

41%,

DRITTE JAHRESBERICHT
DES
INSTITUTS FÜR RUMÄNISCHE SPRACHE
(RUMÄNISCHES SEMINAR)
zu
LEIPZIG.

HERAUSGEGEBEN
VON DEM LEITENDE DES INSTITUTS

Dr. GUSTAV WEIGAND.



LEIPZIG
JOHANN AMBROSIUS BARTH (ARTHUR MEINER)
1896.

Vorwort und Jahresbericht

über das Sommersemester 1894 und das Wintersemester 1895/96.

Übersetzungsrecht vorbehalten.

Mit Befriedigung kann ich über das abgelaufene dritte Jahr des Bestandes unseres Institutes berichten. Dasselbe wurde in der Zeit von Ostern 1895 bis Ostern 1896 von 21 Herren besucht: 9 Deutsche, 6 Rumänen, 1 Aromune, 2 Dänen, 1 Engländer, 1 Amerikaner, 1 Russe. Abgegangen, sind vier Herren, einer, Herr Saiakdzi musste leider wegen Krankheit in seine Heimat Monastir zurückkehren, so daß der augenblickliche Stand 16 Mitglieder beträgt. Die Herren Schladebach, Byhan und Bacmeister haben mit gutem Erfolg das Doctorexamen bestanden. Die Dissertationen der beiden erstgenannten Herren bringt der diesjährige Jahresbericht, die des Herrn Bacmeister, die bereits fertig gedruckt ist, soll den nächstjährigen Bericht eröffnen. Erfreulicher Weise bleiben die Herren Byhan und Bacmeister auch noch weiterhin dem Seminar erhalten; ersterer wird die Fortsetzung zu seiner Dissertation liefern, nämlich die Behandlung der slavischen Elemente, während Herr Bacmeister mich bei meinen Dialektforschungen in Transsilvanien unterstützen wird. Herr Stinghewird die Fortsetzung seiner Arbeit über den Gebrauch der Akkusativ-Praeposition pre bringen, Herr Thalmann die Pluralbilduns des Substantivums. In Vor-

Druck von August Pries in Leipzig.

bereitung ist ferner „die Behandlung von intervokalischem v“, sowie „prothetisches s und a“.

Der diesjährige Jahresbericht ist bereits so umfangreich geworden, daß ich von der Veröffentlichung anderer Arbeiten, (Istrisches, Meglen) die ich mir vorgenommen hatte, absehen mußte. Sehr erfreulich ist, daß zu diesem Jahresberichte zum ersten Male zwei Rumänen, die Herren Papp und Stinghe kleinere Beiträge geliefert haben. Zu den einzelnen Arbeiten habe ich noch einige Bemerkungen und Zusätze zu machen. Die Abhandlung des Herrn Dr. Byhan über e vor Nasalen ist eine so gründliche und äußerst gewissenhafte Arbeit, daß sein Hauptresultat: Lab. en wird in über in und nicht über an, und zwar tritt in noch vor der Brechung von e zu ea ein, als vollkommen gesichert erscheint. Zwei Wörter, die dem zu widersprechen scheinen und die B. auch unerklärt gelassen hat, nämlich peană und geană finden ihre Erklärung zugleich mit an = Jahr, das auch eine Ausnahme macht von der Regel, daß an zu an wird, wie in căne, oder im Anlant inger = angelus, inima (dann inima) anima. Der vor nn stehende Vokal wird von diesem nicht affiziert, was wir uns physiologisch erklären können, wenn wir für penna, annus eine Aussprache in der frühesten Periode des Rumänischen annehmen, wie sie uns das heutige Italienisch bewahrt hat, z. B. in anno, also kurzes a, langes n. Auch darf daran erinnert werden, daß im Französischen in solchen Fällen keine Nasalierung vorhanden ist, oder wenn sie vorhanden war, doch wieder geschwunden ist und zwar aus demselben Prinzip, daher neufr. canne, femme. In Tan natürlich als einsilbigem Worte mußte die Nasalierung bleiben. So wie anno, penna muß im Urrum. auch gena gesprochen worden sein, also genna, sonst müßte es zu gina geworden sein, wie coena zu cină, vena zu vină arom., dann vlnă dr. Daß penna — Feder gena — Wimper beeinflußt haben kann, ist möglich, weil die Begriffe nahe liegen.

Eine recht hübsche Arbeit ist auch die des Herrn Dr. Schladebach über den Charakter der arom. Volkslitteratur,

die mein Urteil über dieselbe in meinen Aromunen II. Band nur bekräftigt. Es wäre auch merkwürdig, wenn ein in der Zersetzung begriffenes, von Parteikämpfen zerissenes Völkchen, wie das der Aromunen eine schöne, blühende Volkslitteratur hätte.

Herr Saiakdzi bietet uns einige Texte in der Mundart von Monastir, die unter meiner Anleitung und Kontrolle niedergeschrieben sind, ebenso wie die des Herrn Papahagi im vorigen Jahresberichte; doch muß ich dazu bemerken, daß Herr S. lange nicht die Sicherheit im Gebrauche seiner Mundart besaß, wie Herr Papahagi, der überhaupt der einzige von den Dutzenden gebildeter Aromunen, die ich kennen gelernt habe, ist, der seine Muttersprache mit Sicherheit beherrscht; alle andern schwanken und machen Fehler in Aussprache, Flexion, Syntax und besonders im Wortschatze, da sie echt arom. Wörter durch anderssprachige ersetzen.

Der kostbarste arom. Text, den wir besitzen, der Codex Dimoni, von dem Herr Dr. Dachselt einen kleinen Teil im I. Jahresberichte publiziert hat, soll im Laufe der nächsten Jahre vollständig veröffentlicht werden, eher kann ich auch nicht den III. Band der Aromunen herausgeben, da das beste Material sonst unbenutzt bliebe.

Die folgende Arbeit: Beiträge zum Studium des Alt-rumänischen von Herrn Jon Papp aus Bihor hat mehr lexicographischen Wert. Um die Benutzung zu erleichtern will ich in alphabetischer Reihenfolge sämtliche Wörter anführen geordnet in drei Gruppen und auch die Bedeutung der betreffenden Stelle angeben, da sie nicht immer aus dem deutschen Texte hervorgeht. I. Gruppe. Wörter die ausgestorben, veraltet oder dialektisch bewahrt sind, ademana — Geschenk; amagitura — Falsches; casia — Kezia; cetarna — Unwetter; delunga, a se sich entfernen; fieta, fietes eine — jeder; giudetă — Urteil; iile Pl. erklärt durch vintre — Bauch; (Im Banat ist iile (Sg. iu), das dem arom. il'ele entspricht, in der Bedeutung „Hüfte“ erhalten.) indărăptez — zurückweichen; impregiurez — umgeben; inprind refl. sich fangen;

läita — Breite; märsevi Aor. zu märsavesc — mager werden
 medelnită — Waschbecken; nablă — ein Musikinstrument;
 obidă, obidit — Gram, betrübt; obiduesc — Schaden zufügen;
 obori — hinabwerfen; ocina — das Erbteil; ofir — Ophyr;
 pesti a — zögern; pil — Elfenbein; poroboc — Kind; povoiu
 Sintflut: preveghetură — Nachtwache; răpstesc — unruhig
 werden; răstindusă — sich dagegen erhebend = trotzlich;
 sa = daca; sa va ca = ca; stactie — Aloe; stredea — das
 Innere (der Wabe), Honigseim; sugufesc, gleichstehend mit
 clevetesc — verläumdend, aber die Ebymologie zeigt uns, daß
 die Bedeutung eine andere sein muß, nämlich „Gewalt anthun“
 von su—gus—esc gerade so gebildet von gusă wie su—
 grum = erwürgen von grumaz; tirhat — Last (cf. tirsăesc);
 tulba — Köcher; usna (sl. ustna) — Lippe; via a, P. P. viat
 — leben; bozi (Singul. bozu) — Götter, Götzen; znenău cf.
 ablg. znamenie — Zeichen, hier mehr in der Bedeutung
 Zeichen als Ziel. Die ganze Stelle lautet: Du hast sie ge—
 setzt als Ziel für deine Sehnen (Bogen). II. Gruppe. Wörter,
 die in der Bedeutung von der jetzt üblichen ab—
 weichen, aplecătoare — Mutterschaft; arsă — Brandopfer;
 băte, a se — beben, erregt sein; căstiga — Hilfe, Helfer;
 chindii — Harfe; ciută — Hindin (Hirschkuh); cucernic —
 heuchlerisch; mă cuceresc unui — schmeicheln; dins de
 deminetă — am frühen morgen; dosădi a betrügen, wehe thun;
 eftesug — Erbarmen; măret — prahlerisch; fac a inota —
 überschwemme, mache naß; fămeile — Geschlechter, Familien;
 faptu — Werk; fie — amen; foale a, Sack b, Haut; fuste
 — Waffe, Speiß; gliganul selbatic — Wildschwein; izbesc
 strafen; Indarapnic — Ubelthäter, Mörder; implearea — der
 Inhalt; ingloti a — lärmern; inputi, a se — untüchtig werden;
 intra a — Gemeinschaft pflegen; intreg — ohne Schuld, rein;
 intregie — Reinheit, Gesundheit; Intorna, a se — sich wenden;
 legătura — Friede, Bund; laturi zu lat — Falle; mascoiă
 — Maultier; meni, a se — angerechnet werden; nilcui, a se
 — sich entwöhnen; milosul — der Heilige; mirodenie —
 Rauchopfer; nari PI. zu nare Nase (wie im Arom); paduchiū

— Kroete?; pil — Elfenbein; piră — Sache; plesni — mit
 den Händen klatschen, frohlocken; rărunchiū — a, Niere b,
 Fett; răschira a, zerstreuen b, refl. in der Irre gehen; sălas
 — Höhle; sărătură (slatina) — unfruchtbares Land; scurma
 . graben; sotie — Gesellschaft; statul — Leben; stillpare
 — Rebe; stema — Krone; unisorul — der Eingeborene;
 ventre == vintre — Leib; zgiu — Leib. III. Gruppe. Wörter,
 deren Form oder Bildung von der jetzt üblichen
 abweicht. acmu — acum; acoardă — coardă; alăută
 — laută; amistuesc—(fressen)—mistuesc; arepi PI. von
 aripă; căce — căci; cămatnic — Wucherer; cmdeşă —
 Wunder; coronă — Krone = cunună (coroană ist Neolo—
 gismus); cur Impf, curam; curunare a, krönen, b, schirmen;
 durmita a — schlummern; durorile PI. zu dor; dis —
 — zisei; fălie — fălă Hochmut; fămeie = femee; fece =
 făcu; giudec — a, Richter b, Lehrer; tazer und iazere —
 See; implu = umplu; Incălcie = Incălceste; mcepenia =
 inceputul; incrunătoriu = crunt; invlăgură, Aor. zu inving;
 măniat = mănios; năltie = năltime; oame Voc. zu om; ostrop
 — ostrov cf. unter Ofir; pavăta = pavăză; patu = pătesc;
 păzitură = pază; pespre, prespe = peste; polată = palat
 cf. unter pil; pil = fil (Elefant); pogăni = păgăni; pomintul
 = pămintul cf. unter sărătură; pritfoarale = pridvoarele;
 ripnă = rivnă; rărunchiū = rănunchm; răzimate = răzimăte
 — stütze dich, stärke dich; sunezi IL Prs. zu sunez = sun
 — tönen, unruhig sein; usna = ustna; venele für vinele von
 vina; venit = venetic — Fremdling.

Ogleich ich in dem Manuscripte des Verfassers bereits
 über zwanzig Wörter ausgestrichen habe, die dem rumänischen
 Bearbeiter unbekannt waren, ergaben sich bei genauer Be—
 trachtung auch die folgenden als überflüssig: afund, hulesc,
 inorog, incind, lesuesc, măgură, măruntaie, pîrgă, pojar, po—
 ticni, sirgu, spăsesc, spată, vasiliscă. Charakteristische Züge
 in dem Psalter von 1651 sind folgende: 1) prothetisches^ a
 in acoardă alăută, amistuesc. 2) p an Stelle von f: pil —
 Elfenbein für fil — Elefant; ostrop für ostrof aus ostrov;

rlpnä für rifnä aus rivnä; wir haben uns unter f einen bilabialen stimmlosen Spiranten vorzustellen, der dialektisch in p übergeht, wie capt aus caut etc. (cf. p. 223). 3) o an Stelle von ä in pomintul, was durch p — m veranlaßt sein kann. In polata und pogäni liegt wahrscheinlich Beeinflussung der magyarischen palota (gespr. poloto) und pogäny (gespr. pögan) vor. Am interessantesten sind die Wörter: fämeile in der Bedeutung Familien, Geschlechter und das alte iile gleich arom. ilile aus lat. ilia.

Herr Stinghe hat in seiner Arbeit über „die Anwendung von pre als Akkusativzeichen“ uns einen sehr wichtigen Dienst geleistet durch die genaue Fixierung des Datums des Auftretens von pre. Auch die Fortsetzung dieser Arbeit über den Gebrauch von pre verspricht recht interessant und lehrreich zu werden.

Ich bin glücklich, daß ich nicht wie zur Zeit der Herausgabe der beiden ersten Jahresberichte durch andere Publicationen in Anspruch genommen war, so daß ich selbst diesmal etwas mehr beitragen konnte. Beide Arbeiten beruhen auf einem Teile des auf meiner vorjährigen Reise im Banate gesammelten Materials. Ich sage ausdrücklich nur ein Teil, denn die Resultate eingehender Dialektuntersuchungen sind gar mannigfacher Art. Ganz abgesehen von dem rein descriptiven Teile, auf dem sich die historische Grammatik aufbauen wird, bekommt man eine Menge neuer Vorstellungen über Sprachleben, eine Fülle von Anregung und Aufklärung über sprachliche Vorgänge in Gegenwart und Vergangenheit, auf die man ohne die genaue Beobachtung der gegenwärtigen Artikulation nie kommen würde. Ich weise z. B. nur darauf hin, was ich an verschiedenen Stellen über Nasalierung, Vokalharmonie, (p. 211, 216) stimmlose Lenses angedeutet habe. Auch die in das Gebiet der Flexion gehörige Abhandlung über das Impf. Fut. würde ohne Anführung der betreffenden Formen aus der Almasch hypothetischer Natur geblieben sein. Wir besitzen zwar bereits zwei Mitteilungen über den Banater Dialekt: eine von Herrn Picot, der zur

Zeit seines Temeschwarer Aufenthaltes mit Herrn Bireescu aus Lugosch zusammen gearbeitet hat. Aber es ist selbstverständlich, daß so das Material unvollständig und unvollkommen werden mußte. Die Beschreibung des Banater Dialektes von Herrn Hodos in Karansebesch hat zwar den Vorteil, daß sie auf einem Material beruht, das aus vielen Orten gesammelt ist, aber den Nachteil, daß die Gewährleute des Herrn Hodos zu viel Schulbildung hatten, als daß sie unbefangen sprechen würden und dann hat Herr Hodos nicht die phonetische Schulung, um genügend genau niederzuschreiben. So z. B. hört er als Transsilvanier nicht einmal den Unterschied zwischen s und ş, der für den Banater sehr wichtig ist. Er beabsichtigte auch wohl nicht, uns eine genaue Vorstellung des Banater Dialektes zu geben, vielmehr wollte er uns einen Blumenstrauß der schönsten Volkslieder des Banats überreichen, und das ist ihm auch vollständig gelungen. Auf Unfehlbarkeit und Vollständigkeit macht auch meine Beschreibung keinen Anspruch, sie läßt sogar viel zu wünschen übrig, das weiß ich selbst besser, wie irgend jemand, denn ich kenne die Schwierigkeiten der Dialektforschung aus Erfahrung; aber immerhin verteilen sich die 60 untersuchten Gemeinden so auf das ganze Banat, daß kein größerer Bezirk unbesucht geblieben ist, auch bin ich mir bewußt bei der Niederschrift alle Vorsicht und Umsicht angewandt zu haben.

In diesem Jahre werde ich nun meine Arbeit fortsetzen, indem ich die an das Banat angrenzenden Teile Transsilvaniens also das Gebiet der Marosch und Körösch besuche. In den folgenden sechs bis sieben Jahren werde ich das nördliche Transsilvanien, dann die Bukowina, Bessarabien, Moldau, Große und Kleine Walachei durchwandern, bis mir das ganze daco—rumänische Gebiet bekannt sein wird. Die in Rumänien verbreitete Meinung, daß die daco-rum. Sprache keine Dialekte habe, erweist sich jetzt schon, wo ich kaum am Anfange der Erforschung stehe, als ein Märchen, das ich übrigens aus allgemeinen sprachwissenschaftlichen Gründen

nie geglaubt habe, ebenso wie bei der magyarischen Sprache, von der man dasselbe behauptet; hier wie dort ist der Grund dieser Meinung nur die Unkenntnis der Dialekte. Ich hoffe, daß ich bei meinen Dialektstudien auch von meinen Schülern unterstützt werde. So wird in diesem Jahre schon Herr Puscariu das Oltthal von Kronstadt bis Hermannstadt durchforschen, Herr Stinghe seinen heimatlichen Dialekt der Trokaren in Kronstadt einer Bearbeitung unterziehen, während Herr Dr. Bacmeister die Thäler der schwarzen und weißen Körösch auf Seminarkosten bereisen wird. Das durch die Dialektuntersuchung gewonnene descriptive Material soll jährlich im Jahresberichte veröffentlicht werden, außerdem beabsichtige ich einen Sprachatlas auszuarbeiten, wo dieses Material übersichtlich geordnet zur Anschauung kommt und zugleich ein Text beigefügt wird, der sich mit der lautphysiologischen Analyse der Dialekte befassen soll. Allerdings müßte mir dabei auch die pekuniäre Unterstützung von Seiten gelehrter Gesellschaften zu Teil werden, die ich ja auch seither immer gefunden habe und mir auch wohl in Zukunft nicht versagt werden wird. So habe ich für meine vorjährige Reise aus der hiesigen Albrechtstiftung eine Unterstützung von 800 Mark, und für die diesjährige eine solche von 700 Mark erhalten, wofür ich herzlichen Dank abstatte. Aber ich denke, daß mir auch die rumänische Akademie, die mir seither ihre moralische Unterstützung gewährt hat, bei meinen weitgehenden und kostspieligen Plänen auch einmal eine materielle Unterstützung zu Teil werden läßt, handelt es sich doch bei dem ganzen Unternehmen um die Kenntnis und Erforschung der rumänischen Sprache in ihrer gesamten Entwicklung und damit zugleich um die Entwicklung des Volkes selbst.

Über die Thätigkeit des Seminares habe ich noch zu berichten, daß ich Sommersemester 1895 und Wintersemester 1895/96 über die historische Grammatik der rumänischen Sprache zweistündig gelesen habe, ferner fanden wie seither die gemeinsamen Seminarübungen Mittwoch abends statt, und im Wintersemester 1895/96 hielt ich ein besonderes Kolleg über

bulgarische Grammatik und ihre Beziehung zum Rumänischen, das im Sommersemester 1896 seine Fortsetzung fand. Außerdem las ich in demselben Semester über die Methode der Dialektforschung zweistündig und Einleitung in das Studium des Rumänischen einstündig.

Ich mache bekannt, daß die beiden Stellen im Seminar, (freie Wohnung, Licht, Brand, Frühstück) von diesem Herbst ab frei sind. Bewerber, Studierende der neueren Philologie, mögen sich bei dem Leiter des Institutes melden. Für die auch in diesem Jahre unserem Institute gratis zugeschickten Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sei herzlicher Dank abgestattet.

Leipzig, den 26. Juli 1896.

Gustav Weigand.

Inhalt.

	Seite
Vorwort und Jahresbericht	III
Die Entwickelung von e vor Nasalen in den lateinischen Elementen des Rumänischen von Arthur Byhan.	1—70
Einleitung	1
I. e vor m -f- voc:	
1) e vor m + voc.	2
2) Q vor m + voc.	4
3) em -f- voc. in unbetonter Stellung	5
II. e vor n -\- voc:	
1) e vor n + voc	6
2) Q vor n + voc	19
3) en + voc. in unbetonter Stellung	24
III. e vor m + cons.	
IV. e vor n -f- cons.:	
A) nach voc. und cons., die folgendes e nicht verändern	33
B) nach cons., die e in o verwandeln	40
C) unbetontes e vor n -f- cons.	48
V. e vor nasalen im anlaute:	
1) vor liqu., dent. und gutt.	51
2) vor lab.	54
3) vor voc.	56
4) betontes en im anlaute	57
Zusammenstellung der resultate	61
Wortregister	62
Verzeichnis der abkürzungen und der benutzten werke	69

	Seite
Der Stil der aromanischen Volkslieder von Kurt Schladebach	71—138
Einleitung	71
I. Teil. <i>Allgemeines über den Stil der arom. Lieder</i>	74
II. Teil. <i>Analyse der arom. Lieder nach Bildern und Figuren</i>	
A. <i>Bilder</i>	85
Apostrophe, Personifikation und Allegorie	85
Metapher und Vergleichung	90
Metonymie	108
Synekdoche	109
B. <i>Figuren</i>	
Wortfiguren	
Dramatische Figuren	
Figuren der Wiederholung	
Ellipse	125
Pleonasmus	126
Häufung von Synonymen	127
Parallelismus und Antithese	129
Schmückende Beiwörter	130
Zergliederung . . . "	131
Stehende Wendungen, Umschreibung und Euphemismus	133
Hyperbel und Litotes	136
Schluss	137
^ Die Bildung des Imperfecti Futuri (Konditionalis, Optativi) im Rumänischen von Gustav Weigand 139—161	
Bedenken gegen die seitherige Ableitung	139
Das Impf. Fut. im Aromunischen	141
Das Impf. Fut. im Meglen	142
Das Impf. Fut. im Istrischen	143
Das Impf. Fut. im Banat	146
Das Impf. Fut. im Altrumänischen	148
Beweise für as = reas = vrea + si	149
Erklärung der altrumänischen Formen	152
Das Impf. Futuri mit vorgestelltem Hilfsverb	158
^ Aromunische Texte aus Monastir mitgeteilt von G. Saiakdzi, übersetzt von G. Weigand 162—169	
/ Beiträge zum Studium des Altrumänischen von Jon Papp 170—182	
Die Anwendung von pre als Akkusativzeichen v. St. Stinghe	183—197
I. pre im Altrumänischen	183

	Seite
" Der Banater Dialekt von Gustav Weigand	198—332
A. Das Banat und seine Bevölkerung	198
B. Beschreibung des Banater Dialektes.	
1) Wert der Schriftzeichen	206
2) Zur Lautlehre (Liste der Normalwörter)	210
3) Zusätze	226
4) Die s-Gemeinden	229
5) Die o-Gemeinden	231
6) Zur Flexion	233
C. Texte	247
D. Glossar	311
Verzeichnis der dialektisch untersuchten Gemeinden	332

Druckfehler.

Lies S. 16 Zeile 2	noch	statt	nach
25	„ 8	tsinuso	statt tsinusö
29	„ 28	caMLHL	statt caMLiL
„ 212	„ 19	sboarä	statt sborä
„ 217	„ 13	rosiü	statt rosuü
„ 217	„ 22	nie spricht	statt nis spricht
„ 221	„ 5	barbot	statt barbot
„ 225	„ 1	dz. 'e	statt drese
„ 320	„ 21	Südwesten	statt Südosten.

Die entwickelung von e vor nasalen in den lateinischen elementen des rumänischen

von

Arthur Byhan.

1

* I i

Nach zwei richtungen hin hat sich der einfluss des nasalen consonanten in der lautgruppe e + nasal in den romanischen sprachen bethätigt. Entweder wurde das e der römischen Volkssprache von ihm nasalirt, das ist der fall auf keltoromanischem gebiete: im portugiesischen, französischen, provenzalischen und in einigen galloitalischen mundarten. Oder e wurde durch den folgenden nasalen, vor allem von n, geschlossen gemacht; das trat ein im altcatalanischen, portugiesischen z. t., und in verschiedenen mundarten Italiens, bald mehr, bald minder. So zeigt sich i für altes e in Toscana, besonders vor n -J- guttural oder palatal und vor palatalisirtem n (n); e für e in der Emilia und in Piemont; ei für e in der Lombardei und im altgenuesischen; i für c in Fiorenzula dArda, Piacenza, Corio und Lanzo (vgl. Meyer-Lübke, Ital. gramm. § 69—74). Ferner erscheint e, ei und i für altes e im rhätomanischen, i besonders im friaulischen (vgl. Gärtner, Rätoman. gramm. s. 42—46). Am verbreitetsten ist dieser Übergang des e in der östlichsten der romanischen sprachen, im rumänischen, auf das ich im folgenden näher eingehen will.

Über die letztere erscheinung, dass n den vorhergehenden vocal geschlossen macht, sagt Meyer-Lübke in seiner Romanischen lautlehre § 88: „Die Senkung des gaumensegels, die für die articulation der nasalen nötig ist, bedingt eine Verengerung des mundcanals in der gegend des weichen gaumens, daher wird auch leicht ein vorhergehender vocal mit engerem mundcanal gesprochen, e also zu i, entsprechend o zu e.“

in hat weniger einfluss auf vorausgehende vocale, da bei seiner biidung die zunge nicht in ansprach genommen wird, sondern die Uppen den verschluss herstellen. Dieser labiale Charakter tritt hervor, wenn m zwischen vocalen steht; folgt aber ein verschlusslaut, so erscheint mehr der nasale Charakter des ll, wodurch gerade wie bei n der vorausgehende vocal geschlossener wird. (vgl. Meyer-Lübke, Roman, lautlehre S 390.) — Das alles zeigt sich auch im rumänischen.

Zuerst will ich hier e vor m und n zwischen vocalen behandeln, darauf e vor m und n gefolgt von consonanten; zuletzt wird die entwicklung des betonten und unbetonten e im anlaut besprochen.

I. e vor in + voc.

1) e vor m + voc,

a) em -f- a,e.

Lat. *Seminare* — dr. *seämin*, *seamän* = säen¹⁾. Aus alten texten: C&MGIIH Gr. *13, 3. *caMinic Gh.* 2(5,3. *caM^ir** G. 316, 3. CMMT.IIXE. Gr. 109. 128, 2. *ci^iiAVb* G. 172,2; ar. *ötäixtov* Kav. 225. *öiaiuvva* Dan. 4; ir. *semir* (V) R. U. 1 45.69.

Lat. *feniini, eus* — dr. *i^aMCH^i* = eunuch Cuv. 1 279; ar. *fttjäpsvov* = weiblich, subst. Weichling Kav. 196. #7<mienu 0. W. 48; mgl. *femini* V. M. 8.

Lat. *assimilis*, vb. *assimilare* — dr. *aseamene* =- ähnlich, gleich, vb. *aseamän* = gleichen: *acfoicnc* G. 66. 159. 2. 163, 2. *ad&Mt-irfc* G. 40, 3. 185, 2 usw. vb. C&MGIK G. 341 usw.

Lat. *timere* — dr. *teamä* 3. p. sg. conj.. *teamem* *teämet* T 1. 2. p. pl. prs. = fürchten: TLMG G. 129, 2. 361. 2. 155. TAM< G. 213. 247, 3. TLMG ^ G. 104, 3. 310. *TfoiGpcim* Vor. 154 11—12. *rfeMÄ* G. 180, 2. TÜMTI G.289, 2.

1) Die lat. deutschen und mm. formen der beispiele entsprechen >ich oft nicht; bei verben steht das lat. und das deutsche wort meist im inf., das rumän. in der 1. sg. >>>; die lat. subst. u. aclj. haben die noniuativendung de- sg.

b) em + i,u.

Lat. *timere* — dr. *tem* = fürchten: M Ä TGML G. 10, 2. TGMV G. 89.

Lat. *simus* — dr. *sem* = wir sind: CGMÖ CUV. II 131. 378. 430. G. 55, 3. *ceivi* Cod. Sch. 515.

Wie diese beispiele zeigen, hat das m durchaus keinen einfluss auf die behandlung des e ausgeübt, denn sie weicht von der sonstigen in nichts ab. Im dr. ar. wird e vor dem e,a der folgenden silbe zu eä gebrochen, vor u,i bleibt es; im mgl. geht ea in e über (s. Weigand, Vlacho-Meglen § 55).

Zu *semu. simus* für die praesensform des ind. *sumus* war schon in der römischen Umgangssprache sehr gebräuchlich; Sueton bezeugt es von Augustus, Mesalla, Brutus, Agrippa (Schuchardt II 200). Auch in den roman. sprachen ist es verbreitet: logudorensisch *semus*, campidensisch *seus*, gallurensisch *semu.* In Nord-Italien und Grosseto findet sich *semo*, *simo*; die ital. Schriftsprache braucht *siamo*, Dante *siemo.* — Wie *semu* für die 1. plur., so wendete man in älterer zeit *setsi* für die 2. plur. an, ebenso für die 3. plur. *suntu* von *sint* -f- u (vgl. IV 5): *ceriH* Cuv. II 131. 430. G. 54,2. °

In *famenu* und *samine* wurde ea über oa zu a durch einwirkung der vorhergehenden Spiranten f und s.

Hierher gehört noch *nime nimene* = niemand, das unregelmässiger weise i für altes e hat. dr. IHM& G. *10, 4. 5. 26, 2, 3. HHMH G. 87. *nmie^e* Vor. 124/7. *iiioicnc* G.*5, 2.171, 3. HHMHHH G.204, 2. HHM6Hfe G.*8, 2. 69, 2. HHMHlf G. 171, 3. HH-MGIIMG Vor. 53/5. HHMGpKrä G. 40, 2. HHMi^piwc Vor. 112/9; — HGMG G. 74, 3. 102, 3 und HGMGHG G. 159, 2. 230, 2. zeigen wohl ungenaue Schreibweise; öfters findet sich ja i und e vertauscht in den alten handschriften. *nime* kommt, wie Ascoli in den „Vermischten skizzen“ s. 51 bemerkt, ebenso wie *om* vom nomin. homo, vom nomin. nemo; *nimene* vom obliquus *nemine*. Schwierigkeit macht dabei erstens der endvocal e für o; vielleicht ist er von den pronomibus eine usw. übernommen worden, oder es ist angleichung an *nime-ne* eingetreten, was wahrscheinlicher ist. Bedenken weckt ferner das i für'altes

e in der ersten silbe, man erwartet als korrekte form neame, wie feamenu etc. Im altbulgarischen ist ni die ausschliessliche Verneinungspartikel bei pronomibus, zb. in iniKT.Toace niemand, irawro nichts, IIHIGÄIIII'DEG nicht ein einziger; neubulgar. auch iiHKoro, iiHKaK, imKora^:, HHPCOAKO (S. Leskien, Handbuch der altbulgarischen spräche. 2. aufj. Weimar 1886. s. 93 u. 288). Vielleicht hatte sich neame > nime an diese slavischen formen angeschlossen. Aber es ist auch möglich, dass schon im vulgärlat. nimo und nimene bestanden (s. Schuchardt I 308): in verschiedenen mundarten Italiens findet sich nimo, im cors. nimmu. Im letzteren falle wäre an einen einfluss von lat. ni, nihil usw. zu denken. Letzteres ist wohl wahrscheinlicher.

2.) e vor m + voc.

a) em -f- a, e; b) em + i, u.

Lat. gemere — dr. geäme Gb. 348 = stöhnen, seufzen.

Lat. geminus — dr. geämän = Zwilling: i^miSÄim Gb. 165, 2. n^ieiiH G. 59. 5aMi.11 G. 187, 2; ar. dzeamin = Zwilling.

Lat. fremitus — dr. freamat, vreamat Cihac I 99, mohl. hreamat = das rauschen.

Lat. *tremulare — dr. tremur = zittern, beben: Tpeivu>pi> G. 230, 2. xptMöpb G. 141, 3. subst. TpGiviypaiL G. 266, 3. usw.; ar. tremuru Boj.204. 205. TQüfiöyov Kav. 231. treambur Ar. JJ 96, 159, 160.

Auch e vor m wird durch diesen nasalen nicht verändert, wie diese beispiele zeigen, nur die vocale der folgenden silbe haben einfluss.

Eigentümlicherwise hat das ar. treambur brechung des e in ea aufzuweisen bei folgendem u; das dr. hat das regel-mässig entwickelte tremur. u kann keine brechung bewirken, wohl aber zb. o in der endung, wenn der mittelvocal fehlt, u ist späterer einschub, wie zb. in luyurfe von lucrü. Wenn man eine form ohne mittelvocal u ansetzt: *trem-ru, dann erklärt sich auch der einschub des b in treambur. Für die 3.p. sg. prs. ist folgende entwicklung anzunehmen: *tremulat —

tremuro (dr.) — tremro — *trembro — *treambro — treamburo. Im Zentrum (Samarina) sind die synkopirten formen regel (lingro statt lingurg etc.), daher tremro die exakte, wenn auch nur dialektische form ist. Von den formen, die die brechung des e zu eä haben mussten, hat sich dann ea auf alle andern verbreitet. — Das toskische tremb neben gegischem trem hat mit dem ar. treambur nichts zu thun; b ist ein anhängsei, das im toskischen öfters vorkommt, zb. skomb, geg. skam = scam-num; remb, rem = remus; remb = ramus. (s. Gröber, Grundriss s. 814).

3.) em + voc. in unbetonter Stellung.

a) Vortönig.

Lat. victimare — dr. vatam = verletzen: BXT^MCHIL G. 10, 2. BT.raiviäin G. 182, 2. ВВТТВМТб G. 296, 3. BMXMairHjropt G. 16, 3; ar. votomäro Ar. II 68, 2. 121, 10 = töten, votomats Ar. II 65, 13. Ueber die ableitung dieses Wortes cf. Weigand im II. Jahresbericht pg. 223.

Lat. timere — dr. tem = fürchten: TGMT&HV^S-CG G. 85. Vor. 87/10—11, TGMöpÄ G. 258.

Lat. blasphemare — blästäm u. blästäm = verfluchen: ÖJiÄCTxRMA G. 64, 2. ö^eTMaTÄ G. 271, 3. fecTGuaini G. 98, 3. &o>CTGMäpemi G. 79, 3. 6JTLCTGMT&MS G. 56, 2; ar. blostemats = verflucht Ar. II 55, 4. blostimät ist die gewöhl. form.

b) Nachtonig.

Lat. victimare — dr. vatäm: Ba^Mii> G. 16, 2. B & TÄMAG. 117. 2. Bai^iG Vor. 108/5; ar. vatom Ar. II 357.

Lat. blasphemare — dr. blästäm, blästäm: öÄCTGM G. *9. *10. 6^racTTBMH G. 135. (uacTGMÄ G. 19, 3; ar. blostini; mgl. blastimi.

Lat. lacrima — dr. lacrämä = thräne: iaKpxMi, G. 339. jraicPT»IH G. 180, 2. 285, 3. jaicpÄMMG G. 107. Cod. Sch. 34; ar. lakromo, pl. lokron lokrin.

Diese wenigen beispiele werden genügen, um zu zeigen, dass die behandlung des unbetonten e vor m wie sonst ist:

d. h, im allgemeinen bleibt e erhalten; dagegen nach r, labialen und Zischlauten wird es zu o. Im südlichen teile des ar. und im mgl. besteht die neigung, es in i übergehen zu lassen. Auch nach st wird e im dr. zu o: blastämi, aber ar. blostini.

O >

blästäm kann nicht direct vom lateinischen bhisphemo abgeleitet werden; es ist blastemare anzusetzen, wie die andern roman. sprachen beweisen: span. ptg. lastimar, catalan. >>>< temar, ital. biastemmare, graubündner. blastemmar.

IL e vor n + voc.

1.) e vor n - f voc.

Früh muss sich das e vor n dem i genähert haben: schon auf lateinischen inschriften ist i für e geschrieben. Schuchardt führt folgende beispiele an: plina I 292, venina I 293 III 121, convinet obvinit evinerit I 315, *βiva* I 328, ditinent III 124: i für e: biniri I 328, Viniri III 141. Im ital. ist dieses i für altes e und e weit verbreitet, wie oben schon gesagt wurde; im toskanischen findet es sich besonders vor n: tigna, mignolo, gramigna usw. (s. Meyer-Lübke, Ital. gramm. § 69—74).

a) Nach dentalen.

Dr. Lat, *te-ne — dr. tine = dich: THIK G. *13USW. TH[^]IK G. *3, 2. 6. Vor. 42/8 usw. Ti[^]pe G. *5, 1, 3. Tiipe Vor. 72/12. Cod. Sch. 10.

Schon viele versuche sind gemacht worden, die entstehung der pronominalformen mine, tine, sine zu erklären; doch kommt es mir vor, als ob die deutungen zu weit hergeholt seien. Diez zieht das bulgarische und neugriechische heran, er sagt in seiner „Grammatik der romanischen sprachen“ II 485: „Der acc. mine etc. dankt seine form einem fremden vorbilde, denn auch der Bulgare sagt acc. mene (serb. dass.), 2. pers. tebe, 3. sebe, der Neugriechen *kfiava* neben (*i&*, *eöeva* neben *öeV* — Miklosich, Rumunische Untersuchungen II 40—41, sagt: „In

den historisch begründeten formen ist ne wohl ein pronominales, cleiktisches element, das anfänglich nur an pronomina gefügt, nach und nach auch worten anderer classen zur hervorhebung angehängt wurde. Das Verhältnis des e zu ne wird dadurch freilich nicht aufgeklärt,“

Meyer-Lübke bemerkt in seiner „Ital. grammatik“ § 309 zu den neapolitanischen formen mene, tene, sene; römisch tune für tu: „Es handelt sich meist um Verlängerung einsilbiger oder oxytonirter Wörter. Ausgangspunkt für das ne giebt vielleicht die negationspartikel. Aus betontem II011 konnte entweder no, oder aber none (cf. cuore, fiele) entstehen, und das nebeneinander von no und none konnte dann mene, tene usw. hervorrufen.“

Auch in andern dialecten Italiens ist das suffix ne vorhanden, zb. sagt man in Toscana: tune, tene, mene, piüne, vertüne; in Marchigiani: ginne, piüne, mene, tene, treue, none, quine; im Süden: trene, none, tine, sine usw. (s. Nigra, Romania V 425).

Meyer-Lübke's ansieht ist also, dass das ne in mene usw. von dem nebeneinander des no und none hergekommen sei. Für das rumän. läge es da näher, an nime neben nimene zu denken. Doch ist es gar nicht nötig, zu einem solchen mittel zu greifen, ne konnte im lateinischen fragesatze zur hervorhebung an jedes wort treten, auf dem gerade der ton lag, und das betraf natürlich oft pronomina. So hat das rumän. ne auch nur in mine, tine, sine und vielleicht in adverbien wie pretutindinea bewahrt, ne ist hierbei mit dem pronomem vollständig verschmolzen, es kann nicht beliebig angehängt oder weggelassen werden; deshalb ist das e von te auch zu i geworden: tine. ne war im Vulgärlatein in seiner eigenschaft als fragepartikel verschwunden, da es zu leicht mit andern gleich oder ähnlich lautenden wörtchen verwechselt werden konnte, und es hat sich nur in solchen einzelnen formen erhalten, wo es mit dem ursprünglichen worte zu einem ganzen verschmolzen war. Von solchen Wörtern aus hat ne sich in ital. dialecten auch auf andere wortclassen verbreitet.

Die rumän. formen mine usw. verdanken also nicht fremden vorbilde ihren Ursprung, wie Diez meint. Diez hat sich bei anführung des altbulgarischen auch versehen: tebe ist nicht acc, sondern dat.-loc, geschrieben wurden diese Wörter im altbulgar. Mtirfc, TGÖf, ceöfc; die acc. dazu sind MA, TA, CA.

Der grund zur bildung einer solchen neuen pronominalform ist jedenfalls der, dass man eine deutliche absolute neben der conjuncten kurzen haben wollte. Das rumän. tine verhält sich also zu te, wie das ptg. mim zu me, frz. moi zu me, ital. mi zu me usw. Das bestehen eines betonten pronomns neben dem unbetonten ist ja überhaupt ein gemeinromanischer zug.

An dieser stelle möchte ich gleich noch einiges zu den eben angeführten Schreibungen $Ti^{\wedge}pc$, $Tiipe$ usw. sagen. In den Codices Voronetean, Sturdzean und auch Scheianü findet man an stelle eines intervocalischen n oft p oder iip, für altes en vor vocal $G^{\wedge}p$, $i^{\wedge}p$, np, $^{\wedge}p$ usw., wie zb. in $co^{\wedge}pc$ — dr. sine. $4(j>)^{\wedge}r.^{\wedge}pc$ — dr. infrine, $BGpnpöjr$ — dr. veninul; $M G^{\wedge} K$, $>upc$ — dr. mine; $BGp^{\wedge}pi$, $BT^{\wedge}p^{\wedge}px$ — viniro. Der dialect dieser Codices ist heute bis auf wenige spuren im dialecte der Motsen in Transilvanien verschwunden (s. Gröber, Grundriss s. 447 und Manliu, Gramatica limbii romäne s. 85); auch in Istrien steht r für intervokalisches n. In dem einzigen texte, der in der mundart der Motsen mir zu gesiebt kam, fand ich verschiedene male die form irimij, istr. yirimo. — Es ist offenbar, dass alle diese Schreibungen in alten texten nicht etwa eine lautgruppe inr, enr usw. bezeichnen, wie meist behauptet wird: dagegen spricht das häufige fehlen des n vor p. Durch das hinzusetzen eines n oder durch das zeichen jf, allein soll wohl ein laut wiedergegeben werden, der in irgend einer weise modificirt war. Da nun n zwischen ii und p oft eingeschoben wurde, so muss der laut wohl nasalirt gewesen sein. Was für ein i-laut oder was für laute durch die Schreibungen $^{\wedge}p$, $H^{\wedge}>$, $T>np$ usw. ausgedrückt werden sollten, das lassen die dialecte des rumän. vermuten. In Avdhela (Pindus) sagt man für unroft immer Groit, Im istr. ist on gleich dr. in, zb. on tse kumere J. I 130; steht on aber vor einem vocalisch anlauten-

den worte, so geht es in Gr über, zb. Gr o ostarie J. I 136. 142, ür o botsve J. I 144 (im Jahresbericht steht wegen Fehlen der Typen är; wie mir h. Dr. Weigand sagt, sollte es Gr heissen). Letzteres entspricht also alten Schreibungen wie $^{\wedge}p$ — $a^{\wedge}eju$. Sonst findet sich für die genannte zeichengruppe im istr. ir, zb. tire J. I 128, mire J. I 130, sire J. I 150. Demnach darf man wohl annehmen, dass diese zeichengruppen die laute Gr und Tr bezeichnen; G stand da, wo das heutige dr. u. hat, i da, wo heute i ist, Das r wurde zur hiatustilgung eingeschoben. Die heutige Vertretung des i durch i im istr. beweist auch, dass schon vor der Spaltung des rumän. in dialecte der Übergang von en zu in stattgefunden haben muss, da eine spätere entwicklung eines e zu i vor r im istr. nicht möglich ist, (Genaueres darüber folgt weiter unten).

Was das zeichen $^{\wedge}$ anbelangt, so meint Diaconovici Loga in seiner Gramatica romaneasca. Buda 1322 (s. Cuvente den bătram I, suppl. II, s. LXXIV), dass es aus i durch Übersetzung eines n entstanden sei. Hasdeu sagt, die beiden punkte des x seien durch einen strich verbunden worden. Lambrior und Miklosich leiten $^{\wedge}$ von $^{\wedge}ab$: das obere dreieck sei weggefallen und der mittlere strich nach unten verlängert worden. In betreff des lautwertes sagt Hasdeu, es sei eine vocalisch-consonantische Varietät eines nasenlautes; was er damit meint, ist nicht ersichtlich. In den alten texten hat zuweilen consonantische, zuweilen vocalische becleutung: $\#1^{\wedge}$ din, II; $H^{\wedge}G$ tine, $CTpj^{\wedge}iiyG$ stringe, $CTp^{\wedge}iiCx^{\wedge}$, strinsa $BGCGJIH^{\wedge}$. CG veselii se. Am häufigsten trifft man es im anlaut für heutiges in und vor r, das für ursprüngliches n steht. Aus welchem zeichen man dieses 4. gebildet, darauf will ich hier nicht weiter eingehen (s. unten). Es ist aber jedenfalls sicher, dass das jf, von den Rumänen nicht aus willkür eingeführt wurde; denn es ist unglaublich, dass sie die Verwirrung, die in ihrer schritt schon herrschte — so hatten sie für i: I, H; für o: T>, h —, noch hätten vergrössern wollen. Ohne not würden sie es nicht gethan haben. Wie ich schon erwähnte, wurde $^{\wedge}$ auch für im, hu in der gruppe imp $i>iip$. = altem en vor

vocalen in den ältesten texten geschrieben. Da dieses T.iip, mip den lautwert ur, ir hatte, so ist wohl anzunehmen, dass 4 diese beiden: i und u vertrat. Andererseits gab 4 auch die Vorsilbe in, im wieder, deren klang dem u sehr nahe kam, resp. silbenbildendes n und m. Als die nasalirung in den gruppen Ir und ur geschwunden war, ging auch das bewusstsein des eigentlichen wertes des 4 verloren. Aus alter gewohnheit schrieb man es noch für die vorsilbe in und n (silbenbildend); dass man den ursprünglichen wert nicht mehr kannte, dass 4 bald als i, u, bald als n auch als m aufgefasst wurde, sieht man aus zahllosen beispielen, von denen ich oben einige gab.

H. Dr. Weigand leitet 4 von dem altbulgarischen A ab, dessen handschriftliche gestaltungen dem 4 allerdings sehr nahe kommen. Der lautwert des Ä war nicht sehr verschieden von dem des 4. Dass Ä schon von anfang an bei den Rumänen den wert ia hatte, ist nicht wahrscheinlich, denn im altbulgarischen bezeichnete es e, das später zu e, o wurde; da nun die Rumänen von den Bulgaren das kyrillische aphabet übernahmen, so werden sie auch die bulgarischen werte der buchstaben genommen haben, also 4 als nasalvokal. Das ia = A weist vielmehr auf das russische hin, wo A den wert von ia hat, und von dort her werden es die Rumänen nachträglich in der gestalt A geholt haben. Sie besaßen ja schon von anfang an I a für ia, daneben gebrauchten sie auch is dafür, wie die Bulgaren; deshalb wäre es unbegreiflich, warum sie sich noch ein drittes zeichen für ia mit A von anbeginn an hätten schaffen sollen, dessen wert im bulgar. doch ganz anders war. Wenn man also das zeichen von einem kyrillischen zeichen ableiten will, so ist die annähme des h. Dr. Weigand am wahrscheinlichsten, insofern als so die lautliche bedeutung des 4 der früheren geltung des Zeichens am nächsten kommt. Dafür spricht auch noch der umstand, dass das bulgarische A (nach den obigen erörterungen A = e) in der rumän. schritt gar nicht zur Verwendung gekommen wäre wenn es eben nicht das 4 wäre.

b) Nach 1 und n.

Dr. Lat. lenis, *lenus — lin = gelind: *jimvb* G. 137. .IHIIA G. 268, 3.

Lat. *adlenare — alin = lindern Gh. 295, 2, b 296.

Lat. plenus — plin = voll: n-iini G. *10. 30, 3. 50, 2 usw.

Vor. 124/9. 126/10. ii.iiiipai Cod. Seh. 69. n.iiipoy Cod. Sch. 95. *nxena* Cuv. I 95.

Lat. venenum — venin = galle, gift: BCIIHIL G. *10. BG-iraiiai G. 60, 2. 98. 102, 2. usw. iKiraiiöpii G. 338, 3. Bepiipai Vor. 124/9.

Lat. serenus — senin = heiter: CGIIHH G. 288, 2 usw.

c) Nach gutturalen.

Dr. Lat. coena — cina = abendessen: ^IIHHT, G. 42, 2. 43.

Lat. *que(m)-ne — eine = wer: ^IHIIIG G. *9, 2. 7. 13 usw. Sch. 9. 496. iiHiiJi Cuv. I 175. ^ p G G. *2, 3. Vor. 34/11. 39/4 usw. ^iG^pG Cuv. II 57. 196. ^le.j.peini G. 9, 2. *inpc G. 54, 2. Cuv. II 85. 130. 196. tpe Cod. Sch. 30. ^IGHG G. 28. 93, 2. Cuv. I 52. 153. iien£ Cuv. I 41.

Lat. *nescio-que(m)-ne — nestine = irgend einer: iiGiiriniG-) G. HO, 3. *15, 2. 46, 2 usw. *immune* Gb. 85. IIGU^pG G. *G, 3. Vor. 94/12. 110/4 usw.

Bevor ich zu den consonanten übergehe, nach denen e sonst zu o wird, will ich erst beispiele zur behandlung des en nach dent., gutt., n und l in den drei andern dialecten bringen.

Ar. a) Lat. *tene — tine = du, dich D. 74 usw.

b.) Lat. plenus — plin = voll Ar. II etc.

Lat. serenus — serin = hell, heiter.

c.) Lat. coena — tsino = abendessen Ar. II 119, 10.

Lat. que(m)ne — tsine = wer O. W. 79. rCrjvr/βa D. 4. 11.13,1. rC?|viβä Dan. 8. xUveβa Kav. 199. tsi(ne)va O. W. SO.

Istr. a) Lat. *tene — tire = dich J. I 128. R. U. I 75.

b.) Lat. plenus — pljiiyre = voll R, U. I 40.

c.) Lat. coena — tsire = abendbrot R, U. I 24. 61. vb. tsir = zu abend essen R, U. I 24. 61.

1) m = st.

Lat. *que(m)ne — tsire = wer Ii, U. 124. tsireva R, U. I 24. tsire R. U. I 64. tsire J. I 128. 146.

Mgl. a.) Lat. *tene — tini = dich V. M. 63. 65. 74.

b.) Lat. serenus — serin heiter V. M. 13.

c.) Lat. coena — tsino = abendbrot V. M. 17.

Die vier dialecte des rumän. verwandeln also nach l, n, ffutt. und dent. e vor n -j- voc, einerlei welcher art, in i; das istr. hat noch den späteren Übergang von n in r aufzuweisen, worüber ich oben sprach.

d) Nach r, s und labialen.

a.) Vor e, i in der folgenden silbe.

Dr. Lat. *se-ne — sine = sich: emic G. 38. 50. 100, 2 usw. ci*pe G. *4, 3. Vor. 21/6. 30/12 usw. cii^pG Cuv. II 57. Vor. 10/11. 117/4. ce^pe Cuv. II 57. ciipG Cod. Sch. 108. C-LHf G. 200, 2. crae Gb. 198, 3. 220, 3 usw.

Lat. *me-ne — mine = mich: MHIG Cod. Sch. 496. G. *15 usw. MH^pe Vor. 43/1. Mi*pe G. *2, 3. *6, 3. Vor. 39/10. 74/1 usw. MG.G G. *2, 3. *4, 3. *6, 3. *7. Cuv. II 158. Vor. 20/3. 23/3 usw. MG.G Cuv. II 196. Cod. Sch. 32. 38. MGHG G. *13. 6. 40 usw. Cod. Sch. 4. 6. Cuv. I 52. 95. 292.

Lat. venae pl. — vine = ädern: BHIG G. 215, 1, 3. b 204, 2. BHIGJTG G. 118, 2. BHHIMG Gb. 67, 2.

Lat. venit — vine = er kam: 3. sg. BHHG G. *16, 2. 6,1. 7,1. BG.G G. *3. *5. *6, 2. *7, 2. Vor. 3/2. 11/6 usw. — 1. pl. BII^K > Vor. 17/3. 99/7—8. 100/5. BIJ^GMÖ Vor. 24/7. 99/5. BG^,GM8 Vor. 15/6. 17/9. *Bejpmw* Vor. 85/1. BupeMoy Vor. 17/14 — 18/1. — 3. pl. BG^p^pTB Vor. 18/8. 103/1. BG^p^pi, Vor. 86/12. ijepqrr, Vor. 294. BT,pxpT, Vor. 28/10. BHHePÄ G. 15, 2. 20, 3.

Dazu gehören auch zwei kirchliche ausdrücke, von denen der eine, duminecă, wohl schon zur zeit der Römer eingeführt worden ist, da alle dialecte vollständig lautgerecht entwickelte formen zeigen (vgl. unten).

Lat. dommica — duminecă = sonntag: AÖMHIGKÄ G. 24. 89, 3 usw. Cuv. II 370. BämHüGKa Cuv. II 370. AÖMHAKL G. 2. Cuv. II 370. AöMimK'B Gb. 18, 3. b 33, 2. 3. AÖMG^GKL CUV. II 59.

flöMepeicB Vor. 18. 23/12. AOMGpcKL G. 9, 1, 2. Cuv. II 57. AB-Mepetfien Vor. 18, 9. floyampera Cuv. II 58. AÖMGHGK% CUV. II 370. MGHGKa G. 33. 40. 101, 2. 103, 3. *umufrxLxc* G. 111.

Lat. *Commicare — cuminec = beichten: KÖMHIGK G. 242 2. KSMHHG*IH G. 89. KÖMHIG^IG G. 89. 117 usw. Cuv. I 415. KSM^G,GKÖM8 G. 55, 2. Cuv. II 128. KSMGHGKÄ G. 181, 3. KÖMG-HGTIGG.116,1,2.

Zu cuminec sagt Cihac: „le mot roumain comme terme d'eglise a ete sans doute introduit du vieux slave.“ Aber aus dem altbulgar. KOM%KaTH hätte sich nie das rumän. cuminec entwickeln können. Die Rumänen haben ihr wort zu gleicher zeit, wie die Bulgaren von römisch-katholischen priestern übernommen.

Oben habe ich unter duminecă eine form AÖMHAKL angeführt, wo das Ä nicht die russische bedeutung ia (A) hat, sondern die serbisch-bulgarische, von der ich unter II 1 a) sprach. Andere beispiele für A = e giebt Hasdeu in den Cuv. II 371—372.

Ar. Lat. *mene — mine = ich, mich O. W. 76. III usw. Ar. 118, 3.

Lat. venit — vine = er kam O. W. 99. 120. vmiro Ar. II 69, 25.

Lat. venari — *dβrjvv?* = jagen Dan. 50.

Lat. dommica — dumineka O. W. 136. duminiko Ar. II 89, 8. me kumnik, me kumnikai = ich habe das Abendmahl genommen.

Istr. Lat. *sene — sine (?) = sich R. U. 145. sire R. U. 145. J. I 144. 150.

Lat. *mene — mire = mich R. U. I 32. 75. J. 1130. 148.

Lat. dommica — dumereka = sonntag R. U. 127. domireka dumireke R. U. I 27. 72.

Mgl. Lat. *mene — mini = mich V. M. 63. 65.

β.) Vor a, o, u in der folgenden silbe.

Dr. Lat. sinus — sin = busen, schoss: cxn G. 121. CLIIÖ-PJLIG G. 57, 2. CBH8,I G. 130, 2. CÄIIÖ.IL G. 347, 3. b 163, 2. ct^ps Vor. 93/10. chiöj Gb. 243, 3.

Lat. frenum — friu = zügel: typta G. 13, 2. 61, 2. 365 usw.
iJjrl&n: Cuv. I 257.

Lat. arena — arinä = sand: apnp'B Vor. 93 12.

Lat. foenum — fm = gras, heu: (raioyji G. *8, 3. 4¹...
Cuv. I 216. Cod. Sch. 488. (I>T,HB G. 14. 136* 3. *tymiih* G. 243.
325, 2. ())^iry.iB Gb. 221, 3.

Lat. vena — vinä = ader: BÄHT» Gb. 239, 2. BBira G. 113, 2.

Ar. Lat. sinus — sin = busen 0. W. 132. 133. Ar. II 19, 7.

Lat. frenum — frun=zügel Ar. II 29,17. fornu Ar. II 29,17.

Lat. arena — arino = sand 0. W. 27. 111 etc.

Lat. minare — *filvov* = bewegen, schiessen Kav. 223.
aminu Ar. II 66,13.

Lat. venari — *dβf/pov* = jagen Dan. 14.

Lat. vena — *βiva* = ader Kav. 213. 233.

Istr. Lat. sinus — sir ser(?), pl. siruri = busen Ii. LT. I 45.

Lat. minare — mir = treiben R. U. I 35.

Lat. foenum — fir-u, pl. firur-le = heu Ii. Ü. I 28. 70.

Lat. vena — vire, Tire (?) = ader R. U. I 50.

Mgl. (für diesen dialect fehlen mir beispiele).

Vergleicht man die beiden gruppen *a* und *β* so bemerkt man, dass *a*) in allen dialecten i für altes e aufweist; dass *β*) dagegen sich davon in bezug auf das dr. und das ar. zum teil unterscheidet. Das dr. verwandelte das i weiter in u, falls

es in harter Stellung — dieser ausdruck der russischen grammatik sei mir gestattet — nach Zischlauten, labialen und r war; folgen aber weiche vocale, so bleibt i. Dasselbe gilt auch für den norden und einen teil des centrums des ar. gebietes, jedoch nicht nach den labialen. Wie ist nun diese abweichung des dr. und ar. zu erklären? — Tiktin spricht in seinen Studien zur rumänischen Philologie I 54—57 folgende ansieht aus:

„Das e vor n und combinirtem m muss eine geschlossnere aussprache gehabt haben; es neigte sich mehr dem i zu, während das e zb. in *lega (—ligat) unter dem einflusse des folgenden offenen vocals immer mehr dem a zurückte. Dass das e vor n und m cons. geschlossen war, dafür zeugt auch die thatsache, dass das e in teuer—ttnar nicht zu te dipthongirt

wurde. Deshalb muss zur zeit, als e, o in *lega, *röga sich von e, o in *legu, *rögu lautlich zu trennen begannen, indem sie in der richtung nach a abwichen, der tonvocal in *tendu, *ponu, *plängu seit längerer zeit, vielleicht seit Jahrhunderten, die entgegengesetzte richtung eingeschlagen haben“. Als leagä, roagä schon vorhanden waren, schwankte im 17. Jahrhundert die aussprache in Wörtern, wie minte usw. nach labialen und in compositen noch zwischen e und i, wie die Schreibungen der texte bezeugen. „Um keinen zweifei daran aufkommen zu lassen, dass diese Schreibungen wirklich die aussprache jener zeit wiedergeben, möge hier noch zweier lautlicher erscheinungen erwähnung geschehen, aus denen als zweifellos hervorgeht, dass die schärfung des e nach labialen sehr späten datums und, da die brechung offner vocale allen rumän. dialecten gemeinsam und folglich unter die vordialectischen lautveränderungen zu zählen ist, jedenfalls jünger ist als diese letztere. Die erste dieser erscheinungen besteht darin, dass sowohl der Moldauer als der Macedonier, in deren dialecten labialer cons. vor i in den entsprechenden mouillirten gutturalen übergeht (chytä, gyfr, hyfr, yin, nyie = schrift-rumän. pitä, bir, fir, vin, nife), vor i aus e den ursprünglichen cons. bewahren, also imping, hyerbinte (= schrift-rumän. fier-binte), vinde, minte usw. sprechen. Als der diabetische wände! der labialen vor i vor sich ging, hatte eben e in impenge noch nicht seine jüngste stufe erreicht, es lautete noch e, nicht i. — Die zweite erscheinung ist folgende: Im nordrumän. wird älteres e nach labialen in harter Stellung bekanntermassen durch guttural vertreten, und zwar in der Verbindung en durch i: vina vena, vint ventus usw., im übrigen durch ä (bei Tiktin hat ä den Lautwert o): fät fetu, vārs verso usw., während der Macedonier den palatal im ersteren falle als i, im letzteren als e bewahrt: vina, vintu, fetu, versu usw. Fragen wir, wie vena im nordrumän. zu vina gelangt sei, ob über vāna oder über vinä; so lehrt uns die Wahrnehmung, dass i nach labialen nie gutturalisirt wird (vin vlnum, pin pinus, mir miror, vipt vlctum usw.), dass wir die reihe vena, vāna, vinä aufzustellen

haben. Hieraus folgt aber mit notwendigkeit, dass bis zur absonderung des maeedomsehen dialectes nach vena mit e gesprochen wurde, da nur aus dieser form sich hier vāna vina, dort vinā entwickelt haben kann. Was nun schliesslich die übrigen fälle von e, sowie alle fälle von 6 und ä vor n und combinirtem m betrifft, so kennen auch die ältesten Schriftdenkmäler des rumän., sowie die mundarten hier nur den scharfen vocal. Nirgends sind formen, wie alena, cenä, d^{ante}, atenge, lenge, oder gar pone, plänge usw. zu entdecken, noch bieten sich meines wissens irgend welche momente dar. aus denen sich ein schluss auf das chronologische Verhältnis von tind pun pling zu leägä rÖägä ziehen liesse."

Miklosich, Vocal. II 28 nimmt für vina dieselbe entwicklung an, wie Tiktin.

Meyer-Lübke sagt ähnliches in seiner Roman, lautlehre § 106: „Vor nasalen, wo sonst e zu i wird, bewahren die alten texte in diesem falle noch e, s. § 94. Es hat also zunächst der labial den wandet von e zu i aufgehalten, dann aber im verein mit dem nasalen den Übergang zu i bewirkt."

Was zunächst die letzte bemerkung von Tiktin betrifft, dass keine formen wie cenä, dente usw. in den alten texten zu entdecken seien, so steht sie in Widerspruch mit den that-sachen. Allerdings findet sich nach labialen häufiger e als nach dentalen und gutturalen, das ist natürlich; aber die anzahl solcher Schreibungen ist klein im Verhältnis zu der masse der Schreibungen mit i, resp. ii. Von e nach dentalen und gutturalen will ich nur einige anführen: <Kiu. G. 28. 93, 3 usw. Cuv. I 52. I 53 usw. AOTITH β o, 2. Beiiri'c Cuv. II 57: weitere beispiele dafür in den von mir gegebenen belegstellen. Dies zeigt, dass man nicht zu viel wert auf die Schreibungen der alten texte legen darf, dass es nicht gut ist, sich allzusehr an den buchstaben anzuklammern. Auf derselben seite eines alten litterarischen denkmals finden sich oft die verschiedensten Schreibungen eines und desselben wortes, so zb. auf seite 129 und 130 der Cuv. II sind folgende formen zu lesen: iipoia, ^peMa, iij^poia. iipiiMa, ^pom.ic. Beispiele von Schreibungen,

von denen man sicher sagen kann, dass sie falsch sind, sind zb. ce,a;oce = sä duse Cuv. II 201; a^{opa} = aduna Cuv. II 202; MOJTIIH multi G. 92. 175, 2 usw. Es wird doch niemand behaupten wollen, dass in diesen Wörtern jemals o gesprochen worden sei, und doch finden sich diese und andere oft in den alten texten. Man kann ja zuweilen im zweifei sein, was für ein laut es ist, den man sprechen hört, zb. in frasin, dessen letzter voc. bald wie i, bald wie e, auch wie 0 klingt; so kann ein solcher laut mit recht verschieden geschrieben werden. Dass aber in der aussprache der rumän. vocale ein ebenso grosses schwanken, ein solcher wirrwarr geherrscht habe, wie er sich in der schriftlichen wiedergabe der alten denkmäler darbietet, ist unmöglich. Es scheint, dass die einzelnen Schreiber von texten besondere zeichen bevorzugt haben; dass in einigen klöstern Schreibgewohnheiten aufkamen, die in andern nicht vorhanden waren. Einem einzelnen ist es aber unmöglich, bei sprachgeschichtlichen arbeiten diese schreibgewohnheiten der einzelnen zu überblicken und auseinander zu halten; solange also noch mangel herrscht an brauchbaren kritischen ausgaben der alten Schriftdenkmäler, kann man sich noch nicht auf diese allein verlassen und sichere Schlüsse aus ihren Schreibungen ziehen. Vor allen dingen muss man die dialecte berücksichtigen, soweit . es genaue aufzeichnungen davon giebt; diese bieten viel bessere hülfe bei der erforschung der geschichte der rumän. spräche.

Tiktin behauptet ferner, dass e noch bestanden hätte, als sich das ar. und das dr. sonderten, zb. in *venä. Dann sehe ich aber nicht ein, warum sich dieses *venä nicht zu *veänä entwickelt hat, da doch die brechung des e zu eä vor folgendem o eine gemeinrumän. erscheinung ist, Tiktin ist zu seiner annähme durch die obengenannten dialectischen besonderheiten geführt worden. Die eine dr. war, dass altes i nach labialen nie gutturalisirt wird, während vena zu vinä wurde; die andere, dass i im moldauischen und ar. einen vorhergehenden labialen zum palatalen macht (yin, hyir, nyie usw.), während er vor i aus e bewahrt bleibt. Die labialen werden in den genannten

dialecten durch *i* = lat. *i* und *ie* = lat. *e* verändert; diese vocale *i* und *i* waren sehr geschlossen und übten auf fast alle vorhergehenden consonanten eine Wirkung aus, so auch auf die labialen. So gingen *p f b v m* im urrumän. in *pi, fi, bi, vi, nii* über; diese blieben entweder (im dr. z. t.), oder wurden zu *K Ii g y n* (wie im ar. mold.); zb. Her, fier; ker, pTer; Kerbu, fIerb; yern, viermi; nein, miel. Der Übergang der labial- in die palatalreihe ist zwar weit verbreitet, aber doch finden sich noch lab., zb. im Banat, in Oltenien, im mgl. u. istr. Das ist dann doch ein zeichen, dass im urrumän., d. h. vor der trennung in dialecte, die labiale noch bestanden haben und die palatale noch nicht ausgebildet waren; andern falls dürften labiale nirgends vorkommen. Ich meine, dass im urrumän. die lab. in *pi, fi, bi, vi, mi* übergegangen waren; diese blieben entweder, wie im Banat und in Oltenien teilweise, oder entwickelten sich nach der trennung weiter zu *k, K, g, y, n*. Daneben kam es auch vor, dass *i* ausgestossen wurde, zb. im mgl.: *per, pert, zber*; dr. *vin* = wein, *vis* usw.; das istr. verwandelte *i* z. t. in *I*: *klept, plerdu, lerne, mle* (= miel). — Lat. *vlnum* würde also im urrumän. meiner ansieht nach geben: *viin* — so lautet es zum teil noch im Banat — wurde dann zb. im ar. > *yin*, in Oltenien aber vereinfachte es sich wieder zu *vin*, ebenso ir. *vir* und mgl. *vin*.

Alles dies hinderte die labialen das folgende *i, e* in *u, o* umzugestalten, wie es nach *r* zb. der fall ist (*riu, rid*). Die crweichung des *r* war in späterer zeit, wie im bulgarischen und serbischen, geschwunden und *r* konnte dann *e, i* in gedeckte kehllaute verwandeln; dies lasse sich beobachten an *pärete* von *pariete* über **päriete*; *moräriilor* von **morärii-lor* (s. Gröber, Grundriss s. 446); *recens* — **riece* — *rece*; *reus* — *neu* >> *räü*. — Im gegensatz dazu war das aus *e* entstandene *i* naturgeinäss zunächst offen und wirkte nicht auf die labialen, sondern diese auf das *i*. Heute sind vielleicht *i* = ursprünglichem *i*, und *i* = ursprünglichem *e* -f nasal gleichlautend, das mag sein; dies hindert aber nicht, dass sie früher verschieden waren. Auf diese weise lässt sich leicht das *e* in den Schreibungen im-

penge, mente usw. der alten texte erklären, als wiedergäbe eines offenen *i*; und so lösen sich die Widersprüche ohne Schwierigkeit, die sich bei ansetzung einer form *vena* bei der trennung der dialecte ergeben.

Meine meinung ist also: als sich die dialecte sonderten, war *e* vor *n* oder *m* -f cons. schon in *i* übergegangen, und zwar schon vor der brechung des *e* zu *ea*. Dieses secundäre *i* war offener als das ursprüngliche. Nach labialen, Zischlauten und *r* ging *i* im dr. und einem teile des ar. später in *u* über, falls in der nächsten silbe *a, o, u* folgte.

Von einigen wurde das albanesische in diesem punkte mit dem rumän. verglichen. Aber im albanes. wird *e* unter andern umständen zu *o*, als im rumän. Lat. *e* und *e* werden im toskischen vor *n* und *m* zu *o*, vor *n* -f dent, zuweilen zu *i*: *rore*, geg. *rane arena*; *freri*, geg. *freni frenum*; *fernere*, geg. *femene femina*; *ergent*, geg. *argant argentum*; *kuvent conventum*; *ment*, geg. *ment mentem*; *pencle*, geg. *pende penna*; *tende*, geg. *tande tenta*; *tembela*, geg. *tombeli tempora*; *gint gentem*; *kint centum*; *print parentem*. (s. Gröber, Grundriss s. 809).

2.) *e* vor *n* + voc.

Während *e* in allen romanischen sprachen vor einfachem cons. meist zu *Te* diphthongirt wurde, zeigt sich bei der Stellung des *e* vor *n* in manchen dialecten Italiens und auf dem ganzen rumänischen Sprachgebiete die eigentümliche erscheinung, dass *e* hier nur in bestimmten fällen diphthongirung erfuhr. Wo sie eintrat, geschah sie schon frühe, daher ist das *e* von *Te* vor *n* in *i* übergegangen und *i* zum teil verschwunden; so zb. in *bine* < **biine* < **biene* < *bene*. Doch hat *i* zum teil spuren hinterlassen, es palatalisirte vorhergehende consonanten, so ar. *gine* **biine*; — dadurch lässt sich feststellen, dass es einst vorhanden war.

Die diphthongirung des *e* zu *ie* konnte natürlich da am leichtesten geschehen, wo der ton am stärksten auflag, wo die

kraft der expiration nicht noch für die hervorhebung folgender silben aufgespart werden musste, also in zweisilbigen Wörtern. Und in der that sieht man, dass im rumän. nur in zweisilbigen Wörtern der dem ursprünglichen e- vorhergehende consonant palatalisirt wurde. So teile ich denn die Wörter, die hier in betracht kommen, in zwei gruppen: A.) zweisilbige, B.) drei- und mehrsilbige.

A.) Zweisilbige wörter.

Es gehören hierher die wörter bene, gena, und die starken formen des praesens der verben tenere und venire.

Dr. Lat. bene — bine = wohl, gut: ömie Cuv. 1129.130 etc. ÖB[^]peae Cuv. II 130. 6n*pe G. *3, 3. Vor. 44/6. 131/3. 152/8. d'i*pe Vor. 67/7. 89/4. önpe Cuv. II 59. (np< Sch. 33.

Lat. venio — vin, viü = kommen: 1. sg. BIK> Vor. 19/12. BHHX G. 136, 2. 2. sg. BHHH G. 306. 3. sg. ind. BHHĕ G. 14. 16 usw. B'i[^]pe Vor. 145/5. Bnpe Cod. Sch. 67. 3. sg. conj. BT[^]G Vor. 75/5. G. 55 usw. sie Vor. 45/12. 62/2. BHGG. 31, 2. BIAG. 200, 2. vie G. 39. 3. pl. ind. BHHL G. 17, 1. Bn[^]ps Vor. 131, 6. Bej[^]pio G. *6, 3. BH,Ö Vor. 2/14. 3. pl. cj. Bie G. 127, 2. 163, 2. 342, 2. BHiii Cod. Sch. 103.

Lat. teneo — tin, tiü = halten: 1. sg. HYO G. 276. 324. B[^]is G. 94, 2. IIAIO G. 241, 3. 2. sg. IIIH Gb. 78, 2. 3. sg. ind. nunc G. 364. bS usw. Cuv. I 52, 110. 124. irtiie Gb. 199, 2. IIAIR Gb. 228, 3. 3. sg. cj. inme G. 218, 3. iri[^]e Vor. 153, 13. irniii'e Cod. Sch. 100. **nie** Cuv. I 41. UHH Gb. 121. 1. pl. imnoi, G. 24, 1. 2. pl. rniiien[^] G. 111, 2. iriL[^]peijH G. 9. Cuv. II 59. 3. pl. IIIHL G. 50, 3. 126, 2. mm Gb. 21, 2. 2. imper. mint Gb. 77, 2. inf. iii[^]pi Cuv. II 59. — Vor. 87/8. rinpi Cuv. II 58.

Lat. convenio — cuvin = zukommen, gehören: 3. sg. ind. KÖBHH6 G. 125. 164, 3 usw. 3. pl. KÖBHIB G. 30, 2. 347, 3. 3. sg. ind. KSBii[^]pe Vor. 125/2. KSBirpe Cod. Sch. 95.

Ar. Lat, bene — dine = wohl Ar. II 6, 7 usw.
c o

Lat. venio — 1. sg. prs. yin = kommen O. W. 99. Ar. II 7, 4 usw.

Lat. teneo — 1. sg. tsin = halten Ar. II 334. tsun Ar. II 334. r&vov Kav. 204. 2. sg. tsin Ar. II 22,10 usw. tsun Ar. II 63, 3 usw. r[^]avvj Dan. 34. r[^]svvtj Dan. 12. 3. sg. ind. rCave D.'11, 6 usw. x[^]ave Dan. 5. 3. sg. conj. tsinp Ar. II 14, 7. 1. pl. x[^]aviiioo Dan. 52. 3. pl. tCav D. 11, 27. rCavov D. 12,4. 2. sg. imper. tsine Ar. II 17, 15.

Istr. Lat. bene — bire = wohl R. U. I 20. 57. J.I 124.

Lat. venio — 1. sg. viru, vinü = kommen, R. U. I 50. 71. 2. sg. viri R. U. I 50. 71 usw. 3. pl. virm. R. U. I 50. 71.

Lat. tengo — 1. sg. tsinu = halten.]

tsir R. U. I 49.

2. sg. imper. tsire J

Mgl. Lat. bene — bini = wohl V. M. 14. 68. 71.

Lat. venio — 1. sg. vin = kommen V. M. 19. 36 usw.

Lat. teneo — 2. sg. tsgni = halten V. M. 9. 74. 78.

Aus diesen beispielen ersieht man, dass in den drei Wörtern bene, venio, teneo das e- zu ie diphthongirt wurde. Dieses verwandelte t in ts im rumän., dialectisch das v in y, b in g (g). Das neue e ging noch vor der trennung der dialecte in i über. Später wurde dieses i im dr. und ar. z. t. nach ts zu u, wenn u oder g in der zweiten silbe stand; in einem teile des ar. findet sich dafür o. Im mgl. hielt sich das u oder o nicht, sondern wurde zu o (tsön).

Den zweisilbigen stammbetonten formen von teneo stehen die von continere, *cönteno gegenüber, wo t erhalten ist: KöHThpH-Boio Cod. Sch. 494. KoyHThpHp[^]B Vor. 34/6—7. KOyilTl-pn[^]ce Vor. 157/7; ar. xovfirtva Dan. 16. In diesen formen lag der ton nicht auf dem e, dieses diphthongirte sich nicht zu ie und hatte so keine wirkung auf das t. — Im laufe der zeit trat zwischen den verschiedenen flexionsformen von teneo ausgleichungein, das ts verdrängte überall das t, daher tinüi, tmüt.

Der Übergang des i in 9 (u) im ar. in tson (tsun) lässt sich auch sonst belegen, für ursprüngliches 1: tsotsile für tsit-sile, avdzo für avdzi usw. (Weigand, Olympo-Walachen s. 30—31 und Ar. II 348). Es ist also durchaus nicht nötig, für das ar. tsgn eine form tsen vorauszusetzen, da ursprüngliches i

auch zu o werden kann. — "Wegen des mgl. o = dr. u vgl. man Weigand, Viacho-Meglen, s. 10.

Hier will ich noch zwei wörter anführen, die eine unregelmässige entwicklung im rumän. erfahren haben:

Lat. gena — dr. geană = augenlid: n[^]na Gb. 123, 3. ni-uejre Gb. 90, 3. b 169, 2; — ar. dzeano Ar. II 27, 5 = augenbraue, bergrücken. dzeanile O. W. 27. dzeano O. W. 27. 113. Ar. II 43, 17; — istr. zane, pl. zane R. U. 1 32. 65.; — mgl. pl. zeni = augenbrauen, V. M. 18.

Lat. penna — dr. peană = feder: jubiie Gb. 213. jreiiHjre Gb. 111; — ar. peano, pl. peänile Ar. II 120, 8. nzava Kav. 234; — istr. pere, pena R. U. I 38. per[u,]er[i R. U. I 58.

Warum in diesen beiden Wörtern alle dialecte brechung des e zu ea haben, ist nicht ersichtlich. Brechung ist überall vorhanden, denn mgl. zeni kommt von dzeane, und istr. pere pena (richtiger pere) von *pearo. Das andere istr. wort perfu ist wohl nicht roman. Ursprungs, sondern das serbokroatische pero = fecler. — Lat. pinna hätte über *pena zu *pino *puno, wie vena zu vino vinä, werden müssen, wenn seine entwicklung regelmässig gewesen wäre. Und ebenso steht dzeano mit seiner brechung im gegensatz zu bine, gine; tine, tinä; vino, vuno. Auch wenn man, was eigentlich notwendig ist, penna unter die Wörter aufnimmt, bei denen e in geschlossener silbe steht, wie fervente 's> ferbinte, vendit > vinde, vendat vinda, venter >> vintre etc. (cf. s. 44), so sieht man auch da keinen Ausweg, denn alle Wörter zeigen in und keine Brechung.

B.) Drei- und mehrsilbige wörter.

In diesen trat keine palatalisirung des dem en vorhergehenden cons. ein, d. h. e wurde nicht zu ie diphthongirt.

Dr. Lat. *tenerus — tinär = jung: sg. Txil&pL G. 67. 230. TLiix&p G. 134. TLir&p G. 131,2. T%iri,p G. 306. TTBH^PÓJI G. 305, 3. TÄinpL Gb. 5, 3. b 27. TÄirc»p Gb. 212. Tiiirc,p G. 35, 3. TÄBT&PÄ G.252, 3. TÄtrLpTi G.319,2, TMiT>px Gb. 67. pl.Tniiep G. 133,3.

THHepHH G. 169, 2. THHepä G. 276, 3. b 27 usw. THHepnaopt G 11 2. 12, 3. TH^pepiH Vor. 163,1. Tnpepe Gb. 91, 3.

Lat. generem — ginere = Schwiegersohn: umiepe G. 12, 3. 45. 318. ynHepejre G. 58, 2.

Lat. Veneris (dies) — vinerT = freitag: Bmiepfe G. 88, 2. BHHepn G. 21, 2. Cuv.II 158. BHiiepL G.201. BHiicpe Gb. 67, 2. BiHepi G. 220. Be^pepi G. 9, 2. Be^pepnen Vor. 95. *e*pep Vor. 82/13. 119/8. Bepepi G. 8. Bepepi Vor. 3/8. 147/5. Bepnpn Vor. 116. 138/4. Benenn G. 100, 3. Cuv. II 158.

Lat. ve'netus — vinät = blau.

Ar. Lat. *tenerus — tiner = jung Ar. II 95, 18. tinerä O. W. 131. x[^]lvvQi Dan. 50.

Lat. generem — dzinere = Schwiegersohn Ar. II 32, 14. vr^iusQS Kav. 188. x^lviQa Dan. 35.

Lat. Veneris (dies) — viniri = freitag Ar. II 89, 6. βivviQa Dan. 6.

Lat. v<metus — vineto = blau Ar. II 4, 2. βiv))xlov Dan. 50.

Istr. Lat. *te-nerus — tirer, fem. — re, pl. — ri. fem. — .. = jung R. U. I 48. 64.

Lat. gQner — dzinere = Schwiegersohn R. U. I 30.

Lat. Veneris (dies) — vireri = freitag R. U. I 50.

Lat. vqnetus — virot, — te pl. — tsi, — te = blau R. U. I 50. Mgl. Lat. gener — ziner = Schwiegersohn V. M. 18.

Lat. vqnetus — vinet = blau V. M. 28.

Bei venetus tritt im dr. der bekannte Übergang des i in u wegen des vorhergehenden v ein; auffällig ist er bei tinär.

Es lässt sich also folgende regel über die behandlung des e- vor n + voc. aufstellen: Betontes § in zweisilbigen Wörtern diphthongirt zu ie, das so entstandene i verschmilzt mit dem vorhergehenden cons. und palatalisirt diesen; das neue e geht später, aber immer noch urrumänisch, in i über, en in dreisilbigen Wörtern diphthongirt nicht, sondern wird zu e und i, es lässt die vorhergehenden cons. unberührt, verwandelt aber g > dz wie jedes e. Also auch hier zeigt sich, dass der Übergang von en > in früher als der von e >> ea war.

3.) e vor n + voc. in unbetonter Stellung.

In diesem abschnitt sollen nur die beispiele behandelt werden, wo en nicht im anlaut stand; des en im anlaut soll in einem besonderen abschnitte gedacht werden.

A.) Vortoniges e vor n + voc.

a) Nach dent., gutt., l und n.

Dr. Lat. aeruginatus — ruginat = rostig.

Lat. *aeruginosus — ruginos = rostig: poyynpocöjr Vor. 142/11.

Lat. *cin(er)osia) — cenusa = asche: *iei8nn> G. 205, 2. 292, 2. iienöniÄ G. 246, 2.

Lat. *genuculum — genu(n)chlü = knie: UGHÖKIO Cuv. 1282. UCHÖKI6JIE Cuv. I 282. nen8Ke G. 337, 2. ^enaiiKe G. 351, 3. ne^pöKiejre Vor. 25/12. iie^pa^Kiejre Vor. 23/11.

Lat. *invenenatus — inveninat = giftig: ^BemraaTTE, Gb. 98.

Lat. intenebricus — intuneärec = dunkel: ^ToyH^peKoyjt G. *8, 3. ^TöiräpeKL Cuv. 1413. G.*12. *T8iiepeK Cuv. II 293. ^T8^p^peK8 C11V. II 59. ^T8pip€KöJI CuV. II 59. Jf.HT0pip6K0y Vor. 78/3. TSHApeKB G. 229.

Lat. *intenebricare (?) — intunecät = dunkel (vb. intünc = dunkel werden, verdunkeln): ^TspeKaxe Cuv. II 158. {jiTöpe-K&T8 CUV. II 130. 4HT8p6Kai^IH CuV. II 130. 8HT8HGKaTL G. *12.

Ar. Lat. aeruginatus — rudzinat = verrostet Ar. II 62, 22.

Lat. *cin(er)osia — tsinuso = asche. Ar. II 118, 9. r^ivovooa Dan. 23. x^avovööa Kav. 226.

Lat. *genuculum — dzenuklu = knie Ar. II 123, 15. dzenukle pl. 0. W. 114. VT^ivovxlliov Kav. 190. VT^LVOVXXLXXS Dan. 7.

Lat. *invenenatus — inverinat = betrübt O. W. 116. 137. nverinat Ar. II 43, 2. nvirinat Ar. II 68, 6.

1) Anmerk. d. Herausgebers: Die ansetzung ist sehr kühn; cinis als n. wird cene, letztere form erhält das slav. suffix-usä; denn aus -osia würde sich doch -oase entwickelt haben.

Lat. *intenebricare (?) — ntunekä = dunkel werden O.

W. 134.

Istr. Lat. *genuculum — zerunklu = knie R, U. I 66. zerunkli R. U. I 30.

Lat. *cinerosia — tseruse = asche R. U. I 23. tseruse R. ü. 171.

Mgl. Lat. *genuculum — zenukliu = knie V. M. 18.

Lat. *cinerosia — tsinuso = asche V. M. 17.

Lat. *invenenare — anverino' = zornig werden V. M. 70.

Die behandlung des unbetonten e vor n scheint, nach den vorstehenden beispielen zu urteilen, anders gewesen zu sein als die des betonten. So haben die beiden wörter cenusä und genuchiü fast auf dem ganzen gebiete e bewahrt, inveninat ruginos und ruginat scheinen zwar anzudeuten, dass e auch unbetont zu i wurde, aber bei diesen liegt wohl angleichung an venin und ruginä vor. Wenn das ar. und mgl. auch in tsinusg und dzinuklu z. t. i hat, so liegt das an der neigung dieser dialecte unbetontes e, auch ohne einwirkung eines folgenden n, in i übergehen zu lassen. Es ist also möglich, dass unbetontes e vor n + voc nach dent., gutt., l und n im nrmmanischen bewahrt blieb.

Seltsam ist die entwicklung von *intenebricus; wie ist im rumän. intun^rec das u für altes e zu erklären? Weder das vorausgehende t, noch das folgende ea konnten diese Vertretung herbeiführen. Wahrscheinlich hat hier ein ähnliches wort mit älmlicher bedeutung eingewirkt, vielleicht intunecät. Wegen des ausfalls von b in intunerec vergleiche man *lubricosus-lurecos lunecos. — Ascoli, Vermischte skizzen s. 147, leitet intunecät von *intenebricatus ab. Wenn man das thut, ist es doch merkwürdig, dass es im prs. immer intünc < intenebrico und nie intuneärec lautet, obwohl sich mänänc < mandüco neben mäncă < man(du)care gehalten hat, (vgl. frz. manjue u. manger) zumal da das subst. adj. intuneärec noch vorhanden ist. — An eine einwirkung von tunä = donnern kann man denken, aber beide wörter scheinen mir nicht recht sinnverwandt zu sein. — Wahrscheinlicher kommt mir die ableitung von in-

Lat. pepo, — *pinis — pepene = Zuckermelone: nüneiee Cuv. I 296.

Lat. *scalpinare — scarpin = kratzen Gb. 317. mold. scarchin Gb. 121.

Lat. tempinare — timpin = zusammentreffen: TT^{imp;j} Vor. 99/14. Tinnums Cuv. II 84.

Ar. Lat. fraxinus — frapsin = Esche.

Lat. galbinus — galben u. galbin = gelb, *yxdkjtspov* Kav. 201.

Lat. femin(e)us — ^eeamen = weiblich *ft7a((8vov* Kav. 196. friamenu O. W. 48.

Lat. geminus — dzeamin = zwillig.

Lat. homines — oamini = menschen O. W. 68. *od^{uvv?}* Dan. 10. *ovdfi?][W7]* D. II 21. *ovdio/pp* D. IX 25. X 16. *ovd-[irivLX?]* D. III 23 usw.

Lat. pepo — *inis — peäpine = melone O. W. 27. 123. *jiedjiivs* Kav. 217. *JTSJZSPPI* Dan. 11.

Lat. *scalpinare — *öxaQxivov* — kratzen Kav. 214.

Lat. seminare — *ösdftipov* = säen Kav. 225. *öcdfisppa* Dan. 4.

Istr. Lat. asinus — asir und oasis (= osir) = esel R. U. I 19. 67. osir, pl. osiri J. I 150.

Lat. fraxinus — frasir, pl. frasiri = esche R. U. I 29. Lat. galbinus — gabir = gelb R. U. I 29. Lat. homines — omir = menschen R. U. I 37. J. I 138. 152. omiri (m. art.) J. I 136. 150. Lat. seminare — semir = säen R. U. I 45. 69.

Mgl. Lat. fraxinus — frasin = esche V. M. 17. Lat. galbinus — galbin = gelb V. M. 28. Lat. femin(e)us — femini = weiblich V. M. 8. Lat. homines — oamini = menschen V. M. 78. oaminili V. M. 25. 77.

Wie bei den. beispielen unter a.), zeige sich auch hier ein schwanken, zwischen o, e und i, das im dr. noch stärker hervortritt. Im istr. und mgl. steht, wie bei a.), für das unbetonte e immer i, im ar. herrscht es vor. Im neurumänischen scheint es für das nachtonige e vor n ein gesetz der vocalharmonie zu geben, wie im ungarischen; nur wirkt es im rumän.

vorwärts, nach dem anfang des wortes (gewöhnlich in indogermanischen sprachen), nicht rückwärts, d. h. nach dem wortende, wie in den uralaltaischen: nach lab., s und r wird das ursprüngliche e in harter Stellung zu p oder u, in weicher bleibt es oder wird zu i; doch scheinen viele dialektische Abweichungen vorzukommen.

An diese beispiele möchte ich noch ein wort anschliessen, das gewöhnlich satzunbetont ist: pänä.

Lat. paene — dr.pänä, pän = bis, ungefähr: m&n G. 179, 3. 180, 2 usw. m>p Gb. 120. maiÄ G. *15,2. 2. 4 usw. irt^{px} Vor. 50/8. 70/12 usw. n^pT, G. *2, 2. *3, 2 usw. irc,pt G. *5, 2 usw. m&pi> Cod. Sch. 13. n^p Cod. Sch. 8; — ar. pän O. W. 85. 115 usw. pon, pen Ar. II 327. *jtav* Dan. 9.14. 52. *JICIP* D. I 16.18. III 4. 15. *navov* Dan. 8. Boj. 119. 123. D. 11, 1. pänä O. W. 85. 119 usw. pono, puno Ar. II 327; — istr. pirla J. i 144. Gb. 283, 3. b 284. pir / R U. V J. I 126; — mgl. pon la V. M. 35.

Hier wechselt im ar. und dr. u mit o; im istr. ist i = dr. ^o ^{o>} u geblieben, im mgl. wurde u. zu o. Das eintreten von o oder u richtet sich danach, ob dieses wort mehr oder wenig er betont ist. Gerade die istrische form erweist mit Sicherheit die von Weigand, Olympo-Walachen, s. 85, gegebene etymologie.

III. e vor in + cons.

Ganz anders als die behandlung des e vor m, voc. ist die des e vor m + cons., vor diesen geht es, wie vor n, in i über, was im folgenden sich zeigen wird. — Diese Verschiedenheit der behandlung liegt wohl daran, dass vor folgendem verschlusslaut der nasale Charakter des m mehr hervortritt, während bei folgendem vocal das m mehr labialer cons. ist und deshalb keine Wirkung auf den vorhergehenden vocal hat (s. Meyer-Lübke, Roman, lautlehre § 390).

Schon im Vulgärlatein finden sich spuren des Übergangs von e in dieser Stellung zu i; Schuchardt giebt folgende formen an: timporibus, timpus I 341; fruminto, estruminto I 354; redimptorem, timptationis III 129 usw. Aufital. gebiete ist diese

vindat. vindedi I 34:§ usw. — Im toskanischen zeigt sich i für e vor n + c, g: eingo, fingo, lingua, quinei, comincia (Gröber, Grundriss I 503); e für e: mente, tormento, antenna usw. (JN äheres in Meyer-Lübke's ital. grammatik § 69—74 und Roman, lautlehre S —99). Im friaul. ist i sehr verbreitet für e und e: mint, dint, lint, ariint, ferbint, conosintse, contindi, spindi, parint usw. is. Gärtner, Rätorum. grammatik s. -12—46 und 187: Gröber, Gnmdriss s. 475).

Wie im vorigen abschnitte, so soll auch hier altes e nicht gesondert vom ursprünglichen e untersucht werden, da sie gleich behandelt werden. — Die beispiele stelle ich in gruppen nach dem vorausgehenden cons. oder voc. zusammen; en im anlauf wird in abschnitt V. betrachtet werden.

A. e vor n -|- cons. nach voc. und cons.. die folgendes e nicht verändern,

1. Nach voc. in der endung entia.

Dr. Lat. *iientia — ninta = wesen: (JIIIIUT* G. 164, 1, 3. 294 usw.

Lat. scientia — stiintä = wissen: LIIIIIIHÄ G. 155. iiri'iniij'L G. 280. 293, 3. minima G. 346. ummiu Gb. 155, 2. u\üüiixuzoj) G. 360.

Lat. cognoscientia — cunostiinta — bewusstsein: KÖHOIU'IH-mvh G. 76, 2. 146, 2.

Lat. *inseientia — mstiinta = nachricht, belehrmiLf: vb. ^nminim'L (ib. 126, 3. ^iriiiin-me-3o Gb. 75, 2. ^.iimimxpx Gb. 85, 2.

Lat. convenientia — cuviintä = anstand: KoyBiinim^ Cod. Sch. 19 usw.

2. Nach l und n.

Dr. Lat. lingere — jing = lecken: JTHIUX. G. 157. 367, 2. THHFL Gb. 98, 3.

Lat. lingula — lingurii = löffel.

Lat. ningere — ninge =- schneien.

Lat. lens, - dis — lindina = nisse.

Lat. lens - tis — linte =- linse: JIIITG G. 356, 2. b 97, 3.

Lat. famulentus — flämind = hungrig: (j>™^iw> G. 19, 2.

ArbuxiWh G. 18, 3. fareMOTfloy G. 181, 3. ^MBHSIH G. *8, 3.

^MÄHSIH G. 19, 2. *^MÄH3IH G. 18, 2. (J)T7>^IT,II3HI0p G. 84, 3>

(JJMIÄHÄÄH G. 250, 2. \$jrra**.sni Cuv. II 56. Cod.

Sch. 523. \$JTBMÄHÄE Cuv. I 414. Cuv. 414.

Ar. Lat. lingere — Xlyxov (liiigu) = lecken Kav. 189.

Lat. lingula — linguro = löffeil Ar. II 127, 9. Ifng(u)rä 0. W. 36. Xlyxovga Dan. 34. /ivyxovQa Kav. 204.

Lat. lens, - tis — Xlure = linse Kav. 232. kuvzs Dan. 10.

Istr. Lat. lingere — ling, lins, lindze = lecken R. U. I. 33.

Lat. lingula — lingure, pl. lingure == löffeil R. U. I 33. 55.

Lat. lens, - dis — lindire, pl. lindire = nisse R, U. I 68.

Lat. famulentus — flamund hlamund hlamund (?), pl. hlamenzi hlamunzi = hungrig R. U. I 29.

Mgl. Lat. famulentus — floniunt = hungrig V. M. 28. pl. fiomunts V. M. 67.

Das dr. lunter = kahn: .itfirrp-fc Gb. 120. .loy^irrpA Vor. 91/8 gehört nicht -hierher, es kommt nicht von linter, sondern von dem volkstümlicheren lunter = nachen.

Das wort famulentus hat im rumän. Umstellung des l und m erfahren: *flamentus und ist an die partieipien (gerundien) auf -undu angeglichen worden, weshalb das auslautende t durch d ersetzt wurde, u hat sich lautlich korrekt aus i in harter Stellung entwickelt, während der plur., bei dem i folgt, auch i zeigt.

Die gerundialendung ist im dr. bei der I. II. u. III. und meist auch bei der IV. verbalclasse - und, also gleich der gerundialendung der verben auf - are; sie ist, wie in den alten lombardischen mundarten (s. d'Ovidio u. W. Meyer in Gröbers Grundrissl 559), aus der I. in die andern classen eingedrungen. Die andern ursprünglichen endungen - endu, - iendu sind meist verdrängt; ihr verschwinden wurde dadurch begünstigt, dass das aus ihnen hervorgehende - ind sowie so nach lab.. Zischlauten und r in - und verwandelt wurde. Andererseits lässt sich bei einigen verben der I. IL und III. beobachten,,

dass sie die endung - ind neugebildet haben, wenn sie im Stamme auf i auslauteten, so stund trotz stiut, fiind, täiind, scriind etc. — Bei den Aromunen soll das gerundium nach Gaster, Chrest, roum. CXXXVII—CXL, bei den verschiedenen classen der verben noch verschiedene vocale haben: calcändalui, tacundalui, arupsendalui, avdzindalui. Miklosich II 53 führt einige gerundien auf indü an: avdzindalui, emdindalui, mutrindalui, pedepsindahu, cärtindalui, durnindaluL In den Ar, II haben ich nur folgende formen entdecken können: aflundalui 121, 8; l'uftundalii 123. 1; avundalui 125, 6; vidziindalui 113~10. 119, 21; vidzundalui 124, 2. 126, 9; sedzundalm. Ein Aromune sagte mir, dass die formen, die Gaster anführt, in Avdhela (Zentrum) nicht in gebrauch wären, bei ihnen lauteten sie kolkuncla kolkundalui, tokunda tokundalui, anipunda arupundalui, avdzimda avdzundalui. Die Verba auf— u> haben neben undalui auch - undalui: trikündalui vidzundalui.

o

3. Nach dent.

Dr. Lat. attingere — ating = berühren, treffen: arnumi G. 293, 3. aTiiinx G. 210. axiiiirÄ G. 58. aTiiiri, G. 108. 207, 2. aTiiucc; G. 115.

Lat. intingere — inting = eintunken: J[^]THHC G. 331, 3.

Lat. exstinguere — sting = auslöschten: erxiiu Gb. 48. cTTbiiAiiiH Gb. 196, 3. cTT,unc: G. 141, 2. 142. CTHHTUC G. 184. 3. '204. 313. cTTbirni Gb. 180. 2. cxmirÄ G. 58, 3. Cuv. I 411. CTii[^]nrÄ Cuv. I 411. cnuir G. 99, 2. cn>iicoy G. 182, 2. CTÄHO G. 69. CTHHC G. 204. 321. 3 usw. erntet- Cuv. 11 84. c'riiin-c-poa Gb. 25, 2. cTÄirn-epe G. 199, 3. cTAiin-Apc; G. 200, 3.

Lat. potentia — putinta = macht: HÖTU-IHT G. 219, 3. 296. 339, 2 usw.

Lat. tendere — tind. — ausbreiten: THHC G. 273, 3. 313 usw. [^]TiniAc G. 36, 2. Ti[^]cc Vor. 15 12. THICC G. 15, 2. 64, 3. T114-CBPÄ G. 4.9, 3. Tii[^]cemrl Vor. 73/5—6. THICS G. 101, 3. 1S9, 3. [^]THHCL G. 267, 2. inf. rn[^]e Vor. 91-9—10.

Lat. *tenda — tindä vorhof, hausfhir: THHUI G. 173. G. *6. Vor. 56, 1: THH3HII G. 172, 3. THLSHJIC: Gb. 12.

Lat. credentia — credintä = glauben: Kpe[^]mja G. *7, 2. Vor. 115/4 usw. Kpe,n;H[^]u;a Vor. 139/7. 151/4—5. KpeAi[^]im;ceä Vor. 134/12. 140/7. 168/8. Kp\$Äiim; G. 142. Kpe[^]niiirb Cuv. 1146. **Kpetsanp** Cod. Sch. 95. KPHÄHHIVB G. 43, 3. 87. kredinciej G. 124. kredenca G. 226, 2. Kpe[^]em[^] G. 75. Cuv. I 233. Kpn[^]e-mr* G. 207.

Lat. dens, - tis — dinte : zahn: Aimriir Cod. Sch. 105. 494. ÄHHIIIH Cod. Sch. 7. G. 10, 2. 15, 3 usw. AH[^]UIII G. 81, 3. Äernie Cuv. II 57. AeniiiH G. 9, 2.

Ar. Lat. exstinguere — astiilgu = auslöschten Ar. II 330, *dörlyxov* Kav. 223. stindzi Ar. II 114, 15.

Lat. tendere — tindu = ausspannen O. W. 58. 125. iniper. tinde Ar. II 20, 1. pt, pf. tins O. W. 121. Ar. II 332. aor. tinsu Ar. II 332. (tes O. W. 58.).

Lat. *tenda — tento = zeit, teppich. *xivxa* Kav. 229.

Lat. dens, - tis — dinte = zahn O. W. 28. Ar. iL 29, 12. *rvvre* Dan. 16. pl. TLVXO Dan. 42. dintso Ar. Ii 29, 12. *vxiv-x[^]qllri* D. 14, 5.

Istr. Lat. exstinguere — sting, stins, stindze = auslöschten R. U. I.

Lat. dens, - tis — dinte, pl. dintsi | = zahn IL U. I
dintu, pl. dintsi dint j 27.65.

Mgl. Lat. exstinguere — stingo = auslöschten V. M. 75, aor. stins V, M. 39. 2. sg. prs. stins" V. M. 75.

Lat. dens, - tis — pl. dintsi = zahn V. M. 65.

Bei exstmguo — dr. sting geht dem I ein t vorher, deshalb sollte man erwarten, dass' auch im dr. i aus e bliebe; aber s scheint hier seine Wirkung über das t hinaus ausgedehnt und u aus i gemacht zu haben, wie bei *extempore — stmpar.

Dr. tindä stammt nach Miklosich und Cihac nicht direct aus dem lat., sondern wurde dem rumän. durch das griech. vermittelt. *tenta ist neugriech. *xivxa* = tenda; alban. tende tande; albulgar. TGHTa zeit, serbokroat. tenda geländer; ital. catalamptg|.prov. tenda Vorhang, zeit; span. tienda; frz. tente-

.....* Miklosich haben sich wohl an das d im

rumän. gestossen; d ist in allen andern roman. sprachen vorhanden, deshalb muss man, wie Körting 8005. annehmen, dass nicht *tenta, sondern tenda als verbalsubst. ans tendere anzusetzen ist. Das ar. tentp scheint das bulgar. Tcirn. zu sein: die form rtvora bei Kav. würde dem neugriech. xivra entsprechen.

4. Nach gutt.

j) i\ Lat. argentum — argint = sillber: apmiirrö' Cuv. I 150- 2i.K. Cod. Sch. 32. Vor. 23 13. 142 11. apnnHToy Vor. 7 i S 3. nn^arn; Cuv. I 21b*.

C J f i . Cuv II 3Si. niur: \>\ >0 7. Cuv. II 4vi

"b. '5S. vi-un i> (*b. "•l. 3. ^miiincnu 2<7. 2. 4-ii.Mi'n />, \ ^- }••y? ' - .yiVe." ui Cod. Seh. M3 J^ui'ir (•)T. «. 25M < A'HIO;,' ib. J. A'il'Ue' Cod. S'.. 50. Jj^ILUUIII 331. *' !,,". •j.o/'4.,- -- - - fünf: MIIHK '\ri. » '70. «Mir u <> 3!. I: i - i: v. '5 7 "i.y.'FA G.'T>. V<\ >0 14— 57; I- MiAiiM'l Vo<\ (> 14.

... « *••» •'stenu'fn veralte*: \< i,i'i> C>' C . " 3-2. . IUI'HI f, u. l j. 3. u VÜJA h "1. ^ / • . '92 -3 i aiViu . . * \ . h 3S2 , • minir, l \ . . - n. o7. V). S» !©). . Ii-, * . Hl. 3. C «\ . II «WS. jiv>. « |<v \<or i >•). 27 I. !5(J :i, "j'.^ie. \ or. ?>5 M. t- > ;: ^ci C " . h <. ;5. !9S. ,v MI'J^IR. • "\ i. - 5. .n uui."*« p»» 6. V<or. >7 3. I mü-i" jiT, \, . >b (> JK. ' : : iijvc »\ «. 113 5. miiin-ixÄ

o . -ucen .er* - i ' - an/."nd»!.: j; rwmi:\$ C'iv. i 285. ^'imic Co< *c .25. ,fi:M]i<i,u (^ t - ' : . 75. Finnini< pc (u - . I 285. j^uiiupc. V oi". i.oo 4.

I >r. /il-'j-nia — plue'nti- - ke.cr.eu: n.immvrh (ib. -L3 \LVhmü'YCA(\A. 352.

U L . gen-, - i'> — U'JK« - \<4k /'>i. |>2. yzhrrrr h:l. HW. v «. ;r/;r- DM.

Lat. viginti — yiyints j
yinyitsi i zwanzig O. W. 74.
yingits
yingits Ar. II 127, >0. W W ? « I). 13. 5. ylyperC Dan. 51.
ylyynC, Dan. 43. 7'77"P *•••••

Lat. cingere — r^iyxov umgürten Kav. 195.

Lat. quinque — tsintsi = fünf O. W, 74. T^}rrZ)/ 1). 11, 23 usw.

Istr. Lat, argentum •dzint == sill)er (in dejune) II, U. I 19

Lat. quinque — t^ints: fünf R.U. I 24. tsints R.U. I 74 tsintsele R. U. I 2-1.

Mgl. Lit. i / ir - ,ill>." \ M 's

Lat. qu'nq<! • i-t — Hin" V. M 2 V • W

Das ar. «iin'i» r

aus dem alban. • » •Vn.,
Bemerken^ \ei' • ila-t \iöL f, em, \lek- lung unregel?iü ^uj-] ginti; vielleie'nl wi *^ ^ M i / r zn yidmi- uinl y-y.nt^ durch assimilation. w ij'Mi viu'hS und vmvit^ ausgingen.

Schwierigkeit machen in dieser gruppe noch die dr. formen chingä, inching neben cingä, meing. Auch im ital. bestehen zwei formen dafür: cigna von *einga, ciughia von cingula. • Das rumän. cingä und ital. cigna sind Verbalsubstantive. Nun fragt es sich, ist ehmgä albanesischder herkunft, oder ist es aus cingula entstanden über *kengbi — *klenga — kingo? Im albanes. giebt es kingele = wollner Satteltgurt, das in lautlicher hinsieht recht gut zum dr. chingä passen würde. Gustav Meyer nimmt für das rumän. chingä directen Ursprung aus dem lat. und dieselbe eiiwicklung wie ich an (in seinem Alban. Wörterbuch s. 227): „Rum. cingä gurt, incinge gürtten neben chingä inchingä. ersteres auf lat. cingo, letzteres auf lat. cing(u)luni *clino;uni zurücksehend".

B. e vor n ; cons. nach cons., die e in o verwandeln.

In diesem abschnitte führe ich keine Scheidung durch nach den vocalen, die auf en + cons. folgen. Die verschiedenen formen eines Substantivs oder verbs lasse ich beieinander und mache nur durch ein vorgesetztes a) darauf aufmerksam, dass e sich in harter Stellung (von a, u, o) befindet, durch b), dass es in weicher Stellung steht (vor e, i), nachdem ich den einfluss folgender vocale oben schon ausführlich besprochen habe.

5. Nach s und r.

Dr. Lat. singulus — singur — allein: a) cinirqu; Cod. Sch. 74. cmirap G. 88, 3. 132, 2 usw. ci*røp Vor. 121/13—14. cbiiröp G. 132, 2. cwöp G. 78, 3. 105. 352. cAirrsp G. 147, 2. 150, 3 usw.

Lat. sint — sint = ich bin, sie sind: a) 1. sg. ciMToy G. 138, 2. CHITÖ Cuv. 1129. CHITL G. 139, 2. CÄITL G. 324. b 17. CÄIT G. 293. CLIT« G. 4. CLITL G. 33. CLHTÖ Gb. 57, 2, 3. Vor. 28/4. 39/5 usw. CLITL G. 16, 2. 21, 3. 40. CLIT G. 44, 2. CTBMT G. 108, 3. CKJJITÖ Cuv. I 95. — 3. pl. simpt G. 226. 227. cHMToy G. 45, 3 usw. CHTITÖ Cuv. II 369. 428. CIHTÖ G. 2, 2 usw. cfiiT G. 215, 2. CÄirroy Vor. 29/14. CLITL G. 82, 2. CLITL G. 29, 3. 32, 2. CLITL G. 95. CLIT G. 99. 112, 3. cxMToy G. 180, 3. Vor. 1/4. CLITÖ Cod. Sch. 25. Cuv. I 175.11 370. usw. Vor. 132 usw. CLMTL G. 35, 2 usw. CLITL G. 25, 2. 42, 2. CLITL G. 16. CLIT G. 87. 129.

Lat. sentire — sunt = empfinden: a) 1. sg. prs. CHMIJÖ G. 5, 2. — 3. pl. cHMToy G. 50. CHMUHO G. 81, 3. b.) CHMTG G. 338, 3. CÄMTe Gb. 90, 3. cimiic G. 298, 2.

Lat. stringere — string = drehen, winden: a) 3. sg. prs. cj. cTpiinrL G. 138. b 25. CTp^irrL G. 265, 2. CTpirarÄ G. 34. CTpLiiriS. G. 161, 3. cTprarL G. 117, 3. 3. pl. prs. CTpÜRTÖ Gb. 12. b 111. pt. pf. cTpLiic G. 204. CTPHHC G. 34, 2. 70, 2, 3. 71, 2. crp'Liicö G. 174, 2. CTPÄHCB G. 258, 2. 265, 2. CTP^HCL G. 245. crpTbiiciK.

G. 271, 2. cTpiLHCL G. 325, 3. CTP^IICÄ G. 212. b.) crpTiimi G.' 169, 3. 3. sg. ind. cT,T>ii?e G. 69, 2. 271, 2, 3 usw. crpLiinc G. 13L 132, 3. cxp^iine G. 211, 3. CT,^IIUC G. 12, 3. crpHiinc Cod. Sch. 75. inf. cTpHH?epe G. 71, 1, 2. crpÄiiuepe G. 145, 2. cTpÄHijepi G. 25.

Lat. prenciere — prind = ergreifen; prinde = es ist nötig: a.) 3. pl. prs. npi^HAö G. *5, 3. Vor. 54/13. 3. sg. prs. conj. npHH3Ä G.*15,3. npHHB'L G.73,2. 167,2.294,3. npniisi, G. 297. pt.pf. npnucö G. 151, 1. 172,2. 204. Cuv. 173. npinicL G. 354. npHHC G. 70. npi^coy G. *5, 2. Vor. 54/8. npi^iics Vor. 55/1. b.) 3. sg. aor. npunce G. 61, 2. 140, 3. prinsze G. 124. 227, 2. inf. und 3. sg. prs. ind. npnH^e G. 60, 3. 120, 3 usw. Cod. Sch. 103. npH^e Cuv. II 157. 2. pl.prs. npH^eiiH Cuv. II 157. npei-ÄeiiH Cuv. II 157.

Lat. appendere — aprind = anzünden: a) 3. sg. prs. cj. an-pHH^L Gb. 180, 3. anpnH3'L G. 46. 141, 2. pt. pf. anpiracö G. 142. Cod. Sch. 60. anpmcL G. 110, 3. 147, 3. anpHHCÄ G. 33, 2. b.) 3. sg. prs. ind. anpnH^e G. *10. 15, 3. inf. anpH^e Vor. 97/1—2. anpHHßepe G. 142. Cuv. I 285. pt. pf. anpnHce G. 64, 3. Cod. Sch. 493. anpeace Cod. Sch. 49.

Lat. comprehendere — cuprind = ergreifen, enthalten: a) 3. sg. prs. cj. Könpinis'L G. 147, 2. pt. pf. Könpmcö G. 300, 3. KönpHHcG. 214, 2. HGKoynpnHcoy G. 138, 3. HcKsnpHHCL G. 157, 2. 344, 3. b.) 3. sg. prs. ind. KönpHHcG G. 245, 2. 259, 2. 363, 3. inf. Ksnpinw G. 42, 2.118, 3. 308, 3. 3. sg. aor. Ksnpie^Hce Vor. 16/10. pt. pf. KönpHce G. 230, 2. kuprinsze G. 124. inf. subst. Ksnpiraepe G. 101, 3. 323, 2.

Lat. deprendere — deprind = sich gewöhnen: a) 3. sg. prs. cj. A-LnpHH3'L G. 288. AenpincL G. 295, 3. pt. pf. AenpHiic G.113,2. Äcñ.HHCL G.276, 3. 278, 2. b.) 3. sg. prs. ind. ^en^w^e G. 88, 3. inf. AenpHnyie G. 364.

Lat. merenda — merindä = lebensmittel.

Lat. parentes — pärinte = vater, pärinti = eitern: b.) ITL-PHHTeJTe Cod. Sch. 495. Vor. 121/2. G. *15^ 1. 18, 2 usw. ir*-PH^T« Gb. 81. n^LHHHT6 Cod. Sch. 524. Cuv. II 85. irapm-TEÄE Cuv. I 161. n^peiit6.i6 G. 134, 2. mpraTeje G. 178, 3

pl. rrLpiiiiim Cuv. 1 00). ii7>piniiiii Cod. Seh. 524. Cuv. II 157. G. *9, 1. 15, 2 usw. invpYinui Vor. 36/13. iixpiiii'iii Cod. Sch. 62. uT>piquun ('UV. 11 157. irr.)T)inüi G. 2, 2.

Lat. currendo — curind, curund = eilends: a.) K^pMiyw G. 61, 2. 125, 2. 288, 3. KoypoyiiAö Vor. 42/2. 65/8—9 usw.

Ar. Lat. singulus — a.) siiigur = allein. Ar. Ii 7. 4. ör/xov- oov Kav. 21.1. singurä 0. W. 1.19. 1.25. singuri 0. W. l.;9.

Lat. sint — a.) 3. pL suntu = sie sind Ar. 0 11, 5 usw. öavzov D. 2, 10. 5,26 usw. öav 1). 12, 18. suntu 0. W. 99 usw. öouvrov Dan. 1. 3. 5. 40. su Ar. IJ 61, 11. (iu —)s Ar. II 95, 81.

Lat. sentire — a.) sintu ---- empfinden. Ar. II 328. somtse Ar. Ii 328.

Lat. strinerere — a.) strungu — umschliessen Ar. 11 1s. j;; oxnavyyov Kav. 228. 1. sg. aor. struns Ar. II 330. (pt. pf. OXQL UJZOV Dan. 27. s. 111 . l)rs. OxQtyxov Kav, 204.

Lat. prendit — h.) prinde = es ist nötig 0. W. 28.121. 126.

Lat. appendere — a.) aprindu = anzünden Ar. II 10. 4. aprinda 0. W. 135. ös aJZQtxa Dan. 1.8. b.) djtglxvCy Dan. 29. aprinde 0. W. 138. djz(jt)vx8iiov D. 14, 17 u. 19. aprindets Ar. II 119, 14.

Lat. merenda — a.) mericla = abendbrot (X W. 28. b. pl. UeQtvxt Kav. 191.

Lat. parens, — tis — a.) pl.porints = eitern Ar. II 40, 23. porintso Ar. II 29, 13. b.) porinte, pl. porintsile (.) W. 28. 12^ jzaQ^vx^ü.hj 1). 7, 6.

Lat. currendo — a.) XOVQOVVVZOV = schnell Kav. 211. xovyovvzov Dan. 27.

Istr. Lat. *stringctus — a.) strinr = eng Ii. U. I. 16. 60. si'rinte J. I 152.

L

Lat. appendere — a.) aprind = anzünden, ergreifen. IL U. I 41. pt. p& aprins R. U. 141.

Lat. prendere — b.) 3. sg. prs. ind. prinde = es ist nötig R. U. 141.

Lat. iniprendere — a.) omprindu = anzünden. pt. pf. omprins. h.) 2. sg. prs. pmprinzi. 3. sg. prs. ind. om.)rinde R. U. I 71.

A+

Lat. merenda — a) nierinde = mittagbrot

vb. 1. sg. prs. merindu

3. sg. prs. ind. merinde Ii. I L I 35. 61.

b) pl. merinde

vb. 2. sg. prs. merinzi

4 + Mgl. Lat. singulus — a) singurp allein V. M. 64.

Lat. stringere — a) aor. strins V. M. 39. pt, pf, strins V. M. 40.

y. * Lat. currendo — a) ICU:OM — eilig \r. M. 46. *

Mit absieht habe ich « :/rosse zahl von hoisvhdn <S- geben, um zu zeigen, wei^bc unmasse von Abreibungen tü» ein wort existiren.

Das istr. u. mgl. zeigen hier immer i für altes e. das dr. und z. t. das ar. verwandeln i in harter Stellung in n.

Einzig in "b>e' <m>Jr e s M^ dr. j)rind d^ um^ -er composita. M* n er * n'l^t " prnnd: * K^ d.-ri' ^ n n u ^ ^i\ v <v. aus der 2. 3. se. 1. 2. j !. dr ^> ilUngeu. \gl. m'p'ii^ IV D 6

Im ar. dr. euiund u bat sieb v in i < / n > s fobj« i>«en u verwandelt, we in ^\ \ r - u . Da-* m^!. Jeron i-' uis kurund entsUnueu; u u'nj, v * i« . \gl. "\VeP;-ind. Vheho-Meglen § 6)\ d rui .n"e V^ a- , da es nicht d*>>vb \ ubere gerundien .>' -im: t:eha"»i * ude.

Das dr. ^put komm» nie" , wie gewöhnlich hehaup>t wird, von sun-, virlern ^u- de, conjunc;-M'^nn sin: ebenso semu von SIJ/U-, M.siu m si't' t \ . ^ben 1 2 und Schuehar-d II 200). Siniii "i-ueil in der irv.'odc des rnnän., v*o .dh' Wörter vocali cb ldndeten. e* « n endvoc!: de ,cr v rr lüi-lichu, wie bei tdl- ^ erbe i i ' l.-üMim' 3. pl. Wenn ne^en suntu auch suntu -jV-iiun!. »o' ^ da^ (ine \ ei^eriJ'^, icklun^ des u zu u vor L»Sendern u, N'e d r>f ^eschii Iii. — Die andern conjunc;hformen «euiu, ^eKi \cschwanden im 17. jahrhund(M'l und wurdur <'reji n^ubildun^en aus sun ersetzt: sunitm. syn'efi, iui b>L; vier iegelmab,igen verbal- flexion: 1. sg. J)\^ .-),,n. i. pl, spum-m, 2. -p'itu^i. 3. sj)un. — Für die 3. plu' giebt es im i \ o . 'las d» m dr. us ents)richt im mgl. so — iA\ ><i, sor. o n -u] d , d.v. sa. " i n der 1. ^ \

hat das istr. jesku = ar. esku. daneben das slav. som, eson; das med. kennt dafür nur das slav. som und sam. Das ar. ver-
o o
wendet suntu, suntu, su usw. nur in der 3. pl.; in der 1. sg.
hat es esku und Km.

Im ar. giebt es suntu und sintu, die von gleichlautenden grundwörtern *sentu (slnt und sentio) herkommen. Man sollte deshalb meinen, sie müssten sich auch gleich entwickelt haben. Aber in sintu scheint das i durch andere formen, wie sintsi, sinte usw. gehalten worden zu sein, während *sentu — lat. sint diesen halt nicht hatte, es stand mit seiner gestalt von anfang an allein da.

6. Nach lab.

Dr. Lat. *impingere — imping = stossen, schieben:
i) aor. ^nmiuiö Cod. Sch. 79. pt. pf. J^ITHCÖ Cod. Sch. 79. U.
190, 3. ^iimincL G. 241, 3. .piunie Gb. 19, 3. b) 3. sg. prs.
ind. Änenu Vor. 66/7. jpmciiDX. Cod. Sch. 79.

Lat. *expediulare — spinzur = aufhängen: a) 3. sg. prs.
ind. cnÄiisapÄ Gb. 9, 2. cirxiiBypi, Gb. 45, 2. 3. sg. prs. cj.
ciiTbiiSttpo G. 120, 3. 121.

Lat. fervente — fierbinte = heiss, hitzig: b) (f>iepöHirre
G. 33, 2 usw. xepömiTG G. 211. 2. 213, 2. pl. ifüq^niiii G. 361.
xepöinni G. 69, 2.

Lat. *inferventare — infierbint = erhitzen, rnold. incher-
bint Gb. 64, 2.

Lat. vendere — vind) = verkaufen: a) 1. sg. prs. BI>II,18
G. 17. 3. 18. BALII^Ö G. 194, 2. 3. sg. prs. cj. BUI^Ä Gr. 95, 2
BTJH^I) G. 304, 2. 3. pl. prs. BÄILI G. 291, 2. b) BHHAC- G. 121. b 6, 2.

Lat. invincere — inving = besiegen: a) 3. sg. prs. cj. ^muir^
G. 154, 3. pt. pf. .piBLiie Cuv. I 285. ^BHHC Gb. 293, 3. 1. sg.
prs. seines Cod. Sch. 506. b) 3. sg. prs. ind. ^BLIHHIG CUV. I 285.
neinie Cod. Sch. 27. *»uiuc Cuv. II 128. 133. aor. JBHCC- Cuv. II

1) Anm. d. Herausg. Im Banat sagt man immer vind, vindut,
also formen, die sich als ausgleich zu vindzi, vinde etc. erklären, da-
gegen das subst. vint ist nur in dieser form üblich, da kein ausgleich
stattfinden konnte.

87. inf. Berne Cod. Sch. 26. 485. Jfjnniiiepe G.* 15. .fjiBLiuiipe
Cuv. I 285. ^HBtuwep'L Cuv. I 285.

Lat. vindicare — vindec = heilen: D) 1. sg. prs. BHHÄGK;.;
Cod. Sch. 496. 3. sg. prs. ind. BIILUKI, G. 16, 2. BG^GKL CUV. II
157. 3. sg. prs. cj. BHIAG^IG G. 19. 1. 194, 2. u< ILTC UC G. 102, 2.
3. pl. prs. BGü^GK» Cod. Sch. 13,

Lat. venter — vintre = ruiir: b) Biiirpe G. 350.

Lat. ventulare — vuitni* worfeln: a) iBTuiTuypui/njce
Vor. 110/12—13).

Lat. ventus — vint = wind: a) BBHT&IB G. 29, 2. Blairs G.
*9, 3. BIJTÖJTL G. 29, 2. B»irn..uoyii Cod. Sch. 45. Biarn, G. 25.
58, 3. B-BHToy.1 Cod. Sch. 2 usw. G. *1, 3. Vor. 84 2.
87/1 usw. BÄHT G. 49, 3. BÄirraiai G. 124, 3. wRirrypi G. 268.
BÄHTspnje Gb. 91, 3. B^HTÖ)!), G. 215, 2»

Lat. conventum — cuvint = wort: a) KOBLUTÖVI G. 1, 2.
KÖB^HTSJI G. 208, 3. 215. 239, 3. KOYB-LHTO G* 3, 3. 8. 44 usw.
Vor. 1/1—2 usw. KSBTUITI, Cuv. 1 90. K8Buii,TaT Cuv. I 161.
175. KÖBÄHTÖJL G.* 9, 3. 20 usw. b) KSBIIITH GI). 123. K;>
BHHTG G* 11, 3. 12 USW. KSBIIITÜ1C" Cod. Sch. 40. 488. K8-
BH^TGJTG G. 82, 2. K<BGHTC Cuv. II 108. 128. G. 40. 2. 50 usw.
KoyBeirre Vor. 14. 14 4 usw. KSBIIITG G. 8, 3. 312. 3. K8BA11-
TEj[C G. 37, 2.

Lat. mentiri — mint, mint, mintesc = lügen: a) Miarn;
Gr. 2. Cuv. II 428. b) iinimn Cod. Sch. 505. Cuv. I 415.

Lat. *sementia — sämintä ~samen: a) CI^IHUHTT, Gb. 45. 2.
Vor. 144, 2. 146/11. CLMÄIIUA G. 34. 2. 35. 36, 2 u. 3. c-LMi&ima
G.*13, 3. 128, 2 USW. CL3hYLLJUrYL G.*14, 2. 16, 2. CCMÜL^UÄ
Gr.*13, 3. b) CGMHUUG Gb. 26. 27. 1. CGMGHUG Vor. 74 14.
CGMGIIHHJLG G. 17, 2. 0< MC IHK c II Cod. Seil. 53. C(MI.IIUC Cod.
Sch. 515. CMWII^C G. 303, 2.

Lat. mens, tis — minte—sinn, verstand: b) G. *12. 3. 58 usw.
MHHTf G. 23. 157. 167, 3. 16s. 2. MIIHTA G. 122, 3. 272, 2.
aMHiiTG Cod. Sch. 488. MIIIIIII G. 132. 276, 2. Miiuu.i(G. 44.
MHiriHjiG G. 169, 3. MGiiTG Cod. Sch. 10. Vor. 210. 166/8.
Gr. 13, 2. 50, 1 u. 2. 76, 3. 77. 79, 3. M< irrt G. 364. 2. MGIITA
Gr. 157. Cuv. I 415. aiKiiTG Cuv. I 415. II 128. a:\ruiTpis Cuv. 1415.

Zu dieser Gruppe gehören auch die zahlreichen mit - mint, pl. - minte - minturi zusammengesetzten subst. und die davon abgeleiteten verben; nur einige von ihnen will ich anführen.

Lat. %ccooperimentum — acopärämint-bedeckung: a) aKoi-ii(pon-nmi G. 247. 27(3, 2. aKonepousiiiTa G. 12. aKoucp-Mr.iiT8)ilie G. 244, 3. b) KOIK >»UMTUTeur Cod. Sch. 502.

Lat. juramentum — jurämint—oid: a) 5K.jp bMi,iiT8 G. 217, 3 VK8pT,MÄHT8 G. 171, 2. 172. VKpTt,MT>HTöpiTC G. 335, 2. b179, 2, yiopT).MT>iiToy Vor. 50,3. 50/6. 134 2.

Lat. monumentum — morniint - * grab: MopMTaiTt G. 117, 2. 155, 2. Mc^pMÄirraIL G. 131, 3. 257. b7, 3. M^pMavim? Cod. Sch. 12. MopMÄiiTöpioe G. 215, 3. 308, 2. b.) M^pMÄirrcK Cuv. 11 57 usw.

Lat. pavementum — pämint = erde: a) IIÄMT.IITÖ G. *1, 2. *8, 3. 106, 2. Cod. Sch. 2. II^MÄIITÖ G. 118, 2. n^MbUTt G. *8. 98. 111,3. 203. nLM7,iiLTö G. 2. II-LMT^T0 Vor. 95/7. Cuv. II 157. ITDMÄ^TÖ G. 23, 2. 69. ITLM^HTÖ G. 213. 214. pae-mentu G. 124. pemintu G. 39. nraxiiTSpii CUV. 1 157. b.) II C MIHTC G. 148 usw.

Lat. vestimentum — vasmint = kleidung: BcniMÄiiToy.1 G. 36. Bc\m\2Ej^T8Ji Cuv. II 56. irr.iiiMxK.irroy.i G. 19, 3. Bh/K~MÄHT Gb. 209. BLLUMLITB G. 141. b.) IKJJI3]inrax.ic G. *8, 2. 21, 3. 148. 254 usw. IKIIBIK^TC Vor. 116/12 — 13. BC UIMC irre G.*3, 2. 176, 2 usw. Vor. 22/14. 43/9 usw. uciiiMaarrc G. 65, .s. b74, 2. i3cuoixYvirTCT(G. 148, 3 usw.

Lat. *expavenientum — späimi'nt, späimintez = erschrecken: a) ensMxirn» Cod. Sch. 13. b) ciT>MLHTc Cod. Sch. 65.

Ar. Lat. pingere — a) pingu = stossen Ar. II 325. jüvyxyjv Kav. 226. b.) jrivrü/ Dan. 17.

Lat. *expendiulare — a) spindzur — aufhängen Ar. IL öjriur-Cot'poi; Kav. 205.

Lat. vendere — a) vin«i = verkaufen O. W. 133. vindu Ar. II 50, 14. βivrov Kav. 221. βiuxov Dan. 15.

Lat. vindicare — b.) vindik — heilen Ar. II 337. z vindikp Ar. II 66, 22. βtjvTrjxa D. 11. 1.

Lat. ventulare — a) zvinturp = worfeln D. s. 78. ββiv-tovQSTt;?] Dan. 39.)

Lat. ventus — a) vintul = wind O. W. 28. vint Ar. II 11,3. βlvrov Kay. 184. βt)vxovX D. 6, 4. βluxovXov Dan. 39. vimtu Ar. II 128, 25. dimtu Ar. II 337. pl. βluxovQ?] Dan. 14. vimturile Ar. II 44, 3.

Lat. mens, -tis — b.) minte — verstand O. W. 128. 136. Ar. II 17, 4. filvri Kav. 190. 213. fi?/?n£ Dan. 4. mintea Boj. 212.

Lat. monumentum — a) rnornintü = grab Ar. II 115, 14. fiaQfiiuTOV Kav. 211. ^agt.u)vxov Dan. 43. mirmint Ar. II 84, 6. märmitü O. \Y. 58. pl. mirmints Ar. II 84, 6. mpr-mintsp Ar. II 95, 91. b.) morminte Ar. II 95, 73.

Lat. vestimentum — a) vestemintti = kleidung Ar. II 123,13.

Lat. augmentare — a) amintu = erwerben Ar. II 125, 1. afir\uxa D. 6, 9.

Lat. fermentare — a) frimintu = kneten Ar. II 28, 4, g)QVfilxov Kav. 195. (pQVfilxa Dan. 40.

Istr. Lat. *expendiulare — a) spenzur = aufhängen R, ü. I 46.

Lat. vendere — a) vindu = verkaufen, b.) vinzi R, U. I 50. 59. vinde J. I 138.

Lat. ventus — a) vint-u wind, b.) pl. vints-i li. U. I 50.

Lat. ventulare — a) vintur = worfeln R, U. I 62.

Lat. mentiri — a) mints = lügen R, U. I 35. 57.

Lat. *sementia — a) semintse = samen J. I 150. b.) se-mintse R. U. I 45. 69.

Lat. Convention — a) kuvint = wort, vb. kuvint = reden R. U. I 26. kuvinte J. I 144. 148.

Lat. pavementum — a) pemint-u = erde, Land J. I 138. 148. pl. peminturle, b.) pemintsi li. U. I 55. 70.

Lat. fermentare — a) frementu = kneten, hrementu, fer-mentu, fermente. b.) fermentsMI. II. I 28. 74.

Mgl. Lat. *expendiulare — a) spinzur = aufhängen V. M. 9.

Lat. vendere — bj 1. pl. prs. vindem = verkaufen V. M. 37,

Lat. vincere — a.) vink = besiegen V. M. 48.
 Lat. mens, -tis — b.) liumintrea = anders V. M. 7. 32.
 Lat. ventus — a.) vint = wind V. M. 18.
 Lat. pavimentum — a.) pimint = erde V. M. 9. 48. 77.

Für diese gruppe habe ich die meisten beispiele zusammenstellen können; aus meiner Sammlung von dr. formen habe ich nur die hinsichtlich der Schreibung bezeichnendsten ausgewählt.

Hier weist das dr. eine weiter!)ildung auf gegenüber den andern dialekten. Ar., istr. und mgl. zeigen überall i für altes e vor n + cons.; das dr. hat wie gewöhnlich das i in harter Stellung; in u übersehen lassen, in weicher bleibt es.

Bemerkungen zu einzelnen Wörtern. — Dr. fierbinte hat ie in der ersten silbe im anschluss an vb. fierb. — Auffällig ist der Schwund von n in den ar. Wörtern marmitü und trimitü.*) — Im istr. weichen frementu und spenzur von der regel ab. Vielleicht liegthier einfluss des ital. pendolare und fermentare vor; darauf deutet auch die form fermentu für frementu hin.

C. Unbetontes e vor n -;- cons.

Nur wenige beispiele gebe ich davon im folgenden. Verbalformen wollte ich nicht heranziehen, da sie zu unsicheres material bieten. — en vor cons. im anlaut s. V.

Dr. Lat. gingiva — gingie gingina = Zahnfleisch.

Lat. ambedue — amindoi. fem. amindouä==== beide: a.MÄii. OH G. 32. 1. 148. 341. 3- a m>II;UX>H G. 157. iA>ohu,iom G. 191. 287, 3. iiM«^{oaaj}o_a, G. 308, 2, aMbmoao; G. 98. aarLiwae» G. 352, 3.

, Anmerk d. heraus?. Die formen sind spuren einer auf dem mm. Sprachgebiet ehemals allgemein, z. teil auch jetzt noch verbreiteten nasalirung, die sich im ar. auch in mäk, und auf dem ganzen gebiete in kat usw. kund thut, über die ich an anderer stelle austuln-lieber bandeln werde.

Lat. *scintilia — seinteTe = funken.

Ar. Lat. gingiva — dzindzie = Zahnfleisch.

Lat. ambedue — amindoi = beide Ar. II 15, 14. f. amendoule O. W. 134. amindoiFi Ar. II 15, 14. f. amindaoli Ar. **n** 122, 2.

Lat. *mentuesco — minduesku = überlegen Ar. II 96, 24. minduescu Boj. 213. *fiuvTOvtoxov* Kav. 227. [*irjvroveOrr*] Dan. 25. minduim O. W. 140. minduiä Boj. 174. *iirjv-Tovr/rg* D. 11, 6. minduire Ar. II 119, 18. *fi?}vrov?/oQs* D 6, 14- *fi?}vrovriQrj* D. 6, 9. minduirea Mostre 29.

Lat. *scintilia — skunteal'e = funken Ar. II 128, 17.

Istr. Lat. gingiva — dzindire = Zahnfleisch R. U. I 65.

Lat. ambedue — amindoi = beide, f. amindö R. L. I 60. amindöu J. I 130.

Diese beispiele zeigen, dass sie in bezug auf das e denselben regeln gefolgt sind, wie sonst, Zu den einzelnen Wörtern ist noch einiges zu bemerken. Das istr. dzindire geht wohl nicht auf gingie zurück, sondern auf ein *gingine, das im dr. die gestalt gingina angenommen hat.

Das ar. minduesku hängt mit minte zusammen, nach griechischer weise wird nt in nd verwandelt.)

Das dr. amindoi (vgl. it. amendue neben ambedue, rum. Imbi imbe; auch amendua, amenduni, amendoi im ital.) weist den bekannten Übergang des i in u auf, weil das labiale m vorangeht.

Das dr. scinteie, ar. skunteäre, kann nicht direct vom lat. *scintilia herkommen, was ich oben als grundwort angab; lat. sce giebt im rumän. ste, vgl. muscae-muste, pascit-paste (s. Tiktin, Gröber, Grundriss s. 447). Wenig wahrscheinlich ist, dass sich ein stamm cand-, zb. in candere glänzen, ein gemischt habe; im alten rumän. ist er gar nicht vorhanden,

1) Anmerk. d. herausg. Mir scheint vielmehr ableitung von dem alb. mandoi mit beeinflussung von minte, die sich in dem i statt a zeigt, wahrscheinlicher; direkte ableitung von minte würde doch mintesku ergeben haben, überdies fehlt das wort im dr.

in den roman. sprachen überhaupt nur in *candela. scinteie. skunteal'e* ist jedenfalls das albanes. *skendü'e, skendiie.*

Überschaut man die erscheinungen dieses abschnittes, so ergibt sich folgende hauptregel: lat. e vor n-f cons. geht im rumän. in i über. Dieses i wird im istr. und mgl., sowie auf dem grössten teile des ar. gebietes bewahrt, Nach labialen, s und r geht i im dr. in u über, wenn a, o, u in der nächsten silbe steht: im ar. z. t. verwandeln besonders ts. s und r dieses i in **ll**, wenn a, p. u folgen.

V. e vor nasalen im aniaut

in diesem abschnitt soll sowohl das unbetonte, wie das betonte e vor nasalen im aniaut behandelt werden.

Auf ital. gebiete wird en im anlaute vielfach zu n, m. So schwand der vocal im sizilianischen *nkarkari, ncamhari, mpinciri, ntenniri, n kasa, nnavanti*; in den mundarten von Lecce, Neapel und der Abruzzen: *mperiu, nterna, nnucente*; in S. Fratello: *nvern, nfern, mpiester*. Auch im grödnischen erscheint m. n: (i)mpli. (i)ntier (s. Miklosich, Vocalismus II 53). In Arezzo findet man dafür im: *unnanzi, untanto, un-somba, unnescambio* usw. Und endlich findet sich on neben **n im** albanes., wo sie dem lat. en entsprechen, ebenso om und m: *ombl'oj; onder, ndor — inter; omvl'oj — invelo; mbars *ehwanger; mbi'ak mache alt; mboh; mbodis — efiJtodiCco; na-Yoi — *inaltus* (vgl. Miklosich, Vocalismus I 53; Meyer-Lübke, Roman. Lautlehre g 375; Gröber, Grundriss s. 812—i3).

Bevor ich zur aufzählung der beispiele schreite, möchte ich nochmals an die bedeutung des Zeichens ^ erinnern. Im Inlaut wurde *jj*, zur bezeichnung der nasalen u und i vor secundärem r aus n besonders angewendet; im aniaut zur wiedergäbe der vorsilbe, die jetzt im, n, um. m lautet. Da u und die Vorsilbe im, n, um, m in ihrem klänge sich nicht sehr unterschieden, so ist die hermtzung des 4 für beide nicht zu verwundern. Später verschwand di? dr. mundart. die ur. ir < * en

vor voc. besass, und ^ hatte lange zeit nur den wert der vorsilbe un, um, n, m. Daraus, dass ^ auch gleich n, m war, erklärt es sich, wie die Schreiber der alten handschriften darauf kommen konnten, für m, n zu setzen, zb. in **#4, ugiuf**, usw.

Nasalvocale im aniaut finden sich im aibanesischen und zwar im nördlichen gebiete dieser spräche (s. Gustav Meyer, Albanes. studien II 53 ff). Auch im ar. und istr. kommen sie vor: ar. *uroit (Avdela)*; istr. *ur o ostarie* (s. oben II).¹⁾

1. Vor liqu., dent. und gutt.

Dr. Lat. *inradicinare — inrädäcinez = einwurzeln: ^pi>- ^HHiasÄ G. 111, 3. *JfL\i>KiMmi%3c* G. 113. *J&ph;mmi'h* G. 131.

Lat. *indirectare — indrept = richten: ^peirraT G. 69. ^HAp^nTtM G. 169,2.

Lat, integer — intreg = ganz: jj/rpferiK. G. 76, 3. ^rpeun Vor. 110/3. ^irrpcib G. 36, 2. bjaiTpcnii G. 88/12—13.

Lat, intelligere — Inteleg = verstehen: ^iejeicenj G. 8, 2. ^Hi^ejiiyei^H Cod. Sch. 5. G.*2.

Lat. interrogare — Intreb = fragen: ^TpAÖe Vor. 43/13. ^Tpiöe Vor. 45 5. ^irrpeöa Vor. 52/8.

Lat. *uxorare — insör = heiraten: j^HCöape G. 252, 3. ^HCöpaT G. 52, 2.

Lat, *incabalicare — incalec, inf. incälcă = aufs pferd steigen: fKajiou. G.*5, 2. ^KÄJIC-KT, G. 6.

Lat. *incalidire — incalzesc = erwärmen: «jjcLjisfcine G. 114, 3. ^KMÄIA G. 201, 3. ^T3C-CKB G. 245, 3.

Lat, *inclidere — inchid = verschliessen: «JKHÄG G. 137. *KHCÄ G. 79, 2. ^KucepÄ G. 12. ^HKH3H G. 54. ^IHKHC G. 184, 3. 360, 3.

Lat. inclinere — inchin = weihen, widmen: 4KHU8 G. H. *KHpä G.*6, 3. Vor. 60 2.

Lat. *inglaciare — inghet = gefrieren: .fjrreija Gb. 170, 3.

1) Anmerk. d. herausg. Wie verbreitet die nasalirung im Banat ist, lese man in meinem hinten folgenden artikel über die mundart dieser gegend.

Ar. Lat. *inirasci — ingire = zorn Ar. II 126, 12. ng-
^ roesku — böse werden Ar. II 120, 2. ngroit = zornig Ar. II
\\ 86, 16.

Lat. integer — vxQtyxov = ganz Kav. 182. 214. VTQSOV
Dan. 43. vxQiäxa Dan. 19.

Lat. *indirectus — ndrept = gerade, richtig Ar. II 96. 127.

Lat. intelligere — ntseleg = verstehen, ntseleadze.

Lat. interrogare — ajntrebu = fragen. O. W. 31. 129.
VTQefinov D. 15, 19. vrQrjd^iJtq D. 1. 8. 11. vovfirj vzQildf/jtq
D. 3, 5.

Lat. *uxorare — insor = heiraten O. W. 33. 112. 6z
vöocqqs Dan. 38. insuräi O. W. 116. n ul nsupai Ar. II
104, 2. unsoaro me Ar. II 26, 1. s unsoaro Ar. II 28, 7.
s unsurö Ar. II 36, 7.

Lat. *incabalicare — nkalik = aufsteigen Ar. II 6, 4.

Lat. *incalidire — yxcd&öxov (nkoldzosku) = erwärmen
Dan. 11.

Lat. *inclidere — nkl'id = verschliessen Ar. II 13, 22. vxllv-
rov Kav. 228. fikl'isä O. W. 126.

Lat. inclinere —• nkl'in = sich neigen Ar. II 19, 9. 20, 6,
nkl'ino te Ar. II 33, 1. vxUrjva D. 4, 16.

Lat. *inglaciare — ngl'ets = erstarren Ar. II 122, 16.
yxXtr^drov D. 44. ungl'itso Ar. II 122, 18. anglitsat O. W. 25.

Istr. Lat. intelligere — ontsleg = verstehen, pt. pf.
ontseles R. U. I. 32.

Lat. interrogare — ontrebu = fragen J. I 126. wo ntrebe
J. I 128. ontrebe J. I 130. ontrobot J. I 128.

Lat. *uxorare — insor = heiraten, insurat, se onsurä R.
U. I 31. onsurö J. I 128. 130. onsuröt J. I 128.

Lat. *inclidere — onkl'ide = verschliessen R. U. I 31.

Lat. *inglaciare — ongl'atsä = erfrieren R. U. I 70.

Mgl. Lat. *inirasci — anraes = zornig werden V. M. 42.
anrait V. M. 10.

Lat. integer — antrek = ganz V. M. 10.

Lat. intelligere — antseleg = verstehen V. M. 48.

Lat. interrogare — antrep = fragen V. M. 10. si antrebo

V. M. 68. 70. Ha ntrebö V. M. 63.

Lat. *uxorare — ansor = heiraten V. M. 10.

Lat. *incabalicare — ankalik = aufsteigen V. M. 10.

Lat. *incalidire — ankolzös = erwärmen V. M. 9. 42. 77.

Lat. *inelidere — ankliid V. M. 10. ankliis V. M. 67. 68.

Lat. *inglaciare — angiietso = gefrieren V. M. 78.

Lat. *injurare — anzur = schwören V. M. 10.

Im dr. trifft man also für das vulgärlat, unbetonte en heute
un, das nach vocalisch auslautenden Wörtern zu n wird.
Die Zwischenstufe war in, dessen i durch nachlässige articu-
lation zu u verdumpft wurde.

Im ar. ist un in einigen gegenden vorhanden, meist ist
es aber zu n verkürzt. Seltener findet sich reines i, wie in
insor, zuweilen Vorschlag von a: antrebu, andreg. Endlich
kann noch Umstellung des un in no eintreten, besonders bei
folgendem r oder vocal: noroesku, nointru, nountru.

Im istr. scheint der laut ii, wie im serbokroatischen, ver-
loren gegangen zu sein, dafür trat o ein. Wenn auch Ma-
jorescu (Itinerar in Istria si vocabular istriano-roman. Jasi
1874) in schreibt, so entspricht das wohl nicht der Wirklich-
keit; Ive gebraucht en, Gärtner en, womit sie wohl das on
wiedergeben wollen.

Im mgl. ist an aus un hervorgegangen (s. V. M. § 68,
anm. 7) und ganz durchgeführt; nach vorausgehendem a wird
es zu n verkürzt: lia-ntrebb.

Obiges gilt für jedes en im anlaut, betontes und unbe-
tontes; deshalb erwähne ich diese allgemeinen erscheinungen
nicht wieder in den abschnitten 2—4. Die abweichungen,
resp. Weiterentwicklungen des betonten en, bespreche ich in
abschnitt 4.

Einschub eines n geschah im ar. insire, von exire über
*epsire — *empire — *ensire (aor. im ar.: insii, essui; dr.
lesui, mgl. ispi), ebenso im altgenuesischen und altvenetianischen
insi (vgl. unten Ascoli). — Das gleiche ist der fall bei ipse
(s. V 4) und *uxorare, die auf dem ganzen rumän. gebiete ein
eingeschobenes n haben. Als Zwischenstufen vom latein. zum

rumän. sind anzusetzen: *ipsu — *impsu — insu (ar.) — insu *uxöro — *upsoru — *impsoru — insoru (ar.) — insor. Meyer-Lübke sagt in seiner Ital. grammatik § 310 (s. 173) über die prothese und infigurierung von nasalen consonanten in den italienischen dialecten folgende worte: „Eine besondere art des einschubs oder Vorschlags von n oder m liegt vor in Wörtern wie inverno, imbriago; altvenez. instae (state), instesso. über die Ascoli in dem schönen aufsatze: Le doppie figure neolatine del Lipo briaco imbriaco Arch. glott. III 442—452 licht verbreitet hat, „Una formola iniziale insolita, come iv ' a eagione d'esempio, se da im lato rende più agevole lo smarrirsi della vocale sottile ed attona, cede facilmente daH'altro all'analogia fonetica d'una forma abituale come e, a cagion d'esempio inv-' * s. 451.“ Weitere beispiele sind noch altgenues., altvenez. insf (uscire) Arch. glott. III 180, kalabr. neapolitai). nzorare = uxorare (vgl. das eben erwähnte insurä und insu), südsardisch insoru; romagnol. inster, inserb = acerbo, instozia — acerbo, instozia = astuzzia, instre; vgl. noch die altgenues, beispiele bei Flechia, Arch. glott. X 157. Es scheint nun auf den gebieten, wo in-' zu n wird § 144, in ähnlicher Weise der aniaut n -f cons. so beliebt geworden zu sein, dass er mehr und mehr an stelle des einfachen cons. tritt, zb. sicilian. nkausari, nkarkari (rumän. nkarkä), nkostu = accosta, nka-priolu. Dann in Palermo ntrobiddu, ngranni, nkinu (dr. Inchin, ar. nkl'inu), nkantinu, nziru, nfultu, nfusku.“

Dieses n, n wird natürlich überall von dem folgenden cons. beeinflusst. Folgt ein dentaler cons., so bleibt n dental; folgt ein gutturaler, so wird n zu n; vor labialen geht es in m über, ausgenommen vor labiodentalem f oder v, wo es meist bleibt, s. V. 2. Das gesagte gilt auch für un, das un un um wird, gemäss dem folgenden cons.

2. Vor lab.

Dr. Lat. [^]imbibitare — imbät = betrinken: [^]61>TG G. 88, 3. AÖÄTA G. 61, 3. [^]ÖÄTXMb G. 24, 2. [^]iioäTL G. 318.

Lat. impartire — impart, impartesc = teilen: »fjiapua Cod. Sch. 485. JfJiaprrH G. 12, 2. .fjm^pini G. 35, 3. .piirLpirri Cod. Sch. 485. .piirapijHTöJiB G. 15.

Lat. *impedicare — impiedec = hindern: [^]noa-A^H G. 7. jpiiMeK* Gr. 247, 2.

Lat, *infrenare — infrin, infranez = zügeln: [^]4P^416^ GL 326. [^](fm^pä A^or. 122 12. [^]uc()p^iiaT G. 361, 2. .|jicj>p;&iiapc Gb. 91, 1.

Lat, *invelire — invalesc — einhüllen: J^BMIT G. 172.3, [^]BTyÄsemji G. 184,1. jjurr>joy< mn G. 184,3. [^]uMinr, G. 245. [^]HBMöem,H G. 185. JJSIMBT,T<>AniG G. 257, 2.

Lat. investire — invesc = ankleiden: [^]uciini G. *s, 3. [^]B€ni;€ G. *S, 3.

Lat, *invitiare — invät = lehren: [^]Biuc G. 25, 1,3. [^]Bau^ G. 1, 2. .piBavuaTb G. 259, 2.

Ar. Lat. *imb;bitare — mbet =]etäuben, betrunken machen Ar. II 316. tsi 1 mbeatp Ar. II 119.31. j|ujc?|drcc D. 4, 19. fuir/rdgr/a D. 11, 19. J^JZtrage Kav.

Lat, imparbire — mpart = teilen Ar. II 17, 13. fiJtdgrov Kav. 210. 237. f/Jtdgru/ Dan. 43. f/jrdgra D. 6, 23. 7, 5.

Lat, *impedicare — vxiavixov (nkadiku) = hindern Kav. 224. yxtdr^rC?/ Dan. 27.

Lat. inpharmacare — nformak = vergiften Ar. II 320. nfprmat Ar. II 48, 18.

Lat. *invelire — ajnvplesku = einhüllen Ar. II 322. o un-vplits Ar. II 96, 72. amvalitä 0. W. 24. 126. apßcdtöxov Dan. 40. 6s o fißaXeOr?/ Dan. 29.

Lat. investire — nvesku = bekleiden Ar. II 118, 4. vßiö-xovrov Dan. 6. ta s unveasko Ar. II 40, 6. n u amvesku Ar. II 127, 1. o veskuro°Ar. II 126. 2.

Lat. *invitiare — vßirCov = lehren Kav. 209. vßtdr^f Dan. 35. inveatsä 0. W. 140. nvitsat Ar. II. 128, 1. nvetsä Ar. II 40, 8. Vfißrjccer^q D. 6, 1. fißrjCqfirov D. 5, 16.

Istr. Lat. investire — imvestesk, onvestesk = bekleiden R. U. I 32. 60.

Lat. *invitiare — ijmvots. pnmetssä — lehren R. U. I 31. 57.

Mgl. Lat. *imbibitare — ambet = betrinken V. M. 10.
Lat. impartire — amportsos = teilen V. M. 9. 42.
Lat. *impedicare — ampedik = hindern V. M. 10.
Lat. *invelire — prs. anvies, aor. anvil = einhüllen V. M. 63. 74. anviiti V. M. 64.
Lat. *investire — anvesku = bekleiden V. M. 61. anveskuto V. M. 62.
Lat. unvitiare — anvets = lehren V. M. 9. anvitso V. M. 69. anvitsat V. M. 28.

Viel bemerkenswertes bietet diese gruppe nicht, m zeigt sich regelmässig vor den labialen verschlusslauten b und p, m und n wechseln vor den labiodentalen reibelauten v und f. Im übrigen treten dieselben erscheinungen in den dialecten auf. wie sie in abschnitt V 1 schon erwähnt sind.

3. Vor vocalen.

(Dr. Lat. in — in = in: ^ c?panii G. 1. j^p a^ieia — uratsela G. *3. aaacxa BpiMc Vor. 167/7. a^ie.iaui Ksnexoy Vor. 157 5. 4p a^icaa *iac Vor. 40 3. ^i^p ai Tpen.ie ^iac Vor. 53 14 usw. j\c jf) ai iioacö.u. G. 9, 2.

Lat. *maltus — inalt, nalt = hoch: ciiHMnap^ G. 26, 2. ^uajTG G. 7. 2. ^iiMuapiR G. 26, 2. ^pa.iTo Cod. Sch. 50. ^pa.rra G. 9, 2. |vpa.nm G. 54, 2. .ypajurL G. 56, 2. ^pMu;i> Vor. 121/4. ^p^in/apA Cod. Sch. 6.

Lat. *inabante — inainte = vorn: ^naiiiiTi G. 1,4. .fpainnx Vor. 17/14 usw. G. *1. *4. Äi^paHiiTe Vor. 91/2. iainrrfc G. 20. 3.

Lat. *inadpost inapol — zurück: ^uanon G. 4, 24. ^pa-neu Vor. 153/7.

Lat. *inarmare inärmez = bewaffnen: j^p^pMamiBT, Vor. 157 5—6.

Lat. anellus — inel = ring: niicjai Gb. 68, 3, ^pejiroy Vor. 116 10.

Ar. Lat. in — an — in O. W. 31. III. av D. 7, 11. Ar. II s. 336. in O. W. 138. 140.

Lat. *inaltus — unaltu = hoch Ar. II 57, 2. 122, 20. analtu Ar. II 52, 9. 83, 2. avdlxov Dan. 5. Boj. 232.

Lat. *inabante — nointe = vorn O. W. 31. 122. nainte Ar. II 66, 12. 114, 7.

Lat. *inadpost — napoi — zurück, wieder O. W. 31. 122. nopoi Ar. II 119, 2. vajcoij D. 1, 7. 3, 10.

Lat. anellus — v£Xov = ring Kav. 191. nel Ar. II 27, 11. n^ale Ar. II 78, 5. vsdUe Dan. 40. nele Ar. II. 61, 35.

Istr. Lat. in — on = in J. I 126. 128. 130. ur o ostarie J. I 136. 142. ur o botsve J. I 144.

Lat. *inabante — onrente (?) = vorn, onrentie (?) R. U. I. 31.

Lat. anellus — arelu (?) = ring R, U. I 19.

Mgl. Lat. in — an = in V. M. 62. 63 usw.

Lat. *inaltus — nalt = V. M. 10. 74.

Lat. *inabante — nointe = vorn V. M. 33.

Lat. *inadpost — nopoi = hinten V. M. 33.

Lat. anellus — ninel = ring V. M. 14.

Neben den gewöhnlichen Vertretungen des alten en findet sich hier noch eine andere. Im istr. wird on vor dem artikel

o und wohl vor jedem vocalisch anlautenden worte zu ur. Dies ist wohl ein Überbleibsel der im rumän. früher weit verbreiteten nasalirung, für die ich in diesem abschnitte zahlreiche beispiele gegeben habe. Im ar. kommt u auch vor, zb. uroit (AvcJela). — Vielleicht sind die istr. wörter arelu und onrente auch mit ü zu sprechen, also: urelu, urente, auf jeden fall sind sie in der obigen gestalt verdächtig.

Anellus wurde über unelu zum dr. inel. Im mgl. ist es durch Vorschlag eines n zu ninel erweitert worden (s. V. M. § 76). Im ar. ist *u abgefallen und nel übriggeblieben.

Zu nalt statt *analt im mgl. vgl. V. M. § 61.

4) Betontes en im anlaut.

Dr. Lat. ipse, *ipsu — insu = selbst: /es Vor. 73/2. 76/9 usw. ^HCÖ Cod. Sch. 489. Vor. 44/1 usw. G. 15. 231, 2 usw. ^Tp-T,iriin Cod. Sch. 25. 493. JUIIIIM Cod. Sch. 4. usw.

G. 100, 2. 102, 2 usw. H8C8J G. 18, 2. 21, 2 usw. iiaa G. 108, 3. 188, 1, 2. iioyuiH Cod. Sek 491. iisiiiä G. 15, 2. 85, 3. H8CCJC G. 81. Kimm G. 306, 3.

Lat. inde — inde = während: 411,3;e G. *7. Vor. 62 5.

Lat. inter — intre = zwischen: 4TpG G. 4, 5 usw. Vor. 6/12. 69 0 usw. ^iiTpG Vor. 19 6. 1335 usw. ^rpT, Gb. 157,3ns..

Lat. intro — intru = innen: 4rp8 Vor. 2/3. 2 8 usw. .fjnpa Vor. 9/4. 10/11 usw. 4irrp8 Vor. 79/4. G. *2, 2. *3 usw. oyirTp8 G. 96, 2.

Lat. intrare — intru = eintreten: 4Tp8 Cod. Sch. 69. G. *3, 3. 4TUÄ G. 6, 3. *Tpe G. 11. Vor. 10/6. 4irrp;& G. 2-. 4HTpe Vor. 35/7.

Lat. inflare — umflu = anschwellen, aufblähen: 8M(lu-> Gb. 61, 3. b253. ÖH^JEI Gb. 181, 3. *oxytyjie* G. 349, 3. b95.

Lat. implere — umflu = anfüllen: 41UG G. 128, 2. Cuv. I 414. 411^ Cod. Sch. 57. ^njils (inf.) G. *14, 3. 40, 2. 128, 3 usw. jpiur8 Cuv. I 414. .pimre G. 232, 3. Cuv. I 432. ^wiLiA (inf.) G. 264, 2. 326, 2. usw. *smixs* Gb. 48, 3. 8MUJIG G. 168, 2. b69. öMiuii (inf.) G. 289. ÖMILM G. 58, 2.

Lat. ambulari — umflu = gehen: 46x31 G. 50, 1. 57, 3. 4ÖJIGM Cuv. I 216. ^MÖJE'B Vor. 163/4 3. ^MÖJEG Vor. 30 6. 4MÖJIÄ G. 57, 3. OVMÖJTB G. 83. 84, 3. 130. 345, 2. *8MGJTL* G. 289. 2.

Lat. ? — incä = noch: 4KÄ G. *15, 3. *16. 4KT, G. Vor. 2/1. 4KB G. 4. 411KT, G. 1.

Lat. anima — ininia — herz: niiHMa G. *8. *10, 3 usw. 4peia G. 54, 1. Cuv. II 130. Cod. Sch. 21. 26. Vor. 104/7—^ usw. n^pHMa G. 54, 2. Cuv. II 130. j^upiiMa G. 54, 2. 411-c->ia Cod. Sch. 510. 4peMH.ie Cod. Sch. 92. öp< MIUG G. 55, 1. Cuv. II 129. 'Lpeia Cod. Sch. 81. Hpn*ia Cuv. II 129. iipom Cuv. II 129. eiiHMa Cod. Sch. 9. 12. *emnuie* Cod. Sch. 9. 17. 6HGMIGH Cod. Sch. 525.

Ar. Lat. *ipsu — insu = selbst Ar. II 123, 12. insi 0. W. 77. ins Ar. II 66, 10. *rjvöoc* D. 7, 2. änsi 0. W. 131. *tvöövöoc* D. 16, 24. nässu 0. W. 31. 113 usw. näss 0. W. 77-*vööv* Dan. 53.

Lat. inter — ntre = zwischen, hinein 0. W. 31. 117. Ar. II 128, 25.

Lat. intrare — intru = eintreten 0. W. 92. Ar. II 308. *ivtQOVD* an. 14. Kav. 212. *tvxQq* Dan. 5. 18.

Lat. implere — umflu = anfüllen 0. W. 90. Ar. II 336. *ovfiJtXov* Kav. 189. *oviiJtZa* Dim. 10, 2. umplo Ar. II 28, 9. *xqCL* æ *ovfiJtXa* Dan. 47. uniple Ar. II 28, 6.

Lat. inflare — *ovticpla* = aufblasen D. 2, i 7.

Lat. ambulari — imnu = gehen Ar. II 308. imni Ar. II 48, H. *Ifvirj* Dan. 13. 44. imrij Ar. II 128, 11. *Ifipa* Dan. 19.

Lat. ? — änkä = noch 0. W. 134. nikä 0. W. 31. 116. nikp Ar. II 11, 16. *vixa* Dan. Boj. 152. *v/jxa* I). 12, 23. 14, 2. ninka 0. W. 59. ningp Ar. II 9, 12.

Lat. anima — inimo = herz Ar. II 18. 16. *yvirjia* D. 17, 1, 15. *?JVæfia* Kav. 109.

Istr. Lat. ? — inke = noch E. U. I 18. 72. inke J. I 134. 140.

Lat. *ipsu — pns = selbst J. I 146. pns, f. pnse, pl. pnsi, f. onse R. U. I 28. 64. pnseli == allein R. U. I 1\$1t'

Lat. inter — intre = unter R. U. I 31.

Lat. intro — pntru = hinein in R. U. I 31. 55. intru R. ü. I 31. ontr o ope J. I 126. 128. pnuntru J. I, 152.

Lat. intrare — intru = eintreten R. II. I 31.

Lat. inflare — inilu = aufblasen R. U. I 31. unflu R, U. I. 49.

Lat. ambulari — omflu = gehen, omnu R. IT. I 18. omne, p. omnot J. I 132. 134. 152. (omnaveit am J. I 154.)

Lat. anima — yirime = herz R. IL 1 32. 65. 66.

Mgl. Lat. *irjsu — ons = selbst, allein V. M. 17. ons V. M. 17.

Lat. intrare — (antrö = eintreten V. M. 62. 65. 67).

Lat. implere — ampliu = anfüllen V. M. 10. amplio V. M. 77. [∞]

Lat. ? — anko = noch V. M. 10. 33. 69.

Während sich bei dir unbetonten Vorsilbe en im ganzen

kein einfluss folgender vocale bemerkbar machte, ist es bei dem betonten en anders.

Das dr. insu erscheint ganz richtig im istr. als ons, im mgl. als ons (s. V. M. § 60), im ar. als insu, unsu. Aus dein ar. unsu entstand durch metathese ngssu; nusu kommt von unsu über *unsu, das durch einwirkung des u auf u hervorgerufen wurde, nosu und nusu finden sich auch in den älteren dr. texten (s. oben). — Wie insu über unsu zu unsu wurde, so auch angulus über inghiu zu unghrii.

Einfluss eines u auf den vocal der vorhergehenden silbe zeigen ferner umflu, umblu, umplu. ambulari ist durch praefixwandelt zu imblu geworden, vgl. ar. imnu. Das istr. hat inliu unflu, omnu. Das mgl. verwandelte, wie sonst, un in an (V. M. § 61). Schuchardt meint, dass das u für u auf den einfluss der folgenden labiale zurückzuführen sei, wie im lothring. onfier, frz. gonrier, ruinon. unfiar uffiar, logudorens. gjunfiare, prov. omplir umpiir, frz. rjadoumplir (Schuchardt II 239). Dass die labialen in den drei Wörtern mitgewirkt haben, lässt sich nicht leugnen; doch ist das folgen eines u im rumän. wesentlich zum hervorrufen eines u für ii, vgl. nusu, unghiu usw. Als dritter factor kommt noch hinzu, dass un am wortanfang stand. Man vergleiche damit Wörter wie limpede, stimpär, timpü.

Bei intru (= ich trete ein) fehlte der eine factor: das dazwischenstehen zweier labiale, deshalb lautet es meist intru» Vielleicht wirkte hier auch die analogie noch mit ein von formen, die i i bewahren mussten. Bei den oben genannten drei verben hat sich u von formen wie umblu, umflu, umplu aus über die andern verbreitet.

Bei anima — dr. inima, istr. yirirne ist die regelrechte zwischenform unimo anzusetzen, in der sich u dem folgenden i assimiliert hat, gerade so wie sich unel zu inel entwickelt hat.

Hiermit schliesse ich diese untersuchung und hoffe ein wenig zur aufhellung dieses punctes der rumänischen lautgeschichte beigetragen zu haben. Wenn ich missgriffe ge-

than habe, so möge man sie mir nicht zu schwer anrechnen, da dies eine erstlingsarbeit ist. Etwaige ergänzungen dazu gedenke ich in einer abhandlung über die entwicklung des e vor nasalen in den slavischen dementen des rumänischen zu bringen.

Zusammenstellung der resultate.

I. Diebehandlung von lat, e vor m + voc, im rumän. zeigt keine abweichung von der gewöhnlichen, d. h.: betontes e wird wie sonst vor a, e der nächsten silbe zu ea gebrochen, betontes und unbetontes e wird nach r, labialen und Zischlauten zu o; andernfalls bleiben beide erhalten.

II. 1) Betontes lat, e vor n + voc, cons. und vor m + cons. ging in i über, das ursprünglich offener als altes vulgärlat. i war und vorhergehende cons. nicht palatalisirte, was bei urspr. i der fall ist,

2) Eine besondere, von dieser hauptregel abweichende entwicklung zeigt e vor n -f- voc. in zweisilbigen Wörtern insofern, als e hier vor dem eintritt der eben erwähnten ersehung diphthongirung zu ie erlitten hat; das i palatalisirte vorhergehende cons. oder verschwand wieder, bevor noch die labialen zu palatalen geworden waren, was dialektisch verschieden ist.

3) Das neue i wurde dann in dr. zu u, wenn es sich in harter stellung nach r, labialen und Zischlauten befand; im nördl. und centralen ar. und im mgl. tritt u, resp. p nach r und Zischlauten, aber nicht nach labialen ein.

III. 1) Unbetontes e vor n -j- voc. scheint im rumän. erhalten geblieben zu sein. Im dr. ging es dann in harter stellung nach r, lab. und Zischlauten in p über, in weicher stellung nach anderen consonanten in i. Im ir. und mgl. trat überall i und e ein; im ar. herrscht i vor.

2) Unbetontes e vor n 4- cons. folgt derselben regel wie das betonte.

IV. 1) en, em im aniaut wurde im dr. über in zu un, um. Im mgl. entwickelte sich un weiter zu an; im istr. trat

dafür g ein. Auf ar. gebiete zeigt sich neben in, un, an die Verkürzung zu n, bezw. in.

2) Wenn en im aniaut betont war, so entwickelt es sich oft weiter zu u, wenn u in der nächsten silbe, zu i, wenn ein weicher vocal folgt.

Wortregister,

Acopăramint dr. 46.	anvets mgl. 56.
akuvinare ar. 26.	anvies mgl. 56.
alin dr. 11.	! anvplesku ar. 55.
ambet mgl. 56.	anzur mgl. 53.
amindoi ar. ir. 49.	aprint dr. ar. ir. 41. 42.
amintu ar. 47.	ardzint ir. 39.
aminu ar. 14.	arelu ir. 57.
amindoi dr. 48. 49.	argint dr. 38.
ampedik mgl. 56.	arina dr. ar. 14.
ampliu mgl. 59.	arüro dr. 14.
amportsos mgl. 56.	jarzint mgl. 39.
amvplesku ar. 55.	aseaman dr. 2.
an mgl. 57.	aseamene dr. 2.
analtu ar. 57.	asin dr. 29.
angliets ar. mgl. 52.	asir ir. 30.
ankalik mgl. 53.	astingu ar. 37.
ankliid mgl. 53.	ating dr. 36.
ankp mgl. 59.	Iavinare ar, 2 (1
ankolzos mgl. 53.	avinu ar. 13. 14.
anraes mgl. 52.	Bine dr. 20. 21.
ansor mgl. 53.	bim mgl. 21.
antreb ar. 52.	bire ir. 21.
antrek mgl. 52.	jbire dr. 21.
antrep mgl. 52.	blastam (blästäm) dr. 5. 6.
antra mgl. 59.	blastim mgl. 5.
antseleg mgl. 52.	iblostimat ar. 5.
anverin mgl. 25.	jbiostm ar. 5.
anvesk mgl. 56.	I Carpin dr. 29.

cenusă dr. 24.	i fiintă dr. 34.
chiepten mold. 27.	! fir ir. 14.
cină dr. 11.	fin dr. 14.
cinci dr. 38.	flamund ir. 35.
eine dr. 11.	flämind dr. 't)5.
cingă dr. 39.	: flpmunt mgl. 35.
credintă dr. 37.	fraksun Banat 29.
cuminec dr. 13.	frapsin ar. 30.
cumtin dr. 21.	frasin dr. mgl. 29. 30.
cunostiintă dr. 34.	frasir ir. 30.
cuprind dr. 41.	freamăt dr. 4.
curund dr. ar. 42.	frementu ir. 47. 4*.
cuiiintă dr. 34.	, frimi(n)tu ar. 47. 48.
cuvin dr. 20.	fringhie dr. 33.
cuvint dr. 45.	jfriu dr. 14.
cuvuru dr. 20.	frun ar. 14.
Deprind dr. 11.	Gabir ir. 30.
dente dr. 16. 37.	! galbän, - en dr. 29.
desting dr. 38.	igalbin ar. mgl. 30.
dinte dr. ar. ir. 37.	geaman dr. 4. 29.
dintsili mgl. 37.	igeană dr. 22.
duminecă dr. ar. 12. 13.	! gern dr. 4.
dumireke ir. 13.	genu(n)chiu dr. 24.
dumirekp dr. 12. 13.	ginere dr. 23.
dzeamin ar. 4. 30.	gingie, gingina dr. 48.
dzeano ar. 22.	ginte, gintu dr. 38.
dzenukl'u ar. 2-1.	grindine dr. 27.
dzindzie ar. 49.	grpndinp ar. 27.
dzindzire ir. 49.	G'ine ar. 20.
dzinere ar. 23.	ig'into ar. 38. 39.
dzinere ir. 23.	! Klamund ir. 35.
dzeru(n)k'u dr. 24.	hreamat mold. 4.
Famen dr. 2. 3. 29.	! hrementu ir. 47.
femini mgl. 2. 30.	jlire ir. 14.
fermentu ir. 47. 48.	imnu ar. 59. 60.
ferbinte dr. 47. 48.	investesk ir. 55.

imvgts ir. 55.
 inde dr. 58.
 inel dr. 56. 57.
 influ ir. 59. 60.
 inima dr. ar. 58. 59. 60.
 inrgire ar. 52.
 insor ar. ir. 52. 53.
 insu ar. 53. 58. 60.
 insire ar. 53.
 intre ir. 59.
 intru (vb) ar. ir. 59.
 intru (adv.) ir. 59.
 inverinat ar. 24.
 invets ar. 55.
 inke ir. 59.
 irel dr. 56.
 irimg dr. 16.
 imbat dr. 54.
 imblu dr. 58. 60.
 impart dr. 55.
 impiedec dr. 55.
 imping dr. 44.
 implu dr. 58.
 in dr. 56.
 inainte dr. 56.
 inalt dr. 56.
 inapoi dr. 56.
 inarmez dr. 56.
 incalee dr. 51.
 inca dr. 58.
 incalzesc dr. 51.
 inerberint mold. 44.
 inchid dr. 51.
 inebin dr. 51.
 inching dr. 39.
 incind dr. 38.

incing dr. 38. 39.
 indrept dr. 51.
 infierbint dr. 44. 48.
 infrin, infranez dr. 55.
 inghet dr. 51.
 inrädăcinez dr. 51.
 insor dr. 51. 53.
 insu dr. 53. 57. 60.
 instiintă dr. 34.
 inting dr. 36.
 intre dr. 58.
 intreb dr. 51.
 intreg dr. 51.
 intru (vb) dr. 58. 60.
 intru (prăp.) dr. 58. 60.
 intunearec dr. 24. 25. 26.
 intunecat dr. 24. 25. 26.
 inteleg dr. 51.
 invalesc dr. 55.
 invät dr. 55.
 inveninat dr. 24.
 invesc dr. 55.
 invinc, inving dr. 44.
 Juramint dr. 46.
 Kiptine mgl. 28.
 kumnik ar. 13.
 kumtin ar. 21.
 kurpn mgl. 42. 43.
 kurundu ar. 42.
 kuvint ir. 47.
 k'aptine ar. 27.
 Lacräma dr. ar. 5.
 limbă dr. ar. 32.
 limbe ir. 32.
 limbit ar. 32. 33.
 limpede dr. 32.

P

jr

!S

I

i

I

|

j

lin dr. 11.
 lindinä dr. ar. 27. 34.
 lindire ir. 27. 35.
 linte dr. ar. 35.
 ling dr. ar. ir. 34. 35.
 lingure ir. 35.
 lifigurp ar. dr. 34. 36.
 liumintrea mgl. 48.
 luntre dr. 35.
 Macin dr. 27.
 mardzine ar. 27.
 mar(d)zini mgl. 28.
 margine dr. 27.
 matsenu ar. 27.
 matsin ir. mgl. 27. 28.
 märunt dr. 26.
 mbet ar. 55.
 merindă dr. ar. 41. 42.
 merinde (vb. merindu) ir. 43.
 minduesku ar. 49.
 mine dr. ar. 12.
 mini mgl. 13.
 minte dr. 45. 47.
 mintesc dr. 14.
 mints ir. 47.
 minu ar. 14.
 minut dr. ar. mgl. 26.
 mire ir. 13.
 mirmintu ar. 47.
 miru ir. 14.
 mire dr. 12.
 mint dr. 45.
 mormint dr. 46.
 mormi(n)tü ar. 47. 48.
 mpart ar. 55.
 mplin ar. 11.

Weigand, 3. Jahresbericht.

Nainte ar. 57.
 nalt mgl. 57.
 napoi ar. 57.
 ndreg ar. 52.
 ndrept[u ar. 52.
 nein ar. 57.
 nestine, nestire dr. 11.
 nformak ar. 55.
 niko ar. 59.
 nimănuT dr. 29.
 nime dr. 3.
 nimene dr. 3. 29.
 nimere dr. 29.
 nimurui dr. 29.
 ninel mgl. 57.
 ning dr. 34.
 niiigo ar. 59.
 npinte ar. mgl. 57.
 nppoi ar. mgl. 57.
 nprpesku ar. 52.
 nosu ar. 58. 60.
 ntre ar. 59.
 ntrebu ar. 52.
 ntrek ar. 52.
 ntseleg ar. 52.
 ntunek ar. 25.
 nussu dr. 58. 60.
 nverinat ar. 24.
 nvesku ar. 55.
 nvetsu ar. 55.
 nvplesku ar. 55.
 ngl'ets ar. 52.
 nkalik ar. 52.
 nk'adiku ar. 55.
 | nkl'id ar. 52.
 I iiklun ar. 52.

nkoldzesku ar. 52.
Oameni dr. 29.
oämeri dr. 29.
oamin ar. mgl. 30.
omir ir. 30.
ons mgl. 59. 60.
osir ir. 30.
omnu (omblu) ir. 59.
omprind ir. 42.
on ar. ir. 56. 57.
onmets ir. 55.
c
ons ir. 59. 60.
ontrebu ir. 52.
ontru (adv.) ir. 59.
ontseleg ir. 52.
onvestesk ir. 55.
o
ongl'atsu ir. 52.
oiikl'idu ir. 52.
c
Paltin dr. 27.
pamint dr. 46.
pän[a dr. 31.
parinte dr. ar. 41.
peanä dr. ar. 22.
peapine ar. 30.
pemint ir. 47.
pepene dr. 30.
pere, per ir. 22.
pteptene dr. 27.
pimint mgl. 48.
pingn ar. 33. 46.
pirfe ir. 31.
pinfa dr. 31.
pläcinta dr. 38.
plin dr. ar. 11.
plir ir. 11.
pliru dr. 11.

jpon mgl. 31.
;pon[o ar. 31.
'porinte ar. 42.
prind dr. 41.
prinde dr. ar. ir. 41. 42.
putintä dr. 36.
pun[o ar. 31.
pur[o dr. 31.
Rudzinat ar. 24.
ruginat, ruginos dr. 24. 25.
Sarcina dr. 27.
sartsire ir. 28.
samintä dr. 45.
scarpin dr. 30.
scinteie dr. 49.
Seaman dr. 2. 29.
seamene dr. 2.
seaminu ar. 2. 30.
seamin dr. 2. 29.
sem (= wir sind) dr. 3.
semintse ir. 47.
semir ir. 2. 30.
senin dr. 11.
serin ar. mgl. 11. 12.
setsi (= ihr seid) dr. 3.
sin ar. 14.
sine dr. 12.
sintu ar. 42. 44.
siiigur ar. mgl. 42. 43.
sir ir. 14.
sire ir. 13.
sire dr. 12.
simt dr. 40.
sin dr. 13.
singur dr. 40.
sint dr. 40.



skark'inu ar. 30.
skunteal'e ar. 49.
sone dr. 12.
späimint dr. 46.
spenzur ir. 47. 48.
spin(d)zur ar. mgl. 46. 47.
spinzur dr. 44.
sting ir. mgl. 37.
stimpär dr. 32.
sting dr. 36. 37.
strimt ar. mgl. 33.
string mgl. 33. 43.
strimt dr. 33.
string dr. 40.
strumt ar. 33.
o
strungu ar. 33. 42.
suntu, su[ntu ar. 42. 43. 44.
suru dr. 13.
Stiintä dr. 34.
Itrint ir. 33. 42.
Tem dr. 2. 3. 5.
tento ar. 37. 38.
timp dr. mgl. 32.
timpin dr. 30. 32.
timpuru dr. 30.
tindä dr. 36. 37.
tind[u dr. ar. 36. 37.
tine dr. ar. 6. 7. 8.
tiner ar. 23.
tini mgl. 12.
tire ir. 11.
tirer ir. 23.
tire dr. 6.
timplä dr. 32.
timplu dr. 32.
tinär dr. 22. 23.

tr(e)ambur ar. 4. 5.
tremur dr. ar. 4.
tsaptir ir. 27.
tseruse ir. 25.
tsin ar. 21.
!tsine ar. li,
itsino ar. mgl. 11. 12.
i ° °
tsints ar. ir. mgl. 39.
tsinuso ar. 24.
tsingu ar. 39.
tsinu, tsir ir. 21.
tsir ir. 11.
tsire ir. 11.
tsire ir. 12.
tin, tiü dr. 20.
tson mgl. 21.
tson, tsun ar. 21.
tsonuso ar. 24.
tsuru dr. 20.
tseruse ir. 25.
tsine ar. 11.
tsintsi ir. 39.
tsinuso ar. mgl. 24. 25.
tsire ir. 11.
tsire dr. 11.
tuimareku dr. 24.
turoru dr. 23.
iHamenu ar. 2. 30.
Umblu dr. 58. 60.
umflu dr. ar. 58. 59. 6J.
umplu dr. ar. 58. 59. 60.
unghiü dr. 60.
untru (vb.) dr. 58.
untunekatü dr. 24.
urdir dr. ar. ir. 27. 28.
urdini mgl. 28.

urdiru (vb.) dr. ar. 27. 28.	viniri ar. 23.
urdiru (vb.) dr. 27.	!vinit ar. 26.
un ar. 56.	vino ar. 14.
unaltu ar. 57.	vintre dr. 45.
unsor ar. 52.	vintu ar. ir. mgl. 47. 48.
untüreareku dr. 24.	vintur ir. 47.
untürekat dr. 24.	vink mgl. 48.
ungfets ar. 52.	vinu ir. 21.
unkp ar. 59.	vire ir. 14.
ur dr. ir. 56. 57.	vireri ir. 23.
urainte dr. 56.	virpt ir. 23.
uraltu dr. 56.	viru ir. 21.
urapoi dr. 56.	viü dr. 12. 20.
urelu dr. ir. 56. 57.	vireri dr. 23.
ürente ir. 57.	vina dr. 14.
urodptsinez dr. 51.	vinat dr. 23.
üroit ar. 57.	vind dr. 44.
ürörmez dr. 56.	vint dr. 45.
Vatam dr. 5.	vintur dr. 45.
vanat dr. 26.	vreamat dr. 4.
väsmint dr. 46.	!vunk dr. 44.
venin dr. 11. 25.	jvuru dr. 12. 20.
venire dr. 26.	JYmu ar. 13. 20.
venit dr. mgl. 26.	yingits ar. 39.
vestemintu ar. 47.	yirime ir. 59. 60.
veriru dr. 11.	Zeni mgl. 22.
vin mgl. dr. 12. 20. 21.	zenukliu mgl. 25.
vindec dr. 45.	zerunkl'u ir. 25.
vindik ar. 46.	!ziner mgl. 23.
vindu ar. ir. mgl. 46. 47.	zvintur ar. 47.
vinen dr. 23.	izane ir. 22.
vinet ar. mgl. 23.	

Verzeichnis der abkürzungen und der benutzten werke.

- Alb., alban. = albanesisch. \ mgl. = meglenitisch.
 ablg., albulg. = altbulgarisch, mold. = moldauisch,
 geg. = gegisch. tosk. = toskisch.
 ir., istr. = istrorumänisch. ven., venez. = venezianisch.
- Gr. Ascoli, Una lettera glottologica. I. Rivista X. 1882.
 —, Vermischte skizzen, s. 51 ff.
 Cod. Sch. = I. Bianu, Psaltirea Scheianä. I. Bucuresci 1889.
 A. de Cihac, Dictionnaire d'etymologie dacoromaine. Francfort 1870 et 1879.
 D. — P. Th. Dachseit, Didahia alu ayu Antoniu. Diss. Leipzig 1894.
 Fr. Diez, Etym. wörterb. der rom. sprachen. 5. Bonn 1887.
 —, Gramm, der rom. sprachen. I. II. III. 5. Bonn 1882.
 Th. Gärtner, Raetoromanische grammatik. Heilbronn 1883.
 G. Gb. = M. Gaster, Chrestomatie romänä. I. (= G.) II. (Gb.) Leipzig 1891.
 Gust. Gröber, Grundriss der rom. phil. I. Strassburg 1888.
 C. D. Georgian, Essai sur le vocalisme roumain. Leipz. diss. Boucaresst 1876.
 Cuv. = B. Petriceicu Hasdeu, Cuvente den bătrani. I. II. III. Bucuresci 1878—1881.
 Gust. Körting, Lat.-rom. Wörterbuch. Paderborn 1891.
 A. Leskien, Handbuch der altbulgarischen (kirlienslavischen) spräche. 2. aull. Weimar 1886.
 I. Manliu, Gramatica ist. si comp, a limbii romäne. Buc. 1894.
 Gust. Meyer, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen spräche. Strassburg 1891.
 Wilh. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen sprachen: I. Romanische lautlehre. Leipzig 1890.
 —, Italienische grammatik. Leipzig 1890.
 Franz Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen sprachen. Wien 1886.
 —, Die slavischen elemente im rumunischen. Denkschriften

- XII. band, s. 1—54. Wien 1862. Anhang: Die istrischen Rumunen, s. 55—70.
- R. U. I. = —, Rumunische Untersuchungen I: I. Istrorumunische Sprachdenkmäler. Wien 1881. II. Macedorumunische Sprachdenkmäler. Wien 1882.
- Kav. == a.) Kavalliotis, *UqcoTOJtecQia*. Venedig 1770. s. 8—43.
- Dan. = b.) *AavijX 6 ex Moc%oJt6lecoq, Elcccyr/ixt) 6i-öäöxcsla*. 1802. s. 59-86.
- , Beiträge zur lautlehre der rumunischen dialecte. Vocalismus I. II. Wien 1881. III. 1882. Consonantismus I. II. Lautgruppen 1883.
- Ad. Mussafia, Zum rumänischen vocalismus. Sitzungsberichte der k. akademie der Wissenschaften zu Wien. 58. band, Ioan Nadejde, Gramatica limbei romäne. JasI 1884.
- Vor. = G. Sbiera, Codicele Voronetean. Cernaut 1885.
- Lazar Saineanu, Dictionar germano-romän. Bucurestt 1887.
- H. Schuchardt, Der vocalismus des Vulgärlateins. I. II. III. Leipzig 1866—68.
- H. Tiktin, Studien zur rumänischen phil. I. II. Leipzig 1884.
- , Die rumänische spräche. Gröbers Grundriss I, s. 438—46<t
- , Der vocalismus des rumänischen. Gröbers Zeitschrift 1886.
- O. W. = Gust. Weigand, Die spräche der Olympo-Walachen. Leipzig 1888.
- V. M. = —, Vlacho-Meglen. Leipzig 1892.
- Ar. II. = —, Die Aromunen. IL Leipzig 1894.
-). I. = —, I. Jahresbericht des instituts für rumänische spräche (rumänisches seminar) zu Leipzig. Leipzig 1894.

Druckfehler.

- Lies s. 16 z. 2: noch statt nach,
 s. 25 z. 8: tsinusp statt tsinusp,
 s. 27 z. 3: rpiuiAHHG statt rpiiiiunic,
 s. 29 z. 28: Captins statt caMLiil.

Der Stil der aromimischeii Volkslieder

von

Kurt Schladebach.

Einleitung.

! j

Daß man von einem gemeinsamen Stil der Lieder eines Volkes sprechen kann, trotzdem sie auf verschiedene Sänger zurückgehen, von denen der eine poetisch mehr befähigt war und eine gewandtere Ausdrucksweise hatte als der andere, bedarf wohl keiner weiteren Begründung. Wenn ferner auch die Lieder ihrem Inhalt nach verschieden sind, und jede einzelne poetische Gattung auch einen in manchen Punkten charakteristischen Stil bedingt, so läßt sich doch im ganzen von einer gemeinsamen Art des Gedankenausdrucks reden; denn der Einzelne dichtet immer nur im Vorstellungskreis seines Volkes und mit den bereits vorhandenen und mit Vorliebe angewandten poetischen Mitteln und Formen; auch ist es das Volk, das schließlich sein Lied verbreitet und stets umgestaltet.

Um nun zu einer richtigen Beurteilung und Würdigung der aromunischen Volkslieder zu gelangen, müssen wir sie mit den Liedern der anderen Völker vergleichen und so uns ihrer eigentümlichen Stellung bewußt werden. Ein besonderes Interesse haben natürlich für unsere stilistische Untersuchung die den Aromunen zunächst wohnenden Völker, weil diese ihren immer mehr vordringenden Einfluß auch auf deren heimische Poesie geltend machen. So hat das aromunische Lied viele stilistische Eigentümlichkeiten mit den griechischen und albanesischen Liedern gemeinsam, weniger Beziehungen finden

sich zu den Liedern der Bulgaren und Serben. Dieser Einfluß wird schon durch den Umstand veranlaßt, daß alle Aromunen mehrsprachig sind und mit dem Hereinströmen fremder Worte auch fremde Stileigentümlichkeiten leicht aufgenommen werden. Die Beziehungen, die zwischen den aromunischen und den rumänischen Liedern in stilistischer Hinsicht bestehen, sind nicht so eng, daß man weitere Schlüsse daraus ziehen könnte.

Diese stilistischen Beziehungen der aromunischen Volkspoesie zu den Liedern der Nachbarvölker eingehend zu untersuchen, machte der Umstand unmöglich, daß mir vielfach genügendes Material fehlte, besonders für das albanesische und bulgarische Volkslied, und zudem freie Übersetzungen, wie sie mir für das serbische und bulgarische ausschließlich zur Verfügung standen, sich für eine stilistische Untersuchung wenig eignen. Die vorliegende Arbeit behandelt demnach nur den Stil der aromunischen Volkspoesie an sich und begnügt sich mit gelegentlichen Hinweisungen auf jene Beziehungen; doch behalte ich mir vor, in einer umfassenden Arbeit die Lieder der Aromunen mit denen der Nachbarvölker nach Stil und Inhalt zu vergleichen.

Das Material für diese Arbeit lag in mehreren Sammlungen aromunischer Volkslieder bereit; die umfangreichste und zuverlässigste ist:

Die Aromunen (abgek. Ar.). Ethnographisch-philol.-bist. Untersuchungen über das Volk der sog. Makedoromanen oder Zinzaren von Gustav Weigand. Band II. Volkslitteratur der Aromunen. Leipzig 1894. Er enthält 117 im Volke selbst gesammelte und sorgfältig niedergeschriebene Lieder mit genauer deutscher Übersetzung. Hier werden im Vorwort die anderen Sammlungen aromunischer Volkslieder besprochen. Als recht gut werden anerkannt:

Mostre de dialectul macedo-rumănu II de V. Petrescu. (abg. P.) Bucuresci 1880. Es ist dies die erste größere aromumsche Liedersammlung, sie enthält 25 echte Volkslieder, denen eine rumänische Übersetzung gegenübergestellt ist.

Eine rumänische und eine französische Übersetzung ist hinzugefügt in der Sammlung von Obedenaru-Bianu:

Texte macedo-romăne culese de Dr. M. G. Obedenaru, publicate de Prof. J. Bianu. (O.B.) Bucuresci 1891. Sie enthält 30 Lieder, die aber nur mit Vorsicht zu gebrauchen sind, da Obedenaru die Lieder nicht selbst im Volke gesammelt hat; zudem sind sie oft verändert, und zwar beziehen sich diese Änderungen nicht nur auf Wortformen, sondern es sind zuweilen ganze Verse eingefügt, woher sich auch der Reichtum an Synonymen, der gerade bei Obedenaru besonders hervortritt, erklären mag. Der Stoff ist allerdings fast immer der Volkspoesie entnommen.

An Ort und Stelle gesammelt und deshalb (bis auf No. 34) zuverlässig ist die 35, meist kurze Volkslieder enthaltende Sammlung von

Dr. Gustav Weigand. Die Sprache der Olympto-Walachen (Ol.). Leipzig 1888.

14 echte Volkslieder und ein Zyklus Hochzeitslieder finden sich in der Zeitschrift Macedonia (Mac), hrsg. Bucuresci 1888 No. 1—8, nämlich p. 8—10, 21, 34, 35, 39, 87, 103, 110—114, 120, 153, 161.

Schließlich stehen auch 3 echte Volkslieder, entnommen den Convorbiri literare, bei Gaster, Chrestomatie Romană, Leipzig-Bucuresci 1891, p. 273—275.

Der Einheitlichkeit wegen und besonders mit Rücksicht auf den Druck habe ich bei Anführungen aus diesen Sammlungen die Umschrift angewandt, wie sie sich in den „Aromunen II“ findet. Die dabeistehenden Zahlen bedeuten Nummer und Zeile des Liedes, nur in der Zeitschrift Macedonia Seite und Zeile.

Außer diesen größeren Sammlungen stehen noch einzelne Volkslieder in Zeitschriften, Zeitungen und Lesebüchern; auch ein Manuskript gesammelter aromunischer Volkslieder wurde mir zur Verfügung gestellt, allein ich fand in ihnen keine neuen charakteristischen Züge. Leider sind mir die von Burada gesammelten und in den Convorbiri literare (XVII) und

in der Revista pentru historie, archeologie si filologie veröffentlichten Lieder nicht zugänglich gewesen, ebenso wie Arbeiten von rumänischen Gelehrten (Cires und Craciunescui über die rumänische Volkspoesie.

Benutzt wurden für die vorliegende Untersuchung außer den allgemeinen Werken über Stilistik und Poetik von Wackernagel, Gerber und Kleinpaul:

Fauriel: Neugriechische Lieder. Leipzig 1825.

Dozon: Manuel de la langue chkipe ou albanaise. Paris 1879.

Rosen: Bulgarische Volksdichtungen. L. 1879.

Talvj: Volkslieder der Serben I. IL L. 1853.

— Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen. L. 1840.

Theodorescu: Poesit populäre romäne. Bucuresci 1885.

Jarnik-Bärseanu: Doine si strigaturi din Ardeal. B. 1895

Bibicescu: Poesii populäre din Transsilvania. B. 1893.

Gaster: Literaturä populäre romänä. B. 1883.

Rudow: Metrik und Stil der rumänischen Volkslieder. L. 1880

A. Franken: Romanische Dichtungen. Progr. des Rg. Danzig 1889.

Erster Teil.

Allgemeines über den Stil der aromunischen Volkslieder.

„Gegenstand der Stilistik ist die Oberfläche der sprachlichen Darstellung, nicht die Idee, nicht der Stoff, sondern lediglich die Form; aber die sprachlichen Formen sind in der notwendigsten Weise durch Stoff und Idee bedingt.“ So sagt Wackernagel a. a. O. p. 409, und deshalb können wir es bei unserer Aufgabe nicht umgehen, den Inhalt unserer Lieder einer kurzen Betrachtung zu unterziehen. Denn die Verschiedenartigkeit des Inhalts bedingt einen in manchen Punkten besonders gefärbten Stil.

Im allgemeinen zeigen die aromunischen Lieder eine gewisse Armut des Inhalts. So fehlen fast ganz die historischen

Lieder, was im Grunde nicht auffallen kann, da die Aromunen keine an nationalen Ereignissen und Heldenthaten reiche Vergangenheit haben. Einen großen Teil ihrer Dichtung machen die Liebeslieder aus. In ihnen offenbart sich weder ein großer Gefühlsreichtum und eine tiefe Empfindung, wie wir sie in den slavischen Liedern finden, noch die Herzlichkeit und Zartheit der griechischen Liebeslieder. Auch findet der Sänger nicht immer die rechten Töne, um seine Gefühle zu schildern und greift dann oft zu recht seltsamen Bildern. Gewöhnlich äußert sich die Liebe in den aromunischen Liedern als verzehrende Glut (Ar. 5, 10 ff. 12, 17. 16,10), und deshalb sind auch viele Metaphern vom Feuer hergenommen. Viele von den Liedern enthalten die Klagen der Zurückgewiesenen oder der Mädchen, die sich nach einem Geliebten sehnen: oft wird auch das Liebeswerben des Burschen geschildert. In manchen Liedern (Ar. 10. 13. 18—21. 23—25. 101. 103, wie auch in den beiden Tageliedern Ar. 52. 53) wird ein derbsinnlicher Ton angeschlagen. Doch darf man daraus keine Schlüsse auf den Volkscharakter der Aromunen ziehen, denn gerade in Bezug auf die Sittenreinheit ist man bei ihnen sehr streng; übrigens gehen die erotischen Lieder der Griechen hierin noch viel weiter.

Ein höherer Grad des Gefühls und der Leidenschaft offenbart sich in den Abschiedsliedern, in denen die Frau oder die Braut ihren Schmerz hervorbrechen läßt, wenn ihr Gatte oder ihr Geliebter hinauszieht, um in der Fremde Geld zu verdienen. „Der Schmerz nimmt mir den Verstand“, singt die eine, und an anderer Stelle heißt es: „Mein Herz ist krank, weil mein Schatz so weit in der Fremde ist.“ Auch in recht lebenswahren Tönen wird die Freude der Gatten bei der Wiederkehr geschildert. Man kann also sagen, daß in den Abschiedsliedern ein gut Teil Poesie ruht, und daß sie zu den besten Liedern der Aromunen gehören. Zugleich ist hier zu bemerken, daß gerade auf diesem Gebiete Entlehnungen unmöglich sind, weil diese Lieder nur aus aromunischen Verhältnissen hervorgehen konnten. Die transsilvanischen

Abschiedslieder zeigen keine besonderen Beziehungen zu ihnen. Kann man den aromunischen auch keine hohe Originalität der Gedanken nachrühmen, so findet sich doch manches Eigenartige in ihnen, so die häufige Verwendung des Traumes, der Glaube an die unerbittliche Macht des Schicksals und der Wunsch der Frau, ihren Gatten in irgend einer Verwandlung als Vogel, Wiesel oder Apfel begleiten zu dürfen.

Auch die Totenklagen zeigen manche poetische Züge und bringen oft in ergreifender Weise den Schmerz um den erlittenen Verlust zum Ausdruck. Vorwürfe an den Toten, daß er seine Verwandten in ihrem Kummer zurückgelassen hat, Schilderung dieses Schmerzes und Trostworte an die Hinterbliebenen bilden gewöhnlich den Inhalt dieser Lieder. Wenn man aber bedenkt, daß die meisten von ihnen improvisationen der trauernden Frauen sind, obgleich bestimmte Formen immer wiederkehren, so kann man nicht umhin, den Aromunen einen hohen Grad poetischer Empfindung und Fertigkeit in dieser Richtung zuzugestehen.

Die Räuberlieder, deren es in der aromunischen Volkspoesie nur wenige giebt, zeigen mehr eine markige Kürze und eine gewisse Abgerissenheit, stehen aber an Kraft den griechischen und albanesischen nach. In ihnen werden berühmte Räuber verherrlicht oder es beklagen die von ihnen Überfallenen ihr Unglück.

Wenig poetischen Wert haben auch die Hochzeits- und Reigenlieder, sowie diejenigen, die zu bestimmten Festen und Bräuchen gesungen werden. Sie bewegen sich nieist in Formeln und haben mehr Wert für die Kenntnis der Sitten und Gebräuche der Aromunen. Die entsprechenden Lieder der umwohnenden Völker tragen einen anderen Charakter; die Übereinstimmung der aromunischen Tanzlieder, in denen sich in jeder zweiten Zeile ein Blumenaustruffinde! (vergl. Ar. 107), mit ähnlichen rumänischen Liedern ist unwesentlich.

Zwei Lieder stechen durch ihren idyllenartigen Charakter aus der Reihe der anderen hervor: O. B. 12. Das Mädchen

„**it dem** Lamm, und Ol. 33. Erwähnen will ich noch das Streitgespräch zwischen Rose und Basilikum um die Schönheit (Ol. 31).

In vielen Liedern zeigt sich ein neckischer, spöttischer Ton, so P. 3, wo Bursche und Mädchen in harmloser Weise tändeln, oder Ar. 81, wo der Bursche, der sich mit seinem Schatz gezanzt hat, die Neckereien der übrigen Mädchen zu ertragen hat. Ander Gedichte sind reine Spottlieder, wie Ol. 10, O. B. 9. 11. 24. 49 ff. So wird der Ehemann verspottet, der vergebens die zu ihren Eltern verlangende junge Frau zu trösten sucht; der alte Hagestolz, der sich mit einem jungen Mädchen verheiraten will, oder auch die Spröde. Überhaupt scheinen die Aromunen ein besonderes Geschick für die Abfassung solcher Lieder zu haben und in jedem Dorf werden zu allen passenden Gelegenheiten solche gedichtet; heißt es doch in dem Liede P. 20, 20: „Viele Lieder dichten sie auf mich.“ Doch sammelt man solche Lieder gewöhnlich nicht, weil sie ein rein lokales Interesse haben.

Stereotype Eingänge finden sich in den aromunischen Liedern nicht so häufig, wie in der griechischen Volkspoesie. Doch kommen immerhin Eingänge vor wie:

O. B. 7. avdzuts, ah, sots! avdzuts ah frats!
voi fetsorame nensurats!

Ol. 35. tse mai stom s no minduim?
tse laiu kuntek s aKursim?
kuntek nou, kuntek di tora,
kuntek al Gianki al Flora.

Darauf beginnt erst die Erzählung; vergl. noch O. B. 20. Ol. 19; die Anrede an die Zuhörer in P. 22 ist aber slavischen Ursprungs.

In manchen Liedern wird mit einem Hauptwort, das man als Ausruf betrachten kann, begonnen, und zwar bezieht sich dieses Hauptwort auf die Hauptperson oder auf die örtlichen und zeitlichen Verhältnisse des Liedes:

Ar. 56. unp featp ma s musato! vergl. Ol. 1.

Ar. 72. daoli turiste lui Yanaki!

O. B. 13. primovearo lumbrisito,
vearo dultse si aborzito!

Auch die Schilderung der umgebenden Natur wird als Einleitung benutzt, aber die Naturbeschreibung, die uns hier geboten wird, ist sehr bescheiden und besteht gewöhnlich nur aus ein paar Worten, zuweilen in der gedankenlosen Anhäufung einiger Formeln (Ol. 19, vergl. Ar. 22, 11. 12):

Mac. 129. de sum uno soltsoaro
s o lug dzinerile supsparp.

Ar. 113. la fpntunp dit a5un
tsune kallu s mi dipun.

Ol. 28. kuntp bilbillu pre saltse,
kp s vedzu doup musate.

Poetisch wirksamer ist es, wenn die Naturschilderung die den Eingang der Lieder bildet, in einen gewissen Zusammenhang zu der Stimmung gesetzt wird, die das Lied durchweht, ein Mittel, das ja auch in der Kunstdichtung nicht selten mit Erfolg angewandt wird. Auch bei anderen Völkern findet sich diese Art Natureingang: in den serbischen Liedern ist aber der reine Natureingang ohne Beziehung auf den Inhalt häufiger und ziemlich mannigfaltig und kunstvoll ausgeführt. Der Parallelismus in der Erzählung und in der geschilderten Natur zeigt sich in aromunischen Liedern zuweilen im Innern der Gedichte:

P. 17, 7 ff. bruma s kade,
ierg'ile s le arde,
dzonl'i s fugu diparte,
tunereatsa treatse.

Ar. 44, 4 ff. frundzile s kadü,
kute unp, dap.
dzonl'i s fugü.
nveastile s pluiigu.

Der eigentliche Natureingang der besonders im rumäli Darüber: G. Meyer: Essays u. Studien I. Berlin 1885. p. 377.

H. Schuchardt: Ritornell u. Terzine. Halle 1874. p. 65.
Hasdeu in Colunina lui Traianü. Nov. 1873.

nischen Volksliede häufig ist und ihm einen eigentümlichen zarten Reiz verleiht, kommt in den aromunischen Liedern fast gar nicht vor. Hasdeu hat gezeigt, daß dieser rumänische Natureingang, der gewöhnlich aus frundzpe verde mit Hinzufügung einer näheren Bestimmung besteht, die Stimmung des Liedes vorbereitet, sich also nur auf den Gegenstand, den Inhalt des Liedes bezieht. Das einzige Beispiel eines solchen Natureingangs im aromunischen Volkslied bietet uns

Ar. 37. moi lilitsea alikp,
tsi ts o ai boia salbito!

Hier ist die Beziehung zum Inhalt des Liedes unverkennbar; die gelbliche Farbe der Blume deutet auf den Neid und die Bosheit der Schwiegermutter hin. Wenig weicht von dem Lied Ar. 37 die darauf folgende Version ab. Hier wird neben der schon bestehenden inneren Beziehung noch eine äußere dadurch gesucht, daß die gelbliche Blume gebeten wird, Fürsprache bei den boshafte Schwiegereltern einzulegen.

Anders ist es mit dem Blumenaufruf (s. Schuchard a. a. 0.). Dieser bezieht sich auf die Person, an die das Lied gerichtet ist, das ist gewöhnlich die Geliebte, welche der Sänger mit einer Blume vergleicht. Besonders entwickelt ist dieser Blumenaufruf in den italienischen Ritornellen, kommt aber auch in den Liedern der Balkanvölker vereinzelt vor, so

Ar. 107, wo in einem Reigenlied die Mädchen nacheinander angerufen werden mit:

moi lilitsa di pi pugü, — niep, — fagü, — skin!

P. 12, 2. wird die Geliebte mit moi lilitse angeredet.

Ar. 89, 2. mori mer aros!

Ar. 104, 3. moi, mu5p kukp!

Bie beiden letzten Beispiele sind Anreden an die singende Frau, die mit einem Apfel verglichen wird.

Ahnlich diesem Blumenaufruf ist:

O. B. 4, 5. und Ar. 31, 4 distimele kindisitp!

Dies dient ebenfalls als Anruf an die Geliebte und soll ihre Schönheit veranschaulichen. Vielleicht fiel der Blick des

Sängers gerade auf ein gesticktes Tuch, was den Ausruf veranlaßte. Übrigens kommt der gleiche Ausdruck in einem albanesischen Volksliede vor.

Es herrscht überhaupt in den aromunischen Liedern eine starke Vorliebe dafür, mit einem Ausruf oder einer Anrede zu beginnen, besonders wohl, weil ein lebhafter Ausruf Leben in das Lied bringt und am ehesten die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf den Sänger zieht. Beliebte ist so die Anrede des Sängers an die Person, von der er erzählt:

Ar. 103. moi kpmeasp ku kukotü,
ku kukot s ku kindino, 'aidee!
moi suoato limbato,
limbato ka yapyiou, 'aidee!

Dann beginnt die suoato ihre Erzählung. Ähnlich ist es in dem Liede Ar. 112, wo der Hauptmann Yanaki vom Sänger angeredet und dann erzählt wird, daß er aufgebrochen und in die Berge gezogen sei. Darauf folgt ein Wechselgespräch zwischen dem sterbenden Hauptmann und seiner Schwester.

Zuweilen beginnt das Lied mit einem Ausruf des Sängers:

Ar. 108. gazepe, laie gazepe! ähnl. Ar. 24.

Ar. 95. kalotinp di mum atsea!

Den üblichen Anfang der Totenklagen bildet ein vorwurfsvoller Ausruf, der gewöhnlich einen ganzen Satz umfaßt:

Ar. 114. tsi fitses, nil'lu a nou! ähnl. Ar. 115. 117.

Auch der Sänger, der ein eigenes Erlebnis berichtet, beginnt oft mit einem Ausruf des Kummers:

P. 2. tsi n fu laia tiKa ahtare!
ka pormi#lu ti spuneare, ähnl. Ar. 14. 16.

Ar. 15. Oh lele mi, morata!
oder mit einer rhetorischen Frage.

Ar. 3. tsi n vidzui asearo? Darauf antwortet er dann selbst und erzählt,

Ar. 62. tsi fi vidzui un yis un parp? ähnl. Ar. 111.

vergl. noch Ar. 101. tsi sase dzile tu Rivent
imnp npapte, imnp dzup
ti Surika tsea fudulo?
Ü

Selten beginnt ein Lied mit einem einleitenden Satz, der in die Situation einführt:

Mac. p. 8. I. lundzedu easte kppitanülu.

Hierauf beginnt sofort das Gespräch des kranken Hauptmannes und seiner Gefährten.

Alle diese Arten der Einführungen sind jedoch nur vereinzelt, gewöhnlich werden wir durch einen Dialog in medias res geführt.

Werfen wir nun einen Blick auf das Ganze der Lieder, so fällt es besonders auf, daß ausgeführte epische Gedichte in der aromunischen Volkspoese fehlen, während die Griechen, Serben und Bulgaren das epische Volkslied sehr kultiviert haben. Sie berührt sich hier mit der italienischen Volkspoese, in der auch das lyrische Element stark vorwiegt. Sicher ist, daß für die Entstehung der beiden größeren Balladen in der Sammlung Ar. (No. 95: Die Artabrücke, No. 96: Die Pest) fremde Einflüsse maßgebend gewesen sind. Sonst finden wir epische Elemente in ausgeprägter Weise nur noch in den Räuberliedern, doch ist eben diese Gattung bei den Aromunen wenig angebaut worden,

Der Charakter der meisten Lieder ist ein episch-lyrischer, und zwar insofern als die Lieder nicht eine bloße Darstellung von etwas Erlebtem, von irgend einem Ereignis enthalten, sondern aus einer Gemütsstimmung hervorgegangen und von gegenwärtigen Gefühlen durchdrungen sind und diese auch in dem Hörer anzuregen verstehen. Am klarsten tritt dieser lyrische Charakter in den Liebesliedern, Abschiedsliedern und in den Totenklagen hervor. Längere reinlyrische Partien sind, wie in den Volksliedern überhaupt, so auch in den aromunischen selten, das Volk reflektiert nicht über seine Empfindungen und weiß dieselben auch nicht immer recht mit Worten zu schildern. Ansätze dazu finden sich in den

Volksliedern, die wir mit Sicherheit als echt bezeichnen können, nur wenige, so:

Ar. 16, 1. ff. tsi so l' fak a li vreari?
:! vai mori vai j:
ko vreari easti greao.

Hierauf beginnt die eigentliche Erzählung.

Ar, 43, 7. 8. minte, tsi n aveam,
clado, nu n am tuto.

ähnl. Ar. 50, 1 ff. Ar. 54, 1 ff.

Diese Lieder, in denen das lyrische Element vorwiegt, sind gewöhnlich in einer monologartigen Form, so in der Sammlung Ar. 1—5. 14. 15. 18. 49. 50. 55. 57. 103. 113. u. 9. Zuweilen ist dieser Monolog eingeleitet durch eine Frage des Sängers, so:

Ar. 70, 1. nkatse te mo ta, feato, nkatse te? Diese Worte nimmt dann das Mädchen auf, um ihre Geschichte zu erzählen. Ähnl. Ar. 71. 93.

Weitaus die häufigste Form der aromunischen Lieder ist nun der Dialog, und damit kommt auch dramatisches Leben und Frische in die Darstellung. Oft fehlt jede Einleitung in die Situation und Angabe der sprechenden Personen, ebenso folgen innerhalb des Liedes Rede und Gegenrede ohne Überleitung auf einander, so Ol. 9, wo zuerst die Hochzeitsgäste, dann der Bräutigam und schließlich die Braut sprechen; vergl. noch Ol. 25. Freilich tritt ja der Wechsel der Personen beim lebendigen, gesungenen Vortrag scharf hervor, und deshalb ist eine nähere Angabe unnötig, zuweilen jedoch wird eine nähere Rede durch eine Änderung im Versmaß angedeutet, z. B. Ol. 2, 4 u. 8. 4, 7. 10, 7. Plötzlicher Übergang aus der Erzählung in den Dialog findet sich öfter, z. B. Ar. 11, 10. 19, 4. 64, 6.

Im ganzen ist die Darstellung kurz und gedrungen, wenn auch in einer Reihe von Liedern durch Wiederholungen eine gewisse Breite hervorgerufen wird. Sprünge in der Darstellung, wie sie in den Volksliedern überhaupt vorkommen, sind im aromunischen nicht allzuhäufig, gewöhnlich hat die

Erzählung einen klaren Gang, und wenn wir sprunghafte Darstellung finden, so ist sie entweder beabsichtigt, wie in Ar. 64, wo der unruhige, hastige Charakter der Handlung damit vortrefflich dargestellt wird, oder es wird nur Unwesentliches ausgelassen, das der Hörer sich ergänzen kann; zudem sind ja der lauschenden Zuhörerschaft die Ereignisse gewöhnlich bekannt. So fragen in dem Liede Ar. 59. die Mädchen ihre Freundin, ob sie am Abend zu ihnen kommen wolle. Diese antwortet: „Jenseits des Meeres ist eine Karawane, und ein sonnenverbrannter Bursche reitet in ihrer Mitte“ usw. Dazwischen fehlt natürlich der Gedanke: „Ich kann nicht kommen, denn mein Herz ist traurig und sehnt sich nach dem Geliebten, der ... Oder betrachten wir das Lied Ar. 85. Hier bittet der Gefangene die drei Türken um drei Tage Frist, damit er noch einmal seine Schwestern besuchen könne. Die nächste Zeile beginnt dann mit der Begrüßung der drei Schwestern. Die Bewilligung seiner Bitte und der Gang zu den Schwestern wird nicht erzählt, weil er sich leicht ergänzen läßt. Vergl. Ar. 6, 6. 10, 11. 11, 10. 12, 13.

Ausgeführte Beschreibungen finden wir so gut wie nicht, umfassen ja die Lieder im Durchschnitt nur etwa 20 Zeilen. Selten wird die umgebende Natur mit einigen Worten geschildert, und wenn sie dargestellt wird, so geschieht dies in sehr farbloser und formelhafter Weise, wie z. B.

Ol. 19, 1 ff. suntu meru, suntu peru,
suntu frunclza di kostuni;
frundz' atsea s feats' un nul'u,
pufu atsel s kimto veara
veara, veara s primaveara.

Nur in zwei Liedern, die wir bereits oben erwähnt haben, ist die Schilderung der Natur recht hübsch in die Erzählung verwoben; das eine findet sich in den Ol. 33. Hier wollen die Liebenden in die Thaler ziehen, in denen das klare Wasser dahinströmt, und in die Wälder, die noch keines Menschen Fuß betreten hat und wo die Blumen noch ungepflückt sind.

Das Lied O. B. 2. spinnt diesen Gedanken noch weiter ans, ist aber kein echtes Volkslied; ein weitverbreitetes und aus dem Volke selbst hervorgegangenes Lied ist dagegen „Das Mädchen mit dem Lamm“, das wir O. B. 12 aufgezeichnet finden. Wie das Lied Ol. 23 verrät auch dieses ein zartes Naturgefühl, das sonst der aromunischen Dichtung fremd ist. Das Lamm erzählt hier einem Mädchen von der zartgrünen Wiese, auf der es geweidet, und von dem frischen, glänzenden Wasser. Gerade, daß Tiere sprechend auftreten, wirkt recht poetisch, und dieses Mittel ist besonders in den rumänischen Liedern recht häufig zur Anwendung gebracht; in den aromunischen ist es seltener, vergl. noch Ar. 96, 67. Aber der Umstand, dass die meisten Metaphern der Pflanzen- und Tierwelt entnommen sind, deutet doch immerhin darauf hin, daß das aromunische Volk ein offenes Auge hat für die ihn umgebende Natur; es hat eben mehr Sinn für das Praktische und begeistert sich zwar für die gute Luft und das reine Wasser seiner heimatlichen Berge, aber die Empfänglichkeit für wirkliche Naturschönheiten ist nur sehr schwach bei ihm entwickelt.

Die Schönheit der Geliebten wird besonders durch meist stereotype Vergleiche geschildert, indem der Sänger ihre einzelnen Reize aufzählt, so Ar. 12. 27. 32. 45. Ein hoher Grad von Schönheit wird dadurch ausgedrückt, daß es heißt: „Die Schönheit hat Gott gegeben“, oder „Meine Mutter war ein Rebhuhn, mein Vater ein Adler; Perlen aßen sie, als sie mich zeugten; der Leib der Mutter war von Gold“. (Ol. 2, 4. ff.)

In ihrer Wirkung wird die Schönheit der Geliebten gemalt, wenn der Liebende klagt: „Die Geliebte hat mein Herz verwundet“, „ihr Blick hat mein Herz entbrennen lassen“, „wenn sie mich anschaut, verdunkelt sich mein Blick, meine Lippen werden blau ...“ In dem Liede Ar. 4 ist die Rede von der Blauen, d. h. „einem Mädchen, das so feine Haut hat, daß die Adern an der Schläfe und den Nasenwurzeln blau durchschimmern“ (Ar. p. 2). Alles, was sie mit den Lippen

„berührt, wird sofort blau. (Dasselbe Lied findet sich auch bei den Griechen und Albanesen.)

Nicht wenig wird der Stil der aromunischen Lieder beeinflusst durch den häufigen Gebrauch des dativus ethicus, der ihm oft eine eigentümliche gemütliche Färbung giebt, z. B. Ar. 10, 1, oft aber auch nur ein Possessivpronomen vertritt, z. B. Ar. 50, 1. Er ist in der aromunischen Poesie noch häufiger als in der rumänischen. Ebenso haben die rumänischen Lieder mit den aromunischen die öftere Anwendung der Diminutive gemein, die aber auch in den Volksliedern anderer Völker nicht selten sind. Wie hier, so ist es auch dort beliebt, zuerst das einfache Wort zu nennen und dann das Diminutiv hinzuzufügen.

Zweiter Teil.

Analyse der aromunischen Volkslieder nach Bildern und Figuren.

Es soll hier unsere Aufgabe sein, die Stileigentümlichkeiten der aromunischen Volkspoesie im einzelnen zu beleuchten. Vollständigkeit der Anführung ist nur im ersten Abschnitt bei den Bildern angestrebt, weil durch sie die Eigenart des Stiles vorzugsweise bedingt wird. Bei dem Kapitel „Figuren“ sind stilistische Eigentümlichkeiten nur insofern berücksichtigt worden, als sie den Stil unserer Lieder in charakteristischer Weise beeinflussen.

Ä. Bilder.

Apostrophe, Personifikation und Allegorie.

Aus der Anwendung der Bilder, ihrer Häufigkeit, Kühnheit und Originalität können wir erkennen, ob ein Volk eine lebhaftere Einbildungskraft besitzt. Nur in wenigen Liedern jedoch zeigt der Aromune eine etwas höher sich schwingende Phantasie; fast immer bleibt er in der Sphäre des gewöhnlichen und entnimmt ihr auch seine poetischen Mittel.

Die Bilder selbst haben den Zweck, versinnlichend zu wirken; dies wird dadurch erreicht, daß der eigentliche Begriff in eine andere Sphäre gerückt wird, in der er anschaulicher und plastischer hervortritt, oder dadurch, daß ein anderer sinnlicherer Begriff, mit dem er aber in einem gewissen Zusammenhang stehen muß, an seine Stelle tritt.

Das erstere ist der Fall bei der Personifikation, zu der die Apostrophe, eine Anrede an unpersönliche Wesen oder an Dinge, eine Vorstufe bildet. Von ihr wird in den aromimischen Liedern öfters mit Glück Gebrauch gemacht: bit-tend, klagend oder vorwurfsvoll, oder auch um seinem freude-erfüllten Herzen Luft zu machen, wendet sich der Aronmne an Berg und Thal, Vögel u. a.: z. 13.:

Ar. 44, 1. munte, lai munte!

multe arale ts ai.

O. B. 15, 7. anamesa di voi, munts.

Mac. p. 103, 6, 7. fo n te vale! kama iikoa,
tra so n treku trp Janina.

Eine Anrede an eine verfallene Stadt:

O. B. 26, 1. Birino, lai Birino!

O. B. 18, 1. ah, voi pul' azburptoi,
tsi azburats pun tu nori!

Hierauf folgt eine Bitte des in der Fremde lebenden Man-nes an die Vögel. Vergl. die Anrede an die Eule O. B. 27, 1
Der mit dem Verlobungsring geschmückte Finger wird angesprochen:

Ol. 30, 11. ah, dzeadzit, tsi ni stai bun
ka soarele dimineatsa!

Hier läßt sich wohl auch die Stelle O. B. 28, 27 heran-ziehen, wo der Jüngling klagt:

ku tumbarea ni zburam.

Die Personifikation nun verleiht unpersönlichen Be-griffen persönliches Leben und läßt sie menschlich empfin-den und handeln. Reine und weiter ausgeführte Personifi-

kationen sind in unsern Liedern selten. Kaum können Aus-drücke, wie lokul lu mpka (Ar. 102, 9), me astseaptp sokul (Ar. 112, 15), tsutse ni kafcp un dzone (Ar. 18, 10) als rechte Personifikationen gelten; eigentlich personifiziert treten nur halbmythologische Figuren auf, die traditionell auch bei an-deren Völkern als Personen gedacht werden, nämlich der puTu azburptor, der Ar. 96, 68 redend auftritt, indem er dem Baumeister einen Rat erteilt. Er kommt sehr häufig in grie-chischen Liedern vor, ebenso erscheint dort der Tod als Cha-ron. Von ihm heißt es in den aromunischen Liedern:

Ar. 49, 10 sufletlu va so n l'a harlu.

O. B. 29, 50 ff. kämpft ein Jüngling regelrecht mit ihm. Mac. p. 40, 42 erscheint er in Menschengestalt am Kopf-ende des Krankenbettes.

Schließlich wird noch die Pest in den aromunischen Lie-dern personifiziert:

Ar. 95, 54. puskl'a s se npskumbusi,
a lor kara lo intro.
))pn di un ul' diniko.

Vergl. noch Ö. B. 26, 3° 23, 24. °

Die Pest ist überhaupt eine häufige Gestalt in den Lie-dern der Baikanvölker, besonders häufig wird sie in den bul-garischen Ländern dargestellt als gespenstisches Weib, das mordend im Lande umherzieht.

Die Personifikation bildet den Ausgangspunkt der Alle-gorie, doch hat diese eine größere Ausdehnung, und dann ist hier auch das eigentliche Bild nicht beibehalten, sondern ein anderes, verwandtes an seine Stelle getreten.

In unseren Liedern finden wir mehrere Allegorien, aber wirklich durchgeführt sind nur wenige, gehört ja neben einem gut Teil Phantasie auch Reflexion dazu, damit der Zusammen-hang mit dem eigentlichen Begriff nicht verloren wird; über-wiegt die Phantasie, und das ist in Volksliedern doch durch-gehends der Fall, so wird die Allegorie bis zu einem gewissen Punkt richtig durchgeführt, dann aber malt die Phantasie des

Sängers nur das Bild weiter aus ohne Rücksicht auf die eigentliche Begriffsreihe, die man veranschaulichen will.

Eine der am besten durchgeführten Allegorien bietet das Lied Ar. 1 (zu dem es in der albanesischen Volkspoese eine nahestehende Parallele giebt):

„Eine rote Blume im fremden Garten erblickte ich, ich will mich über die Hofmauer schwingen, die Blume brechen, sie in meine Heimat bringen und dort wieder einpflanzen damit alle Leute mich darum beneiden, die Burschen daran riechen und die Mädchen sie pflegen.“

Diese Allegorie, in der die Braut, die der Bursche entführen und in der Heimat heiraten will, allegorisch durch eine Blume dargestellt wird, ist in allen Gliedern korrekt durchgeführt, doch schon in einer Version desselben Liedes (Ar. 3) fällt der Sänger aus dem Bilcl und geht in die Wirklichkeit über, wenn er Zeile 10 ff. sagt: „Die Burschen mögen an dieser Blume riechen und wenn sie einem gefällt, so möge er sich mit ihr verloben.“ Dies ist also eine gemischte Allegorie.

Ar. 5 tritt der Geliebte unter dem Bild eines Vogels au der umherfliegt vergebens seine Geliebte suchend, und seine große Liebesglut im Wasser kühlt.

In dem mir vorliegenden Manuskript einer aromunischen Liedersammlung steht ein Lied, in dem der Geliebte seinen Schatz also anredet: „O wärest du doch ein Vogel! Ich wollte dich dann fangen, in einen Käfig stecken und dich immerwährend betrachten.“

Ähnlich ist das Lied O. B. 3: Ein Jüngling verfolgt lange Zeit eine Rebhuhn und erreicht es nach vieler Mühe. Gemeint ist damit sein Mädchen, um das er lange geworben.

Eine recht gute Allegorie besteht darin, daß der Tod, der ja auch personifiziert auftritt, als Braut dargestellt wird, mit der ein Sterbender sich vermählt. Diese Allegorie findet sich auch bei den Rumänen, Bulgaren und Neugriechen und kommt in aromunischen Liedern öfters vor, z. B. O. B. 28, 35 ff. Hier geht der Sänger unauffällig aus der Wirklichkeit in eine

Allegorie über und zwar wird dieser Übergang durch einen Traum vermittelt: Der Jüngling liegt todkrank auf der Erde; da träumt er, er habe nach einigem Widerstreben eine häßliche Frau geheiratet und sei dann sofort gesund und ruhig geworden; das Haus seiner Braut sei eine grüne Lichtung gewesen, die Mauern Staub und Erde und die Thür die Grabesplatte. Mit dieser Allegorie klingt das Lied aus.

Hierher gehört auch Ol. 12, 13 ff.: Der sterbende Hauptman wünscht, man möge seiner Mutter nichts von seinem Tode erzählen, ihr vielmehr sagen, daß er sich in der Ferne verheiratet habe; seine Frau sei die schwarze Erde des Grabes, seine Schwiegermutter die Steinplatten, die über das Grab gedeckt seien.

In dem Liede Mac. p. 9 III. 20—22 ruft der enttäuschte Liebhaber aus

puskfa so intro si so mi omoaro:
vream so n Kibp nveasta mea,
so yino mparteia si so n o l'a.

Andere Allegorien oder wenigstens Anklänge an solche sind:

P. 15, 10 ff.: „Mädchen, ich liebe dich, und da du mich zurückwiesest, fiel ich ins Meer; reiche mir deine Hand und ziehe mich heraus, damit wir uns verloben!“ Hier ist in eigentümlicher Weise Allegorie und Wirklichkeit verwoben.

An Allegorie streift auch die Stelle Ar. 48, 15 ff.; hier bittet die Gattin den in die Fremde fortziehenden Mann, sie zum Apfel zu machen und cuesen an seiner Brust zu tragen; und als dieser ihr entgegenhält: „Ich werde mich vergessen und dich beißen“, antwortete sie: „Ich bin kein Gift, sondern Honig und werde dir süß sein.“ In diese Allegorie sind allerdings recht unwesentliche Züge, die nicht auf die eigentlichen Gedanken Bezug haben, eingemischt.

Ähnlich ist es Ar. 20, 5, wo die Brüste Tassen genannt werden, und der Bursche das Mädchen bittet, sie ihm zu geben, damit er ihr zutrinke; sie verweigert es ihm jedoch, "weil sie die anderen Burschen damit traktieren wolle.

Ein schlechter, überwollender Mensch ist ein Teufel:

0. B. 7, 27. un drak din vale no askulto.

ähnl. Ar. 22, 7. 0. B.° 11, 24.°

Die Bosheit der Schwiegermutter wird veranschaulicht durch das Bild einer sich zusammenrollenden Schlange:

Ar. 37, 8. sarpe laiu, tsi s unvrteaste.

Zum Lamme sagt das Mädchen liebkosend: „Mein Vögelchen!“

0. B. 12, 14. puilu a neu!

Der Himmel ist der Garten Gottes:

Ar. 82, 2. 3. z cluse soarele, skppitp

la grodino al dumnidzou.

Schwarze Kleider sind wie mit Theer überzogen:

Mac. p. 40, 34. nveskuto tru lpile strane di pisp.

2. Adjektivische Metaphern.

Anstatt „schön“ heißt es „gemalt“:

P. 9, 8. piturnikl'ip skriatp!

Der Widder mit dem „Silberhorn“:

01. 1, 11. birbeklu ku kornulu di asime.

ähnl. Ar. 60, 8: disfeatse gura di asime.

korbu, das eigentlich „Rabe“ bedeutet, wird häufig metaphorisch gebraucht für „schwarz, böse, unglücklich“. Diese Metapher scheint schon in die Umgangssprache übergegangen zu sein.

Ol. 3, 9. ahtare psatp s koarbp.

Ar. 99, 9. kend va s fudz, lai korbe, geht auf den bösen Gatten, der in die Fremde zieht und seine Frau zurückläßt; ebenso heißt es von der untreuen Frau:

Ar. 108, 10. kpapbp, ku kape lu fitses?

Cf. den Vergleich Ar. 117, 3:

si fudzis ka koarbele. Eine Rabenmutter ist die tote Mutter deshalb, weil sie ihre Kinder unversorgt zurückläßt.

Schon in dieser Metapher bemerkten wir den Übergang von „schwarz“ in „unglücklich“; deutlicher ist er noch bei dem Worte laiu. Ursprünglich heißt es „schwarz“, bedeutet

aber zuweilen auch „arm, schlimm, bedauernswert“; oft aber ist es ganz verblaßt und bedeutungslos. So wird es oft als Ausruf, besonders in Verbindung mit einem Eigennamen gebraucht, z. B. Ar. 65, 10. Das griechische *fiavQog* entspricht ihm ziemlich genau.

Andererseits wird „glücklich“ umschrieben mit „weiß“ (wie auch im Albanesischen):

Ar. 40, 1. albo so n te ved, o sor!

0. B. 7, 24. ti alba ts mpritarea a ta!

ebs. Mac. p. 130.1. 6. B. 18, 41.

„Vergiftet oder giftig“ steht für „boshaft, unglücklich, sorgenvoll“.

0. B. 27, 4. s ahut multu nformokato?

Ar. 52, 12. s kppitune di fprmak.

0. B. 16, 25. ku formaklu tru Kikate.

Diese Metapher findet sich auch in albanesischen und griechischen Liedern, in den letzteren steht auch „eisern“ für „standhaft“ wie

Mac. p. 42, 69. inima fp ts o di Kerü, lea sorü!

3. Verbale Metaphern.

Eine bekannte Metapher, die wie in albanesischen, so auch in aromunischen Liedern sehr häufig ist, zeigt das Bild des Feuers für „heftige Liebe“:

Ar. 81, 2. ipü ars trp tine.

"ebs. 0. B. 18, 52. P. 14, 9.

Zuweilen wird pleonastisch inima oder Hikät, der auch als Sitz der Liebe und des Lebens gilt, hinzugefügt:

Ar. 16, 10. di n arse lailu Hikät.

ebs. Ol. 2, 13, 14. Mac. p. 111, 34.

Ahnlich wird „anzünden“ verwandt:

0. B. 8, 4. Hikatele un le aprimses.

Auch gehört hierher die Metapher „Glut“ für heftige Liebe:

Ar. 5, 10. so de mari fokuri . . .

Diese Liebesglut ist so groß, daß sie mit Wasser gelöscht werden muß.

Die Liebe ist auch eine Krankheit, die des Arztes bedarf:
Ar. 54, 3, 4. strigats ni un yatru,
inima s ni adunp!

oder eine Wunde:

Ar. 97, 8. ia nu vru, s in pitreako,
di atsea n. arimase pl'ago.

Auch für das Gefühl des Schmerzes wird der Tropus des Feuers verwendet. So klagt die Mutter über den Tod ihres Sohnes:

Mac. p. 40, 30. Jankulü me fripse trus tu Kikate.
vgl. Mac. p. 39, 7.

„Heiße“ Thränen vergießt der in der Fremde sterbende Jüngling:

O. B. 28, 28. h'iarte lokromt versam.

Der Schmerz wird „ausgelöscht“:

Mac. p. 42, 70. si de-aoa nonte stindze a ton dorü.

Die Schönheit der Geliebten „schmilzt“ die Seele des Burschen:

O. B. 4, 6. sufletlu n ul ai tukito!

„Sich an etwas stoßen“ für „leiden“:

O. B. 16, 8. di multe mi tsukutii.

Ein Seufzer der Geliebten spaltet das Herz des Burschen (auch in albanesischen Volksliedern):

O. B. 8, 7. 8. kundu Inas de suskiras,
inima ni despuntikas.

ähnl. Ar. 115, 11. va s l'i diniko inima si Kikatele.

krepare, eigentlich platzen, geht auch in der alltäglichen Sprache in die Bedeutung „untergehen, vernichten“ über, und ist ein in den aromunischen Liedern sehr häufiger Tropus:

Ar. 31. 7. s nu kreppm.

ähnl. Ar. 116, 2.

„Faulen“ für „herabkommen, verfallen“:

O. B. 16, 12. tru kseane am putredzuto.

I
f
I'

Vor Furcht ist man „erstarrt“:

Mac. p. 41,47. ngletsatg de frikp me-apekū ka so te basü.

Die Augen „schlüpfen“ Licht:

Mac. p. 40, 20. sorgia lumea tse o videa.

Der Ausdruck „Tabak trinken“ gehört auch der Umgangssprache an und findet sich in unseren Liedern:

O. B. 10, 17. bea tutune, bea bornute. Diese Wendung stammt aus dem türkischen und zeigt sich auch im griechischen, albanesischen und bulgarischen.

Der Schlaf „bricht“ für „er überwältigt“:

P. 1, 1. um lup somnul si n mi freadze.

Der Reif „verbrennt“ die Gräser:

P. 17, 6. 7. bruma s kade,
iergile s le arcle.

„Beißen“ für „schelten“:

Ar. 22, 8. va n nie musti, s nu am tsi ts fak.

„Fliegen“ für „eilen“:

Mac. p. 129, 3. s zburp ku ea un kaso.

„Auslösen“ für „entschädigen“:

O. B. 3, 22. tpate le diskumporai.

Eine Reihe verbaler metaphorischer Ausdrücke ist unter den stehenden Wendungen mit angeführt.

Vergleichung.

Gleichnisse enthält die aromunische Volksdichtung nicht, dies läßt sich schon aus dem geringen Unr%ng der meisten Lieder schließen; wohl aber ist kein Mangel an Vergleichen, die sich allerdings fast auf die Liebeslieder beschränken und hier oft gehäuft auftreten, z. B. bei der Schilderung der Schönheit der Geliebten. Im allgemeinen sind sie treffend; der Vergleichungspunkt ist gewöhnlich nicht ausdrücklich angegeben, liegt aber fast immer klar. Manche Vergleiche wiederholen sich und machen deshalb einen etwas formelhaften Eindruck; eine Anzahl jedoch ist ziemlich originell und offenbart eine lebhaft Phantasie. Freilich können uns manche

Vergleiche nicht anmuten und erscheinen uns unpoetisch, doch wirken gewöhnlich gerade sie recht veranschaulichend und haben wohl ihre Berechtigung im Volkslied, wo kräftiges Empfinden am Platze ist; so heißt es: „eine Jungfrau, jung und zart wie Spinat“, „eine Nase wie ein Bleistift“, „Augen wie zwei Tassen“ u. a. Zur sprachlichen Verknüpfung des Eigentlichen und Bildlichen dienen: ka, ka di, di, par ko. doch kann auch die Vergleichspartikel ganz fehlen, wie in „dzone, brad de kin.

**1. Vergleiche,
welche sich auf menschliche Zustände und Tätigkeiten beziehen:**

a) auf äußere:

Der kranke Jüngling ist so bleich und schwach, als sei er eben aus dem Grabe auferstanden:

O. B. 8, 34. par ko de sum lok unsii.

Eine Bursche so kräftig und mutig wie ein Löwe:

Mac. p. 103, 13. kapitanü ka un aslanü.

Sein Wuchs gleicht dem eines Fichtenstammes (dass. in rumänischen Liedern):

Ar. 20, 1. tine dzone, brad di kin.

Ähnl. Mac. p. 41, 46.

Die Jungfrau ist so schlank wie ein Zypressenstamm (ebenso in griechischen Volksliedern):

Ar. 45, 9. truplu a npu tspl di silviu.

oder wie eine Kornähre (derselbe Tropus im albanesischen :

Mac. p. 34, I, 5. trupülu a neu ka skikü di gurnu.

Sie ist so groß und stark geworden wie eine Stute:

Ar. 15, 4. ko mi fets ka no eapp. Ebs. Ar. 101, 7.

Zur Veranschaulichung menschlicher Schönheit dienen mannigfache Vergleiche, wir beginnen mit solchen, die auf die Schönheit im allgemeinen gehen:

Ein Jüngling so strahlend schön wie die Sonne (ebenso in rumänischen Liedern):

Ar. 50, 5. un luai un dzone ka spare.

Kinder so schön wie Morgenstern und Sonnen:

Ar. 40, 3, 4. ta so n fats noup fitsori

ka lutseafir so ka sori.

ähnl.: Zwei Jungfrauen, schön wie die Sterne (auch im albanesischen):

Ar. 11, 7. daole musate so ka stele.

Ar. 31, 2, 3 heißt es: Das Gesicht glänzt wie der Morgenstern.

si asi ts lumbruseaste falsa

ka lutseafirle dimineatsa.

Ein Mädchen „wie gemalt“:

P. 20, 6. se pprea ko s era skriatp. Ebens. Ar. 56, 4.

Ähnl. Ar. 95, 38 von einem Jüngling:

m par kp easte zugrafisit.

Die Gevatterin hellglänzend wie Quecksilber:

Ar. 103, 4. limbitp ka yapyipu.

Eine Jungfrau, so jung und zart wie Spinat:

Ol. 21, 1. mor tinerp s ka spanak!

oder so jung wie ein noch unangebrochenes Faß:

Ol. 5, 3, 4. nikp, laie, kut unp bute,

kut un^o bute niarfjisito.

Wenden wir uns nun zu den einzelnen Schönheiten und Reizen der Geliebten, so finden wir, daß der Aromune in ihrer Vergleichung fast unerschöpflich ist:

Das Gesicht ist milchweiß:

Ol. 2, 3. albp, albp ka de lapte.

oder weiß wie Milch und Schaum, ein Tropus, der sich auch im rumänischen findet

Mac. p. 39, 13. fatsa ts ka kpre si ka rpumo.

oder weiß und rot wie eine Kirchenkerze:

Ar. 26, 5, 6. nveasta nag,

albo s aroaso ka kinao.

Die Wangen des Mädchens sind frisch \ vre zwei Apfel:

Ar. 23, 7. daole fatso, nieare aro^se
Weigand, 3. Jahresbericht.

Die Stirne mit den Augen gleicht dem Himmel mit seinen
Sternen:

Ar. 29, 8, 9. muntris In di pi sufmtseale,
s pare ka tserlu ku steale.

Die Stirne des Toten ist kalt wie Stein:

Mac. p. 41, 48.
si pre fruntea a ta areatse ka katra arpmasü.

Die Brauen so hübsch geschweift wie ein Band:

Ar. 27, 5. dzeane ts easte ka /pitan.

Die Augen sind schwarz wie Oliven:

Ar. 12, 5. okl'ul lai ka masmp.

oder wie Brombeeren (ein auch bei anderen Völkern häufiger
Vergleich):

Ol. 1, 3. s ku oklili ka de amure.

Die Augen sind groß wie Tassen:

Ar. 27, 6. okli suntu filidzen.

Die Nase ist so gerade und ebenmäßig wie ein Bleistift:

Ar. 27, 7. narea ts easte ka kundili. Ebs. Ar. 45, 10.

Der Mund ist wie ein Becher:

Ar. 45, 11. gura a mea ka di kufip.

oder wie ein Schwälbchen:

Ar. 27, 8. gura ts easte arondurikp.

Ein Grübchen so groß wie ein Dreißigerstück (ähnlich
auch im albanesischen):

Ar. 27, 1. ai no frompko ka trindare.

Die Zunge des Kranken schneidet wie eine Schere:

Ö. B. 18, 35. limba foartiko l'i tol'a.

Der Hals des Mädchens ist so zartweiß als wäre er aus
Porzellan:

Ar. 45, 12. gusa a mea di forforiu.

oder so klein wie der eines Rebhuhns:

Ar. 27, 8. gusa ts easte ka perdiko. Vgl. Ar. 12, 6.

Der Busen der Jungfrau wird mehrfach verglichen,

Ol. 25, 5, 6 mit einem gefüllten Weinkrug (ähnl. in
albanesischen Liedern):

„fgatp, tine, tse ai in sin?“

„ni am np skafp plin di yin.“

Ähnl. Ar. 19, 8 mit Tassen;

oder Ar. 27, 10 mit Zitronen (ebens. in der griechischen und
albanesischen Volkspoesie):

tsutsile ka di limon. Ebs. Ar. 18, 8.

mit Zwiebeln:

Ar. 15, 5. tsutse a meale kut np tseapp.

Das Muttermal an der Brust der Jungfrau ist so schwarz
wie ihre Augen:

Gaster. p. 275, Z. 9. masne lai ka okli toi.

Die Brust des Bräutigams ist so stark gebaut wie die
eines Widders:

Ar. 29, 14, 15. ia muntris lu di pi keptu,
s pare ka birbek aleptu.

Sein Körper, besonders sein Rumpf ist so kräftig und
doch anmutig wie der eines Hengstes:

Ar. 29, 16, 17. ia muntris lu di pi bprnu,
s pare ka atlu ku frnu.

Die Taille der Braut dagegen ist so fein wie ein Ring:

Ar. 27, 11. mesa ts easte ka di nel.

Ihre Haare schimmern wie Goldfäden:

Ar. 45, 8. perl'i a nei atsel' di hrisozmp.

Ihre Zöpfe hängen bis auf die Erde herab wie schleifende
Eggen:

Ar. 25, 7. moi, Pipp, kusitse brane.

Der mit dem Verlobungsring geschmückte Finger glänzt
wie die Sonne am Morgen:

Ol. 30, 11, 12. ah, dzeadzit tsi ni stai bun
ka sparele dimneatsa.

Die tote Mutter, heißt es in einer Totenklage, eilt hinweg
wie eine Rabenmutter (vgl. Metaphern):

Ar. 117, 9. si fudzis ka koarbele.

Wie die Schwalben im Herbst fortziehen, so geht auch
der Gatte in die Fremde:

Ar. 87, 1, 2. lundure ma yin s ma fug,
mine fug s nu n yin.

Den Junggesellen flieht man wie einen Pestkranken:

O. B. 17, 15, 16. par kp iesku mulipsitu
si de puskfio aguditu.

So ungestüm wie der Teufel will das von der Nadel gestochene Mädchen auffahren:

P. 5, 24. de n aresarü ka draklu.

Mit langsamen Schritten verläßt der Bursche die Heimat und sein Mädchen, gleich als ginge es zum Galgen:

O. B. 19, 11, 12. nkisii ieu. lailu. ku suskir mare;
par kp nirdzeam, lailu, la spindzurare.

Umgekehrt reitet der Keradschi so schnell, als ginge es zur Hochzeit:

O. B. 23, 37, 38. si immai s ti ayuniseai.
par kp la numtp nirdzeai.

Die Liebenden schnäbeln sich wie Tauben:

Ar. 22, 19. s ka purung no gugusteam.

Beim Fortziehen des Galten will die Frau schreien wie der Vogel im März:

Ar. 43, 17, 18. va so url pri dzeano
ka puillu tu mnrtsu.

Der Kaiser droht, die Meister wie Schafe in Stücke zu hauen:

Ar. 96, 40. kp vp tal'u treifi ka oi.

Das Kämpfen und Hauen in der Schlacht wird mit nein Abschlagen von Zweigen verglichen:

Mac. p. 87, 11. np tpi'ero ka lumake.

))) auf innere:

Eine Jungfrau ohne Gatten und Kinder fühlt sich wie eine Nonne:

P. 11, 8. eu, laia, ka kplugpritsp!

Dem Junggesellen andererseits ist es so einsam zu Mute wie einem Vampir, der immer allein im Verborgenen lauert:

O. B. 17. 6. par kp esku vurkulaku.

Der Jüngling, auf den der Blick der Geliebten gefallen ist, zittert wie im Fieber:

O. B. 8, 14. s ka di Keavrp n trimburam.

Ähnlich bebt die Seele beim Abschied von ihrem Gatten wie die untergehende Sonne:

Mac. p. 114, 6, 7. treamburp soarele askapetp,
treamburo inima fetü'ei.

Der Jüngling liebt sein Mädchen wie sein Mündchen:

O. B. 28, 11. kp ni voi k amea guritsp.

oder er brennt in Liebesglut wie geschmolzenes Wachs:

P. 14, 9. ma s ardea ka tsara apreasp.

Der Geliebten ist, nachdem ihr der Bursche Treue geschworen, als wenn sie einen Zaubertrank genommen hätte:

O. B. 2, 43, 44. feata, kuv avdzi dzuratlu,
kanda biu tatulatlu!

Die türkischen Veziere erscheinen dem tapferen Ali Pasa so unbedeutend und geringfügig wie falsches Geld:

O. B. 24, 39 ff. viziradz . . .

l'i am un dzepe arunkats
ka di kplpuzan ppradz!

2. Vergleiche, welche die Pflanzenwelt und die übrige Natur betreffen,

Der Apfel ist süß wie Honig:

Ar. 48, 18. n esku nare, va s te ndultsesku.

Der Wein aber bitter wie Wermut:

O. B. 15, 17, 18. de aua yinlu, tsi s fotsea,
amar ka pilonlu s era.

Eine Blume, rot wie ein Tollapfel:

Ar. 3, 2, 4. np lilitse analtp,
arosp ka mirdzeane.

Die Apfelblüte wird verglichen mit der Röte des jungfräulichen Gesichts:

Gaster. p. 275, 5. meru luluži ka fatsa ta.

Die Wiese ist so lieblich wie eine Jungfrau, das grüne Gras so zart wie ihre Wange, das Wasser glänzt wie ihr Gesicht:

0. B. 12, 3, 4. tu vulpago, Doamno a mea,
tsi-i ka tinereatsa a ta.
- 11,12. iarbo vearde, Doamno a mea,
tsi-i krehto ka falsa a ta.
- 15,16. app areatse, Dpamnp a mea,
tsi lutsea ka mastea a ta.

Auch so freundlich wie ein lachender Mensch erscheint die Wiese:

0. B. 13, 4. par kp arude loklu si tsara.
Ein Stern fiel vom Himmel, wie ein Apfel anzusehen:
- P. 20, 1,2. se arupse steaua diu tserü,
s pprea kp era un nierü.

Die Artabrücke soll zittern wie das Herz der Eingemauerten:

- Ar. 96, 159, 160. kum treambur mine morata,
s treamburp s puntea di Narta.

Eine Schätzung enthalten folgende Vergleiche:

So viele Menschen sollen jährlich von der Brücke herabstürzen, als die Frau des Baumeisters Haare auf dem Kopfe hat:

- Ar. 96, 163, 164. kpts perl n kap mine n am,
ahots oamen so s neako tu an.

Eine Blume so hoch wie ein Baumstamm:

- Ar. 3, 2, 3. np lilitse analtp,
analto ka fidane.

Hierher können auch die in der Besprechung des Natur-
eingangs angeführten Beispiele (P. 17, 7 ff. Ar. 44, 4 K) mit
gezogen werden.

3. Vergleiche, welche sich auf Abstrakte beziehen.

Das Wort der Geliebten wirkt heilend wie Balsam:

- Ar. 11, 13, 14. graiulu tou s fakp yatrie,
basanlu di Vinetie.

Meine Erlebnisse klingen wie ein Märchen, so unglaublich
und schrecklich:

- P. 2, 1, 2. tsi n fu laia tiKa ahtare,
ka pprmi#4u ti spuneare!

Die Jugend schwindet wie die Blumen verwelken, auf die
ein Reif gefallen ist:

- P. 17, 7 ft. bruma s kade,
iergile s le arde.
dzonl'i s fugu diparte,
tunereatsa treatse.

IL

Übersicht über die zur Metapher und Vergleichung benutzten Gegenstände.

Weitaus die Mehrzahl der Bilder, die zur Veranschau-
lichung eines Begriffes dienen, sind der Natur entnommen,
besonders dem Tier- und Pflanzenreich. Der Aromune ist ja
vorzugsweise Hirte und steht also mit diesem Gebiete in
nächster Berührung. Auch die übrigen Bilder sind aus Vor-
stellungskreisen entlehnt, die dem Volke naheliegen.

1. Bilder, genommen aus der menschlichen Sphäre.

Die Nonne, ein Bild für das einsame unverheiratete
Mädchen.

Die Lieblichkeit der Jungfrau kennzeichnet die Schönheit
der grünen Wiese und ihr Gesicht die zarte Frische des Grases.

So wie sein Mündchen liebt der Bursche sein Mädchen.

Die Schwärze der Augen versinnlicht die dunkle Farbe des
Muttermales.

Wie die Glieder der Frau soll die Brücke zittern, und
soviel Haare sie auf dem Kopfe trägt, ebensoviel Menschen
sollen jährlich in den Fluß hinabstürzen.

Die Wunde ist ein Bild für den Liebesschmerz, ebenso
die Krankheit und der Fieberschauer.

„Dahinfaulen" steht für „müde und mit schmerzvollem Herzen dahinwandeln".

„Schmerz empfinden" wird umschrieben durch „sich an etwas stossen".

„Der Schlaf bricht den Körper" für „er überwältigt" ihn.

Wie man den Pestkranken flieht, so meidet man den Junggesellen.

Das freundliche Lachen der Menschen wird auf den Anblick der Wiese übertragen.

„Licht schlürfen" für „blicken".

„Beißen", ein kräftiger Ausdruck für „schelten".

„Einlösen", ein dem kaufmännischen Leben entnommenes Bild für „entschädigen".

„Gemalt" bezeichnet die Schönheit.

„Wie aus dem Grabe auferstanden" steht für „bleich".

„Zur Hochzeit reiten", ein Bild für „schnell reiten";

„Zum Galgen gehen" aber bezeichnet das langsame Dahinschreiten.

2. Bilder, genommen aus dem Tierleben.

Der Löwe, ein Bild der Kraft und Männlichkeit, auch des Reichtums.

Mit der Widderbrust wird die des Bräutigams verglichen. Wie man Schafe in Stücke zerhackt, so sollen die Meister getötet werden.

Der Hengst, ein Bild für den kräftiganmutigen Körperbau des Bräutigams.

Die Stute, ein Bild für die herangewachsene Jungfrau.

Der Rabe bezeichnet die Schwärze, aber auch Unglück; eine Rabenmutter wird die sterbende Frau genannt, die ihre Kinder verläßt.

Schwan ist stereotype Metapher für Braut; ähnl.: Taube für den Bräutigam oder Geliebten; sie wird aber auch als Kosewort für die Geliebte gebraucht.

Für letztere dient auch das Rebhuhn oder die Wachtel zur Vergleichung; mit dem Hals des Rebhuhns wird der einer Jungfrau verglichen, während ihr Mund so zierlich ist wie eine Schwalbe. Die fortziehende Schwalbe endlich ist ein Bild des in die Fremde wandernden Mannes.

„Nachtigall" ist Anrede an den toten Jüngling.

Wie ein Hahnenkamm sieht die Stickei am Halskragen aus.

„Mein Vögelchen" ist ein Kosewort für ein Lamm.

Wie der Vogel im März will die Frau beim Abschiedschreien. Wie der Vogel fliegt, so eilt der Bräutigam dahin.

Die Schlange, ein Bild für die Heimtücke der Schwiegermutter.

Die Milch und der Schaum bezeichnen die weiße Farbe des Gesichts.

Der Honig endlich ist ein Bild für die alles versüßende Liebe der Gattin, auch für die Süßigkeit des Apfels.

3. Bilder, genommen aus der Pflanzenwelt.

Die Blume, ein Bild für die Schönheit, ebenso die Rose, die Apfel- und Fliederblüte.

Spinat bezeichnet die Frische der Jugend.

Mit Wermut wird der bittere Wein verglichen.

Trandabotan ist ein Bild für die im Winter sich verlobende Jungfrau.

Der Zypressenstamm oder die Kornähre veranschaulicht den schlanken Wuchs der Jungfrau, während der des Jünglings durch das Bild einer Tanne oder Fichte dargestellt wird.

So hoch wie ein Baumstamm ist eine Blume im fremden Garten.

Wie man Zweige abschlägt, so wird im Kampfe zuge schlagen.

Der Garten Gottes steht für Himmel.

Rot wie der Tollapfel ist eine Blume.

Der Apfel ist ein Bild für einen herabfallenden Stern, für die Wangen eines Mädchens, schließlich für die Fülle ihres Busens; letztere wird auch veranschaulicht durch das Bild einer Zitrone oder Zwiebel.

Brombeere und Olive sind Bilder für die Schwärze der Augen.

4. Bilder, genommen aus der übrigen Natur.

Der Himmel mit seinen Sternen ist ein Bild für die Stirne und die Augen des Bräutigams.

Die Sterne, besonders der Morgenstern und die Sonne, bezeichnen die Schönheit; die Sonne dient öfters als Anrede an den Bräutigam, ebenso Licht.

Durch das Zittern der untergehenden Sonne wird das Beben der Gattin beim Abschied veranschaulicht.

Wie der Reif die Blumen verbrennt, so vergeht auch die Jugend.

Erstarrt vor Furcht und Schrecken ist die Mutter, als sie ihren Sohn tot findet.

„Glut“ ist ein Bild für heftige Liebe; ebenso steht „brennen“ für „lieben“ oder „starken Schmerz empfinden“.

Wie angezündetes Wachs brennt der Geliebte für sein Mädchen.

„Auslöschen“ bedeutet „vernichten, beendigen“.

So kalt wie Stein ist die Stirne des Toten.

Porzellan veranschaulicht die weiße Farbe des Halses.

Diamant, ein Kosewort für die Geliebte.

So wertlos wie falsche Münzen sind die türkischen Vezire.

Wie ein Dreißigerstück sind die Grübchen der Geliebten.

„Silber“ ist ein Bild der Reinheit und Schönheit,

Das Herz „schmilzt“ beim Anblick der Geliebten.

„Ein Herz von Eisen“ für „ein standhaftes Herz“.

Der Theer ist ein Bild der Schwärze und des Unglücks, ebenso wie „laiu“ diese beiden Bedeutungen hat, während „weiß“ zugleich metaphorisch für glücklich gebraucht wird.

So weiß und rot wie eine Opferkerze ist das Gesicht der Jungfrau.

Das Gift ist ein Bild für Unglück, Sorge und Bosheit. Arznei und Balsam ist das tröstende Wort.

Mit einer schleifenden Egge wird der herabhängende Zopf des Mädchens verglichen.

Ein noch nicht angebrochenes Faß ist ein Bild für ein junges Mädchen.

Der Weinkrug bezeichnet die Fülle des Busens, ebenso die Tassen; diese stehen aber auch als Bild für die Augen der Geliebten.

Mit einem Becher wird der Mund der Geliebten verglichen;

mit einem Bleistifte ihre Nase und

mit einem Ring ihre Taille.

Eine Schere ist die ausgetrocknete Zunge des Kranken.

5. Bilder, genommen aus der Sphäre des Übersinnlichen.

So unglaublich wie ein Märchen klingen die Erlebnisse einer Unglücklichen.

„Seele“ ist ein Kosewort für die Liebenden.

„Teufel“ bezeichnet Bosheit oder Ungestüm.

Mit einem phantastischen, einsam hausenden Vampir wird ein Junggeselle verglichen.

Wie durch den Genuß eines Zaubertrankes ist die Geliebte berückt, als der Geliebte ihr Treue geschworen hat.

Weniger poetisch wirksam und phantasieanregend sind Metonymie und Synekdoche. Sie treten in unseren Liedern nur vereinzelt auf und sind wenig gehaltvoll; vielfach sind sie **auch** formelhaft geworden.

Metonymie.

1. Raumverhältnis: Der Ort steht für seine Bewohner oder für das, was in ihm vorgeht:

lumea für Menschen (z. Beisp. O. B. 9, 20) ist ein ganz allgemeiner Tropus.

Za/orea für die Bewohner von Z. steht:

Ar. 102, 10. Za/orea frikp li avea.

Vergl. noch Ar. 64,°13. Mac. p. 41, 60.

Die Felder statt des auf ihnen wachsenden Getreides:

Ar. 80, 4, 5, s kreaskp agrple,
agrple s ayifiile.

2. Symbolverhältnis: Der Herd steht als Symbol für ein gastfreundliches Haus:

O. B. 6, 8. doili udzak so diskli demü!

oder für Abstammung, Herkunft, das dann emphatisch „gute Herkunft“ bedeutet:

Ar. 95, 17. diu un p kasp di udzak.

Für „möge ich dich tot vor mir liegen sehen!“ heißt es:

Ar. 109, 7. s ti ved ku muinli sumspapp!

Für „trauern“:

Mac. p. 35, II, 3. va n badz kapülu a rneu pri kepiu.

Für „du feierst Hochzeit, ich aber werde begraben“ finden wir

Ar. 112, 8, 9. ts undpeagp vepl,
ni aprindp tsepi.

3. Kausalverhältnis: Vertauschung von Ursache und Wirkung finden wir:

P. 9, 6. ku sudorile a meale.. statt „durch harte Arbeit habe ich dir die schönen Kleidungsstücke erworben“.

Ar. 103, 17. nu n vidzui kasa ali dado:

für „ich war sehr bestürzt“.

4. Vertauschung von Abstrakten mit Konkreten.

Ar. 117, 20. ko no fudzi vrearea si mistiriul.

vrearea steht hier für vrutp, Geliebte, mistiriul für Vertraute.

Ein eigenartiger Tropus ist es auch, wenn es heißt:

O. B. 29, 65. natile a meale ni le münko:

natile a meale ni le münko:

für „der Tod raffte mich jungen Mann dahin“.

Ähnlich steht O. B. 19, 10. natile a tale für „du junges Weib“ und Ar. 114, 8. natp musato für „schöner, jugendlicher Körper“.

O. B. 12, 4. tsi-i ka tinereatsa a ta bedeutet: „die so schön ist wie du junges Mädchen“.

Ein sehr verblaßter Tropus ist dzuneame für „junge Leute“ und fumealo für „die Glieder der Familie“, wofür wir mehrere Beispiele in den Liedern der Aromunen finden. Auch der Usus verwendet diese Abstrakta in kollektivem Sinn.

Synekdoche.

1. Der Teil steht für das Ganze, und umgekehrt.

Für eine Person steht ein Teil des Körpers:

Ar. 114, 7. kama nainte ti kaplu atpu.

Ar. 101, 14. nu n pleudzii hm kare amea.

O. B. 1, 21, 22. fatsp okli

pplkorsesku s ni le dai.

Ar. 18, 16. ko ininie a voastre kama vor.

Statt „Hals eines Rebhuhns“ steht „Rebhuhn“:

Ar. 27, 9. gusa ts easte ka pero°iko. Ähnl. Ar. 27, 8.

2. Eine bestimmte Zahl steht statt einer unbestimmten Menge. So steht dafür 4000:

Mac, p. 113, 3—5. kp ni kafrp patru nil'e,

patru nil'e mas trostaie.

alte patru trp gerdane.

Oder wir finden dafür auch 1500 (Mac. p. 113, 29), 1000 (Ar. 91, 1. 2.).

Für eine kleinere, unbestimmte Anzahl wird besonders 9, 3, 2 genommen, seltener 7 und 5. 9 Jahre ist es gewöhnlich her, daß der Geliebte in die Fremde gezogen ist, so Ar. 56, 8., Ar. 63, 4. Mac. p. 9, IL 6. Gaster p. 274. Z. 11 v. u.

Beliebt ist auch: dao zbparo für „einige Worte“, so Ar. 96, 32. und O. B. 21, 14.

Eigentümlich und ganz volksmäßig ist es auch, daß, wenn einmal eine bestimmte Zahl genannt ist, diese gern öfter wiederholt wird, besonders ist dies der Fall mit 3:

Ar. 85, 3. 5. 6. s era trei Turtsi pe aradp,
so n alas trei dzule muvlete.
s nergu la treib surori.

Ar. 95 am Anfang ist die Rede von einer Mutter, welche 8 Söhne hatte, 8 Enkel und 8 Schwiegertöchter.

3. Ein bestimmter Ort steht statt eines unbestimmten.

Ar. 95, 29. niko ma fiklo di Sufie.

4. Statt einer allgemeinen Zeitangabe steht ein bestimmter Tag, oder eine bestimmte Jahreszeit,

O. B. 3, 11. uo avinai un an si no stomuno.

01. 31, 7. si skulp lun dimneatsa. Ähnl. Ar. 103, 5.

Ar. 108, 2, 3. Nusa z duse zyafete
tu apeoito *negkugea*.

Vergl. noch Mac. p. 35, III, 1.

B. Figuren.

Wir wenden uns nun zu den Stilfiguren, die allerdings für den Stil der Gedichte von geringerer Bedeutung sind als die Bilder, und beginnen mit den Wortfiguren, die besonders die Beweglichkeit und Lebendigkeit der Darstellung fördern; die dramatischen Sinnfiguren, die im allgemeinen denselben Zweck verfolgen, schließen wir an und betrachten endlich noch die Figuren der Wiederholung, Umschreibung und schmückenden Beiwörter, welche nachdrücklich und ausmalend wirken. Apostrophe und Personifikation, die im Grunde zu den dramatischen Figuren gehören, haben wir schon im Anschluß an die Allegorie besprochen, zu der sie Vorstufen bilden.

Wortfiguren.

Interjektion.

Die Interjektionen nehmen in unsern Liedern schon deshalb einen großen Raum ein, weil diese zumeist Gesprächsform haben. Wir betrachten sie nacheinander, je nachdem sie zum Ausdruck einer inneren Bewegung, oder zur Anrede und zum Hinweis auf einen Gegenstand dienen.

Zum Ausdruck des Schmerzes wird gebraucht:

a i, welches besonders in den Klageliedern vorkommt, wo es nach einer gewissen Anzahl von Versen immer wiederholt wird; es findet sich z. B. Ar. 117. Mac, p. 39.

lele, oh lele, hoi lele ist schon allgemeiner und drückt ungefähr unser „ach, wehe“ aus; so steht es Ar. 15, 1. 105, 1. O. B. 9, 7.

vai bezeichnet noch stärker unser „wehe“, z. B. Ar. 69, 16.

Auch o, oh steht zum Ausdruck des Kammers, ist aber gewöhnlich mit anderen Interjektionen verbunden. Ar. 68, 4. Zur Aufforderung dient:

aidi, aidee, und wenn es an mehrere gerichtet ist, gerade wie im rumänischen, haidets, bedeutet „heidi! auf!“ und drückt zugleich Freude aus. Es findet sich Ar. 7, 1. 8, 1. 5. 9, 6. 103, 2. 4. 6. O1. 20, 15.

an bedeutet „auf! vorwärts!“. O1. 30, 1.

ai hat ähnlichen Sinn. Ar. 88, 15.

ale „auf! heda!“ Ar. 32, 8. Doch drückt diese Interjektion auch trübe Stimmung aus, z. B. Ar. 57, wo es am Anfang jeder zweiten Verszeile steht.

Die Anrede wird verstärkt durch:

alai, gewöhnlich an Männer gerichtet, bedeutet „he“:

Mac. p. 35. II. 1 alai dzone!

Mac, p. 39, 7. alai Hüum!

lea hat dieselbe Bedeutung, dient aber nur als Anruf an Frauen:

Ar. 95, 41. soro lea!

O. B. 9, 1. lea featp!

P. 1, 2 ist es verstärkt durch hoi: hol. lea dado:

bre „he du“. Ar. 86, 20. 51, 1.

mori „he ihr“. Ar. 83, 10.

mori mit derselben Bedeutung, ist sehr häufig; Ar. 15. In. 22, 4; oft verbunden mit o, z. B. Ar. 25, 1; es wird öfters beim Blumenanruf angewendet, z. B. Ar. 104, 3. 107, 1. 3. 5. 7; auch steht es um Bedauern auszudrücken, z. B. Ar. 68, 1.

morlai dient gleichfalls zur Verstärkung der Anrede, ist aber seltener; es findet sich z. B. P. 6, 1. 25, 1.

Zum Hinweis auf einen Gegenstand dient:

ia „da“ kommt ziemlich oft vor: Ar. 29, 6. 10. 14. 16. 84. 17; seltener steht in derselben Bedeutung na z. B. Ar. 86, 9.

eala, ealie „sieh da“ auch verstärkt durch ma; Ol. 22, 4. P. 23, 7. ~

mani findet sich öfters wiederholt in Kinderliedern z. B. Ol. 15.

Nicht selten ist eine Häufung von Interjektionen, z. B.

P. 1, 2. 3. hoi, lea dade mea,

hoi lele hoi!

O. B. 9, 7. hoi lele lele.

Das letztere Beispiel zeigt auch, daß man dieselbe Interjektion öfter wiederholt: ebenso findet sich Ol. 22, 4. eala, eala.

Zuweilen werden auch die gleichen Interjektionen am Anfang oder Ende von Versen wiederholt, sodaß sie im letzteren Falle eine Art Refrain bilden: vergl. F. 1. 2. 3. Ar. 117, 103.

Gewöhnlich ist die Interjektion mit einer Anrede verbunden so häufig mit featp, dado, mump, dzone, träte; auch mit Eigennamen z. B. vai de Nika.

Häufig sind bei dem Ausruf und der Anrede gewisse immer wiederkehrende Adjektiva, bes. lai und morat, die gewöhnlich keine selbständige Bedeutung mehr haben (vergl. unter Melr.pher).

Lautmalerei.

Als Nachahmung von Tierstimmen finden wir in unseren Liedern nur die Stimme des Hahnes kikiki (Ar. 68, 18. Ol. 27, 1), wo zugleich der ganze Satz das Krähen des Hahnes vortrefflich malt:

kunto kukotlu kikiki.

Wortspiele.

wo durch Veränderung eines oder mehrerer Laute der Sinn stark geändert wird, finden wir:

Ar. 112, 14. 15. mit sokrul und gokul:

tine, sopu, te astseaptp sokrul,

mine, sopu, me astseapto gokul.

Ol. 5, 7. 8. mit kalarü und kelarü:

spatsile ntrek kalarü

s eu, laie, tu kelarü.

Ar. 70, 10. 13. mit hprneaskp und hpriseaskp:

kare va te hprneasko?

kare va te horiseasko?

Beliebt ist auch die Wiederholung gleicher Endungen:

Ar. 18, 14. multu m yine gine.

Ar. 76, 1. kolinde, melinde.

Ar. 80, 1. 2. pirpirunp, sarandunp.

Oft werden auch Wörter neugebildet, damit eine klangmalende Wirkung erzeugt wird; dies sehen wir an den beiden letztangeführten Beispielen und auch sonst, besonders in den Kinderreimen und Auszählversen, auf welche ich aber nicht weiter eingehe, da bei ihnen von einem Stil nicht recht die Rede sein kann.

Eng daran schließt sich der Binnenreim; allerdings läßt es sich nicht immer sicher entscheiden, ob der zweite Halbvers nicht vielmehr ein neuer selbständiger Vers ist; mit ziemlicher Gewißheit aber können wir folgende Beispiele hierher rechnen:

Ar. 79, 2. kokozo s ma nikozo.

- Ol. 19, 1. suntu meru, suntu peru.
 O. B. 3, 20, 21. kut ohtai, kut suskirai,
 kut imnai. kut mi kurmai...

Ar. 48, 3. in va s fudz, iu va s te duts?

Über Reim und Assonanz werde ich hier nicht handeln, da sie in die Metrik gehören; vergl. hierüber Ol. p. 108 und Ar. p. XL—XIV.

In diesem Abschnitt füge ich noch die Diminutive in der aromunischen Volkspoesie an, welche dem Stil eine gewisse anmutige, trauliche Färbung geben.

Ol. 28, 7. msitiko für musatiko, hübsch, niedlich.

O. B. 7, 8. nikozo die Kleine, Niedliche,

Ol. 26, 12. daditsp Mütterchen.

Ol. 28, 11. guritsp Mündchen.

Ar. 42, 8. 10. dukmenladzli Goldstückchen.

Zuweilen wird erst das einfache Wort gesetzt und dann das Diminutiv:

Ol. 25, 2. for udo s for un udits.

Ol. 4, 8. kiprile s kiprusile.

Allitteration findet sich öfters, aber eine bestimmte Klangwirkung wird nur in wenigen Fällen erreicht: ich begnüge mich mit einigen markanten Beispielen:

Ar. 117, 19. si ku kapite pi keptu.

Ar. 10, 9. doil'i di deadun.

Ar. 103, 1. moi komeaso ku kukotü,
 ku kukot s ku kindino!

Allitteration in zweigliedrigen Ausdrücken:

Ar. 96, 157. nik so nikriskut.

P. 18. 1. nu n plundze, doamna si dudie!

Auf eine ganze Silbe ist der Gleichklang ausgedehnt:

Ar. 79, 6. 7. ninsurats, nisusits,
 nisusits, ninkerdisits.

Dramatische Figuren.

Hierher rechnen wir die Ausrufe, welche Abscheu, Bedauern, Freude usw. ausdrücken; zuweilen sucht auch der

Sänger die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer durch eine rhetorische Frage zu erwecken; daß er sich auch gelegentlich mit einer Anrede unmittelbar an sie wendet, wurde schon im ersten Teil erwähnt. Im allgemeinen aber tritt die Person des Sängers ganz zurück, wie dies im Volkslied natürlich ist. Die Grußformeln übergehe ich, da sie bereits Ar. p. 280 ff. zusammengestellt sind; ebenda sind eine Anzahl aromunischer Flüche angegeben.

Ausrufe, Verwünschungen und Flüche.

Mit Ausrufen beginnen gern die Lieder:

Ar. 24, 1. semnu, semnu, ma lai semnu!

Vergl. noch Ar. 108, 1. O. B. 9, 7.

Ar. 42, 1. yazpk, yazpk di voi, dzuneame.

Sehr gebräuchlich sind Ausdrücke wie

ah mine nipratp (O. B. 11, 4. Ar. 15,1).

Zur Beteuerung oder zur Bekräftigung einer Bitte dient:

Ar. 13, 6. nu ku dumnidzpu!

Ar. 27, 4. pri pune!

O. B. 2, 38. pri pune, pre apo s pri sare!

Ol. 21, 3. pr un vundzel!

O. B. 19, 6. pi natile a tale!

Reich sind die Lieder an Verwünschungen:

Ar. 54, 6. s krek so s plpskpnesti!

Ähnl. Ar. 41, 2.

Mac. p. 103, 11. ma s u aflp di dumnidzpu!

Ar. 92, 5. s treakp liva. ka s lu azboaro!

O. B. 20, 58. luplu s lu mukp!

Ar. 87, 9. s treakp vulpea di s l'i tal'o!

Ar. 109, 7. s ti ved ku muinli sumspapp!

9. so ts moapp titsorl'i tots!

O. B. 27, 2. s nu t aflai diu t ai aflatp!

Ar. 112, 19. pi gusp so n te aibp täte!

Ar. 58, 3. s fasp marea so n me ungakp!

Ar. 69, 2. daole s no agudeasko pika!

Mac. p. 9. III. 20. puskl'a so intro si te mi omoarp!

Ar. 11, 1. 2. Keavra s o da a musatilor,
simotatea a dzoriior!

Zum Fluch steigert sich die Verwünschung:

Ol. 1, 4. Ana#ema ku akare ti featse!

Ähnl. Ol. 3, 6. 7. O. B. 11, 1. Ar. 17, 1.

Eine ganze Reihe von Flüchen und Verwünschungen findet sich Ar. 55, 1 ff.

Die rhetorische Frage ist nicht oft angewandt und nur in gewissen Formeln:

Ar. 66, 8. z duse, duse, pun iu z duse?

Ar. 69, 3. tsi are Nika, sto nverinat?

Ar. 6, 3. kum so s fakü, ta s o vedü?

Ebenso selten ist das historische Präsens gebraucht; es deutet gewöhnlich auf den schnellen Fortgang der Handlung hin:

Ar. 84, 13. insiro sotsl'i s untreatp.

Ar. 60, 6. 7. 9. disfeatse okl'i atsel' loil'i,
di mi muntreaste,
so mi zburaste.

Ar. 43, 3. 4. nardze mg sa, ntreabo
di s aflp niptutp.

Wiederholungen.

Im allgemeinen ist die Ausdrucksweise der aromunischen Lieder einfach und kurz, ja manchmal steigert sie sich bis zur Abgerissenheit, wovon schon im ersten Teile gehandelt wurde. Diese Kürze der Darstellung hindert aber nicht, daß sich in vielen Liedern auch die Figur der Wiederholung, die ja eines der wesentlichsten Elemente der Volkspoesie überhaupt ist, angewandt findet; doch ist sie im allgemeinen nicht in so ausgedehntem Maße gebraucht, daß man von einer allzubreiten Darstellung sprechen könnte. Von den verschiedenen Formen der Wiederholung ist besonders die Anadiplosis sehr häufig angewandt.

Anapher.

Die Wiederholung des Gleichen am Anfang mehrerer aufeinanderfolgender Verse oder Sätze fällt oft zusammen mit der Figur des Parallelismus, der Antithese, der Kumulation und der Zergliederung, die noch weiter unten zu besprechen sind. Sie trifft mit Vorliebe Verba, Konjunktionen und Eigennamen.

Mac. p. 112, 9. 10. dipune ni unveastp. dipune ni,
dipune ni Kire, dipune ni.

Ar. 115, 1. 2. 3. tsi fitses fitsorlu a npu,
tsi fitses yazpkp mare,
tsi fitses a nvgastel'ei?

Zuweilen sind die beiden Verse auch durch eine andere Zeile getrennt, z. B.:

Ar. 96, 2. 4. s amintreii'i s era frats . .
s amintreii'i era nsurats.

0. 17, 5. 7. 8. 9. 11. 12. ist singulär sechsmal wiederholt.

Diese öftere Wiederholung findet sich besonders bei Pronominibus, Konjunktionen, Präpositionen und Partikeln angewandt; sie werden bis zu zehnmal wiederholt. Man vergl. hierzu die Stellen: 0. B. 6, 1 ff. P. 20, 9 ff. Ar. 95, 81 ff. 81, 5 ff. 63, 5 ff. 88, 5 ff. 57, 1. 3 ff.

In der Anrede ist die Anapher auch beliebt, gewöhnlich wird sie in gewissen Abständen wiederholt,

Ar. 24, 2. 3. nveasta al kir Kaum al Bendu,
nvgasta, kam ti agrpsis.

Ar. 41 wird aidi Tino viermal wiederholt,

Vergl. noch Ar. 64, 6 ff. 102, 3 ff. 1)2. 107, 1 ff.

Polysyndeton.

Das Polysyndeton läßt sich hier anschließen, da es im Grunde nur eine Wiederholung derselben Konjunktion am Anfang mehrerer Sätze ist; es findet sich verhältnismäßig selten.

Ar. 82, 8 ff. si phmdzea, laia. si phmdzea,
 si tsuprekl'e nu s aflo.
 si la kodzabas z dutsea
 si kurbane el s fitsea
 si tsuprekl'e nu s aflo.
 Ähnl. Ar. 83, 5 ff. 17,'3 ff.

Asyndeton.

Für das Asyndeton, das mehrere Glieder unverbunden zusammenstellt, findet sich fast in jedem Gedicht ein Beispiel. Das Volk schließt ohne viel Reflexion einen Satz an den andern; Nebensätze bildet es sehr wenige, fast ausschließlich Hauptsätze, die gewöhnlich durch eine beiordnende Konjunktion verbunden sind, aber auch asyndetisch aneinander gefügt werden. Beispiele für letzteres sind:

Ol. 24, 5 p. la ppartp sedeai,
 rumoneste stiai,
 videai tutp hoara,
 nu n dzeai bunp ts parp.

Vergl. noch Ar. 86, 4. 96, 100 ff. 88, 6 ff. 96, 47 ff. P. 17, 5 ff.

Ar. 44, 6. 7. dzonl'i s fugü,
 nveastile s plungu.

Statt einer adversativen Konjunktion steht das Ansyndeton:

Ar. 66, 13. tots aminarp, nu l agudirp.
 Ar. 46, 2. 3. n dzup de astpdz un te luai,
 astpdz va n te alas so n fug.

Epiphora.

Die Wiederholung des Gleichen am Ende mehrerer Sätze wird nur in mäßigem Umfange angewandt. Sie verbindet sich häufig mit dem Parallelismus; zuweilen steht auch dasselbe Wort des Reimes wegen. Einige Beispiele hierfür sind:

Ol. 1, 1. 2. un om ku kptsulp morgp.
 „du, mor, ku kptsulp morgo!“

Ähnl. Ol. 4, 9. 11. Ar. 114, 13. 14. 96, 20. 21.

Wiederholung mit hinzugefügter Verneinung haben wir:

Ar. 67, 22. tute mulele s le vindp,
 ma Stamula s nu o vindp.

Ein Beispiel für die gewöhnliche Epiphora ist:

Ar. 7, 1 ff. aidi, feato, s fudzim, doil'i no!
 kar s fudzim, iu va nerdzem, doil'i no!"*
 va nerdzem tu Arbinsie, doil'i no.

Refrain.

Zur Epiphora ist auch der Refrain zu rechnen, insofern er meist am Ende der Strophen wiederkehrt. Am häufigsten findet er sich natürlich in den Tanzliedern, wo gewöhnlich der Chor in den Pausen des Vorsängers bestimmte Worte oder Verse, die Bezug haben auf das Vorgesungene, wiederholt, so Ar. 39, wo lai Kilu de donmu abwechselnd mit lai dzone aleptu als Refrain steht. Wie schon aus diesem Beispiel ersichtlich ist, bestehen oft nur schwache oder gar keine Beziehungen des Refrain zum Vorhergehenden. Weit aus die Mehrzahl der Beispiele, die wir in den aromunischen Liedern für den Refrain finden, bestehen aus Anreden an eine bestimmte Person, so z. B.:

Ol. 26. moi Morus aniea, das nach jeder Zeile vom Chor wiederholt wird; ebenso

Ar. 5. dado, lea, dado.

P. 7 wechselt „moi vinitp“ ab mit „moi nikozo“.

Ähnlich wechselt Ar. 98, 2. o moi vetsina mea! mit
 moi musata mea!

An zwei Personen richtet sich die Anrede:

P. 1. hoi, lea dada mea!
 hoi, lele, hoi, sora mea!

Da viele Lieder Dialogform haben, so finden wir oft eine Art Refrain dadurch gebildet, daß jeder Sprechende am Schluß seiner Worte den anderen mit Namen anredet. So wechselt Ar. 58 featp musatp! beständig mit dzone kiradzi!

Ebenso O. B. 1. Ähnl. Ar. 48, 88. Ol. 7. O. B. 12.
 P. 21.

Zuweilen besteht der Refrain nur aus einem oder mehreren Worten, die Klage oder Mitleid ausdrücken:

Ar. 16. vai mori vai!

Selten besteht er aus einem ganzen Satz, hierher ließe sich rechnen:

Ar. 41. mine din koru nu me dispart.

Ar. 27. aliMa atsa;
dumnidzou ni o deade,

pri pyme, mama mea ni o featse.

Anadiplosis.

Die Wiederholung des letzten Wortes im Vers am Anfang des folgenden ist, wenn auch in der Volkspoesie überhaupt üblich, für das aromunische aber besonders charakteristisch, da sie sich in unseren Liedern sehr häufig findet. Mit Vorliebe werden Substantiva wiederholt, seltener Verba. Da diese Figur sehr oft anzutreffen ist, beschränke ich mich darauf, einige besondere Fälle daraus hervorzuheben.

a. Das schon einmal am Anfang eines Verses aufgenommene Wort wird noch einmal an dem Anfange des nächsten wiederholt:

P. 12, 7. 8. 9. di n mintiro vosiliaklu,
vosiliaklu si lilitsele,
vosiliaklu a dzonilor . . .

Ähnlich ist es O. B. 4, 17 ff. mit dem Wort kalagros.

b. Ein ganzer Satz wird wiederholt:

P. 6, 2. 3. de n fudzi dzonele pe luno!

Ähnl. P. 12, 1 u. 3. 10 u. 12. 14 u. 16.

c. Gern wird auch die Frage in der Antwort wiederholt:

Ar. 70, 1. 2. „nkatse te mo ta, fgato, nkatse te?“
„ni me nkatse . . .“

Ähnl. Ar. 7, 2. u. 3. 41, 1 u. 2. 4. u. 5. 5. u. 8. OI. 9, 12 u. 13.

d. Charakteristisch ist eine Reihe von Liedern, in denen sich eine besondere Vorliebe für die Anadiplosis ausspricht;

man vergl. z. B. das Willkommenslied, das die Schwiegermutter an die Braut richtet:

Mac. p. 112, 5 ff. giue n vinis gorpkinp,
gorokino, kaso umplino,
kaso umplino di forino,
di forino s di lunino.

Ähnliche Beispiele finden wir Mac. p. 114, 8 ff., OI. 19, 2 ff., Ar. 108, 4 ff.; weniger stark ist die Häufung Ar. 39, 7 ff. 93, 2 ff. P. 22, 3 ff.

e. Oft wird ein genannter Begriff in seiner Wiederholung nur etwas genauer bezeichnet:

Ar. 6, 9. 10. . . . la no numto,
la np numto vpsilkeaskp;
Ähnl. Mac.p. 9. II. 17 ff.

Ein besonderer Fall ist das Beispiel Ar. 57, 1 ff.:

ale s tu doi muntsp,
unalts so fovoros,
ale z dupo muntsp . . .

und in ähnlicher Weise wird dann die Erzählung mit Anknüpfung an livaje weitergeführt.

Chiasmus.

In gewisser Weise hängt der Chiasmus mit der Anadiplosis zusammen, insofern nämlich, als die letzten Worte, bzw. der letzte Gedanke eines Verses dem Anfang des folgenden Verses entsprechen; auch die beiden anderen Verhältnissen müssen einander konform sein. Vollentwickelt sind folgende Chiasmen:

Ar. 10, 12. 13. tine ningp mine,
mine ningp tine.

Ar. 74, 6. 7. tsi np luat, s np o dats,
tsi np dedit, s np luats!

Nicht ganz korrekt sind:

Ar. 87, 1. lundure ma yin s ma fug,
mine fug s nu n yin.

O. B. 15, 7. 13. anamesa di voi, munts,
di doi mormints anamesa.

F

— 122 —

Mac. p. 113, 25. bunp seara, mme mare.
aesto searo, bunp seara.

Epizeuxis.

Auch die Wiederholung der gleichen Worte unmittelbar nacheinander ist in unseren Liedern ziemlich ausgebildet. Besonders betrifft sie Adjektiva, die durch Wiederholung zu einem möglichst hohen Grad gesteigert werden. So bedeutet musat musat „sehr schön“, anar/a anar/a „recht langsam“, doild doil'i „alle beide“, pale pale „dicht übereinander“.

Auch dreifache Wiederholungen kommen vor:

P. 24, 7. pe narga, narga, Kii'a mea,
pe narga! . . .

Ähnl. Ol. 19, 12. 13. Ar. 109, 4-6. 13, 23. 24.

Ar. 12, 21 ff. clp n frumtea tap
frumtea, moi frumtea,
frumtea ku fluriile.

Am häufigsten aber treffen wir die Epizeuxis in der ersten Verszeile und zwar besonders bei der Anrede:

Ar. 43, 1. featp, lea featp!

" E^obs.~Ar. 44, 1. P. 3, 8.

Ol. 3, 1. Dufp, lai Dufp! Vergl. Mac. p. 113, 12. 13.

Aber auch bei einem Ausruf:

Ar. 42, 1. yazpk, yazpk di voi. Ähnl. Ar. 24, 1.

In der Bitte:

Ar. 49, 1. plpndzi me, dado, plpndzi me!

Ar. 52, 17. 18. skpalp, vrutp, skpalp niko,
skpalp! . . .

Ähnl. Ar. 53, 2. 8. 80, 3.

Zur Zeitbestimmung dienend:

Ar. 89, 1. lunea, lunea nu n lukredz.

Ebs. Ar. 52, 1.

Um Erregung oder Herzensangst zu malen:

Ol. 20, 7. 9. akatsp np tufeki!

akatso no tufeki!

Ar. 90, 3. tati, tati, a npu tati;

— 123 —

Auch um eine große Menge zu bezeichnen:

Ar. 88, 10. so n ts o fats filii. fiiii!

Eine besondere Art der Epizeuxis besteht darin, daß die gleichen Worte durch eine Präposition oder Konjunktion getrennt ist. Derartige Ausdrücke sind bei fast allen Völkern gang und gäbe und kommen auch in den aromunischen Liedern vor:

Ar. 5. 3. 4. arbur de arburi ni alpgam.

Ar. 22, 18. gurp ku gurp le mungam.

Ähnl. Ar. 4, 1. 112, 3.

Mac. p. 35. III. 12. fetsü, kum fetsü si o desteptai.

Polyptoton.

Über die Wiederholung gleicher Worte in verschiedenen Flexionsformen ist wenig zu sagen. Sie kommt in beschränkter Weise vor und betrifft vorzugsweise Verba, weniger Adjektiva und Substantiva.

Ar. 99, 1. uno featp ditu feate.

Ar. 26. 4. yinül nou s arpkia nap.

Am häufigsten finden wir das Polyptoton, wenn in der Antwort ein Teil der Frage in anderer Form wiederholt wird:

M. p. 34, 2. 3. 4. „kp fi lu arudz Kii'ulu a neu!"
nu ts lu arudü eu teto si sorü,
kp ts lu arude trupulu a neu."

Ähnl. Mac. p. 8. I. 3. 4. u. 5. 6.

Annominatio.

Wiederholung von Worten mit gleichen Stämmen kommt ebenfalls nicht häufig vor und betrifft gewöhnlich ein Verbum und das dazugehörige Substantiv.

P. 1, 17. 18. si se desteapte si np musatp;
z duse de astipta la ppartp.

O. B. 4, 35. uT bag vula di l vulusesku.

Ar. 56, 1. 2. uno feato ma s musato;
musoteatsp diu o ai aflato?

Wiederholung des eigentlichen Wortes und des dazu gehörigen Diminutivums s. unter Wortfiguren.

Am häufigsten ist die schon oben erwähnte Verbindung des Verbuns und Substantivs vom gleichen Stamm; folgende Fälle finden sich davon in den aromunischen Liedern:

Ar. 6, 4. nkalikp kallu, dzonile!

Umgekehrt O. B. 23, 13. di nkolar diskolikas.

Ar. 96, 115. ku dzurat no spridzuro.

O. B. 5, 26. s ku gura graiu nu pot so n gresku.

Ähnlich Mac. p. 130, 22. si zboarp dultse no zburam.

P. 15. 2. disi de tieavrp ai nivrito.

Ebenso Mac. p. 8. I. 3.

Ar. III, 10. s muoaoem di aisto moaote.

Epische Wiederholungen,

d. h. Wiederholungen derselben Wendungen und ganzer Sätze bei Wiederkehr derselben Situation oder einer ähnlichen finden wir nicht selten in den aromunischen Liedern. Ist es auch ein der Volksdichtung überhaupt gemeinsamer Zug, so treffen wir ihn doch in der aromunischen Volkspoesie ganz besonders ausgeprägt an, wenigstens in mehreren Liedern, freilich nicht so häufig wie in den serbischen Liedern.

Ar. 85 kommt der von den Türken gefangene Christ, der seinen Glauben wechseln soll, zu drei Schwestern, die er eine nach der andern mit denselben Worten fragt, ob er lieber sterben als seinen Glauben wechseln solle.

Ar. 67 bittet der von den Räubern getötete Busga die Gefährten, seiner Mutter nicht mitzuteilen, daß er tot sei; sie sollten vielmehr ausrichten, daß ihr Sohn noch unterwegs sei. Dieselbe Botschaft mit fast denselben Worten bestellt er dann noch einmal an seine Gattin.

In dem Liede P. 5 fragt die Tochter ihre Mutter, wen sie ihr zum Gatten geben wolle; diese macht ihr nun immer mit denselben Wendungen verschiedene Vorschläge, aber die

Tochter hat an jedem etwas auszusetzen und richtet immer wieder die gleichlautende Frage an ihre Mutter.

Ähnliche epische Wiederholungen finden sich P. 9, 18. Ar. 46. 48, 7 ff. 61, 9 ff. Mac. p. 34. I.

Auch wird der Befehl und dessen Ausführung, bzw. die Bitte und ihre Erfüllung mit denselben Worten geschildert:

Ar. 52, 18. „skoalp, vruto, s me pitrets
ppnp la soputlu de azvest!"
me skulai so l' pitrekui
ppnp la soputlu de azvest.

Ahnl. Ar. 61, 33. 34.

Hierher kann man auch die Fälle rechnen, wo in der Antwort die Frage fast mit denselben Worten aufgenommen wird, gewöhnlich negativ; dann erst beginnt die eigentliche Antwort:

Mac. p. 8. I. 3 ff. „de se Keavra te Kevreaste?
de se kapülu greu te dpare?"
„netse Keavra me Kevreaste,
netse kapülu greu me dpare."

Ähnl. Mac. p. 8. I. 13. 14. P. 15, 2 ff. Ar. 13, 14 ff. O. B. 2, 3 ff. u. 28 ff.

Ellipse.

Während die Wiederholungen ein Zuviel in die Darstellung bringen, läßt die Ellipse gewisse Satzteile aus und beschleunigt so den Gang der Handlung. Einige charakteristische Formen will ich hier anführen.

Ausdrücke wie Naun al Bendu: Naun Sohn des Bendu und tsal Yanaki: die Frau des Yanaki gehören mehr in das Gebiet der Grammatik.

Bemerkenswerter ist die Auslassung der Kopula:

Ar. 57, 3. 4. ale z dupp muntsp
no livade vearde.

Ebenso in demselben Liede, Z. 5. 6.; ähnlich Ar. 27, 2. P. 4. 4.

T

Mehr in das Gebiet des Anakoluth hinüber spielt der Fall, daß ein Vordersatz nur aus einem Substantiv besteht, an das sich gewöhnlich ein Relativsatz mit *tsi* anschließt. Da aber dieses Anakoluth im Grunde auf der Weglassung der Kopula oder eines einlachen Verbums besteht, mag es gleich an dieser Stelle besprochen werden.

Ar. 99, 1. *Uno feato ditu feate
tsi sta minduito.*

Ähnl. Ar. 67, 21.

Als Einleitung stehen zuweilen unvollständige Sätze ohne folgendes *tsi*, z. B. Ol. 1, 1.

Am auffallendsten ist der Ausfall der Präpositionen *ku* und *un*, den wir zuweilen bei dem Ausruf finden (genau so bei den Albanesen):

Ar. 169, 5. *Toda, vestupT zundz.*

Ar. 64, 16. *o, lai Kiki, palp mare.*

Erklären läßt sich diese Weglassung wohl nur so, daß zuerst der Mann selbst angerufen wird, und dann auch sein charakteristischstes äußeres Merkmal nochmals gleichsam auch angeredet wird; bestätigt wird diese Erklärung durch folgendes den Convorbiri literare entnommenes Beispiel:

lai Dairpni, lai fundp mare:

He Dailioni, he du mit der großen Quaste!

Ähnl. Beispiele Ar. 64, 6. 12. 14. 112, 6. 25, 7. Gaster: Chrestomathie p. 274. II. 14, 15.

Eine ähnliche Ellipse außerhalb der Anrede Ar. 103, 10.

Die Präposition *un* fehlt:

Ar. 68, 11. *dada ts plundze kppitimü.*

Pleonasmus.

Auch er dient, wie die Wiederholungen, zur nachdrücklicheren Hervorhebung des Gesagten, so besonders, wenn bei den Verben der Wahrnehmung und des Sprechens noch das thätige Organ ausdrücklich genannt wird:

P. 1, 28. *si dzone ku okli nu n muntreskü.*

Ebenso Ar. 81, 6. 7. 0. B. 8, 22.

0. B. 5, 26. *s ku gura graiu nu pot so ni gresku!*

Ähnl. P. 17, 14. 20, 22. 0. B. 4, 31. Auch in rumänischen Volksliedern steht bei Ausdrücken wie „sprechen, fragen“ fast immer „*din gura*“.

Hierher gehören auch Wendungen wie:

Ar. 99, 5. 6. *mintea di kap,*

dado, nu ts ai tuto, wo kap pleonastisch steht. Ähnlich Ar. 17, 4.

01. 2, 12. *si ardo s altu un i#kat,*

Zuweilen steht auch *i#kat, inima, trupu* zwar nicht überflüssig, aber voll für ein Personalpronomen.

P. 11, 15. *inima so ni up hprpsesti.*

Ähnlich 0. B. 5, 30. 2, 42.

0. B. 16, 34. 35. *ma so n duk niko no oaro*

trupu a neu tra noastro hoarp.

Ebenso 0. B. 3, 10.

Weitere pleonastische Wendungen sind:

0. B. 19, 15. *trei an de dzule,*

0. B. 24, 28. *vurnparo tu bana a mea.*

Ar. 102, 5. 7. *Naki, frate ali soro!*

Naki, nipot ali teto!

Ar. 10, 15. *somnu dultse va so n dormu.*

si ku für einfaches si gehört in die Grammatik.

Häufung von Synonymen.

In diesem Kapitel behandeln wir sowohl Tautologie als Kumulation, da beider Grenzen oft ineinander verlaufen und es nicht selten auf eine ganz feine Nüancierung zweier Begriffe hinauskommt. In den aromunischen Liedern nun, oder vielmehr in vielen von ihnen, ist von der Häufung der Synonymen ein ausgedehnter Gebrauch gemacht; oft wird ein Begriff noch einmal, ja auch zweimal umschrieben, damit der Sänger das, was er sagen will, ja recht genau ausdrücke. Zuweilen wirkt diese Häufung ermüdend, da die Darstellung zu breit wird. Besonders viele Beispiele für diese Figur finden wir bei Obedenaru Bianu und es läßt sich vermuten,

T

— 128 —

daß Obedenaru selbst zur Erreichung besserer Reime usw. vielfach synonyme Wendungen eingefügt hat.

Ich beginne mit den substantivischen Synonymen:

0. B. 15, 2. kp harü si mparte rt asteptats!

0. B. 15, 10. dzeamin si amindoil'i frats.

Mac. p. 35. 3, 15. pre kurpare si asudpare.

Ar. 13, 7. asearp npaptea.

Ar. 10, 16. tora tu aperitp s tu hprpzitp.

Ähnl. 0. B. 17, 2. 3. 14, 14.

Adjektivische Synonymen:

Ar. 96, 127. ndrept so kurat.

Ar. 96, 157. riik so nikriskut.

Gaster p. 274. 2, 14. 15. de pre apoi laia n de laie,
laie, korbe, negre strane.)

Am meisten betrifft die Häufung synonyme Verba. Die auffallendsten Beispiele dafür sind:

01. 23, 3. nkreskus si ingrusas.

0. B. 6, 12. pnnp z bpnpmü si punp s Kimü.

0. B. 15, 31. avdzuts z vp dzuk, avdzuts z *vg* spun!

0. B. 5, 18. 22. 23. kp nu stiu, ka kum va - bpnedzü.

ko nu stiu, tsi va so ndisesku.

nu stiu, kp tsi va s tinisesku.

Mac. p. 35. III, 2. kiitü imnai si kutü alpgai.

Ähnl. Ar. 48, 2°. Gaste?: p. 274. II, 16.

P. 3, 1. ia n me si spelai n me.

0. B. 18, 8. kp bpnedzü, kp esku yiu.

Weitere Beispiele Ar. 22, 2. 0. B. 28, 1. 2. 15, 20—25.
13, 10. 10, 23. Ar. 117, 13.

Selten ist, dass ein Begriff durch sein verneintes Gegen-
teil wiederholt wird:

P. 4, 13. asteptats, nu depprtats!

Vergl. Ar. 59, 11.

1) negre ist hier Fälschung von Caragiani.

Anm. des Herausgebers.

— 129 —

Parallelismus.

Er besteht in der Gegenüberstellung von zwei ähnlichen Gedanken, und zwar tritt er gewöhnlich in zwei aufeinanderfolgenden Versen auf, wie es ja überhaupt der Volkspoesie eigen ist, daß mit jedem Vers ein Satz und ein Gedanke möglichst abgeschlossen wird. Der Parallelismus, wenn auch ein Kennzeichen aller Volksdichtung, ist doch gerade in der aromunischen auffallend häufig, und ich kann mich daher beschränken, nur einige Beispiele herauszugreifen. Oft ist er mit einer Figur der Wiederholung verbunden und so intensiver gestaltet.

P. 1, 25. 26. tpate spatapie s mpritarp,
si tots dzonFi se nsurarp!

0. B. 13, 19. 20. mumimle si pluiigu. fitsoriTi,
niveastile si plunsm. dzonFi.

Ar. 117, 3. 4. di ts alpas kasa,
di ts alosas lukrurile?

Auch durch mehrere Glieder kann der Parallelismus gehen:

Ar. 57, 13. ale nu n am dadp,
to s Fi spun mprpzle,
ale nu n am soro,
tp s Fi spun kaimolu,
ale nu n am frate,
tp so n skrie s np karte.

Weitere Beispiele: Ar. 32, 4 ff. 69, 5 ff. 70, 8 ff. 117, 11. 12.

Antithese.

Sie schließt sich eng an den Parallelismus an und wird ebenfalls häufig gebraucht.

Auf der Grenze von Parallelismus und Antithese mögen folgende Beispiele stehen, die mit Rücksicht auf die sprachliche Form Parallelismen, hinsichtlich des Inhalts aber Antithesen sind.

Weigand, 3. Jahresbericht.

e.

0. B. 10, 26. 27. ku phingu insii din sparte
s ku suskir mi duk la moarte.

Oft wird die Antithese auch in der Weise gebildet, dass
das eine Glied nur die Negation des anderen ist; vergl.

0. B. 5, 19. 20.

Reine Antithesen sind:

Ar. 85, 18. 19. sor ma mare s forp hare,
sor ma nikp s mintimeno.

Ar. 87, 1. 2. lundure ma yin s ma fug,
mine fug s nu n yin.

Ar. 46, 6. 7. imp s tato s mine aveam,
dzone ka tine nu ri aveam.

Besonders in den Totenklagen stehen viele Antithesen,
indem hier das Leben und die Freuden der Erde in Gegen-
satz gesetzt werden zu dem Schicksal des Toten:

Mac, p. 39, 9. 10. tsi aiosas kasa luninpasp,
ka so nerdz tru atsea ntunekpasp.

Beliebt sind auch ganze Antithesenreihen, z. B. Ar. 15.6—9.
112, 8—15. 117, 14—17.

Antithesen, wo nicht ganze Gedanken, sondern nur
einzelne Worte entgegengestellt werden, habe ich nur wenige
gefunden:

Ar. 52, 24. karte albp so grama laie.

P. 23, 1. Odrp mare, Odrp nikp.

Schmückende Beiwörter.

Die schmückenden Beiwörter, welche die Farbe des Stiles
im hohen Grade beeinflussen, sind in unsere Lieder in nur
sehr spärlichem Maße eingestreut, wodurch sie im geraden
Gegensatz zu den serbischen Liedern stehen. Gerade dieser
Mangel an schmückenden Beiwörtern ist es nicht am letzten,
was unseren Liedern einen so matten und farblosen Anstrich
giebt. Gewöhnlich haben die Substantiva keine Beiwörter:
die wenigen von ihnen, die wir haben, zeugen durchaus nicht
von origineller Wiedergabe der gehaltenen Eindrücke: es sind

vielmehr die gewöhnlichen traditionellen, die wir bei anderen
Völkern auch finden.

So haben wir für dzone: musat, aleptu und bun;
für feato: musato, nimortato;
für fitsor: ninsurat;
für okfi fast immer loi;

Die Ausdrücke für bestimmte Affekte werden mit dem
matten mare gesteigert, so dorü, zale. frikp, doch auch minduire,
arou, lungoare.

Für munte: unaltu;
für iarbo, livade und fmndzo: vearde;
für apo und fontuno: aratse, kurato; letzteres auch oft bei
Gegenständen z. B. nel;

für meru: aros, dultse, letzteres auch für yin und pito.

Über das Beiwort laiu s. Adjektivische xMetaphern.

Es darf aber nicht vergessen werden, daß durch gewisse
Bilder, besonders durch die Vergleiche, in mancher Beziehung
ein Ersatz für die schmückenden Beiwörter geschaffen wird.

Zergliederung.

Die Zergliederung, auch Individualisation genannt, besteht
in dem Setzen mehrerer Unterarten für einen Oberbegriff und
wirkt deshalb nachdrücklich ausmalend. Zuweilen ist diese
Figur in unseren Liedern mit rechtem Glück angewandt.

Wie bei anderen Völkern, so wird auch hier pprintsll
gern ersetzt durch mump si tatp z. B.:

P. 21, 7. ku ni'mo s ku tato; ebs. Ar. 48. 7.

Für „Kinder“ steht:

Ar. 116, 5. 6. fitsorn si ku featele.

Für „deine Angehörigen“:

Ar. 114, 19. 20. te mportsus de tatp si dado
si de frats si de surorT.

Für „Leute“:

Ar. 72, 2. mui'erile s bprbatsl'i.

0. B. 18,27. draklu ni aflam: ich befand mich recht schlecht,

Ar. 23, 5. mparteä ku okl'i ni vidzui: so bestürzt war ich.

F. 9, 49. si tine de mine nmno ts ai traptp: du hast mich verlassen. Auch für „verzichten“ steht diese Wendung, z. B. 0. B. 23, 3. 1, 10=

01. 27, 5. 0. me alpsas tu mime al Dumnidzou: du hast mich meinem Schicksal überlassen.

Ar. 49, 4. nu se stsie baup s moarte: die Zukunft ist unsicher.

Ar. 66, 17. pi zverko frate tine s nie ai: du Bruder sollst mich auf dem Gewissen haben!

0. B. 1, 16. vetea pi zverko tsu ai luatp: du hast dir eine schwere Last aufgelegt, du bist schuld an deinem Unglück.

Ar. 55, 7. fp n te kurbane: bemühe dich sehr! Ebs. Ar. 82, 11. 0. B. 19, 16.

01. 33, 4. 5. kp niumele . . depun
frundzele di tru munte: die Mütter reden das Laub von den Bergen, d. h. sie können durch ihr vieles Reden Unmögliches möglich machen.

Ar. 37, 4. ko n deade un lai maimun: die Schwiegermutter gab mir einen bösen Affen, d. h. sie will mir nicht wohl, sie kann mich nicht leiden.

Ar. 87, 5. el' aklo Ti fets pri dintsp: „ich machte, daß sie auf die Zähne fielen“ bedeutet: ich habe sie erschlagen.

Ar. 84, 7. mi deade skreta pi dints: das Luder warf mich zu Boden. Ähnl. Mac. p. 41, 44.

Ar. 109, 6. vestupt, tsi munkas din hpapp steht für „betrügen“.

Ar. 102, 4. s fakp kordp di flurie: um reiche Beute zu holen.

Ar. 102, 9. lokul lu mpka: er fiel im Kampf.

0. B. 14, 3. tea so n lau periT isi so n fug: um mich aufzumachen, in die Fremde zu gehen und nie wieder zu kommen.

Überhaupt sind Zusammensetzungen mit luare häufig, z. B.: Ar. 62, 15. luai muntsli so fudzii.

0. B. 2, 47. luarp kalea: sie machten sich auf den Weg. 0. B. 7, 8. kubun nikipza o luai: ich liebte die Kleine.

Ar. 63, 2. so durnim ka sor ku frate: dabei ist nicht an das geschwisterliche, sondern an das eheliche Verhältnis gedacht: ebs. Ar. 16, 12. P. 15, 13. Ähnl. auch in rumänischen Liedern.

Ar. 82, 4. s agprsi featp di z durni: diese stereotype Wendung: „und sie vergaß sich und schlief“ findet sich noch Ar. 17, 5. 24, 3. 4. 57, 9. 10. 61, 2.

Mehr der Umschreibung nähern sich Wendungen, wie: Ar. 96, 6. la tots numa lor s avdzea: sie waren sehr berühmt,

Ar. 22, 9. esku npveastp ku bprbat: ich bin verheiratet,

P. 5, 11. kp kprpvparlu e ku kprveal'a n sin: der Keadschi ist immer unterwegs.

0. B. 14, 5. 6. s me duk departe iu s dukü

lundurile si pelikanFi: in die weite Ferne. Ar. 26, 3. punp z yinp yinul nou: bis zum Herbst, „Töten bzw. getötet werden“ wird in folgender Weise umschrieben:

0. B. 24,48. kaplu tal'are; ebs. Ar. 85, 11.

P. 8, 16. ku kurtela so 1 tol'ats.

Ar. 68, 7. l' intro kutsitlu tu Kikat; ebs. Ar. 69, 4.

Ar. 96, 22. so stsits ko yii nu askppats.

Für „sterben“ heißt es:

0. B. 14, 26. putrpdzpsku.

Mac, p. 40, 26. bana kerdus.

Ar. 67, 19. iu s lo plotsa nikukirlu.

0. B. 23, 4. va n tsu Tai moarte araup: du wirst schrecklich zu Grunde gehen.

Ar. 114, 3. diu te aflo kikuta atsea laie: woran starbst du? Umschreibung für Grab:

Mac. p. 39, 16. lokü strimtü.

Mac, p. 41, 63, 64. aklo iu nerdz tru alanto lume.
lume di piso tro laiele mume!

Ar. 114, 12. s aklo in va s te duts.

Für Kind steht öfters niklu z. B. Ar. 96, 154;

für Geliebte: nikg, skumpp. Ar. 53, 2;

für Geliebter: suskiratlu. O. B. 1, 28;

für Kuß: okl'u laiu. Ar. 83, 16;

für nichts: un sak di pai'p. Ar. 87, 7.

Die weiteren Umschreibungen für derartige Wendungen, soweit ein Oberbegriff durch mehrere Unterbegriffe ausgedrückt ist, s. unter Zergliederung.

Der Euphemismus, der nur eine besondere Art der Umschreibung ist, beschränkt sich für unsere Lieder auf einige erstarrte Formeln, nämlich:

Ar. 73, 1. u. 74, 1. 2. albile s musatile,
bunile z dultsile:

So werden die bösen Geister, die dzune, angerufen.

Vielleicht ist es auch als Euphemismus zu betrachten, wenn P. 4, 28 aremase steht für „er starb“.

Hyperbeln und Litotes.

Hyperbeln treten nur in sehr beschränktem Maße auf; der Sänger bleibt immer innerhalb der Sphäre des Möglichen und Wirklichen, und wenn er etwas Außerordentliches bringt, so beschränkt er es doch gleich wieder durch ein vorsichtiges par ko. So sind auch die wenigen Hyperbeln, die ich anführe, durchaus nicht kraftvoll und kühn. Und doch „leistet der Aromune im Prahlen und Übertreiben geradezu Ungeheuerliches“ (Ar. p. 117). Wir haben also auch hier einen jener Fälle, wo der Charakter der Lieder durchaus nicht im Einklang mit dem Volkscharakter steht:

Ar. 95, 32. tsitate, kare n lume spatso nu are.

O. B. 27, 12. tsi oile l'i n' aveva misurare.

O. B. 19, 24. tu lokron, vrutp, iarda me nikam.

Um die Frauenschönheit hervorzuheben:

P. 20, 5. par kg de mump nu era fapto.

O. B. 21, 26. husmikare, di spare nevidzute.

M. p. 113, 27 wird die Hochzeitsgesellschaft ein Heer genannt.

In einer Totenklage erklärt die Mutter:

M. p. 41, 50. tro eto aromunü muto.

Vergl. auch Ar. 106, 5—7.

Auch in Prahlereien zeigen sich Hyperbeln; so rühmt sich Ali Pascha:

O. B. 24, 30. kametea di s fotsea,
ieu di Janina nu fug.

O. B. 24, 35. 36. ieu di noso nu m aspar,
ko splatp va l'i up adar.

Mehr in das Gebiet des Phantastischen spielen die folgenden Beispiele, die vielleicht Reminiszenzen aus Märchen sind:

Ar. 11, 5. katrisle suntu tute varakie.

Ar. 100, 8, 9. kufimle tsi s bag mine,
tute malamo si asime.

Vergl. noch Ol. 2, 4 ff.

Allein eine solche bilderreiche, phantastische Sprache zeigt sich nur in wenigen Beispielen.

Noch seltener ist die Litotes, die „Übertreibung“ nach unten hin; sie enthält nur stereotype Wendungen:

Ar. 64, 9. kp va s np arukp tuts tu spurp.

P. 1, 8. so n Tau unü okl'u de somnu.

Mac. p. 34. I, 12. unu minutu: kurze Zeit.

Ar. 74. noi Kim parbe gpl'ine.

Schluss.

Wenn wir nun unser Urteil über die stilistische Form der Volkspoesie der Aromunen zusammenfassen, so müssen wir sagen, daß ihnen eine schaffende Phantasie und die Fähigkeit, ihre Gedanken in schwunghafter, wirklich dichterischer Sprache zum Ausdruck zu bringen, durchaus fehlt. So ist denn auch der Stil, besonders in den Sammlungen von Petresku und Weigand und in der Zeitschrift Macedonia, bis

auf wenige Ausnahmen kalt, nüchtern und farblos, wenngleich wir in Betracht ziehen, dass alle echte Volksdichtung schlicht und einfach ist. Selbst wenn man zugiebt, daß manche Lieder nur des sprachlichen Interesses halber veröffentlicht wurden, so sind doch die Lieder, in denen eine poetische Sprache erklingt, recht selten. Es fehlt so fast ganz das Malerisch-Plastische der serbischen Volkspoesie, die vor allem durch ihre blühenden Beschreibungen wirkt, ebenso die Zartheit der griechischen Lieder. Von den Hauptträgern poetischer Kraft sind nur Vergleichung und Allegorie in einer verhältnismäßig eigenartigen Weise gepflegt; weniger schöpferische Einbildungskraft verrät die Metapher, wenngleich sie nicht selten auftritt: allein diese drei genannten Bilder beschränken sich fast auf die Liebeslieder. Personifikation und schmückende Beiwörter, welche der Sprache rechte Sinnlichkeit verleihen könnten, sind vernachlässigt. Für eine große Anzahl von Liedern, besonders für Hochzeits- und Brauchlieder, spielt die Wiederholung vor allem in der Form der Anadiplosis eine gewisse Rolle und bewirkt neben der Häufung der Synonymen und dem Parallelismus oft eine Vertiefung und Breite der Darstellung. Eine besondere Vorliebe zeigt sich schließlich in den Totenklagen für die Figur der Antithese. Da die meisten Lieder dialogische Form haben, so sind die dramatischen Figuren in ausgedehntem Maße verwendet, was zugleich ein Hauptcharakterzug des griechischen Liedes ist, und die Folge davon ist eine nicht zu leugnende Lebhaftigkeit der Darstellung, die freilich den Mangel an poetischem Schwung und sinnlicher Frische nicht zu ersetzen vermag; zudem büßen auch die poetischen Mittel, da sie oft in einem und demselben Lied bis zur Eintönigkeit immer wiederkehren, zuweilen viel von ihrer Wirkung ein.

Die Bildung des Iiiperfecti Fntiiri (Konditionalis, Optativi) im Piiniäüisclieü

von

Gustav Weigand.

§ 1. Man hat seither angenommen, daß das Impf. Fut. laudare-asi aus dem Inf. laudare und dem Hilfsverb asi bestehe, auf dessen Erklärung man die größte Mühe verwandt hat, ohne indessen zu einem auch nur einigermaßen befriedigenden Resultate zu gelangen. Schon als ich die entsprechenden Formen des istrischen Dialektes kennen lernte, kam mir die Idee, daß dieselben für die Erklärung des dr. asi geeignet seien, ohne indessen zur Klarheit über das Verhältnis dieser Formen zu einander zu gelangen.

Auf meiner im vergangenen Sommer unternommenen Studienreise ins Banat bin ich nun auf Formen gestoßen, die plötzlich völliges Licht auf diese Flexionsweise warfen, so daß ich imstande bin, im folgenden die Entstehung der gemeinhin Konditionalis genannten Form im Rumänischen zu erklären.

§ 2. Bekanntlich zeigt das heutige D.-R. nicht mehr den vollen Infinitiv, sondern die um die Silbe -re verkürzte Form, wofür man bis jetzt noch keinen genügenden Grund angegeben hat. Nur der substantivische Infinitiv hat die volle Form bewahrt, weil -re durch den angehängten Artikel vor Abfall geschützt war. und ferner findet sich nach allgemeiner Annahme die volle Form beim Konditionalis, wo das angehängte asi dieselbe Rolle wie der Artikel beim Infinitiv spielte. Gewiß hat sich schon mancher Grammatiker die Frage vorgelegt, wie es denn

komme, (laß beim Futurum das -re gesehunden ist, obgleich man es doch mit ganz demselben Falle zu thun hat; denn wenn läudare-asi neben asi-läuda sich bewahrt hat, so sollte doch auch läudare-oi neben oi-läuda bestehen, was nicht der Fall ist, sondern nur läuda-oi findet sich im heutigen D.-R,

§ 3. Eine zweite Frage erhebt sich angesichts der Form läuda-te-asT, statt eines erwarteten läudare-te-nsi; denn diese Form ist für das Sprachgefühl des Volks ebenso einheitlich, wie läudareasi, wie ja auch durch die Schreibung mit Bindestrichen, sowie durch analoge Bildungen z. B. vāzutu-nie-ai genügend bestätigt wird.

§ 4. So haben wir also bereits im D.-R, selbst zwei gewichtige Bedenken, die sich gegen die angenommene Erklärung der Zusammensetzung geltend machen. Sehen wir uns nun in den Dialekten um, wie dort das Impf. Fut. gebildet wird; denn es ist notwendig, daß dieselben mit zur Erklärung der heutigen Formen herangezogen werden, was von den Forschern in Rumänien bisher viel zu wenig geschehen ist. Nach unserer jetzigen Kenntnis der Dialekte ist es keine Hypothese mehr, daß sämtliche Dialekte einmal eine Einheit gebildet haben, die wir Urrumänisch nennen, in dem selbstverständlich schon mundartliche Unterschiede vorhanden gewesen sein können, und auch manche Spuren weisen darauf hin, allein sämtliche Dialekte sind in der Hauptsache übereinstimmend in Laut-, Flexions-, Satz- und Wortbildungslehre, und wo sich Unterschiede finden, beruhen sie auf einer Weiterentwicklung und damit Veränderung in der nachurrumänischen Periode, von der wir die ältere Periode, die uns im D.-R, zum Teil überliefert ist, Altrumänisch bezeichnen.

§ 5. Wenn sich in zwei räumlich getrennten Dialekten, wie etwa dem arom. und dem banatischen, Übereinstimmung in manchen Punkten findet, so ist das noch kein Beweis, daß beide in einem besonders nahen Verhältnisse zu einander stehen, sondern die Kritik hat zu unterscheiden, ob die Übereinstimmungen in der Bewahrung der urrumänischen Formen gegenüber den weiterentwickelten der übrigen Dialekte bestehen,

oder aber in jüngeren Formen, die im Urrumänischen noch nicht existiert haben konnten. Im letzteren Falle ist eine gegenseitige nähere Beziehung sehr wahrscheinlich, aber nicht unbedingt notwendig, denn es kann sich auch in räumlich getrennten Gebieten eine etwa lautliche Entwicklung in einer bestimmten Richtung hin geltend machen, die ein bestimmtes gleiches Resultat ergibt, das sich nach unserer Kenntnis der allgemeinen Phonetik erwarten läßt. Wenn aber zwischen zwei Dialekten auf verschiedenen Gebieten der Grammatik etwa in Laut- und Flexionslehre sich Übereinstimmungen finden, die nicht im Urrumänischen begründet sind, auch den sonst in der Sprache gewöhnlichen Entwicklungen nicht entsprechen, so ist gegenseitige Beeinflussung oder nähere Verwandtschaft im hohen Grade wahrscheinlich und zwar um so wahrscheinlicher, je zahlreicher derartige Fälle sind. Zwischen ar. und ban. Dialekte habe ich eine große Zahl von Übereinstimmungen gefunden gegenüber dem abweichenden Schriftumänischen oder dem muntenischen Dialekte, allein nicht einen einzigen der letzteren Art, sondern alle sind so, daß sie uns zeigen, daß beide Dialekte in den betreffenden Punkten konservativer gewesen sind, als die übrigen. Anders steht es nun zwischen dem banatischen und dem istrischen Dialekte; da sehen wir deutlich, daß noch Beziehungen irgendwann und irgendwo stattgefunden haben müssen, zu einer Zeit, als das Arom. bereits getrennt war. Auf einen dieser Punkte soll die Aufmerksamkeit im folgenden gelenkt werden.

Das Impf. Futuri im Aromunischen.

§ 6. Analog zum Praes. Fut., das man aus der erstarrten III. Prs. Praes. von volo bildet, dient die III. Prs. Impf, dieses Verbums zur Bildung "des Impf. Fut, Dazu setzt man das Verb mit der Konjunktion să (im Norden) oder auch ohne dieselbe (im Süden) in den Konj. Praes. seltener in das Imperfektum. Man hat also:

Praes. Fut.		Impf. Fut.
va s-alavdu	\	ich vrea s-alavdu
va alavdu	>	werde vrea alavdu
vai alavdu (Olymp J loben		vrai alavdu (Olymp J loben

Zuweilen hört man für das Impf. Fut, auch die übrigen Personen des Impf, von volo gebrauchen, w^{as} in einer früheren Sprachperiode allgemein üblich war. Z. B. das in meinen Olympo-Walachen S. 100 gegebene Beispiel: „si furi kp Km tine, vrai me dukü la Samarina" würde man in Klisura wiedergeben durch: „fpro kp eram ka tine, vream s-nergu, oder, vrea s-nergu aklo". Das volle Imperf. von volo lautet: vream, vreai vrea, vream, vreats, vreau.

§ 7. Ob nicht ehemals im Aromunischen auch der bloße Inf. mit vream verbunden wurde, läßt sich aus dem heutigen Dialekte nicht erschließen, wohl aber, daß der Infinitiv in weiterem Umfange existiert hat und zwar nur in der vollen Form, ganz abgesehen natürlich von dem häufigen substantivischen Gebrauch desselben. Ein sicheres Beispiel findet sich Ar. II, 19, 8 „ti a beare yin" — um Wein zu trinken, „tri a beare" ebenda 20, 5. Aus der Umgangssprache ist mir erinnerlich „tri a lare fatsa" — um das Gesicht zu waschen. Der verbale Gebrauch des Infinitivs ist wie in den Nachbarsprachen des Aromunischen dem Bulgarischen, Griechischen und Albanesischen fast, vollständig erloschen.

Das Impf. Fut. im Meglen.

§ 8. Das Meglen, das inmitten bulgarischen Sprachgebietes gelegen, auch einen größeren Einfluß von Seiten des letzteren erfahren hat als das Aromunische, bildet das Impf. Fut. ganz nach bulgarischer Art, d. h. ersetzt es durch das einfache Impf, was ja auch in allen andern rumänischen Dialekten, namentlich auch im D.-K., neben der Bildung mit einem Hilfsverb vorkommt.

Beispiele: Vlacho-Meglen p. 78. „ah, so putem so lia zut" — ach, wenn ich ihnen helfen könnte. Im Ar. würde

man gerade so sagen: „ah, kara s-puteam so l'i adzut". Aber im folgenden rein konditionalen Beispiele zeigt sich der Unterschied: „ako vem pari, ao kumppram kasa". ar. kara s-aveam paräts, vreajm so kumper[am kasa, Vlacho-Meg. p. 41.

Das Impf. Fut. im Istrischen.

§ 9. Ich verweile beim Istrischen etwas länger, weil ich den Lesern der istrischen Texte im ersten Jahresberichte eine Erklärung schuldig bin für einige dort vorkommende merkwürdige Verbalformen. Die hierher gehörigen Beispiele sind folgende, wobei die römische Ziffer die Nummer des Textes, die arabische den Abschnitt bezeichnet.

1. Prs. Sg. se me res io marito, io res ve fetu — wenn ich mich verheiraten würde, würde ich einen Knaben bekommen I, 2. res 'Vligni — ich würde hinaufschaffen IV 0. serlas vede, kunosterlas — wenn ich ihn sehen würde, würde ich ihn kennen IV, 16. ke nu io vres u lo — weil ich sie nicht nehmen wollte VII, 12.

2. Prs. Sg. rei tu meritei — du würdest verdienen I, ib. rei tu kunoste te om vürdest du deinen Mann erkennen? IV, 16. serei sti, nureivi wenn du wüßtest, würdest du nicht gehen II, 4.

3. Prs. Sg. se re marito, re fptse wenn sie heiraten würde, würde sie bekommen I, 3. se li re laso durmi — ob man sie schlafen lassen würde I, 11. Ke serla laso durmi — daß man sie schlafen ließe III, 9, 10, 10. ke serlea vinde, kerla kumparp — wenn er es verkaufen würde, würden sie es kaufen IV, 10.

1. Prs. Pl. (nu ren fost sti — wir würden nicht gewußt haben. Plusquamperf. Fut. Bomania XXI. p. 255).

2. Prs. Pl. voi ke rets zdigni — ihr würdet oder wolltet hinaufschaffen IV, 7. res fi viu, rets monko — würde ich lebendig sein, ihr würdet fressen XII, 6.

3. Prs. Pl. (nu s-re fost sti otgovori — sie würden nicht gewußt haben zu antworten. Plusqupf. Fut. Bomania XXII 255.)

§ 10. Einige weitere Beispiele für das Plusquamperfektum Fut, finden sich in II, 11, VII, 16, IX, 1; Romania XXII, 254, 255, aus denen hervorgeht, daß diese Zeit abweichend vom D.-R., mit *res + fost -!- Inf.*, während dort mit *asi -f- fi + Part. Pf.* gebildet wird. Die istrische Form entspricht in die deutsche Denkweise übertragen einem „ich würde gewesen sein zu loben“, die d.-r. „ich würde sein ein gelobt habender“. Das Part. Pf. im D.-R. hat sowohl aktivische, wie passivische Bedeutung: „am fost văzind“ ist gleichbedeutend mit „am fost văzut“ = ich hatte gesehen, obgleich letzteres namentlich in der Lilliteratursprache und Sprache der Gebildeten auch „ich bin gesehen worden“ bedeuten kann.

§ 11. Unter den oben angeführten Beispielen finden sich einige auf den ersten Anblick überraschende Formen, die sich auflösen in folgende: 1) *serlas, kunosterlas, in se-l-res, kunoste-l-res*; 2) *serla in se-l-re*; 3) *serlea in se-le-re etc.*, woraus sich die Regel ergibt, daß, wenn ein l-haltiges Pronomen der III. Person pl (l), I, le mit *res* zusammenkommt, dieses letztere auseinander gezogen wird, indem *r* vor das *l* des Pron. zu stehen kommt, während die Endung mit dem Vokale *a* an das volle Pron. angehängt wird, wobei der in dem Laute *e* steckende Bestandteil *e* verloren geht. Der Grund dieser Erscheinung ist rein lautlich, da man die schwierig zu sprechende Gruppe *Ir* in die bequemere *rl* verwandelt, während andere Sprachen Assimilation eintreten lassen (*it. vorrö für volro*) oder einen Konsonanten zur Erleichterung der Aussprache interkalieren (*af. voldrai für volrai*). Interessant ist beim Istrischen, daß dabei drei ganz verschiedenartige Wörter zu einem einheitlichen Komplex vereinigt werden, 1) eine Konjunktion (*ke* oder *se*) oder auch das Verbum, 2) das Pronomen und 3) das dabei noch getrennte Hilfsverb *res*. Es ergibt sich mit Sicherheit, daß in der Form „*kunosterlas*“ weder der volle Inf., noch das *dr. as* steckt, wie man vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung denken könnte.

§ 12. Wir gewinnen aus den Beispielen folgende Flexion des Hilfsverbs: *res rei, re, ren, rets, re* und dazukommt noch

in einem Beispiele *vres VII, 12*, wo allerdings auch die Bedeutung des „Wollens“ vorliegen kann; aber wenn dies auch der Fall ist, zeigt es uns doch den innigen Zusammenhang oder vielmehr die Identität von *vres* und *res*, denn ein anderes altes Impf, von *vre* existiert nicht, sondern nur noch die Neubildung *vreia*. Ich bemerke noch, daß die betreffenden Texte im Jahre 1893 geschrieben wurden, während ich erst 1895 mit den weiter unten folgenden gleichen Formen des Banats bekannt wurde.

£ 13. Zur Sicherheit über die wirkliche Aussprache wollen wir auch noch kurz einen Blick auf die Schreibweise anderer Autoren werfen.

Dr. Ive. der nicht besonders zuverlässig ist, schreibt: *n-am ni punava. ku tse nie „ras“ kopri. ni stramasu, pre korle „raz“ zatsa* — ich habe weder eine Decke, mit der ich mich bedecken könnte, noch eine Matratze auf der ich liegen könnte. (Miklosich. Rum. Untersuchungen I. p. 42 unter *raskopri*) Miklosich bemerkt dazu: „*ras* (so wahrscheinlich zu schreiben) steht dem *drom. as* gegenüber, das *Cipariu 1, 277*, dem *it. avessi*, *lat. habuissem*, gleichgestellt, schwerlich mit Recht, wenn *as* mit *ras* identisch ist.“ Dr. Ive's Schreibung *ras* (*raz* wegen folgendem *z*) ist nicht ganz exakt, statt *a* ist der schwebende Laut *e-f-a* (sehr hell) innig verbunden, zu schreiben, den er sonst mit *ae* wiedergibt.

Dr. Gärtner in Miklosisch. Unters. I. schreibt *res. rei, re, ren, rets. re*, er faßt also *e* mehr als *e* auf, abweichend ist *s* statt meines *s*. doch schreibt er über die Aussprache: „*s* nur zwischen Vokalen und in den Verbindungen *ts. sp. sk* ganz dünn, sonst unrein oder auch ganz breit vor *t*.“ Wir haben es also hier nicht mit reinem *s* zu thun, was ich auch zu meinen Texten in der Rom. XXII p. 243 bemerkt habe.

Dr. Nanu in „Der Wortschatz des Istrischen“ Diss. Leipzig 1895 giebt uns p. 44 ein Beispiel aus dem einzigen nördlich des Monte Maggiore gelegenen rumänischen Dorfe Zejane: *se pines avuru, res ti si yo kumporot kose si pemint si rer ti aflpt omiri si la mire tseva* — hätte ich Geld gehabt, würde ich auch ein Haus und Land gekauft haben, und die Menschen in

Weigand, 3. Jahresbericht.

Das Impf. Fut. im Altrumänischen.

§ 16. Nur aus einer Periode von etwa zwei Jahrhunderten ist uns das altrumänische überliefert und nur ein Teil davon ist gedruckt und zwar meist in diplomatischen Ausgaben, was für die Herausgeber auch das Beste war; leider aber fehlt bei den meisten der wissenschaftliche Apparat, der die Werke erst nutzbringend macht. Der von Sbiera besorgte Cod. Voronetean hat ein recht brauchbares Glossar, in Hasdeu's „Cuvinte“ findet man bei einigem Suchen Brauchbares, allein die so wichtigen Psaltirea Scheiană, Ps. Coresi, Dosoftefu etc. lassen ein Glossar sehr vermissen und es wäre für die rumänische Akademie eine sehr dankbare Aufgabe, durch Preisausschreiben, wozu sie ja reichlich Mittel besitzt, diese klaffenden Lücken auszufüllen. Mir mangelte natürlich die Zeit, alle Texte durchzulesen, und ich habe mich beschränkt, die für Arbeiten wie die vorliegende geradezu unentbehrliche „Chrestomathie von Gaster“, den „Cod. Voronetean“ und Hasdeu's „Cuvinte“ heranzuziehen. Ich bin überzeugt, daß noch massenhaft Beispiele in anderen Texten zu rinden sind, die die wenigen angeführten bekräftigen könnten,

(*jmp[^]inii acKoTviTT>u[^]8 böii* — ich "würde sein euch anhörend, Cod. Vor. 1, 2: *poyrapluuin* — ich würde bitten Cod. Vor. 81, 10. (Bibel 1648 *pohtiresü*, Bib. 1688 *ruga-m-asü*): *npiplmm coy jfjicoyMii* — würde ich auch selbst wollen. Cod. Vor. 70, 14. (Bib. 1648 u. 1688 *vresesü si eu>: a<T<mi a rpiui* — der sein würde, euch zu sagen. Cod. Vor. 130. 12: *cbpi> \upt mn ec BiicpeM8*. (*Jkuk npOLj xracra* — wenn Gott wollen würde und wenn wir leben würden, so werden wir dies thun, Cod. Vor; 130. 13: *um npt oy[^]iircoy cg (Jk* — als er getötet werden wollte = sollte. Cod. Vor. 54, 8.

Weiter mit aro gebildete Formen siehe Cod. Vor. p. 316, die übrigen Beispiele daselbst sind keine Opt. sondern Fut. oder *vrem* hat die volle Bedeutung „wollen“ bewahrt.

In der Chrestomathie von Gaster rinde ich die lehrreichen Formen *Bpt xn <J>octb 138*, Zeile 3 (anno 1600—50) für das moderne *ar ti fost*, ebenso von Tichindeal (1814) gebraucht

u(rh i)lm (>oct. G. b 213, 15. Ich finde häufiger *are* als *arp*. Ersteres bei G. 48; 48; 52, 2, 3; 76, 3; 79, 2; 105; 119; 120; 121, 3; 138, 2; 139, 2, 2; 287, 3. - *arp 5**: 21; 34; 36; 56; 127, 2; 271, 3; 272; 274. Zweimal kommt die Form *ari* als III. Prs. Sg. u. PI. vor G. b. 9, Z. 8 und 14, 2 Sg. 14, 7 PL, eine Form, die sicher auf *are* zurückgeht. Für die zweite Person sehe man unter § 31.

In Hasdeu's Cuv. I, 266 finde ich „*de vrei băga*, von H. als Plusquampf. Konj. erklärt; p. 428 widerruft er diese Erklärung und deutet es als ein zusammengesetztes Impf. Ind. Die Form ist natürlich Impf, aber Impf. Fut. in konditionaler Bedeutung. Um so auffallender ist die Verkennung der Form, als unter den p. 428 zusammengestellten Beispielen sich auch solche von rein konditionaler Bedeutung befinden, was schon durch die Konj. *de = wenn* angedeutet wird: *de nu mă vreatl dosădi, nu asi fi etc. auch cătü vrei căuta, vrei ennoaste*. In andern Beispielen hat *vream* die Bedeutung des „Wollens“ bewahrt, oder die ähnliche abgeschwächte: „im Begriffe sein“ angenommen, wie z. B. p. 429: *cănd vrea să moară Justinian* — als Justinian im Begriffe war zu sterben.

§ 17. Es fragt sich nun, wie sich das altrum. Hilfsverb *l.asi* (*asü*), II. *ari*, *ai*, III. *are*, (*arp*), *ar*, vereinzelt *vrea* IV. *am*, V. *ats*, VI. *are*, *arp*, *arü*, (*ar*) aus dem sich auch die moderne schrift-rumänische Form entwickelt hat, zu der des Banat, des Istrischen und des Aromunischen verhält.

Ich behaupte, daß sie identisch mit denselben sind, daß wir in *as* etc. nichts weiter, als ein verstümmeltes Impf, von *volo* zu erblicken haben.

Beweise für *as = reas = vrea + si*.

Zunächst betrachten wir die unverstümmelte, dem Infinitiv nachgestellte Form: *läudareas* oder wie die ältesten Texte schreiben *laudaresi*, die zu trennen ist *lauda-resi*.

§ 18. Beweis: 1) *läuda-te-as* gegenüber *läudare-as* siehe oben § 3. 2) Wenn im Praes. Fut. *läuda-voT* das *-re* geschwunden war, als die nicht *urrum*. sondern nur im Istr. und

Dr. vorkommende Nachstellung des Hilfsverbs aufkam, dann muß dasselbe auch beim Impf. Fut. der Fall gewesen sein. Im Urrum. hat es nur eine volle Form des Inf. gegeben, denn im Ar. und Megl. findet sich keine Spur einer verkürzten Form, sondern nur im Istr. und Dr., wo auch volo nachgestellt werden kann. Und gerade diese Möglichkeit der Nachstellung hat auch die Kurzform veranlaßt. Das Rum. geht darin parallel mit der Futurbildung im Bulgarischen oder im Serbischen: cf. big. bi stp aus biti stp daneben stp da bodp. jsrb. t'u biti aber bit'u ohne die Infinitivendung ti und das Igiebt uns auch den Fingerzeig, wo der Ausgangspunkt des sonst so rätselhaften Abfalls von -re zu suchen ist. Das Praes. und Impf. Fut. lautete im Urrum. vom läudare, resp. vrea (I. Prs.) läudare; diese Formen wurden im Ar. und Megl. (cf. Vlacho-Mgl. § 158) durch fremden Einfluß verdrängt durch vom so laudu, woraus sich später va so alavdu resp. vrea so alavdu entwickelte, im Dr. dagegen ist neben den Neuerungen j mit so auch die alte Konstruktion geblieben, daneben kam die Umstellung auf laudäre-vöTu, läudäre-vreä, die ähnlich wie 'avem läudat, ar. avem alpvdap, zu am läudat im D.-R. durch den häufigen Gebrauch und der Unbetontheit des -re nach haupttonigem a und vor nebetonigem oi in läuda-voiu, läuda-vrea verkürzt wurde, genau wie im Slavischen. Dann erst ist diese verkürzte Form auch angewandt worden mit vorgestelltem Hilfsverb also: volü-läuda, vrea-läuda, und hat sich dann allmählich verallgemeinert. Aber die Spuren der Anwendung der vollen Infinitivform finden sich im Altrum. noch Öfter, z. B. apukatu m-ara si leu a skriere untseptura (circa 1625) G. 68, 3. ka so aibp a-i dare (1670) G. 207, 3. fotsea a dare (1650—1670) G. 235. Selbst in der Volkslitteratur kommt sie vereinzelt noch heute vor: si nu te-or blästemaresi nu te-or chemare G. b. 321. Aber ich habe kein Beispiel einer vollen Form mit nachgestelltem vom oder vrea gefunden, ein Beweis, daß gerade hier zuerst das -re geschwunden ist, während man doch annehmen zu müssen glaubte, daß in läudareas das nachgestellte as das -re bewahrt habe!! Wenn sich also

hier ein -re findet, muß es seinen Ursprung anderswoher haben.

§ 19. 3) Die Erwägung, daß, wenn eine Sprache durch Einflüsse irgend welcher Art dazu kommt, den Futurbegriff durch volo auszudrücken, sie sowohl das Praes. als auch das Impf. dieser Zeit auf gleiche Weise bilden wird, läßt a priori annehmen, daß das auch beim Rum. der Fall sei. Man kann also nicht die verschiedenen Formen von asi, wie man das thut, von Plusquampf. Ind. -f- Konj. + Impf. Konj. von habere in durchaus willkürlicher und unhaltbarer Weise ableiten, (s. weiter unten).

§ 20. 4) Wenn nun wirklich das Impf. Fut. durch habere gebildet worden wäre, dann müßte diese Bildung der auch beim Praes. Fut. vorkommenden parallel gehen „am salaud“: „aveam sälaud-abernicht“: asi läuda = habuissem läudare?! oder letzteres angenommen: am läuda = habeo läudare, was nicht existiert,

§ 21. 5) Die Übereinstimmung der Dialekte zeigt uns, daß die Bildung des Impf. Fut. durch volebam geschah, sie also urrumänisch war, daher die altrumänischen und neurumänischen von ihnen abgeleitet werden müssen, falls sie keine Neubildungen sind. Schon die bloße Zusammenstellung der Formen zeigt den innigen Zusammenhang:

urrum.	ar.	istr.	ban.	altrum.
vrea	vream	vires (=reas)	vires,	resif-ü
vreai	vreai	rei]·i-	··^
vrea	vrea	re	vlre, vre. ar	rere -o
vreamu	vream'u	ren	vjrem,	rem
vreatsi	vreats	rets	vjrets	rets
vrea	vreau	re, rer	v]re, vrer, ar	rerü.

Man könnte nun auf den Gedanken kommen, wie Herr Hasdeu im Et, magn., daß das re des Istrischen das Infin. -re sei, das mit as zusammengewachsen sei. Das läßt sich aber schon aus dem Istrischen allein, ohne Berücksichtigung der ban. Formen als unhaltbar nachweisen, denn 1) existiert auch die Form vres neben res (Jahresber. I, VII, 12) und 2) beweisen uns die Formen des Praes. Fut., daß v vor r gefallen ist: voi; ver; va; ren aus vrem; vets und rets aus vrets; vor. (Rom. XXI,

p. 247.) Ebenso feststehend ist, daß die Formen des Banats *res* und *vres* dieselben sind und daß die erstere aus der letzteren zur Erleichterung der Aussprache des unter allen Umständen nebetonigen, nie haupttonigen Hilfsverbs hervorgegangen sind. Zuerst wird *v* gefallen sein in der Verbindung *avea-vres*, wegen der Folge *ve-vr*, darauf weist *vres-avea* aber *avea-res* in *Toplets*, *Borloven*, ferner in *vre-vre-s* = ich würde wollen und ähnlichen Verbindungen.

Auch die Ubereinstimmung mit dem Altrumänischen liegt klar zu Tage, doch bedürfen I, III und VI noch einer besonderen Besprechung, I wegen *-s*, das dem *Istr.*, *Ban.* und *Altrum.* gemeinsam ist, III und VI wegen des Zusatzes eines *r* (*rp*, *re*) im *Altrum.*, aber auch im *Banat*, und selbst im *Istr.* in der Form *rer* (s. § 14).

Erklärung der altrumänischen Formen.

§ 22. Zu *reas*. Im *Cod. Vor.* 70, 14 findet sich das schon oben erwähnte Beispiel: *BQkQiumeoy*, das in der Bibel von 1048 durch *vreresü si eu*, und gerade so in der Bibel von 1688 wiedergegeben wird. Da im *Urrum.* und selbst noch im älteren *Altrum.* *volebam* exakt als *vrea* erscheint, z. B. kennt der *Cod. Vor.* überhaupt kein auf *-am*, sondern nur auf ein *-a* auslautendes Impf. (s. *Cod. Vor.* p. 315 eine Zusammenstellung. Weitere Beispiele für *vrea* bei *Cipariu*, *Princ. S.* 191 ff für andere Verba p. 149 N. 36 ff.), so ist auch das angeführte Beispiel aufzulösen in *vre-re-si-eu*, nicht *vrere-as-si eu*, wie sich die Form ja thatsächlich entwickelt hat und bereits im 17. Jahrhundert entwickelt war, natürlich aber fühlen die Leute in den angeführten Gegenden des Banats auch heute noch *vreres* als *vre + res* und nicht wie gemeinlich geschrieben und gefühlt wird *vreare-as*. In den alten Texten wird auslautendes *e* und anlautendes *a* sehr häufig zusammengeschrieben; wenn die Wörter in näherem Zusammenhang stehen, ist das die Regel, man kann also in dem gegebenen Beispiel an und für sich gar nicht erkennen, ob *vrere-as* oder *vre-res* zu lesen ist, nur die Betrachtung der

historischen Entwicklung ermöglicht uns die Entscheidung. Ich wollte hier auch nur darauf aufmerksam machen, wie das *s* an die erste Person gekommen ist, denn es ist weiter nichts als das *si* = auch. Ein derartig eingeschobenes *si* war und ist auch noch heute sehr häufig, z. B. *de or si muri* G. b. 94, 3. *are si muri* G. 139, 2. Da nun die erste Person

auf *-a* auslautete, gerade wie die III. *Prs.*, ist sie zur Differenzierung mit *si*, das oft zufällig vorhanden war, zusammengewachsen, was um so leichter möglich war, als eine Personalendung auf *s* für die erste Person *Sg.* bereits existierte, nämlich im *Aorist*, der im *Altrumänischen*, sowie im *Aromunischen* und heute noch in einem großen Teile des Banats von den starken Verben *frips*, *dus*, *rups*, *mers* etc. lautet. Wenn dagegen das *Verbum volo* in seiner eigentlichen Bedeutung (wollen) gebraucht wird, hat es meist, doch nicht immer das *-m* der ersten *Prs. PI.* angenommen, wie alle andern Verba. Natürlich ist sehr bald das Gefühl für das *si* = auch verloren gegangen und so steht daher auch in den Bibeln von 1648 und 1688 an der betreffenden Stelle *vreresü si eu*. Das auslautende *i* nach *s* mußte ebenso verstummen, wie es bereits in *dux* = *dus* verstummt war, für das dann auch analogisch zum *Praes.* *dusu* geschrieben und auch wohl gesprochen wurde, wie im südlichen Teile des *Arom.* So kam denn auch für *res* resp. *as* die Schreibweise *Qimh* auf, das sich auf die von manchen beliebte moderne Schreibweise *asü* fortgepflanzt hat, während, wie wir sahen, *asi* mit I historisch berechtigt ist. Auch die Schreibung mit vollem *u* kommt vor, z. B. *Cod. Sehet.* Ps. VII, 4: *ce amoy* (fa[^]e; VII, 5: *ce anioy .pirios3urra*. Im *Aorist* schreibt der *Cod. Vor.* immer volles *u* (siehe ebenda die Zusammenstellung p. 315).

Man könnte annehmen, daß das *s* in *res* nur dem *Aoriste* seinen Ursprung verdankt und das, ich möchte sagen, handwerksmäßige Erklären von Analogieformen wird sich damit zufrieden geben, allein ich glaube doch, daß der Anstoß von dem ungemein häufigen, eingeschobenen *si* = auch gegeben wurde, „*de vrea si muri*“ — wenn ich auch sterben würde.

wird zu „de reas muri“, oder: „sp muri vrea si 'ieu“ — wenn ich sterben würde, wird zu muri-rea si ieu, murire-asT si eu.

Man vergleiche auch die Bildungen ori-si-cine oder oare-si-care = oareskare, worin auch si (auch) mit dem Verb volet zusammengewachsen ist. Das aromunische mas = nur ist weiter nichts als ma = aber und si = auch. Als Kuriosum aus Saskabania im Banat sei mitgeteilt, daß man dort jedem am Satzende stehenden Substantiv, das auf einen Vokal auslautet, ein s anhängt, das auch nur si sein kann: are kopis = er hat Kinder.

An eine Ableitung des asi von habuissem ist gar nicht zu denken, ich führe es auch nur an, weil selbst Tiktin diese Ableitung angenommen hat. Gramm. I, p. 186: „Das Hilfsverb as enthält einige sehr verunstaltete Formen von habere: as scheint habuissem, ai (ari) und ar (arä) scheinen habueras, habuerat wiederzugeben.“ Man merkt, daß er selbst nicht recht daran glaubt, habuissem würde doch nur ein avuse gegeben haben, das uns ja auch wahrscheinlich in avusem etc. bewahrt ist. Den Sprung von avuse zu as kann ich nicht mitmachen. Hasdeu im Et, mag. p. 982 führt ein archaisches bei Cic. De leg. II, 8 vorkommendes habessim als Etymon an. Ganz abgesehen davon, daß es prinzipiell verkehrt ist, auf einer archaischen lat. Form eine dacorumänische Dialektform, die zufällig die litterarische geworden ist, aufzubauen, ist es auch lautlich unmöglich; H. macht auch gar nicht den Versuch einer Erklärung, avessim wird mit Beibehaltung des v zu avease, aber nehmen wir selbst eine Kurzform ase an, so kann daraus nicht as werden. Das ital. avessi, auf das Cipariu und Hasdeu verweisen, ist modern und steht für älteres avesse, das dialektisch noch jetzt bewahrt ist (Meyer-Lübke, Gramm, d. rom. Sp. II § 306). Also kann gar nicht davon die Rede sein, daß das i von habessim oder avessi das s in s verwandelt haben könnte,

§ 23. Zu rere, rerp, rerü, rer. Da volebaf vre ergab, so fragt es sich, woher der Zusatz eines r + Vokal kommt. Was zunächst die Form der III. Prs. Sg. betrifft, so zeigt der Cod. Vor. ausschließlich die Form auf -p, andere Texte zeigen auslautendes e, das bei den von Gaster mitgeteilten Texten

zu überwiegen scheint, doch ist darauf kein Gewicht zu legen, da auslautendes e nach r dialektisch o werden kann, z. B. fiarä lat. fera hat im PI. wieder fiarä, im Banat lautet in einigen Orten der PI. von mär-merp, in andern mere = mere. Auch die Plurale cuptoarä und popoarä dürfen hier erwähnt werden, und andere Dialektformen sind häufig. Es hat sich also rere zu rero entwickelt, das in der Verbindung mit dem Inf. weiter zu rer gekürzt wurde, wie auch die moderne Form lautet. Auch dieser Abfall von p hat durchaus nichts Auffälliges in einer vielgebrauchten Verbalform, zumal nach einem r. Doch erwähne ich zur Erhärtung meiner Meinung das viel Auffälligere banatische iest statt iestp aus teste, das sogar mit Nachdruck gesprochen wird und doch p verloren hat. Ebenso sehen wir im Ar. fuerit zu fure, furi in Verbindung mit ko als Konj. furo kp, fur-kp „es sei denn, daß“ werden, wie denn auch neben arp, are die Form ari G. b. 14. b. 9 vorkommt. Es ist also sicher, daß rerp aus rere entstanden ist und nicht umgekehrt.

Wir haben uns nun nach dem Ursprünge von -re in rere umzusehen, der, da er nicht lautlich sein kann, analogisch sein muß. Es giebt aber in der jetzigen Sprache keine Endung re in der III. Prs. Sg. außer in are = habet, das nicht in Betracht kommen kann als präsentische Form; allein es hat einst eine Form gegeben, die uns im Arom. und Istr. bewahrt und auch durch das Altrum. überliefert ist, vielleicht auch jetzt noch irgendwo auf daco-rum. Gebiet ihr Dasein fristet, nämlich ein organisches Impf. Fut.

§ 24. Im Aromunischen lautet es nach Bojagi: si avurim p. 62, furim p. 73, vrurim p. 68, kplkarim p. 79, bpturim p. 84, arüpserim p. 89, avdzirim p. 93. Die Flexion ist avurim, avuri, avuri, avurim, avurit, avuri. In Samarina lautet die Zeit (siehe OL-Wal. p. 89) kplkarim, kplkares, kplkare, kplkarim, kplkarets, kplkare. Andere Formen sind daselbst angegeben p. 95: bptearim, vrearim, avearim, vrurim, furim. In den Arom. II findet sich die Form s-mupapem 111, 10, ferner vruris 15, 12, welche letztere die bei weitem verbreitetere ist,

vielleicht jetzt alleinherrschend (analog nach der IL Prs. des Aorists); aber immerhin ist die von JBo. angegebene II. Pers. vruri nicht zu bezweifeln, sie ist die ältere Form, die sich auch bei Daniel (42, 13, 42) findet.

§ 25. Für das Istrische habe ich in der Romania XXII, p. 248 mitgeteilt: skutpr, -pri, -pre, -prno, -orets, -pru, ferner vrur, krezür, sezür, fakür, ramaser, fuser, platir, verir. Auch in den Texten des ersten Jahresberichtes findet sich diese Zeit des öfteren: II. Pers. veriri I, 8. hitiri XII, 3. III. Prs. utsisere III, 2. tresire VII, 10. vezure VIII, 3. morire XII, 4. Es geht daraus hervor, daß das e der III. Prs. in skutore in e zu korrigieren ist, also skutpre. Hierzu kommt noch die von Herrn Nanu mitgeteilte Form: se pines „avuru“ also mit auslautendem u im Zejanski. Die Endung -prno statt prem verdankt ihre Entstehung ital. Einflüsse. Ascoli, in seinen Stud. crit. I, 67 teilt noch mit „se avureh, se avuri, se avrä, se avrem, se avrets, se avuru“. Wie Miklosich (Beiträge VI, p. 40) richtig bemerkt, gehören III, IV, V nicht hierher. Aber doch ist interessant, daß man im Valclarse in der I. Prs. avu-_{ie}, wie im D.-R. hatte, wodurch sich avuru als Neuerung ergibt,

§ 26. Im Altrumänischen. Wie es scheint findet sich dieses organische Impf. Fut. nur noch in Denkmälern des XVI. Jahrhunderts. Bei Gaster finde ich dreimal fure 8*; 22, 2; 22, 3; ohne daß diese Form unter die archaischen in der Grammatik aufgenommen worden wäre. Im Cod. Vor. ist die Zeit noch häufig. Der Herausgeber Sbiera giebt p. 316 eine Zusammenstellung, die folgendes Schema ergibt: I.—IL fetseri, III. avure, IV. viseremu-y[^]vixerimus, V. furetu, VI. okorire. Für I. Prs. Sg. schreibt Sbiera eine Form auf -ru, ohne Belegstelle zu bringen. Für die erste Prs. Sg. findet man bei Cip. Princ, 186 ff. untrare, luare, ultare, mersere, destimsere, dedere, flomunzire, suire, also Formen auf -e, dagegen in seiner Gram. I, p. 304 furem, p. 303 laudarem etc. Bei Strajan, Gram. p. 193 finde ich neben fure auch furem für I. Prs. Sg. angegeben, ich weiß aber nicht, woher er sie genommen hat, wenn nicht aus Cip. Grammatik.

§ 27. Stellt man die Formen der verschiedenen Dialekte und zwar in einer älteren, sicher voranzusetzenden Gestalt, der bei weitem häufigsten I. Konj. zusammen, so ergibt sich:

Arom.	Istr.	Altrum.
-arem	-aru, -are	-are
-ari	-ari	-ari
-are	-are	-are
-arem	-*arem	-arem
-aret	-arets	-aret
-are	-aru	-are

Welches ist <ler Ursprung dieser Zeit? Es könnte in Betracht kommen: Konj. Impf, oder Konj. Pf. oder Fut ex. Daß es nicht Konj. Impf, sein kann, ergibt sich aus dem Umstände, daß zur Bildung der Zeit der Perfektstanim benutzt wird und zwar im Altrum. und Istr. ausschließlich, im Arom. dagegen findet sich auch bei einigen Verben der Praesensstamni, allein daneben auch der Perfektstanim, also vrearim neben vrurim, botearim neben bpturim, fitsearim neben featserim etc., aber gerade aus den Formen botearim, fitsearim erkennt man, daß letztere ganz moderne Formen sind, die erst eintraten als man auf einem Teile des Gebietes statt des Inf. bätäre — bpteare, statt fatsere — fitseare zu sagen anfang und das war sehr wahrscheinlich erst in diesem Jahrhundert der Fall Auch das oben zitierte muoaoem aus dem Dialekte der Farserioten ist eine Analogiebildung nach der II. Konj. aus murearem statt murirem. Also stimmen alle drei Dialekte überein in der Anwendung des Perfektstammes. Pf. Konj. und Fut, ex. hatten mit Ausnahme der ersten Prs. Sg. gleiche Endung und gerade diese Person läßt uns nichts mit Sicherheit erkennen, denn das arom. -arem ist Neubildung aus dem Plural für -aru oder -are, das istr. -aru steht sehr wahrscheinlich für are (s. § 25), dagegen weist das altrum. -are ganz entschieden auf Pf. Konj.; denn jedenfalls läßt sich das istr. -aru eher als Neubildung erklären, da -u als Personalendung für die I. Prs. im Präsens vorkam, (das sich ja auch im Arom. und Altrum. auf den Aorist der starken Verba übertragen hat = dusu, spusu etc.) als -are im Altrum.

für ein ursprünglicheres -am, wofür man vergeblich nach einer Analogie sucht. Die syntaktische Verwendung, nämlich als Konjunktiv Fut. oder Konditionalis weist nun eher auf eine futurische Zeit, ebenso das Spanische und Portugiesische. Man könnte also annehmen, daß das Fut. ex. die Endung -im in der frühesten Periode des Urrumänischen oder, wenn man lieber will, im Balkan-Romanischen angenommen habe. (Ähnlich drückt sich Miklosich, Beiträge VI, p. 42 aus.)

§ 28. Diese Zeitform ist im Altrumänischen im Anfange des XVII. Jahrhunderts bereits erloschen und bei den Aromunen im Aussterben begriffen, im Istrischen dagegen noch sehr lebendig.

Da sie nun in ihrer Verwendung dem synthetisch gebildeten Impf. Fut. gleichstand oder doch sehr nahe kam, konnte die Endung -are der dritten Person auf die Form *yje* übertragen werden, falls irgend eine Veranlassung vorlag, und diese war vorhanden, wenn das Hilfsverb in der verkürzten Form vorgestellt wurde, da dann von *vjrea* nur -a übrig blieb, wodurch die Form mit dem Praes. Fut. zusammengefallen wäre, wenn man ihm eben nicht die im organischen Konditionalis vorhandene Endung -re angehängt hätte, wodurch das altrum. *are*, *arp* und das moderne *ar* für die dritte Prs. Sg. und Pl. entstanden ist.

Das Impf. Fut. mit vorgestelltem Hilfsverb.

§ 29. Ich habe im Vorstehenden das nachgestellte Hilfsverb betrachtet, weil dieses im D.-R. die ursprüngliche Gestalt erkennen läßt, allein die *urrum.* Bildungsweise war, wie aus dem Arom. erhellt, die Vorstellung des Hilfsverbs, neben welcher sich im Dr. und Istr. auch die Nachstellung desselben beim Fut. sowohl, wie beim Perf. durch slavische Beeinflussung eingebürgert hat, ohne indessen zur Alleinherrschaft zu kommen. Im Meglen ist die Nachstellung beim Perfektum die gewöhnlichere Ausdrucksweise, dagegen beim Fut. die Vorstellung des jetzt geschwundenen Hilfsverbs üblich gewesen. Der Einfluß des makedonischen Bulgarischen liegt dort klar zu Tage.

Im Urrum. bestand nach allem Vorausgehenden ein vom *läudare* als Praes. Fut., und *vrea läudare* als Impf. Fut. Diese Formen müssen auch im älteren Aromunisch bestanden haben, bis sie durch die durch fremden Einfluß veranlaßte konjunktionale Verbindung verdrängt wurden; von einer Kurzform des Infin. findet sich keine Spur. Die moderne Form, aber nur auf einem Teile des Gebietes für das Impf. Fut., besteht in der erstarrten dritten Prs. Sg. *va* resp. *vrea* mit oder ohne Konjunktion *sp* + Konjunktiv.

§ 30. Im ältesten Altrumänischen kam neben *voiu-läudare*, *vrea-läudare* die Umstellung *läudare-vot*, *läudare vrea* auf, die geradeso wie im Serb. oder Bulgarischen Veranlassung zu den Kurzformen *lauda-voi*, *lauda-vrea* gab, woraus dann nachträglich auch *voi-läuda*, *vrea-lauda* hervorging. Und nun bildeten sich die Formen *vreas-läuda*, *läuda-vreas* (s. § 22), oder auch ohne *v*: *res-läuda*, *läuda-res* aus, die bis auf den heutigen Tag im Istrischen und im Banat (vielleicht auch noch an anderen Orten) lebendig sind.

Da man nun im Praes. Fut., das mit dem Impf. Fut. aufs Engste verbunden ist, ein *läuda-oi*, *ei* etc. einem *oi-läuda* gegenüber sah, also ein durchaus einsilbiges Hilfsverb, so zog man auch aus dem Impf. Fut. *läudare* als ein einsilbiges Hilfsverb *as*, was um so leichter möglich war, als die in demselben enthaltenen Formen *al*, *a*, *am*, *ats* bereits als Hilfsverb beim Pf. fungierten und so dem Sprachgefühl vertraut waren. Eine Verwechslung konnte nicht stattfinden, weil beim Pf. das Part. Pf. beim Impf. Fut. aber der Infin. hinzutrat. Nur bei der dritten Prs. mußte, wie erwähnt, eine neue Bildung zur Unterscheidung vom Praesens Fut., das auch dialektisch *a lauda* neben *va* und *o läuda* lautet, eintreten. Man könnte sogar auf den Gedanken kommen, daß das -re, das man an *a* aus *vrea* anhängte, von *are* = *habet* genommen sei. Allein einmal ist die lautliche Entwicklung anders als bei *are*, das, soviel ich weiß, nirgends *arp* lautet, dann aber verbietet es auch die Funktion desselben als einer präsentischen Form, während nichts natürlicher war, als das Übertragen des -re

des organischen Konditionalis auf eine Bildung gleicher Bedeutung. Ja es hindert nichts anzunehmen, daß das ursprüngliche *vrure yvulerim* einer Neubildung *vreare* wie im Arom. Platz gemacht hat, die dann also noch eher bestanden haben konnte, als die getrennte Form *as, al, are* etc. aufkam. Ich lege aber kein Gewicht darauf, denn auf jeden Fall ist das Hilfsverb *vrea* auf dem größten Teile des dr. Gebietes und selbst auf einem Teile des Banats *iHorlovefi vek* hat III Prs. PI. *vrer* << *vrerp* << *vreare*) und auch im istrischen *Zejanski* (*rer* aus *vreare*) um die Silbe *-re* in der dritten Pers. Sg. und PI. nach der Analogie des organischen Impf. Fut. *läudare yiaudaverit, laudaverint, trekure, durmire, visere y~vixerit* vermehrt worden, sodaß man statt *läuda-rea* — *läuda-rea-re* sagte und nun auch vorstellen konnte *are läuda*, statt eines zweideutigen *a läuda*, wie man gemäß *asi, ai läuda* erwarten sollte.

§ 31. II. Prs. *ai = ari*. Man nimmt nach dem Vorgange *Ciparius* an, daß *ai* aus *ari* entstanden sei. *Cip. p. 278* seiner Gram, sagt: „*ari, in asta forma usitatu numai la cell vechi, lat. näheres; acum ai, cu R moliatu, apoi elisu.*“ Im *Cod. Vor.* findet sich überhaupt kein Beispiel für die *IL Prs.*, bei *Gaster* lese ich aus dem Jahre 1644: *ai fi 113. 2; anno 1650 ai Ki fost resp. de-i Ki fostu aitse. fratele nostru n-are fi murit 139, 2; an derselben Stelle weiter: so ai tsere; anno 1682 de ai Ki bätrun 256.* Daraus geht doch klar hervor, daß *ai* existiert hat zu einer Zeit, wo *are, arp* noch in voller Blüte war. Es ist also möglich, daß die Erweichung des *r* bereits früher eingetreten war, was ich augenblicklich nicht entscheiden kann, oder aber *ai* ist die alte unveränderte Form *ai* aus *vjre-ai* und dies ist angesichts der angeführten dialektischen Formen, wenn auch nicht sicher, so doch im höchsten Grade wahrscheinlich. Aber immerhin muß auch mit der Form *ari* gerechnet werden, aus der doch sicher wenigstens auf einem Teile des Gebietes das jetzige *ai* hervorgegangen ist. Gerade dieses *ari* aber, weit entfernt meine oben erklärte Annahme der Beeinflußung von Seiten des organischen Impf. Fut. zu schwächen, giebt ihr eine neue Stütze, denn das *-ri*

ist die Endung dieser Zeit, so daß *vreas, vreai, vrea* nach dem gleichbedeutenden **vreare, *vreari, *vreare* für *vrure, vruri, vrure*, oder nach den zahlreichen Verben, die diese Zeit auf *-are, -ari, -are* bildeten, in *v]reas, v]reari, v]reare* umgewandelt wurde, wie uns ja die Formen auch überliefert sind in der nachgestellten Ausdrucksweise des *Altrum.*; aber ein vorgestelltes *vreari* findet sich nirgends in den Dialekten, selbst nicht im Banat, wo ein *sär = du springst* besteht, also mit mouilliertem *r*, sondern nur ein *vreai, vrei* (Banat), *rei* (Banat, Istrien), weil hier eine Verwechslung mit dem *Praes. Fut.*, das *y]ei* lautet, ausgeschlossen war. Das vorgestellte *ari* und das nachgestellte *reari* des *Altrum.* ist also keine organische, sondern eine analogische Form zu der organischen *ascultari* etc. (*Cipariu Princ. p. 187*), die nach Erweichung des *r* und Schwund des *r* zufällig wieder zur ursprünglichen *re-ai = voleb(as)!* zurückgekehrt ist auf dem Teile des Gebiets, wo sie überhaupt zur Aufnahme gekommen war.

§ 32. Übersicht, Unter I stehen die *schriftrum.* Formen, unter II die *altrum.*, unter III. die früh-altrumänischen, die sämtlich mit und ohne *v* dialektisch erhalten sind, (natürlich mit Verlust der auslautenden *e* und *i*) und unter IV steht das *vulgärlat.* Prototyp:

I re-asi	II re-asi	III vrga -f- si	IV *vole-v-a
re-ai	re-ai (-ari)	vreai	*vole-v-i
re-ar	re-are, -aro	vrea -f- re	*vole-v-a
re-am	re-am	vream	*vole-v-aniu
re-ati	re-atsi	vreatsi	*vole-v-ati
re-ar	re-are, -arp	vrea -f- re	*vole-v-ani.

Ich hoffe, daß es mir durch obige Ausführungen gelungen ist, eine der vielen *cruces philologicae* des Rumänischen entfernt zu haben, wenn ich auch nicht glaube, daß man in Zukunft im Rumänischen *lauda-reasi* statt *laudare-asi* schreiben wird. Das ist auch ganz gleichgiltig, aber wenigstens die Philologen und Lehrer sollen wissen, daß das Hilfsverb *asi* resp. *reasi* aus dein Imperf, wie das Hilfsverb *oi* aus dem *Praes. von volo* entstanden! ist.

Aromimische Texte ans Monastir

ungeteilt, von Gr. Saiakdzi, übersetzt von Gr. Weigand.

I.

Soarie s luna.

Sparle s-luna ira frate ku sorü, uniu kama mare s-alantp kama liiko; z-multu z-vrea, ma uno dzuo nütsu tsi lo nitro on/rpna s-uryia tu mimo. Sparle s-alpyda ko npsü este kama mare pisti lokü s-tuts I-äü frikp. Lima nipöi dzptsea, kp npso este kama musäto z-vrutp pisti lokü. z-nairf atumtsea sparle s-il tradze uno ahtare supleakp pisti fatsp, tsi-I si virsp diünparp oklul atselu stpügu. z-deatünitsea s-armase maraia di Inno parLo di un okTu.

II.

A tinui fitsoru tsi-I se-akptsa liinba, il dzptsea mpsa: dzo „]t(r6", s-tsp dau un pprp. s-ats<d apan^lisea totuna: nitsi „pplp dziku, nitsi polp ts-kaftu.

III.

Un-parp np dadp z-disiptp npaptea, kp-i plpndzesi Htsorlu tu sprmonitp. arake diünparp ibriklu ku app s-ul finde a iitsorlui taz-bea si s-takp. ma kam ira mintitp tu somnu (on lokü ta si-T bago ibriklu on gurp, il In hiidze t-urekln. strigp maratlu <li titsorü: „iido maino, udp manio"; ma npso boldisit() ti somnu. toarno, z-nm tonrno жон ил l-umpbi kapi-

I.

Die Sonne und der Mond.

Die Sonne und der Mond waren Bruder und Schwester der eine größer, die andere kleiner; sie hatten sich sehr gern. Aber eines Tages, ich weiß nicht wie, erhob sich Zank und Streit in ihren Herzen. Die Sonne rühmte sich, sie sei größer über der Erde und alle hätten Furcht vor ihr. Der Mond hingegen sagte, daß er schöner und beliebter auf der Erde sei. Darauf wurde die Sonne zornig und giebt ihm eine solche Ohrfeige auf die Backe, daß ihr sofort das linke Auge auslief. Seit der Zeit blieb der arme Mond blind auf einem Auge.

II.

Zu einem Knaben, der mit der Zunge anstieß, sagte seine Mutter: „Sage „Para" (Heller) und ich gebe dir einen Para." Er antwortete darauf immer: „Weder sage ich „Pala", noch will ich einen „Pala" von dir."

III.

Einmal wurde eine Mutter in der Nacht vom Schreien ihres Kindes in der Wiege wach. Sie ergreift sofort die Wasserkanne und reicht sie dem Kinde, damit es trinke und schweige. Aber da sie noch schlaftrunken war, statt die Kanne in den Mund zu halten, steckt sie sie ins Ohr. Der arme Kleine schreit: „Naß, naß Mama!" aber sie, hall) bewußtlos,

tinlu s-akptsp fitsorlu zgikurle. atümtsea z-diseaptv veke mosa gine, s-kpndu tsi z-veadp! nikip niliamü vrea-s nika maratlu di fitsorü tu sprmpnitsp ti tsudie.

IV.

Unparp uno fgato si s-kpase fluriile tu mayiryd, tas la, s-li bpgo di uno parte, gine, ma z-yinp pparka si le-anglitp. kaft-auä, kaft-akld, dedirp tuto kasa di pade, ma di fluni nitsi un semnu. atümtsea intrarp tu ipupsie, kp vprnu omu de-ankaso ili vornp vitsinp vas-le-aibp furatp, s-arukaro ku kprtsple tas-u aflo; ma s-ku ista tsiva nu tu. kondu tplarpparka ti kprtsünü, s-tiKiseasko s-le-aflp di napandiKa tu Iprdie, nikprtite, kam s-ira s-kam-angilitspase dikptü prota.

V.

Uno mvgastp naup ira klimatp la sola pi prpndzu. gine, ma armase fprp ppne s-I-irä arsine s-kaftp s-altp. tsi tsaree s-fakp tora? s-aprpake di vitsin-alei s-intra pi zborü ku npsp, s-taz-veveoseaskp taha kp atseä, tsi spune, e dealiKea, la l>u-kata di ppne, tsi aflo kam-aprpapea, dzurp pi npsp: „na pe-aisto ppne kp asi este," u basp s-u alaso dininte-alei.

VI.

Unparp unveduvp, tsi z-mprtp di adäura k-un veduv, s-plpndzeä la spatapie alei s-dzptsea: „borbatlu-n di prota z-duse si s-aflp mulerisa, aistu di tora, kara s-le-arukp, vaz - dukto s-npsü la spat-abii, mine kara s-morü, kai me aseapto tu alanto etoV t-atsea mi-i gine z-da fete

gießt immer zu (sie verstand udo als im Imperativ „mache naß“), bis das ganze Kopfkissen voll war und das Kind hell-aufzusohreien anfang. Da erst wurde die Mutter vollständig munter, und was mußte sie sehen! Nur noch ein wenig und das arme Kind wäre wunderbarer Weise in der Wiege ertrunken.

IV.

Einmal nahm ein Mädchen ihre Goldstücke (die sie zum Schmuck oder als Verlobungszeichen trug) in der Küche ab, um zu waschen und legte sie beiseite. Gut, aber es kommt das Mutterschwein und verschlingt sie. Sie sucht hier, sie sucht dort, das ganze Haus kehrten sie um, aber von den Goldstücken keine Spur. Da kam ihnen der Verdacht, daß irgend jemand aus dem Hause oder eine Nachbarin sie gestohlen haben könnte, und schlugen die Karten, um es zu finden; aber auch damit war's nichts. Als sie zu Weihnachten das Schwein schlachteten, muß es sich treffen, daß sie sie zufällig im Speck finden, unverletzt, wie sie gewesen waren, nur noch glitzernder als zuvor.

V.

Eine junge Frau war bei ihren Verwandten zu Mittag geladen. Gut, aber sie hatte kein Brot mehr und schämte sich auch anderes zu verlangen. Welchen Ausweg sollte sie nehmen? Sie nähert sich ihrer Nachbarin und fing eine Unterhaltung mit ihr an, und um zu versichern, daß (== als ob) das, was sie sagt, wahr ist, nimmt sie das Stück Brot, das sie am nächsten fand und schwört darauf: „Bei diesem Brot, so ist's", und küßt es und läßt es vor sich liegen.

VI.

Einmal beklagte sich eine Wittwe, die zum zweiten Mal sich mit einem Wittwer verheiratete, bei ihren Gefährtinnen und sagte: „Mein erster Mann starb und fand seine Frau, dieser jetzige, wenn er stirbt (= wenn er sie, nämlich die Beine ausstreckt), wird zu seiner (ersten) Gefährtin gehen,

pi vedufi." z-dealiKea la noi nu para da lisorü tote pi vedufi.

VII.

Un veduv dzpiseä kprrp unv veduvp: „bprballu-Ls muri, mveast-amea s-npso u l'irtp Dumnidzo, ai, moro mulere, s-no luomü tu aisto etp, s-kara s-ti la dorlu dupo mpartc, s-tso fudzi la bprbattu, nu vas-ts-adukü nits-un embodiu, ma va n nii dukü z-mine la spats-ameä.

VIII.

Uno mpase z-duse unparo la un ularü s-akumporp pale ti numpt-a Kil-sui. m-alidzeä m-alidzeä, s-kpndu yineä altsp s-akümprrp s-trpdzea di unpparte s-lp dzptsea: ursits, akuni-pprats voi, lea sorü, mine armpn s-kama dopoia, mine am s-akumpurü kama multe, s-hprepasp lo dzptsea pe-anar/a: kp . . . stsits, lea haro . . . mine n-amü pöimpne haräu-a Kilnui.

IX.

Dzedzitlu atsel nikü nu ira totuna ahptü nikü, k> ii*a s-nps unparp luiigu kpt fratsl'i aliii, ma ia, tsi-s polso: uno dzup dzedzitlu atsel marle, ka kama mare tsi ira, il striirp alantsp patru frats s-lp dzptse: „ai s-mokomü" — „ku tsi V" antreabo alantu. — „ku tsi dede Dumnidzd", lo dzotse tritlu. — „ai s-furpmü" arsare alantu. — „mine va so spunü" strigo diünparp atsel niklu, ka kama fronim, tsi ira. „a; tine va so spun!" il si da atumtsea tuts, tora tso spünimü noi.

s-kps! il tal'e ka}lu la hpsaplu.

7-deatümtsea dzedzitlu atsel nikü armase ahptü skurtu.

nuAl aber, wenn ich sterbe, wer wird mich in der andern Welt erwarten? Deshalb ist es nicht gut, Mädchen an Wittwer zu verheiraten/'

Und wirklich bei uns giebt man nicht allzuleicht Mädchen an Wittwer.

VII.

Ein Wittwer sagte einmal zu eine)* Wittwe: „Dein Mann ist tot und auch meine Frau hat Gott erlöst (verziehen); hei Weib, wir wollen uns nehmen in dieser Welt, und wenn dich die Sehnsucht nach dem Tode ergreift, daß du zu deinem Manne willst, so will ich dir gar kein Hindernis in den Weg legen, sondern auch ich werde zu meiner Frau gehen."

VIII.

Eine alte Frau ging einst zu einem Töpfer, um Töpfe für die Hochzeit ihres Sohnes zu kaufen. Aber sie suchte aus und suchte aus und wenn andere kamen ging sie beiseite und sagte ihnen: „Bitte kauft ihr (nur zuerst), liebe Schwester, ich bleibe noch länger, denn ich muß mehr kaufen," und übergücklich fügte sie leise hinzu: „denn wißt, meine Liebe, ich habe übermorgen den Freudentag (= die Freude) meines Sohnes." (Sie lauerte überhaupt nur auf die Gelegenheit, dieses mitteilen zu können.)

IX.

Der kleine Finger war nicht immer so klein, einmal war auch er so groß wie seine Brüder, aber sieh, was ihm geschah. Eines Tages ruft der große Finger, in seiner Eigenschaft als größter, die vier andern Brüder und sagt ihnen: „Hei, wir wollen essen." „Was denn" fragte der zweite. „Was "Gott gab," sagte der dritte. „Laßt uns stehlen," fuhr der andere auf. „Ich werd's angeben," ruft mit einem Mal der Kleine, der der bravste war. „Ach, du willst es sagen!" dringen alle auf ihn ein, nun wollen wir ein Wörtchen mit dir reden.

Schnips! sie schneiden ihm den Kopf ab beim Metzger. Von da an blieb der kleine Finger so kurz.

X.

Tsi ti diits di pom-pomü
ka koskarea di om-omü.

Unparp avea klimatp un borbat un paspe ahii pi sufrp;
ma s-tiKiseaskp aklö, iu sidea, mulere alüi ku päspitlu s-kasko
deadunü. aistp ul bpgp tu ipupsie, kp mulerisa vas-aibp tsiva
ku oaspitlu. tutp noaptea nu putü s-s-anklido okli. s-sutso
s-anvprti s-ppn tu sone apofasi s-u karp mulerisa.

Alantp dzup u Ia s u dutse tu kurie ku skopö s-u spin-
dzurp; s-akld iu algä di un pomü la alantii, tas-alip vprnu
kama spnptosü tsi s-tspnp funea, mveast-alui marata foro s-il
treako tsiva pitu minte, kum videä borbasu ko-s sutsa s-s-
anvorteä il fatse deunoaro: more borbate,

tsi ti duts di pom-pomü
ka koskarea di om-omü?

— „kum more mulere, ka koskarea di om-omü, kum s-fatse
aistu lukru," strigp borbasu ka luätü di minte. — „am na,
more borbate," il fatse npsp, „s-tiHiseastse aklö iu kasku mine,
s-kaskp s-un altu deadunü. este s-aistp tsiva?" — „e! more
mulere, avüs mare tiKe, aistu zborü te askppp kp asitse,
s-asitse, s-asitse . . . s-il spune tutp luxuria ditu arnie pon tu
sone.

z-deatumtsea armase istu zborü la mulerle.

X.

Was gehst du von Baum zu Baum,
wie das Gähnen von Mund zu Mund.

Einmal hatte ein Mann einen seiner Freunde zu Tisch
geladen; aber da mußte es sich treffen, wie sie zusammen
saßen, daß seine Frau mit dem Gastfreunde zu gleicher Zeit
gähnte. Das brachte ihn auf den Verdacht, daß seine Frau
etwas mit dem Gastfreunde haben müsse. Die ganze Nacht
konnte er kein Auge schließen. Er wälzte sich hin und her
und schließlich beschloß er, seine Frau umzubringen.

Am andern Tage nimmt er sie und führt sie in den
Wald mit der Absicht, sie aufzuhängen; und wie er dort von
einem Baum zum andern eilt, um einen kräftigen zu finden
der den Strick halten könne, da sagte plötzlich seine arme
Frau, ohne daß ihr etwas dabei in den Sinn kam, wie sie
ihren Mann sich so drehen und wenden sah: „He Mann, was
gehst du von Baum zu Baum, wie das Gähnen von Mund zu
Mund?" — „Wie, Frau, (meinst du das), wie das Gähnen von
Mund zu Mund, wie geht das zu," ruft ihr Mann wie außer
sich. — „Aber nun, lieber Mann," sagt sie ihm, „es kommt
doch vor, wenn ich irgendwo gähne, daß auch ein anderer zu
gleicher Zeit gähnt; ist das was besonderes?" — „Nun, Frau,
du hattest großes Glück, dieses Wort hat dich gerettet, denn
so und so . . ." und er erzählte ihr die ganze Geschichte von
Anfang bis zu Ende. Und so blieb auch die Redensart bei
den Weibern.

Beiträge zum Studium des Altrumiinischlii

von
Jon Papp.

Ogleich nicht Philologe habe ich doch, veranlasst durch das Beispiel und den Eifer, mit dem Ausländer sich dem Studium meiner Muttersprache widmen, auch meinerseits ein Scherflein beitragen wollen und habe zu diesem Zwecke einen altrumänischen Text durchgegangen, um aus demselben diejenigen Wörter herauszusuchen, die entweder ganz ausgestorben sind oder vielleicht nur dialektisch bewahrt sind, dann solche, deren Bedeutung sich geändert hat und schliesslich auch solche, deren Form mir besonders auffiel. Natürlich wird gerade die letzte Art nur sehr mangelhaft vorhanden sein, da mir der kritische Blick für die Wichtigkeit einer Form abging. Auch für die beiden übrigen Kategorieen muß ich bemerken, daß ich über die Aufnahme eines Wortes geurteilt habe nach dem Sprachgebrauche resp. Sprachgeföhle meines heimatlichen Dialektes von Bihor in Ungarn, der ziemlich bedeutende Abweichungen vom muntenischen Dialekte enthält. Eine Reihe von Wörtern, die ich für veraltet hielt, hat mir bereits Herr Dr. Weigand als existierend und bekannt nachgewiesen, weshalb sie entfernt wurden.

Als zu behandelnden Text habe ich gewählt: „Psaltirca se zice cãntarea a fericitului proroc si împãrat David/“ gedruckt im Jahre 1651 in Belgrad (Ardeal) auf Kosten der Metropole. Das Titelblatt fehlt, die Einleitung nimmt 17 Seiten ein, dann folgt der Psalter in schönem Drucke auf 264 Blättern, die letzten 40 Blätter enthalten Gebete und eine Nachrede.

Das von mir benutzte Exemplar befindet sich in der Seminarbibliothek und ist ein Geschenk des Herrn Pfarrer Marsavilla in Mehadica im Banat, bei dem es Herr Dr. Weigand gelegentlich seiner letzten Reise gefunden hat.

Die Einrichtung meiner Arbeit ist derart, daß ich unter 1 das betreffende Wort in kyrillischen Buchstaben aber ohne die zwecklosen Akzente wiedergebe, während der übrige zum Verständnis beigefügte Text in lateinische Schrift umgesetzt ist mit Auflösung der Kürzungen, unter 2. folgt die entsprechende Stelle aus dem Psall^aJ^a unter 3. aus dem Psalkrea lui Corpsi und unter 4. die Parallelstelle aus der Lutherischen Bibelübersetzung. Oftmals stimmen die Parallelstellen nur wenig überein, aber doch habe ich die Stelle mitgeteilt, wenn der Sinn ganz abweichend ist, habe ich ein Fragezeichen gesetzt, Die in eckiger Klammer unter 1. beigefügte Wortform ist in unserm Texte auf dem Rande vom Verfasser des Psalters selbst wohl zur Erklärung des betreffenden Wortes im Texte für solche, denen es vielleicht unbekannt sein sollte, beigefügt worden. Die Reihenfolge der Wörter ist alphabetisch nach dem **lateinischen** Alphabete, also k und *i unter c, t. unter a, ä, n unter g u. s. w.

1. Si aKM8 kraï inteptitivã ... 2, 10. —[^] So laßt euch nun weisen, ihr Könige ...

1. dreapta lor plinã de afloiaiffi (:mhtã:) 25, 1. ..
2. 3. pretu ... 4. ... Geschenke.

1. ... acJuniAap-LCG limbile in grõpa ce fãcurã ... 9, 16. —
2. intinarã-se limbile in perire ce fecerã ... 3. cufundara-se ... 4. Die Heiden sind versunken in der Grube,
1. Spre sãlci spãnzurãm ai%öTGjc; noastre ... 136, 2. —
2. 3. — organele ... 4. — unsere Harfen.

1. de blãstãm rostul lui plinuT si de amnirropÄ ... 9, 28. —
2. 3. cã-i e blãstem rostul lui, pliru de amaru ... 4. sein Mund ist voll Fluchens und Falsches.

1. . . si va | aMiicT8ii pre ei fbcul 20, 10. 2. ? 3. si rnă-năincă ei fbcul . . . 1. . . Feuer wird sie fressen. . .

1. Si dela aiiiGKi/niaoG adusel pre el. 77, 71. — 2. 3. . . si dela mulgatoare . . . 4. . . von den säugenden Schafen, iplecatoare im Banat bedeutet „Mutterschaf, das sein Lamm verloren hat“.

1. supt umbra aoGifuoo tale ascundema . . . 16, 9. 2. 3. . . arepilor. 4. . . unter dem Schatten deiner Flügel . . .

1. 2. 3. si toate aoecuc tale grase fie. 19, 4. — 4. . . und dein Brandopfer müsse fett sein . . .

1. inima mea EaTccÄ 37. u. 11. — 2. 3. . . turbură-se. 4. . . mein Herz bebet.

1. Dumnezeul meu MG ma lasasi . . 21, 1. — 2. 3. de-repce me lasasi. 4. . . warum.

1. Să vâneze K^MaTiniKöjr tot ce are . . 108, 11 . . 2. Se ispitescă imprumut, detoriul tôte căte-su . . 3. Se ispitesca imprumut, detatoriul tôte căte-su . . 4. Es müsse der Wucherer aussaugen, alles was er hat . .

1. Spre sine s'au lasat surumanul irLinnra sa . . . 9, 35. — 2. 3. ? . . 4. Du bist der weisen Helfer . .

1. in sunetul *vengncxog* tale . . . 41, 8. — 2. 3. . . in glasul sloatelor tale . . 4. Deine Fluten rauschen.

1. si sa spui tôte TO/rciLie tale . . 25, 8. — 2. 3. . . c'iu-dele . . 4. . . Wunder . .

1. glasul Domnului face de nascü *U0TC.K; . . 28, 9. — 2. 3. . . cerbii . . 4. . . Hindinnen . .

1. Si ai pus in capul lor koosifl de aur curat. 20, 4. — 2. 3. curură de pietri curate . . 4. Du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt.

1. Pierdeva Domnul tôte buzele *Kstägmvie* si limbă MLötrj;B. 11, 4. — 2. Potrebeaste Domnul toate rosturile gambositoare, limbă mare grăitoare. 3. Potrebeste Domnul toate rosturile inselătoare, limbă mare grăitoare. 4. Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei und die Zunge, die da stolz redet.

1. Si se k^ihoi'ă lui cu rostul sau . . 77, 36. — 2. 3. si iubiră el cu rostul seu. 4. . . und heuchelten ihm mit ihrem Munde.

1. Să vedeai furul, Kspan cu el . . 49, 18. — 2. 3. Să vedeai furul curei cu rusul, . . 4. . . So laufest du mit ihm.

1. . . K808iraTan pre el . . 8, 6 . . — 2. 3. . . cururat'ai . . 4. wirst du ihn krönen.

1. . . cu un scut K8(>yiiiaBeii pre el . . 5, 12. — 2. . . , curu-nat-ai. 3. . . cununat'ai . . 4. . . denn du beschirmest sie.

1. Pentru aceea eu inca laücl pe tine cu Kyii^in. . . 70, 23. — 2. 3. ? 4. ich lobsinge dir auf der Harfe.

1. Doamne nu te /iejisura de mine. 34, 22. 2. 3. nu im-partite de mine . . 4. . . sei nicht ferne von mir.

1. f ähiic de demineată . . 62, 1. 2. 3. . . ? . 4. . . früh wache icTTzu dir.

1. BocT.BiA cu post sufletul meu 34, 13 . . 2. 3. . . si pleca cu ajuratul sufletul meu . . 4. . . thät mir wehe mit Fasten.

1. . . iată nu va BöpMHT-a nici va durmi păzitorrhul lui lz-rail. 120, 4. . . 2. 3. . . P. 4. . . der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht . . .

1. multise-vor >^ö(>Ö>hjiig lor . . 15, 5 . . 2. 3. . . neputin-tele lorü . . 4. . . ? .

1. Era eü Shihl 29, 7. — 2. 3. . . Eu dis. 4. Ich aber spräch.

1. . . dupa multimea *c^TciiursrsguÄog* tale . . 68, 17 — 2. 3. miluire 4. . . nach deinen großen Barmherzigkeiten.

1. . . (D)aK a jjuioTa patul meu . . 6, 6, — 2. 3. . . lau in toate noptile patul meu . . 4. . . ich schwemme mein Bette die ganze Nacht.

1. in (l)MIG nedereptul supara surumanul 9, 23. — 2. 3. . . in trufa necuratului . . 4. Weil der gottlose Über-mut treibet, muß der Elende leiden.

1. si se vor pleca inaintea ta toate; (l)t>mgjiig limbilor . . 21, 28. — 2. 3. . . toate ocinele limbilor . . 4. . . und vor ihm anbeten alle Gesohleclite der Ileidem

1. . . in i|>am\svr mănulor lale ... 9, 17. — 2. . . intru lucrul mărilor sale ... 3. . . delele mănilor ... 1. . . in dem Werk seiner Hände.

1. Si toate ce vru ((rl^rc ... 113, 11. — 2. 3. . . toate câte vru fece. 4. . . er kann schaffen, was er will ...

1. (J)ie, (\mc. 40. 14..... 2. 3. he, fie. 4. . . Amen, Amen.

1. Până când veti lesui ^{ücTc^jDre eine?.. 01, 4. — 2. 3. . . până când cădeti >pre Tun.? . 4. . . wie lange stellet ihr alle einem nach?

1. Mincinnă graiesi^ ^LUTCIII, eine ... 11, 3. — 2. 3. . . de-sert grai cires ... 4. . . einer redet mit dem andern unnütze Dinge.

1. Să va că fuTu ca Inn <poaic ... 118. s3. — 2. 3. . . dto ... 4. . . denn ich hin wie eine Haut.

1. . . Pus'ai lacramile mele in (j)oaicac la u... 55,9. — 2. 3. . . Pus'ai lacramile mele inntre tire ... 4. . . fasse meine Thränen in deinen Sack ...

1. . . scoate (\)su\c ... 34, 3. — 2. 3. . . trage arma... 4. . . Zücke den Spieß ...

1. Să'l faeă pe el a sedea cu boiarii si cu jHMC «Vn oamenilor ... 112, 8 ... 2. giüdetii ... 3. . . judeeii / 4. ?

1. Lapede-se spre piatră rnd^'iin lor. . 140, 0. — 2. . . giü-detii ... 3. . . Judecii ... 4. . . Ihre Lehrer.

1. Si ^ioa^gjjg tale vor ajuta pre mine ... 118, 175. — 2. 3. . . Si judetele tale ajutoravor mite ... 4. . . und deine Rechte mir helfen.

1. . . rjrnraiö.i selbatie .. 79, 14, — 2. 3. . . mascur de luna ... 4. . . die wilden Säue.

1. cu carea te xaiiipnb pizmasü tat Doamne ... s8, 52. — 2. 3. . . imputară ... 4. . . schmähen.

1. Pus'a pustită in A^ep de apă ... 106, 35. ... 2. 3. . . Pus a pustii in tazere de a)ă ... 4. . . und er das Trockene wieder-llm wasserreich machte.

1. Cela ce intorse piafra in ^epc de apă.. 113,8. — 2. 3. . . ezeru de apă. 1. . . der den Fels wandelte in VV assensee.

^ 1. Ca lin.Tc mele implură-se de ferbântelă. [iBiiiiTpGjre (mteu:] 37, 8. — 2. ^cimtul implu-se bătjocuri... 3. . gim-tul... 4. . denn meine Lenden verdorren ganz.

1. Din coarnele \moQcov\j^^\mg auzimavei. 21, 22. — 2. 3. si de cornü cu un cornu: 4. Eri'ette mich von den Einh (Vrner).

1. Putul hiopo^yiLiop ... 28,6. — 2. 3. . . hui cu un cornu. 4. . ein junges Einhorn.

1. . . nici intru mânia ta me 113du. 6, 1.— 2. 3. . . pedepsi ... 4. . . strafe mich nicht in deinem Zorn.

1. . . in faptul mănilor sale ^KTuriic vinovatul. 9, 17. — 2. 3. intru lucrul mărilor sale lega-se pecătosul. 4. . . Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände ...

1. . . j^jeiiciiiA cuventulul teu adevurul. 118, 16. — 2. 3. inceputul. 4. ?

1. . . Să nu va h ^iciigiiiä veseliet mele. 136, 6. — 2. 3. ca inceputul. 4. ?

1. . . eine va sta inaintea ta când să ^uiii/tg mânia ta. 75, 8. — 2. 3. . . ? . 4. . . wer kann vor dir stehen, wenn du zürnest ...

1. bărbatit ^KpöiiTT.ivjpn [bt><ct>to)h /ig CÄiyyGJ 25, 10. 2. 3. . . cruntt... 4. . . Blutdürstige.

1. Eu mam păzit de cărările ^hQiAimiKSÄim ... 1,6, 5. — 2. 3. ? 4. 16,4 auf dem Wege des Mörders.

1. Tott să ^i-p^uTapxVi. denpreuna să j^ nau;HpÄ ... 13,3.— 2. . . Toti mestecară-se depreură si 1111 fură opü. 3. Tott feriră-se ... netrebnief fură ... 4. . . sie sind alle abge-wichen und allesamt untüchtig ...

1. . . Derepce se ^rioTHpxW limbile .2, 1. — 2. . . ince-tirăse limbile ... 3. . . ränjiră-se. 4. Warum toben die Heiden.

1. al Donmului este pamântul si j^MiLitpÄ lui ... 23, 1. — 2. . . plirul lui ... 3. . . plinele lui ... 4. was drinnen ist,

1. Si tot statul teu ^.mii.kj 19, 5. — 2. 3. . . tnplă ... 4. . . und frlTilL' nle d<in< Anschläge.

1. **jjiiijeri** Domnul toate cererile tale . . 19, 6. — 2. 3. . . inplă Domnul toată cererea ta . . 4. . . Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte.

1. . . Cari **jpOGixioOxK**. spre mine . . 26, 7. — 2. 3. incunjura . . 4. . . die um mich sind.

1. Nu ma tem de mii de oameni cari nfau *jⁿQenitieniT* pe mine. 3, 6. — 2. . . ce cad spre jurul meu . . 3. . . ce cad inprejurulü meu. 4. . . die sich umher wider mich legen.

1. . . *^npHiiCGCÄ* piciorul lor 9, 16. — 2. 3. . . legă-se piciorul lor . . 4. . . ihr Fuß ist gefangen.

1. Si cu oameni fätarnici n'am *^T(>ar* . . 25, 5. . . 2. 3. nu intru . . 4. . . und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

1. . . eine imblă *^TOGF* [aep^o^ BHIFLJ. . . 14, 2. — 2. 3. . . inblatorii fară vină . . 4. . . wer ohne Wandel einhergeht . .

1. . . si am fost *^TQGF* inaintea lui [aKaoaTJ . . 17, 24. — 2. 3. . . si vom ii nevinovat . . 4. . . sondern ich bin ohne Wandel vor ihm. r

1. . . că eu tn (*^t^gdiiä* mea imblaiu . . 25, 2. — 2. 3. . . că eu fară reul meu imblaiu . . 4. ?

1. . . *^T(>G]IIÄ* si dreptatea păzeaseăme pe mine . . 24, 22. — 2. 3. . . ? . . 4. ?

1. . . si nu este *^TOGUIG* in trupul meu . . 37, 8. — 2. 3. . . si nu e vendecare pelitei mele . . 4. . . und ist nichts gesundes an meinem Leibe . . .

1. . . Sei Domnul zilele *jⁿTQGBIIAOQ* . . 36, 18. — 2. 3. . . sei Domnul calea nevinovatilor . . 4. . . der Herr kennt die Tage der Frommen.

1. . . si nu te *^Töona* cu mânie spre sluga ta. 26, 10. — 2. 3. . . Nu te pleca cu mânie spre serbul teu . . 4. Verstösse nicht im Zorn deinen Knecht.

1. De niulteori se luptara cu mine diu tineretile mele, ce nu me(jpⁿⁿ>Ox& pre mine . . 128, 2. — 2. 3. inse nu putură mine . . 4. . . aber sie haben mich nicht übermacht.

1. . . faptele nedirepte/4iuiuk8(>tiic . . 64, 4. — 2. 3. . . vau-curănă . . 4. . . unsere Missethat drückt uns hart.

1. Plduă spre nedireptii jano'pu. lo, 7. — 2. Ploao spre peeătosii cursă . . 3. . . Ploao spre pecătosT mreje. 4. ?

1. JT-UJă Mxo'ieH . . S8, 10. — 2. 3. . . tinutul maireeT . . 4. . . das ungestüme Meer . .

1. . . Si n'am mintit intru ,ierxT:>pa iiii^it;! ta . . 43, 18. 2. 3. Si nu vatămăm in zisă ta, 4. . . noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.

1. . . Păra când veti ,iuir;n nett. ri": cuieV 61, 4. - 2. 3. . . Până când eădeti ,^]re (*in? . 4. Wie lange stellet ihr alle einem nach?

1. ,iGuiüÄiue intru ascuns ca leul in salasul seil, 9, 30. •— 2. 3. ? er lauert im Verborgenen . . .

1. Sedeva in lue de jem;>iioc . . 9, 29. — 2. 3. . . ? — 4. er sitzt und lauert in den . .

1. . . diu 3i7>roox mică . . 41, 7. — 2. 3. . . de e păduri mici . . 4. . . auf dem kleinen Berge.

1. Ca era 3i-LiiiATi> }u*e ei 17. 9 . . 2. 3. că manie-se 4. . . da er zornig war . .

1. . . Si trupul meu MT^OUIGBII de grăsinie . . 108, 24 . . 2. 3. . . Si petita me schimbă-se drept untura . . 4. . . und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett . .

1. . . Si legea ta in mijlocul :iT(>:iinTdiuop mele . . 39, 9. — 2. 3. . . niatelor mele . . 4. In meinem Herzen.

1. Nu fireti cum e <3alul si 3IT>IIKCUO.II> . . 31, 9. — 2. . . mujdeiü. 3. . . măscoiul . . 4. Manier.

1. Moabui MG^jniiia spăiatarii mele 1U7. 10. — 2. 3. . . Moab conob upuvuinta me. 4. . . Moab ist mein Waschtöpfen.

1. Si i sa 3iGiiH lui in direptate din neam in neam. 105, 31. — 2. . . Si fu lui in dereptate . . 3. . . Si să menira lui. 4. . . und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

1. Sa nu m'am smerit si să nu ni aru *^mxKsiiTb* ca intarcatul la maica sa 130, 2 . . 2. 3. V 4. wenn ich meine Seele Weigand, 3. Jahresbericht.

nicht setzete und stillete, so ward meine Seele entwohnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird. . -

1. . . Neef vor läsa *miAocsÄh* tau sä vazä putrejune. 15, 11. .
2. 3. . . Si nu dede prepodobnicului seu se vazä putredire. .
4, und nicht zugeben daß dein Heiliger verwese.

1. Sä se suie rugäciunea ca o aiv^o^ei-iiie . . 140, 2 . . —
2. 3. ca o cadilä intre tire . . 4. wie ein Rauchopfer.

1. Ispovediti-ve Domnului in naö.iÄ . . 32, 2. — 2. 3. 4..?
(irgend ein Musikinstrument).

1. iiapii au si nu mirolesc 113, 4 . . 2. 3. nasure au . .
4. . . Sie haben Nasen und riechen nicht.

1. Si spre l HT.jri^iii facemeva a sta. 17, 34. — 2. 3. . si
intru inraltu püse-me . . 4. . . und stellet mich auf meine
Höhe.

1. Si Jacob tu IIGM£ÖHIIKI> 104, 23 . . 2. 3. . . pribeag
fu . . 4. . . Fremdling.

1. tu eoaMG fiind asemenea . . 54, 14. — 2. 3. E tu omü.
4. ? (Mensch Vocativ).

1. Topimä pe mine *cobum* (MA) 118, 139. — 2. 3. Topitu-
meu jaloste ta . . 4. Ich habe mich schier zu. Tode
geeifert.

1. Cela ce face judet *co6AUXHÄOQ* . . 145, 7. — 2, obi-
ditorilor. . 3. obiditilor . . 4. Der Recht schaffet denen
so Gew^alt leidenden.

1, Si nu läsa om se OJÖHAÖACKT, pre ei . . 104, 14. —
2. 3. . . obiduescă. 4. Ihnen Schaden thun.

1. Si 'i *co6oQh* pre ei 58, 12. 2. . . vence. 3. invenge . .
1. und stoße sie hinunter. —

1, Ca sä nu sa innalte ce sä fiie <dop>LT. . öl, 5. —

1. Floate destulä dedesi Doamne spre *comma* ta. 67, 10.
2. 3. destoinicieii tale . . 4. . . Dein Erbe.

1. in vestmente de *co(lm)Qh* [:co(l)npai CCTG ÖH *co6TQOv*
8ii£G C-L (j)a^iG aap Köpar:] 44, 11 . . 2. 3. ? 4. in eitel köst-
lichem Golde.

1. Apucä arma siuiamBiiia 34, 2. — 2. 3. . . scut . . 4. . . Er-
greife den Schild untT Waffen.

1. Vezi scärbä mea ce naiö de pizmasi! nriei. 9, 14 . .
2. 3. 4. ?

1. Si venirä . . . II^SKH in toate hotaräle lor . . 104, 30. —
2. 3. . . musite . . 4. . . Ihr Land wimmelte Kroeten heraus.

1. Cä facusi judecata mea si n^pa mea . . 9, 5. — 2. 3.
. . pära mie . . 4. . . denn du führest mein Recht und
Sache aus.

1. . . ntpra täriilor in corturile lui Harn . . 77, 51. 2. 3. di
inceputul tot trudulu lor in fsatele lui Harn . . 4. Die
ersten Erben in den Hütten Harns. ^

1. Si in ri7>gHTöpa acelora este platä multä . . J 8, 12. —
2. 3. 4.'v

1. iiGcupG tot pämantul 8, 2. — 2. 3. pestre . . 4. . . in
allen Landen.

1. . . Dumnezeul meu nu UGCTH . . 39, 18. — 2. 3. nu
amana . . 4. . . Mein Gott verzeuch nicht.

1. Polate de IULIL . . 44, 9. — 2. 3. . . de päسارة slo-
novnilor . . 4. . . elfenbeinerne Paläste.

1. apele niGcnickT. cu mämüe . . 98, 8 . . 2. 3. . . Raurile
pläsavom cu mänule . . 4. . . Die Wasserströme froh-
locken.

1. Atunci ziserä intre uonaiü . . 125, 2. — 2. 3. . . intre
limbi . . 4. . . da wird man sagen unter den Heiden.

1. noaeapai ce aprinde montii . . 82, 15 . . , 2. 3. väpaia . .
4. . . Flamme.

1. Din rostul nopo6ö™rop si sugätorilor . . 8, 3. — 2. tire-
reilor. 3. . . tinerilor . . 4. . . aus dem Munde der jungen
Kinder und Säuglinge.

1. . . Pentru aceea nu se vor IIOHCKIH picioarele lui. 36, 31. —
2. 3. . . impiadecä-se. 4. . . Seine Tritte gleiten nicht,

1. Domnul in noßöio sade . . 28, 10. — 2. 3. . . Domnul
potop acluce . . 4. . . Sündfluth.

1. *uge cne* tot pämantul . . 8, 10. — 2. 3. . . prespre . .
4. . . in allen Landen, cf. uecupG.

1. intrecurä ochii mel 'npGBGrctöpuiG . . 118, 148. — 2. 3.

Ainte apucară oehiT me'i cătră demănetă . . . 4. . . Ich wache früh auf.

1. Să să săläslueseă in npHTc]oapi,ic- tale . . . 64, 15. — 2. 3. . . curtea ta . . . 4. . . daß er wohne in deinen Höfen.

1. Ca . . priwnia casei tale 65, 1.0. — 2. 3. Ca . . răvnirea casei tale . . . 4. . . denn ich eifere mich.

1. pxinuirpÄ limbile si să clătiră inpărtiile . . . 45, 7. — 2. 3. . . Turburară-se limbile. 4. . . , die Heiden müssen verzagen.

1. intreabă Qb(>>irKYn mie'f s: inima mea . . . 2>. 3. — 3. 3. . . incinde zgăul meu si inrema mea . . . 4. . . läutere meine Nieren und mein Herz.

1. Cu (n,p;:iiKiojiB seu aeoperirăsi lata. jrp'LcnvAj 16, 1.1.— 2. 3. . . Grasul seu mchiseră . . . 4. . . Ihre Fetten halten zusammen.

1. Sil o'LiniaioÄ pre eh 17, 15. — 2. 3. . . răsbandi . . . 4. . . und zerstreute sie . . .

1. Ca să sa (rmiKiipe feciorii lui si să 10S, 10. — 2. 3. . . Rădieându-se muta-se tii lui se ceară . . . 4. . . Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln.

1. p'i>eTiin,ioex5. vor grăi nedireptate . . . 93, 4. — 2. 3. răs-pund si grăiesc nedereptate . . . 4. . . trotzlich reden.

1. Si din Sicu pagmKiTe pre tine 19, 3. — 2. 3. . . i apără-te. 4. . . Stärke dich aus Zion.

1. . . in CT.iamai sau !o^pJORaiJ 9. 30. — 2. 3. . . ograda sa. 4. . . in der Höhle.

1. Doamne Dzeul meu ctoi făcut acesta . . . 7. 4. — 2. 3. se asu face ceasta . . . 4. . . hab' ich solches gethan.

1. Si pomantul roditoriu in cLpBTb{7> . . . io6, 34. — 2. 3. . . Pamăiitul roditoriu in slatină . . . 4. . . daß ein fruchtbar Land nichts trug.

1. De CbQv-i ascultă-ıue 101, 3. — 2. 3. . . Curund auzimă . . . 4. . . So erhöere mich bald.

1. , , ci> na că füiu ca un foale . . . IIS, 83. — 2. 3. ca fuiu ca foale . . . 4. . . denn ich bin wie eine Haut.

1. Gropa o eKbpMÄ. 7, 16 . . . 2, 3. . . ramă . . . 4. . . er hat eine Grube gegraben.

1. Si din casa Domnului mergeam intro conie . . . 54, 15.— 2. 3. . . cu un euget . . . 4. . . zu Haufen.

1. . . cnxcEnie-MÄ pentru mila ta . . . 6. 4. — 2. . . măntu-estemă . . . 3. . . spăsestemă. 4. . . Hilf mir um deiner Güte willen.

1. cuaTa sa va ascuti . . . 7, 13. — 2. 3. arma . . . 4. . . so hat er sein Schwert gewetzt.

1. Smirnă eTaKTi'e si icaciA . . . 44, 9. — 2, 3. istacti . . . 4. Myrrhen, Aloes und Kezia.

1. Adu'ti aminte ce e cxaTai meu . . . 88, 48. — 2. 3. -a me factura . . . 4. . . Gedenke vrie kurz mein Leben ist.

1. cTTuin'LpiLTe ei ca cedrii 79, 11. — 2. 3. . . vinele . . . 4. . . mit seinen Reben . . .

1. cT^iit-LpiLiG . . . 79, 12. — 2. 3. . . vitale . . . 4. . . Ge-wächs,

1. eră spre el va influri croia lui . . . 131, 17. — 2. 3. spre el influri sfintenia nie. 4. . . aber über ihm soll blühen seine Krone.

1. . . mai dulei decât cTpe^A fagurului . . . 18, 11. — 2. 3. . . mai dulei de miarea si strede . . . 4. . . süßer, denn Honig und Honigseim.

1. Primesce siuga ta in bine ca să nu mefcöröuiÄ pe mine falosii 118, 122. — 2. 3. Să nu clevețească" mene tru-fasii. 4. — Daß mir die Stolzen, nicht Gewalt thun.

1. Pentru ce 00116311 intru mine? . . . 41, 6. — 2. 3. . . De-reptee turburi-te? . . . 4. . . bist so unruhig in mir?

1. Tras'am de subt Ti,pxaT umerul lui 80, 7. — 2. 3. . . taru . . . 4. . . von der Last.

1. Fericitui de cine'si imple Taida sa de el. 126, 5. — 2. desideratul seu d'insiT . . . 3. .pohtitul 4. wohl dem der seinen Kji cher derselben voll hat.

1. {^inimopai meu, 21, 21. 2. 3. născutul meu. 4. . . meine Einsame.

1. Pentru aceea laudatevor pe tine oyciie.it mele 62, 3. —
2. 3. ustnele mele . . . 4. . . meine Lippen preisen dich.

1. Spre **БacLiicKÄ** vei călca . . . 90, 13. — 2. 3. — vasili-
scă . . . 4. . . Ottern.

1. Că 'i pusesi pre ei . . . intru BeirejiG [aKoaoAe^ic:] tale..
20, 13 . . . - 2. 3.' 4. ?

1. Vădua si BГИHTÓJI . . . , 93, 6. — 2. V 3. venitul.
4. Fremdlinge.

1. Din rodul *випрогáви* teu vom pune in scaunul teu.
131, 11. — 2. 3. . . de plodul matelor tale punevofu in scam-
nul tau. — 4. . . Die Frucht deines Leibes.

1. Dămi inteleptie si vom BIÄ . . . 118, 144. — 2. 3. . . si
vom fi viü. 4. . . unterweise mich, so lebe ich.

1. Celuia ce aü BiaT cu mine in pace 7, 5. — 2. 3. ?
4. denen so friedlich mit mir lebten.

1. Să se rusineze toti slujitorii de 603H . . . 96, 7. — 2. 3.
. . . cei ce inchină-se bolvanilor . . . 4. . . die den Bildern
dienen.

1. . . Ca tu esci cel ce m'ai scos pe mine din grtö . . .
21, 10. — 2. 3. . . mate . . . 4. . . Leib.

1. Că pusesi pe ei ca un ^{^ü^mij} . . . 20, 13. — 2. că
puri ei spete.. 3. . . că puni lor spinare . . . 4. . . denn
du wirst sie zur Schulter machen.

Die Anwendung von pre als Akkusativzeiclien

von
St. Stinghe.

Ich beabsichtige als ersten Punkt meiner Untersuchung die Frage nach dem Zeitpunkt der Einführung von pre als Akkusativzeichen zu behandeln, dann soll dargelegt werden, in welchen Fällen im heutigen Rumänisch pre, pe angewandt wird.

I. pre im Altrumänischen.

1. Im Codex Voronetean, der als der älteste uns bewahrte Text angesehen wird und aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts stammt, wurd pre als Akkusativzeichen nirgends angewandt. Es mögen einige Beispiele genügen, in denen nach heutigem Sprachgebrauche pre stehen würde.

- 9, 5: Isusu lu cunoscu, si Pavelu sciü.
3, 15: si sărutamu fratii.
10, 2: rugându lu elu de multă vreme.
5, 29: si 'i sărutamu ei.
9, 29: si slaviiea dumnedeu.
8, 32: vădură elu intru sfântutoare.
10, 33: priinnsără Pavelu de lu trägtTeă.
1, 35: si dise se lu ducă elu intru plăcu.
6, 35: chiemându se ia elu.
3, 41: si se vezi dereptulu.
13, 42: celora ce neide elu.
6, 43: Ja despre pământu cela ca acela.
12, 43: cu rane se lu intrieabe elu.
14, 44: Aduse Pavelu si lu puse intru ei.

2. Im Psaltirea Seheiană, von dem Herr Bianu angeht, dass er vorn Jahre 1482 oder 1485 stamme, findet sich nirgends pre als Akkusativzeichen.

- II. 5 si cu urgia sa smenteste ei.
 III. 8 ca tu vatâmas toti vrâjbitorii miei.
 V. 7' Uräs toti făcătorii fară lege, nerdi toti grăitorii menciuni.
 V. 14: ca cu arma in buna voe curunat-ai noi.
 VI. 2: Doamne nu cu urgiia ta oblici mene. nice en mânia ta pedepsi mene.
 VI. 6: Ca nu e de in morte a pomeni tire:
 VIII. 5: Ce raste omni că pomenis ein? sau riiul omului că cerceti elu?
 VIII. G: inmicsiurat-ai ein cu niskitu ceva de ingeri. slava si cu einste cururat-ai elu.
 VIII. 7: pus-ai elu spre lucrul mărilor ta;
 IX. 34: derep' ce mânia necuratul Dumnedeu?'
 XVII. 17: si in serăbia me kiemu Domnul,
 L. 13: nu lepăda mere de fata ta,
 LH. 6: că eleu defăimă ei.
 LVIII. 12: Xu ucide ei . . . Mara ei cu sila ta.
 LIX. 4: si smintisi elu;
 CI. 25:
 CIL 1: blagosloveste sufletul meu Domnul.
 CIL 20: blasosloviti Domnul toti ingeri lui.
 CV. 4: pomeneste noi Doamne certe noi cu spa-senia ta.
 CV. 43: de multe ort izbavi ei;
 CVI. 0: si de relele lorü izbavi ei,
 CVI. 14: si scoase ei diin intunerecu.
 CXLIV. 14: scoate Domnulü toti ce gios cadu, si rădică toti gios lepadati.

3. In der „Apokalypse“ des Apostel Paulus, die Herr Hasdeu in den „Cuvente“ II, 415 in die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts setzt, wird nirgends pre beim Akkus, angewandt.

- 1, 2: si blasosloviti Dumnedeu.
 2, 13: si intrebaiü ingerul.

4. In der „Legenda Duminecei** (Cuvente II, 43) von dem Popa Grigorie aus Mähaciu mit dem Datum 19. März 1000 findet sich pre nirgends beim Akkus.

- 4M 12: rugarä Dumnadau.
 45, 12: nu stiti neintelepteloru, ca in verere mare ainte fecu omu intäe Adamu.
 45. 17: că va naste Isus.
 49, 2: esiti, morti, de primiti si noi la voi.

5. Im Leviticus, den Hasdeu in den Cuvente I, 6—12 für den ältesten biblischen Text erklärt, der etwa im Jahre 1560 entstanden sei, findet sich pre angewandt ganz nach heutigem Sprachgebrauche. Die Resultate dieser Arbeit, das sei hier schon vorausgesagt, berechtigen uns zu entscheiden, daß Hasdeus Ansetzung doch zu früh ist, daß er zum mindesten 20 Jahre später also nach 1580 entstanden ist, denn bis dahin stößt pre nirgends als Akkusativzeichen auf, und selbst dann noch nicht gleich so durchgeführt wie im Leviticus.

- 26, 7. goni veti pre vrajmasi nostri.
 8. vor goni pre o sută, si o suta pre zece mii.
 9. ca eu voi cauta pre voi, si voiu creste pre voi, si voiu multi pre voi.
 11. si sufletul meu nu va uri pre voi.
 13. cela carele pre voi amu a dus afară.
 16. vedea-voiu pre voi cu cutremuri.
 17. si carii urăscu pre voi, aeeea ve vor domni pre voi. si veti fugi cându nimea pre voi nu va goni.
 18. vom băte pre voi.
 21. si nu veti asculte (!) pre mine.
 36. si vor pica cându nimea pre ei nu-i va goni.

6. Im „Praxiul“ des Coresi, zwischen 1569—75 in Kronstadt entstanden, wird pre als Akkus.-Zeichen nirgends angewandt, so zeigen die Beispiele aus „Epistolia Sobornica a lui Jacob“ in Gaster, Chrestomathie roumaine p. *9:

III. 9 cu aceea blagoslovim Dumnezeu tatăl.

Aus „Epistolia”.

5. Ca domnul oamenii de tara egyptului spasi.

Aus „Epistola lui Pavel către Galateni.”

II 1. si luai Titu cu mine.

„ 4. ca noi să ne prinză.

„ 20. si se au dat el pentru mine.

7. Im Praxapostol, aus dem XVI. Jahrhundert (Gaster, Chrest. S. *2) zwischen 1570—1600 nach Gaster, findet sich nirgends pre:

Cap. XXII.

8. cela ce tu gonesci.

14. si se vezi dreptul.

18. Deci vedum elu graindu:

20. si străjuia vestmintele celora ce ucidea elu.

22. Asculta-lu elu păinră la acesta cuvintu,

24. se-lu ducă elu intru plăcu,

25. si dacă lu strinsera elu cu oajde,

Cap. XXIII.

4. derep-ce dosădesci preutul zeului?

10. di se-lu rupă elu diin mijlocul lor:

12. păinră cându no vom ucide Pavelu.

15. gata semu a-lu ucide elu.

27. apropiiaiu-me co voinicii si luaiu elu;

28. si adusu elu in gloata loru;

33. inraintea lui puseră si Pavelu.

Cap. XXIV.

5. Aflămu acestu bărbatu pierzatoru,

7. Deci veinre lisiia, miiasul si cu multă gretă scoase elu.

24. ceea ce era iudeiancă si chemă pavelu, si auzi elu de crediinta ceea ce e intru Is. Chr.

26. se lu deslege elu.

8. Im Tetraevanghelie (Gaster Chrest. *7) von 1574 wird pre nicht angewandt.

Mateiu VI.

24. sau amu unul va iubi, iară altul va uri. si amu unul va tine. iară altul unul (l. a nu'l) socoti va incepe.

26. si tatăl vostru de in ceriu hraneste iale.

Luca VI.

27. iubiti dracii voștri.

27. bine faceti ceea ce au urit voi.

28. blagosloviti ceea ce vă blastămă.

9. Im Tatăl nostru (Gaster, Chrest. p. 9) anno 1574 (Britisch Museum, Columna lui Traian, 1882, p. 80) wird pre an der einzig möglichen Stelle angewandt:

Ce ne izbaveste pre noi de hitleanul.

10. Im Psaltirea lui Coresi anno 1577, wird pre nicht angewandt.

3, 13. Ca tu vătămasu toti ceia ce vrajbescū mie indesertū.

5, 28. Că tu blagoslovesti dreptulū, Doamne;

5, 11. urăsi toti făcătorii fară lege,

5, 12. pierzi toti grăitorii mincinosi;

6, 1. Doamne, nu cu urgiia ta oblici mine,

6, 2. nece cu mânia ta pedepsi mine.

6, 9. Că nu e dein morte a pomeni tine:

8, 11. pus' ai elu spre lucrulū mănilorū tale;

9, 46. intarătă Domnulū pacătosulū.

9, 66. nu uita miseii tai până in sfracitū.

9, 67. Derep'ce mânia necuratulū Dumnedeu.

10, 5. să săgete intru intunerecū derep'tii cu inima;

10, 11. sprăncenele lui ispitescū fiii oamenilorū.

10, 12. Domnul ispiteste dreptulū si necuratulū.

11, 18. după inaltulū tau multit' ai fiii oamenilorū.

17, 10. si in scrăbiia me chemū Domnulū.

17, 77. si derepta ta primi mire.

142, 24. si cu miloste ta cumpli dracii miei.

142, 25. si pierzi toti ce dodeiră sufletulū meu.

11. In den Minunile des hl. Sisoe, nach Hasdeu in den „Cuvente” zwischen 1550—1580 entstanden, finden wir den Akkusativ sowohl mit, wie ohne pre:

6. 7. sa nu faci vānat aeelu dracu, cā pentru tine goneste dumnul pre acela dracu.
6, 16. pentru mine goneste domnulu pre acela drae,
6, 19. si rāpi coconul.
6, 23. vāzuse dracul fustindu si inu coconu ducind?
7, 5. v. unt. svāntul acela nu socoti pre dracul nice'l amānea.
7, 3. v. unt. acie si-l tremet(e) elu suptu intuneree.

12. Im Tetraevangelium des Coresi, das nach Gaster ein Abdruck der Kronstädter Bibel anno 1562 sein soll, gedruckt anno 1579 in Sas-Sebes, findet sich nirgends pre.

Mat. XIII.

48. si-l scōse elu la margine.
49. si vor esi ingerii de vor alege reii din mijlocul dreptiloru.

Mat. XXV.

43. golu era si nu imbrācatu mine. lāngedn era si in temnitā si nu socotitu mine.

Luca VI.

17. ce venise sa asculte elu.
22. cānd vor uri voi oamenii.
27. iubiti dracii vostrii, bine faceti cea ce-au uritu voi.
28. BlagoslovitT ceea ce vā blastemā.
34. si amu pacātosii pācatosulu iniprumuteaza.

doan I.

5. si intunerecul elu nu-lu prindea.
11. si ai lui nu-lu primirā.
12. cāti primirā elu dede lor putere.

Joan XIX.

6. ca sa uciga Diu.
6. ia-lu ia-lu rāstigneaste elu.
16. atunce deade-lū elu lor,
18. unde rāstignira elu.
24. sā nu spargem elu.

13. Im Tālcuŕ evangheliilor von Coresi, (Gaster 22) aus Sas-Sebes anno 1579—1580, wird pre nicht angewandt.

Mat. VI.

24. nimea nu pōte a doi domni sluji. sau amu unulu va iubi. iarā altulu va uri. si amu unulu va tinea, iarā altul a nu'l socoti va incepe.
25. nu ve grijireti sufietului vostru.
26. si tatālu. vostru de in ceii hraneste eale.

Dagegen im Tālcuŕ vom Dumineca X dupa anul 11011 wird der Akkusativ mit pre augewandt:

Lucas XIII.

- p. 23. 1. v. mit. si o au sfintit pre ea.
24., 7. v. unt. si }rinserā pro elu si totu nārodulu pre elu cu pietri-lu omorāra si l uciserā.
24, 15. v. unt. da haru lu Dumnezeu, pre in fiulu seu. Js. Cs. cum pre tine au feritu si te au hrānitu.
25, 4. in ce chip trebueaste a cinsti pre Dumneđu.
25, 6. v. unt. sa milueasca pre ei.

Ebenso im Tālcuŕ dela Dumineca XII dupā anul ncuŕ. Lucas XVII.

- 26, 7. si lasā Dumnezeu pre draci.
„ 19. v. unt. si nimea pre ei nu putu curati.
„ 12. v. unt. cānd ucise pre Uriea.
„ 11. v. unt, Dumneđu trimese pre Xaon.
9. v. unt. elu ruga pre Dumnezeu.
27, 3. asa ne va curati si pre noi Dumnezeu.
„ 5. deacā vāmu ruga pre Dumnezeu.
„ 11. cāndu-ne miluiaste pre noi.

14. In Cartea ce se chiama evanghelie cu invatāturā . . . Brasov anno 1581. Lucas (Gaster >> XVI (19—31). Hier wird der bloße Akkusativ angewandt:

- v. 23. vezu Avraamu de departe, si Lazaru in poala lui.
24. si tremete Lazaru.
27. sā tremiti elu in casa tatalui meu.

Im Tatāl nostru (Gaster 32) ist wie überall „ce ne izbāvesce pre noi" zu lesen. Aber in den „Zehn Geboten" p. 33 findet sich kein pre:

4. tatā-tāū si mumā-ta cinsteste-i.

15. In der Palia (Gaster 33) aus Orăstie anno 1582, Genesis I si XLIX kommt der Akkusativ mit und ohne

pre vor.

I. 27. si Dzeu facu pre om lui pre obrazü. pre obrazü lu Dzeu facu elu. barbatü si mueare facu ei.

28. si Dzeu blvi ei . . si biruiti elu.

Genesis Cap. XLIX.

1. Chemă Jacovu pre feciorii sai.
2. si auziti fecorit lu Jacov si auziti pre Izdrail pre tatäl vostru.
6. Că in mânia sa omoriră pre omü, si in mânia sa ceea orbitoare omoriră pre taore.
7. inveta-voiu pre ei in Jacovu.
8. pre tine vor läuda fratit täi.
9. eine va destepta pre elu?
18. Doamne asteptavoiu ispititorulu tăü!
23. si vor osti pre elu.
25. si cel puternicu va blvi pre tine.
28. când au pre ei pre toti blvit cu blveniile sale.
29. iugropati pre mine cu parintit met.
30. care au cumpăratu Avraamu cu câmpul de pre ună dela Efronü Xeteos pre urieul de ingrupătoare.
31. acolo amu ingropatü eu si Liia.
32. si sărutându pre elu.
32. si sfrsindü (!) poruncele cu carele invăta feciorii sai.

Im Epilog (Gaster p. 37) kommt in allen möglichen Fällen pre vor. z. B.

37, 8. v. u. cum si Dzeu să blsvescă pre voi.

38, 4. pentru aceea rugati pre Dzeu.

16. Im Tatäl nostru des Luca Stroici (Gaster 39) anno 1593 wird pre angewandt:

si nu adueze pre noi in ispite.

17. Im Catechismul (Gaster p. 39) von 1607 wird mit Ausnahme eines Falles pre angewandt:

p. 40, 15. tatä-täü si mumä-ta cinsteste-i.

41, 9. v. unt. ce-u invătatü insusu Is. Xs. pre apsi.

18. In einem Hrisov de vânzare, Gaster 44, (Stefănesc 7122) anno 1614 finden wir pre.

3. insine pre noi seim.

19. In Cuvânt pentru curătie (Gaster 45) ante 1618 wird überall pre angewandt wie heute.

3. läudati pre Dzeu intru trupurile voastre.

46, 20. Au doră nu giudecati voi pre cei den lontru? iaia pre cei den afară . . . lepădati insi-vă dintru voi pre cela ce-i rau.

47, 6. v. unt. că au cloara nu ve iubascu pre vot.

48, 20. Aceasta-m scris voaă pentru ceea ce vă insală pre vot.

„ 22. si nu ve trebuesce să vă invete pre voi nestine. ei aeela dar vă va inveta pre voi de toate.

„ 24. si cum va inveta pre voi să petreceti intr'acea.

„ 13. v. unt. pentr' acea lumea nu ne sti pre noi.

„ 8. v. unt. să va curăti pre sine.

„ 2. v. unt. aime se nu ve insele pre voi.

49, 6. v. unt. fără de fernere pre sine se socotesc.

50, 8. laudă pre ceia ce-s de fata.

„ 12. acestia simt de să impart pre sine.

„ 14. cu sfânta credinta voastra ve întăriti pre sine, cu duhul sf. ve rugati insi-ve pre sine.

„ 5. v. unt. că deci osândesci pre altul pre tine osândesci.

„ 4. v. unt. stim ca ia gmclitul lui Dzeu easte cu adeverü pre ceia ce fac une ca acelea.

„ 2. v. unt. cela ce gtudeci pre ceia ce fac unele ca acelea.

20. Im Evanghelie cu tălc, der letzten Schrift des popa Grigorie aus Mähaciu, aus dem Jahre 1619, wird ebenso wie in der Legenda Duminecei desselben Verfassers beim Akkusativ nirgends pre angewandt. (Gaster 53.)

p. 55, 7. nu läsa noi se fim rei.

56, 5, slava ce-i gătită de Dzeu celor ce lau iubit elu.

„ 7. si scoase Adam întâi omu din rai.

„ 12. si prilăsti Ewa. si Ewa inselă Adam.

„ 17. de se nu-lu fägăduimu elu intru nemieü. să nu

perfmu cu elu ee se uriinu elu intru nemieü. si ni
se cade sa-lu blăstemăm elu cu cuvântulu lui Dzeu.

56, 21. invata noi acicea in daruire.

21. In der Chronik des Michail Moxa (Gaster 56) anno
1620 erseheintüberall pre:

57, 16. v. unt. puse pre Kronu mai sus.

58, 3. Facti Dzeu omni cu mâna lui.

Inceputul romaniilor.

59, 12. deci pre densa o băgară in temnită. iară pre coconii
i lepădară cu unü ein pre apa. Tiveriei să piară.

„ 23. de scoaseră pre Nemitoru de in domnie.

Impărătia lui Leu Iconoclast

60, 11. si chemă pre German patriarchul.

„ 20. încă mai vrătosu pre părintii călugării

„ 21. că covrăsiea pre muncitorii de'ntaiu.

De spre Vasile Machedoneanulu.

61, 9. ce dormi de nu te scoli să bagi }pre inrperatul in casaV

„ 24. si deaciea ineepu a uri pre Tarda.

„ 35. lăuda pre inrperatul.

„ 37. sil darui pre acela.

62, 2. de ucisera pre Mihaii.

22. In einer Rechtsurkunde (Gaster 62) aus Jassy anno
1620 findet sich überall pre. z. B.

62, 7. v. unt. deci noi am intrebat }pre călugării.

63, 7. ca sa n'aiba mai multu a para călugării pre rusea
căldarusoae, nic'i ea pre călugării.

23. In der Povestea lui Adam si a EvveT. die Gaster
zwischen 1600 und 1625 ansetzt, wird überall pre gebraucht.

63, 1. si află pre Asii (Avel corect).

3. si aduse pre Avel si'l puse in locul ce să chiamă Rionu.
atuncea nascum pre Situ.

64, 12. gonind pre du-seu Situ.

„ 20. si pre feciorul tau voi manca.

65, 1. si invătă pre Siftu.

„ 7. asa ingropara pre Adam

„ 11. si aeolo iigropara pre Ewa.

24. Ebenso in der Paleea, 1600—1625, (Gaster 65):

65, 3. si te voi blsvi pre tine si veri fi blsvitü.

65, 7. te-am pusu pre tine.

66, 13. v. unt. te voi da pre tine jertfă gata dzeilor niiei.

„ 8. v. unt. că pre unul din feciorii nostrii să-l giunghiem.

„ 7. v. unt. iară imperăteasa iubiea mai vrătosu pre Mel-
hii decât pre Sedecü.

„ 6. v. unt. văzū că vei se giunghi pre iubitu fiul meu ca
sei dai jertfa.

67, 2. ca sei dea pre ins jirtfă.

„ 7. ca se giunghi pre fiul meu cel mai tinărü.

„ 12. (ia)ră Sedec deaeă tämpină pre friate-său Melhi.

„ 27. după aeeea sasi giunghe si ei pre feciorii sei.

68, 2. si inghifi pemântul pre toti ce petrecea in cetate.

25. In Letopisetul lui Ureche, (Gaster 68) anno 1625,
wird der Akkusativ mit pre gebraucht, z. B. in ..Petru
Voda bâte ostile lui Cazimir.,,

3. pre Stefan si pre Petru.

70, 7. pre cari mai apoi iau rescumperat craiul Kazimir.

In Proclamarea lui Stefan cel mare de Domn al Mol-
dovei.

2. si au rădicat Domn pre Stefan Yodă.

5. si iau intrebat pre toti.

In Bătălia dela Podul inalt la Vaslui,

10. pre carif iau biruit Stefan Vodă.

14. asa iau cuprins pre Turci o negură.

24. ci pre aeeea pre toti iau teaiat.

26. si pe feciorul lui Isan-Pasa după ce lau prins.

29. daeă i'au bătut pre Turci.

72, 23. aducind si pre niulti din boierii terei romănesci.

24. Acolo au pus pre ai sei boieri.

In Pribegirea lui Ureche Vornicul.

7. au invătat pre gazda sa.

14. au cheniat }pre altii.

26. In der Pravila aleasă (Gaster 76) anno 1632, steht
überall pre.

- Z. 4. pre toti pravoslaviicii spre eunoseinta vietil.
9. se vor aduce pre sine la mare perire.
17. intreabă pre parintele teu si ti va raspunde tie.
77, 18. pre carii ni-iau daruitū noao Dzau.
27. Ebenso im Molitvelnic (Gaster p. So) aus dem Jahre 1038 wird immer pre angewandt, z. B.:
20. si pre mine nie primesce intr'acesta chipu.
24. ca si)re cei chemati.
81, 1. ma ia si pre mine eetasū.
28. In der Pravila (Gaster 87) aus Govora anno 1640 steht überall pre, z. B.:
SS, 23. ca sa indrepteze pre ceea.
„ 28. cum va inveta pre altii a face lucrure bune?
„ 29. va asculta pre ei
89, 7. că să nu dal pre fiul lui Dzeu.
„ 10. nu lasa pre cei nedostoinici.
29. In der Bibel von. 164S findet sich überall pre beim Akkusativ, (Cod. Voronetean.)
IS, 16. si scoase pre ei dela scaunulū giudecătii.
IS, 17. si apucändü toti grecii pe sosfteiü.
IS, 20. si rugandü pre elu să mal rămăe la ei.
19, 15. pre Isus cunoscü si pre Pavelu sein:
„ 16. si invăincü pre ei.
25. Pre carii adunându-% si pre cetea ce era lucrători,
20. 1. p. 15ff. chemându pavelu pre ucenici.
„ 2. si indemnändü pre ei cu cuvinte multe.
„ 4. si petrecu pre el.
„ 5. asteptart. pre noi in troada.
„ 10. si inbrătisându lü pre elu zise,
„ 12. si adusări pre feciorü viu,
13. de acolo să luomü pre pavelu.
„ 14. luindü' lü pre el.
„ 17. de chiemi pre bătrării besereei.
„ 28. pre carea o agonisi cu sangele lui.
„ 32. va dau pre voi lui dumnezău.
„ 37. sarutari pre elu:

- 20, 38. si petrecuri pre elu la corabie.
21, 26. Atuncea pavelu luindü pre acei barbati.
21, 82. lari ei decă vāduri pre căpitanulu si viteaji'i päräsiri deabate pre Pave ü.
22, 8. pre carele tu gonescT.
30. In der Bibel von 1688 findet sich überall pre.
18, 16. si goni pre ei dela divanü.
„ 17. si apucindü toti elenii pre sosftenu.
„ 19. si pre aceia lasa acolo.
19, 9. despärtindu-se dela ei osebi pre ucenici,
„ 16. si biruindü pre ei.
„ 25. Pre carii adunändü si pre cei ce era lucrători.
„ 27. pre care toata asiiea.
„ 30. nu lü lasa pre elu ueenieii.
20, 1. chemindü pavelu pre ucenici.
„ 2. si mingăindü pre ei.
„ 5. astepta pre noi in troada.
„ 12. si adusera pre copilü viu.
„ 13. ca sa luomü pre pavel.
„ 14. luindu lü pre elü.
„ 80. ca să traga pre ucenici dupa dinsii.
„ 32. si acumü vă lasü pre voi fratilorü.
„ 37. inlü sarutä pre elü.
„ 88. si' lü petrece pre elü la corabie.
21, 3. si läsindu' lü pre elü in stinga,
„ 5. petreeindu-ne pre noi toti.
„ 7. si särutindü pre frati.
„ 11. pre bärbatulü alü căruiea ieaste briulü acesta.
„ 26. Atuncea pavelu luindü pre barbati.
22, 8. pre carele tu gonesci.
„ 14. si să vezi pre celü dreptü.

Aus den vorausgehenden Beispielen, die ich bei meiner Untersuchung noch durch zahlreiche andere vermehrt hatte, geht hervor, daß bis zum Jahre 1574 in unseren Denkmälern pre als Akkusativzeichen überhaupt nicht vorkommt, sondern

nur als eigentliche Präposition. Zum ersten Male stößt es uns auf in Verbindung mit dem Pronomen im „Vaterunser“ von 1574. Dann fängt es an zu erscheinen um das Jahr 1580 im „Tälcul evangheliilor“ des Coresi, aber in eben demselben Texte wird die Anwendung auch häufig unterlassen, wo es nach späterem Sprachgebrauch stehen müßte, folglich ist der Gebrauch von *pre* zur damaligen Zeit noch nicht durchgedrungen. Kurz darauf im Jahre 1582 erscheint *pre* in der „Palia“ aus Orăstie, aber auch da ist es noch nicht durchgeführt, doch ist die Anwendung häufiger als die Unterlassung. Von da ab erscheint *pre* in allen Texten mit einziger Ausnahme der Schriften des Grigorie aus Măhăţu, der bis zum Jahre 1619 in seinen Werken *pre* nicht anwendet, sei es, daß in seinem Dialekte *pre* noch nicht eingedrungen war, was unwahrscheinlicher ist, denn gewöhnlich geht eine derartige Neuerung in der Umgangssprache längere Zeit voraus, ehe sie in die Schriftsprache eindringt, und wird sich bis 1619 auch nach Măhăciu hin verbreitet haben, oder aber Grigorie war eine konservativ angelegte Natur, und wollte seiner alten Schreibweise treu bleiben. „Wie dem auch sein mag, jedenfalls dürfen wir die Zeit von 1580 bis 1600 als diejenige ansehen, wo die Verwendung von *pre* als Akkusativzeichen sich ausbildet, und auch in immer weiterem Umfange in der Schriftsprache, die man auch für jene frühe Periode durchaus nicht als getreuen Ausdruck des Dialektes der Schreiber betrachten darf, eindringt; daher wird auch der Leviticus, den Herr Hasdeu in das Jahr 1560 setzt, erst unmittelbar vor oder wahrscheinlich nach 1580 entstanden sein.

In den Denkmälern nach 1615 oder 1618 ist der Gebrauch allgemein so ausgebildet, daß er im wesentlichen mit dem heutigen übereinstimmt.

Zusatz 1. Der Gebrauch von *pre* als Präposition war im Altrumänischen etwas ausgedehnter als heutzutage; wir finden genug Beispiele, in denen man heute lieber eine andere Präposition wählen würde, z. B.:

Psalt. Scheiană 49, 20 *sedându pre (preste) fratele tau, clevitia.*

Leviticus 26, 31. *si eu voi pustii pre (asupra) locurile vöstre.*

Zusatz 2. Bei einigen Verben finden wir im Altrumänischen mit Vorliebe den Dativ an Stelle des Akkusativ angewandt, z. B.:

Cod. Vor.: *invăncu lor* 13, 5.

Cuvente II 415. 1, 24: *si slujesc lor.* (Auch noch heute im Gebrauch.) Praxapostel (Gaster 2*) 24,6: *vremusăjudecămu lui.* 24, 8 *si de elu poti noao insuti răzgiudeca.*

Coresi, Psaltirea: 7, 17 *Domnulü judecă oameniior.* — 9, 16. *judecă oameniiorü dereptü.* — 9, 62. *si cade cându vinge miseilorü.*

Fortsetzung folgt im IV. Jahresberichte.

Der Banater Dialekt

von

Gustav Weigand,

A. Das Banat und seine Bevölkerung,

Der südöstliche, an das Königreich Rumänien sich anlehrende Teil des eigentlichen Ungarns ist das Banat, das die Komitate Torontal, Temes, und Krassó-Szöregy umfaßt. Die alte Hauptstadt des Landes, das seit 1718 mit Österreich vereinigt ist, ist Temeschwar, auch heute noch durch Handel und Fabrikthätigkeit die bedeutendste Stadt, Südungarns. Gegen Norden bildet die Grenze die Marosch, gegen Westen die Theis, gegen Süden die Donau, gegen Osten hohe Gebirge, die das Land von Rumänien und Siebenbürgen trennen. Der bedeutendste Fluß, der vollständig in dieses Gebiet fällt, ist die Temesch, deren Quellgebiet nahe der rumänischen Grenze ist. In einem breiten Thale fließt sie über Karansebesch bis Lugosch nach Norden, wendet sich dann in der Ebene nach Westen bis in die Nähe von Temesvar und dann in einem vielfach gewundenen Laufe durch die überaus fruchtbare Banater Ebene nach Südwesten zur Donau.

Die Bevölkerung des Landes namentlich in dem ebenen Teile ist sehr gemischt, weil nach dem Abzüge der Türken sich von allen Seiten Ackerbauer nachdrängten, um in den Besitz des guten Bodens zu gelangen. Vier Elemente kommen in erster Linie in Betracht:

1. Die Deutschen, vorwiegend Schwaben, doch auch in einigen Dörfern aus Siebenbürgen eingewanderte Sachsen, haben vorzugsweise den Nordwesten des Landes, die Gegend

um Hatzfeld inne. Ferner bilden sie in allen größeren Orten das durch Intelligenz und Wohlstand und auch durch Zahl hervorragende Element, wodurch den Städten Temeschwar, Lugosch, Karansebesch, Orschowa, Weißkirchen, Werschetz ein mehr deutsches Gepräge verliehen wird. Auch in den Industrie- und Bergwerksorten wie Reschitza, Bokschan, Anina spielt das deutsche Element die Hauptrolle. Doch ist es um seine Zukunft verzweifelt schlecht bestellt, da gerade die Deutschen die Entnationalisierungsbestrebungen der Magyaren den geringsten Widerstand entgegensetzen, ja sogar um des pekuniären Vorteils willen oft als eifrige Förderer des Magyarentums auftreten.

Die deutsche Sprache hat namentlich auf den Wortschatz des Rumänischen im Banat einen bedeutenden Einfluß ausgeübt. Viele Ausdrücke die sich auf Handel, Industrie, Bergbau und besonders auf das Handwerk (Instrumente) beziehen, sind dem Deutschen entlehnt, und selbstverständlich auch viele Militärausdrücke. Die Kenntnis des Deutschen ist unter den Gebildeten und Halbgebildeten allgemein. Viele Rumänen haben deutsche Schulen besucht und bedienen sich infolge davon der deutschen Sprache ebenso gut, oft noch besser als ihrer Muttersprache. In Zeitungen und Schriften finden sich daher auch oft genug Redensarten und selbst Konstruktionen, die ganz unrumänisch sind und sich bei näherem Zusehen als wörtliche Übertragungen aus dem Deutschen erweisen. Durch Umwandlung der deutschen Schulen in magyarische Staatsschulen wird in Zukunft der Einfluß des Deutschen durch den des Magyarischen ersetzt werden.

*2. Die Serben. Wie im Nordwesten des Banats das deutsche Element überwiegt, so im Südwesten das serbische, längs der Donau besonders in der Gegend um Pancsova, wo sie seit 1688 unter Georg Brankowitsch angesiedelt wurden, verstärkt durch spätere Zuzüge besonders unter dem Patriarchen Arsenius III. im Jahre 1690. Der Rückgang des Serbentums ist ganz unverkennbar und zwar hauptsächlich infolge des bei ihnen verbreiteten Zweikindersystems. In Orten, wo Rumänen

und Serben zusammen wohnen, tritt daher auch eine langsame aber sichere Rumänisierung dieser Orte ein. Allerdings in den Städten Panesova und Werschetz, wo die Rumänen zu sehr in der Minderzahl sind, ist es umgekehrt. Es giebt auch Gemeinden z. B. Jassenovo und Oreschats, in denen die Rumänen sich ganz eins mit den Serben fühlen, weil sie zur serbischen Kirche gehören. Doch solche Fälle sind Ausnahmen. Jedenfalls hat das rumänische Element sehr viel serbisches in sich aufgenommen. Auch ist infolge davon genug serbisches Sprachgut in das Rumänische eingedrungen, namentlich im südwestlichen Banat. Die im Volksliede im Banate, auch in Siebenbürgen, aber nicht in Rumänien vielbesungenen Helden Novak und sein Sohn Gruja sind serbisches Lehngut.

3. Die Magyaren. Im äußersten Nordwesten des Banats, sowie auf mehreren Sprachinseln, aber nie in großer Masse, wohnen auch Magyaren; doch ist der Einfluß des magyarischen Volkselementes auf das rumänische sehr gering. Wohl aber ist auf administrativem Wege, besonders durch das Gericht und durch die Schulen ein nicht zu unterschätzender Einfluß ausgeübt worden, der sich, wie erwähnt, in Zukunft wahrscheinlich noch mehr geltend machen wird. Für uns ist von besonderem Interesse, daß sich aus Orts-, Flur- und Flußnamen, ferner aus der Sprache einiger Gemeinden nachweisen läßt, daß auf dem jetzt rein rumänischen Gebiete des südöstlichen Banats früher einmal und zwar vor der Türkenherrschaft magyarische Gemeinden bestanden haben müssen, die jetzt vollständig rumänisiert sind. Es ist das die Gegend von Teregova, Mehadia und die Almasch. Der Versuch der Regierung durch Anlegung von magyarischen Bauernkolonien Bresche in das rumänische Element zu legen, hat bis jetzt keinen andern Erfolg gehabt, als daß diese Bauern in verhältnismäßig kurzer Zeit rumänisiert wurden.

5, und 6. Die Kraschowener und Bulgaren. Auf unseren ethnographischen Karten werden die Kraschowener als Bulgaren bezeichnet, ob mit Recht, oder Unrecht lasse ich dahingestellt, jedenfalls aber sind sie von den Bulgaren in Vinga

oder in Besenova (Beschenof) ganz verschieden. Letztere sind erst in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Ungarn gekommen, erstere aber bereits im Jahre 1393. Sie waren zuerst in Lugosch, Karansebesch, Lipa und Rekasch, wo sich bis auf den heutigen Tag eine Mischung von ihnen, von echten Bulgaren und von Serben unter dem Namen Schokats erhalten hat, angesiedelt. Nach der unglücklichen Schlacht bei Mohacs, 1526, an der auch dieser Stamm teilnahm, zogen sie sich in die Berge zurück und gründeten dort acht Gemeinden, von denen noch sieben bestehen: Kraschova, Nermet, Klokotitsch, Vodnik, Lupak, Rafnik und Jabaltscha. Letzterer Ort ist fast vollständig rumänisiert, auch in den andern Orten ist die Kenntnis des Rumänischen sehr verbreitet, am besten hält sich die Sprache in Kraschova. Es ist deshalb schwer zu einem sicheren Schlüsse über die Sprache zu kommen, weil neben rumänischem, auch viel serbisches Volkselement von den Kraschowenern aufgenommen wurde und weil in Schule und Kirche die serbokroatische Sprache seit langem herrscht und Einfluß auf die Umgangssprache ausgeübt hat. Der Dialekt der Dörfer ist selbst wieder verschieden, z. B. stehen-bani (Kraschova) beni (Rafnik) bpni (Vodnik) bpni (Lupak); ebenso wann-kad, ked, kod, kpd. Eine genauere Untersuchung wäre für einen Slavisten eine dankbare Aufgabe, auch müßte die Sprache von Rekasch, sowie von Svinjitsa an der Donau, wo man einen serbo-bulgarischen Mischdialekt redet, zum Vergleiche herangezogen werden.

7., 8., 9. Um vollständig zu sein möge erwähnt werden, daß im Banate auch Albanesen leben und zwar in Kovatschitza, ferner giebt es einige zerstreute böhmische Gemeinden, doch ist ihre Volksmenge unbedeutend. Das türkische Element ist natürlich geschwunden, doch hat es Spuren hinterlassen in Familien-, Orts-Namen und auch im Typus, besonders auffallend in dem Dorfe Furlug.

Die Hauptmasse der Bevölkerung des Banats besteht aus Rumänen und zwar haben sie den ganzen östlichen Teil besetzt, sind aber auch in einer ganzen Anzahl, und zwar

großen Gemeinden im westlichen Teile verbreitet, oder bilden einen bedeutenden Prozentsatz der Bevölkerung größerer Orte. Doch sind alle diese westlichen Ansiedelungen nachweisbar jungen Datums, wie z. B. Petrovoselo, das erst im Jahre ISOs von Rumänen aus Zam, Verendia und Klopotia gegründet wurde. Überhaupt läßt sich nachweisen, daß ein Zuzug von Osten her sowohl aus Transilvanien, wie aus der Walachei stattgefunden hat, so daß man eine drei- oder sogar vierfache Schicht der Bevölkerung unterscheiden kann. Von wo und wann die Einwanderung stattfand, das wird erst dann zu entscheiden möglich sein, wenn auch die übrigen Gebiete dialektisch untersucht sein werden, was ich mir als Aufgabe für die nächsten Jahre vorgenommen habe. Für jetzt sei nur soviel bemerkt, daß die „Fratuts“ die älteren Bewohner sind, daß diese selbst aber bereits in zwei Schichten zerfallen, von denen, um ein sprachliches Merkmal zu geben die eine das Wort „din“ wie „dzin“, die andere wie „dun“ ausspricht. Außer diesen giebt es noch „Bufanen“ (Buten PI. Bufen) und „Tseranen“, die beide in moderner Zeit eingewandert sind und zwar unter Karl VI. und später. Woher erstere ihren Namen haben, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Sie unterscheiden sich durch ihre Tracht und ihren Dialekt von den Fratuts. Ihren Dialekt konnte ich untersuchen in Neu Moldova, Saska-Banja. Oravitza und Oiclova.

Die Tseranen (Tsoran PI. Tsoren) tragen ihren Namen deshalb, weil sie aus der „Tsara“ (rumäneasca) stammen, wie die in Vasko (Eisenstein, Fier), Reschitza, Bokschan, deren Familiennamen ihren Ursprung aus der kleinen Walachei verraten, worauf mich Herr Architekt Diaconovich in Bokschan aufmerksam machte. Die Tseranen von Satu nou, St. Mihai, Oftcea, Borcea, Glogoni, Väliug stammen teils aus Rumänien, teils aus Siebenbürgen; sie erhielten, wie man mir in Werschetz mitteilte, diesen Namen nur zur Bezeichnung, daß sie „Ackerbauer“ sind, im Gegensatz zu den „Granitser“ (Grenzler), die als Soldaten dienen mußten. Aus demselben Grunde hört man auch in der ehemaligen Militär-Grenze die Bezeichnung

„Pauor“ (Bauer), für die mehr ackerbautreibenden nördlicheren Fratuts. Die Sprache der Tseranen ist der der Bufanen ähnlich, vor allem haben sie beide das spezifische Charakteristikum der Fratuts, nämlich das moullierte „n“ nicht. Sie sind also eingewandert zu einer Zeit, als man es in ihrer Heimat bereits aufgegeben hatte.

Man sieht also, daß im Banale nicht nur viele verschiedene Nationalitäten beisammen wohnen, die auf einander in Sprache, Sitte und Kultur Einfluß ausüben, sondern das Volk, das uns im Folgenden beschäftigen soll, ist in sich selbst wieder ungleichartig, von Ort zu Ort wechselnd, ja in manchen Orten, wie z. B. in Banat-Komlosch so sehr gemischt, daß an ein erfolgreiches Dialektstudium gar nicht zu denken ist. Aus diesem Grunde habe ich auch die am weitesten nach Westen vorgeschobenen rumänischen Orte mit gemischter Bevölkerung gar nicht besucht.

Den Ausgangspunkt meiner Reise bildete Temeschwar, wo ich vierzehn Tage verweilte, um mein Ohr an die Banater Aussprache zu gewöhnen, auch besuchte ich von dort aus die Dörfer Beregeu. Remete, Topolovets und Liget, die sämtlich in der Ebene liegen. Dann begab ich mich nach Lugosch, der Hauptstadt des Krasso-Szörenyer Komitats. Einer Einladung des Herrn Advokaten Hatzeg folgend, machten wir eine Tour in das herrliche Gebirge, wobei ich die Dialekte von Surduk-mik, Zolt und Zsidovar kennen lernte. Außerdem machte ich noch einen Abstecher nach dem großen Dorfe Magyarisch Sakosch, wo trotz des Namens ausschließlich Rumänen wohnen. Der Name rührt daher, daß früher hier eine ungarische Garnison war, während in Türkisch Sakosch türkische Soldaten lagen. Von Lugosch führte mich die Eisenbahn nach Karansebesch, von wo aus ich meist zu Fuß die Orte Glämboca, Ruj, Poiana, Zägujeni, Sacu, Borlova, Slagna und Prissian besuchte, außerdem hatte ich Gelegenheit Leute von Ilova und Bolvaschnitsa zu hören. In größerer Gesellschaft fuhren wir dann das schöne Temeschthal aufwärts nach Teregova, Ruska, dann mit der Balm nach Mehadia,

*

von wo aus ich im Wagen und zu Fuß die Orte Plugova, Valea-Bolvasehnitsa, Korniareva, Globuräu, Mehadika, Jablanitsa besuchte. Ich fuhr dann nach Orschowa, hörte in dem jenseits der Donau liegenden Tekia die serbischen Rumänen sprechen, machte einen Besuch in Zsupanek, in Begleitung mehrerer Herren von Orschowa lernte ich den großartigen Kazanpaß kennen, bei welcher Gelegenheit ich die Dialekte von Ogradina und Plavischevitsa untersuchte. In Orschowa selbst hörte ich noch den Dialekt von Toplets. Eine lange Wagenfahrt längs der Donau brachte mich nach Bersaska, am folgenden Tage nach Neu-Moldova, wo ich zum ersten Male mit den Bufanen zusammenkam, die ich dann auch in dem nördlich davon gelegenen Saska-Bania kennen lernte, das ich wieder in einer längeren Wagenfahrt über das schönbewaldete Gebirge erreichte. Von dort aus wandte ich mich östlich nach der sogenannten Almasch, einer von Bergen umgebenen, gut bevölkerten und fruchtbaren Landschaft, die eine ganz rumänische, aber nicht homogene Bevölkerung hat. Vorwiegend Slaven und Fratutsen zweierlei Art, sowie Magyaren (am stärksten in Bania) bildeten die ethnographische Grundlage der jetzigen rumänisch redenden Bevölkerung. Die Landschaft ist sehr abgeschlossen: nach Süden liegen ausgedehnte, unbewohnte Gebirgs-Wälder, in der Länge von Orschowa bis Moldova, in der Breite bis ans Donauthal, der sogenannten Klisura. Ostlich schließt sich an die Almasch die Landschaft Kraina, wohin nur eine Straße führt, ebenso nach Norden und nach Westen. In diesem abgeschlossenen Lande besonders im östlichen Teile spricht man einen sehr altertümlichen Dialekt. Dort sind noch die starken Aoristgang und gäbe, das Imperfekt Futuri hat seine alte Form bewahrt und selbstverständlich sind auch die übrigen konservativen Züge, die den Banater Dialekt vor allen andern auszeichnen, vorhanden. Ich besuchte die Orte Bozowitsch, Dalboschets, Alt Schopot, Prigor, Alt Borloven, das beiläufig bemerkt von den Rumänen nicht Borlovenii „vechi“ sondern „bätträ“ genannt wird, ebenso wie Sopotu „bätträ“, ferner Ruderia und Bania,

Als ich die Almasch verließ, fuhr ich im Wagen nach den vorwiegend deutschen Bergwerksstädtchen Anina-Steierdorf, von dort ohne Aufenthalt mit der Bahn nach Oravitza, wo ich sowohl Fratutsen, wie Bufanen hörte, letztere auch in dem benachbarten Ciclova. Dann wandte ich mich westlich nach Kakova, von wo ich einen Abstecher nach Tikfan und Goruia machte, hörte in Kakova, wo gerade Markt war, Leute aus verschiedenen Nachbargemeinden und gelangte über deutsch Kudritz, serbisch Sredischtie in das ebene westliche Banat nach Werschetz, wo die rumänische Bevölkerung unter der deutschen und serbischen verschwindet. Von Werschetz besuchte ich die Orte Kustely, Alibunar und Petrovosele und fuhr dann direkt nach dem wieder im Gebirge gelegenen Bokschan. Zu Fuß oder Wagen begab ich mich nach Vaskö (Fier), und Roman-Bokschan, dann nach Bärbosu, Ranma, Furlug und Ezerisch. Interessant igt die Übereinstimmung in der Anlage der Orte Oravitza, Ciclova und Bokschan, die aus je zwei Teilen bestehen, von denen immer der westliche flußabwärts gelegene von Fratutsen bewohnt ist, daher auch die Namen „Roman“ Oravica, Csiklova und Bokschan, während der höher gelegene Teil von Deutschen und später eingewanderten Bufanen bewohnt ist; nach den Deutschen erhält dann der betreffende Städtenamen den Zusatz „nemet“ oder „deutsch“. Almälich ist es auch in der Fabrikstadt Reschitsa, wohin ich mich von Bokschan begab. Ich untersuchte die Dialekte von Tirnova, Tserova, Kilnik an Ort und Stelle, den von Kuptoare in Reschitsa selbst. Außerdem nahm ich die Gelegenheit wahr, um den interessanten Dialekt der slavischen Kraschovener zu hören, der, wie erwähnt, in sieben Dörfern südlich von Reschitsa gelegen gesprochen wird. Der letzte Ort, den ich um Dialektstudien zu machen besuchte, war Petromani, südlich von Temeschwar, so daß ich nach einer zwölfwöchentlichen Rundreise oder richtiger Kreuz- und Quer-Reise durch das rumänische Banat wieder an meinem Ausgangspunkte angelangt war, versehen mit einem unerwartet reichen und hochinteressanten linguistischem Material, das in

der Hauptsache auf den folgenden Blättern veröffentlicht werden soll, während das ethnographische erst im Zusammenhange mit den übrigen Gebieten seinen Wert bekommt und deshalb erst später publiziert werden kann.

Daß es mir gelungen ist, ein so schönes Resultat zu erzielen, verdanke ich zum guten Teile dem liebenswürdigen Beistande der rumänischen Intelligenz und der stets bereiten Begleitung von orts- und landeskundigen Herren, die nur in geradezu rührendem Eifer tagelang auf meinen Touren folgten. Allen diesen Herren, sowie allen denen, die mich in überaus gastlicher Weise aufgenommen und in einer meiner Natur durchaus nicht zusagenden Weise mit Ehren überhäuft haben, sei auch an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen.

B. Beschreibung des Banater Dialektes.

1. Wert der Schriftzeichen.

Trotz der großen Zahl von Typen, die zur Verwendung kamen, mußte doch ein großer Teil Laute besonders der Vokalvarianten unbezeichnet bleiben, doch glaube ich für die Zwecke der historischen Grammatik eine genügende Genauigkeit erreicht zu haben, auch werde ich bei Besprechung der untersuchten Wörter Gelegenheit haben, auf Manches hinzuweisen, was im Drucke nicht zum Ausdrucke gelangt.

Vokale

a) Orale i (e) e e a o o (o) u.

i, u ist meist geschlossen, doch in unbetonter Silbe auch offen und wechselt dann mit e (e), o (o) z. pi-pe, omurut-omorit.

Die geschlossenen e und o sind nicht von den mittleren e, o geschieden.

e, o sind sehr offen zu sprechen, a ist gleich italienischem a, doch in einigen Gegenden wird es dunkler gesprochen und in drei Gemeinden geht es in o über.

b) Nasale. Die Nasalität wird durch übergestelltes - bezeichnet, doch bleibt sie unbezeichnet, wo die Vokale in der Verbindung mit Nasalkonsonanten einen nasalen Klang bekommen. Der Umstand, daß g (a), u (i, ä) häufig vor n stehen und so nasal gefärbt werden, hat Veranlassung gegeben, sie als Nasalvokale zu bezeichnen, was durchaus falsch ist. Als reine Nasale kommen hauptsächlich i ü u vor,

c) Gedeckte Kehllaute. Soviel Vokale es giebt, soviel gedeckte Kehllaute können gebildet werden, theoretisch also unzählige. Im Banater Dialekt kommen fünf Hauptarten vor, die ich durch vier Typen bezeichne e, a o u, davon giebt e sowohl das offene, wie das geschlossene e wieder, letzteres meist in unbetonter Silbe. Der Versuch die gedeckten Kehllaute den Umlauten gegenüber zu stellen, und als solche zu bezeichnen, bei denen sich die Lippenartikulation der hellen mit der Zungenartikulation der dunkeln Vokale verbindet, ist unhaltbar, umsomehr als es mir nun auch gelungen ist, den gedeckten Kehllaute des i, den ich weder bei den Aromunen, noch im Banat gefunden habe, bei zwei aus Kronstadt stammenden Herrn festzustellen, so daß die ganze Vokalreihe vollständig ist. Man hat es also mit einem neuen Register zu thun, das durch Senken des Kehlkopfes, wahrscheinlich auch durch eine Modifikation der Artikulation der Stimmbänder erreicht wird. Die Lippenartikulation ist passiv, der Kieferwinkel variiert nur um ein Geringes er ist gleich bei u und i, etwas größer bei o, e (e) am größten bei a, e (e). Das Gaumensegel liegt fest an, doch kann es sich auch senken, wodurch der Nasallaut u entsteht z. B. urodosinedz-inrädä-cinez, ebenso bei den Aromunen in derselben Verbindung ürodotsinedzü, oder bei den Istriern: ür-o ostarie- in o ostarie. Man vergleiche Vlacho-Meglen p. 3, Aromunen p. XIV. p. 176, 354, 355.

d) Diphthonge. Durch untergestellten Halbkreis ist bezeichnet, welcher Komponent des Diphthonges unbetont ist: au, ei etc, oder welcher als Halbvokal fangiert: ie, uo etc. In der Verbindung uo (vuod-väd) ist o betont. Unter e, o sind

o o o ^ o c / c cil,

Diphthonge zu verstehen, deren Komponenten sehr nahe bei einander liegen e—e- a (sehr offen), o=p-f a (geschlossen) und bei denen der Akzent auf beiden gleichmäßig schwebt. Während e sehr häufig ist, konnte ich p mit Sicherheit nur selten feststellen. Die Verbindung oa wird häufig upa gesprochen, aber manchmal schien es mir, als ob o Akzentträger sei nöaptse, oder gar noptse statt noapte. Doch bin ich darüber nicht zur Klarheit gelangt und schreibe daher oa meist ohne Bezeichnung des Akzentes.

e) Geflüsterte Vokale. Durch übergestellten Halbkreis werden Vokale als im Flüstertöne zu sprechen bezeichnet. Es kommen in Betracht ü, i, nur im Auslaut Rumänische Leser mache ich darauf aufmerksam, daß ü, l total verschieden sind von ü, l in ai, boü, die phonetisch ai, bou geschrieben werden.

Konsonanten,				
		lab.	dent.	pal. glitt.
Explosiven	stimmhaft,	b	d	Cf g
	stimmlos,	p	t	ß k
Spiranten	stimmhaft,	v,w	z,z	z'(y)
	stimmlos,	f,w	s,s	h
Liquiden			l,r	l'i l
Nasalen.		m	n	n n
Affrikaten	stimmhaft.		dz,dz	dz
	stimmlos.		ts,ts	ts

Die stimmhaften Konsonanten werden, wenn sie im Auslaut stehen, als stimmlose Lenes gesprochen; da die Regel durchgeführt ist, habe ich nicht für nötig gefunden, besondere Zeichen anzuwenden, v, f sind labio-dentale Laute, w dagegen ist labio-labial zu sprechen, doch kommt es nur selten vor.

Am besten entwickelt ist die Palatalreihe; g, k, l, r, n sind die bekannten moullierten Laut; z, s dagegen lassen sich nicht ohne weiteres mit den von mir auf dem Olympe oder

in Istrien gehörten Lauten indentifizieren, wenn sie auch sehr ähnlich sind. Bei ihrer Artikulation lehnt der Zungenrand sich an den oberen Rand der unteren Zahnreihe, das ganze vordere Zungenblatt hebt sich zu den Alveolen und dem Vordergaumen, nur in der Mitte bleibt eine schmale Kanüle, die sich nach dem Zungenrande verflacht. Man kann bei z den gleichzeitigen Klang von z+y heraushören, doch ist dieses z ein klein wenig breiter als z, aber viel dünner als z. Der entsprechende stimmlose Laut s macht auf das Gehör einen einheitlicheren Eindruck, daher wird er auch von transsilvanischen Rumänen mit s verwechselt. Die Affrikaten dz, ts sind d'+z resp. t'-fs, und sind zu vergleichen mit dem serbokroatischen c, et, mit denen sie im südwestlichen Banat überhaupt zusammenfallen, während im nord-östlichen das s-haltige Element etwas mehr zurücktritt. Gerade letzterer Umstand hat Veranlassung gegeben zur Behauptung, daß die banatischen Palatalen aus dem Magyarischen stammen, was, ganz abgesehen von andern Gründen, schon aus rein lautlichen unhaltbar ist, denn die magyarischen gy, ty sind die moullierten d', t', die von den banatischen dz, ts deutlich verschieden sind. Daß man nach allen Palatalen einen jod-artigen Klang hört, liegt eben an ihrem palatalen Charakter, es ist deshalb auch ganz überflüssig noch ein I nach ihnen zu schreiben, wie das gewöhnlich geschieht: dulce durch dulsie statt dulse oder gar verge für verde, das wäre verdze statt verdze.

Im allgemeinen läßt sich über die Banater Sprechweise bemerken, daß sie gezogener und singender ist, als etwa die muntenische, in der weder so große Unterschiede in Länge und Kürze, noch in der Stimmhöhe vorkommen. Der Vokaleinsatz ist leise gehaucht vor i, u, u; wenn betonte e, o im Anlaute stehen, stellt sich allemal halbvokalisches i, u ein, und vor a (p) findet entweder leise Exspiration, oder auf einem großem Teile des Gebietes starke Exspiration wie bei deutschem Ha statt, durch den Spiritus asper bezeichnet z. B. arku-arcu, pla-äla u. s. w. (Das Zeichen h bedeutet dagegen stimmlose gutturale Spirans).

2. Zur Lautlehre.

Um die wirkliche Aussprache des Volkes kennen zu lernen, habe ich eine Reihe von Wörtern, die leicht zu erfragen waren, von ungebildeten Leuten aller Gegenden des Banats aussprechen lassen und, so genau ich es vermochte, niedergeschrieben. Ich gebe diese Wörter in der Reihenfolge, wie ich sie erfragt habe, die, wue man leicht sehen wird, in einem gewissen, durch die Gespräche gebotenen Zusammenhange stehen. So fragte, ich um die Wörter päne, färinä, grau zu hören, wovon man lebt, wie man das Brot bereitet u. s. w. wobei ich dann nebenbei manches unerwartete Interessante zu hören bekam. Auch kam es vor, daß das Wort, welches ich hören wollte, gar nicht existierte, z. B. statt päne ist allgemein pitä üblich, ich sah mich also genötigt, es durch cäne zu ersetzen. Die Wörter sind so gewählt, daß alle möglichen Lautverbindungen meist doppelt vorkommen. Die den Wörtern beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die dialektisch untersuchten Orte, 60 an der Zahl, deren Liste am Schlüsse gegeben ist. Da, wo es sich um auffallende Besonderheiten handelte, habe ich mich natürlich nicht nur mit den aufgestellten NormalWörtern begnügt, sondern eine ganze Reihe dahin gehöriger Wörter zu erfragen gesucht, die an geeigneter Stelle in dem zugegebenen Texte mit angegeben sind.

1. eine, kune 1—60.

Die Aussprache ist überall gleich, an > un; -ne > ne. Nur nach Labialen kann im Banate auslautendes e vorkommen, und auch das nicht überall. Jeder andere Laut wird palatalisiert und e selbst geht in den gedeckten Kehllaut e über. Die muntenische Aussprache kuine habe ich nirgends beobachtet, ebensowenig die transsilvanische kuine. Die artikulierte Form lautet kunele, das meist wie kunile klingt.

In Klein Tikfan soll man kane sprechen.

2. färinä. I fpinp 1, 2, 6, 7, 8, 9, 11, 16, 17, 23, 23, 28, 29, 31, 34, 35, 42, 44, 50.
 II fpninp 3, 4, 5, 10, 12, 13, 15, 21, 24, 25, 26, 27, 33, 36, 37, 38, 41, 46, 46, 47, 51, 54, 55, 56, 60.

3. griü. I grau 1—60.

PI. grüne. II greu, breu 54.

Da im B. mouilliertes fi nicht schwindet, (cf cuiü căleiiü) beruht der Ausfall von ursprünglichem n in diesem Worte auf einer Nasalierung, die im urredänischen sehr verbreitet war, im Lauf der Zeit aber wieder geschwunden ist, gerade so wie im Bulgarischen oder Serbischen und zwar ist dabei n unter gewissen Bedingungen verloren gegangen. Dahin gehören die Wörter grau, brau für grunu, brunu, woraus zunächst grau, brau, dann gruu, brau entstanden. Ahnlich steht es mit den Wörtern anima ~7 ünimp woraus 1) inima durch Vokalharmonie 2) urimo ~7 irimp (in Istrien, bei den Motzen und in Bihor) entstand, r ist weiter nichts als der Rest eines im Nasalvokale verschwindenden n, das schließlich so leicht und kurz artikuliert wird, daß nur ein einziger Zungenschlag an die Alveolen ausgeführt wird, der eben, als r empfunden wird, und sich als solches in der jüngeren Generation weiter entwickelt, oder auch ganz schwinden kann,

Über Nasalierung im Altrumedänischen vergleiche man dasp. 8 des III. Jahrh von Dr. Byhan Gesagte, der im Wesentlichen meine Ansicht wiedergiebt, nur die Erklärung des r als Hiatusstilger ist nicht exakt, da es überhaupt in den Gegenden, W·O r eintritt, nicht zu einem Hiatus gekommen ist.

In einigen Gemeinden, bei Facset am Begakanal spricht man griu, briu, riu u. s. w. aus. u nach r geht dort in i über. Ich werde dieses Gebiet im nächsten Jahre besuchen und dann darauf zurückkommen. Auch behalte ich mir vor die Nasalierung, die eine so bedeutende Rolle gespielt und zahlreiche Spuren hinterlassen hat, später eingehender zu behandeln.

4. orz. ordz 1—60.

Überall wird dz gesprochen, selbst in den wenigen Gemeinden bei Orschowa, wo d bereits sonst geschwunden ist. Der Grund ist der, daß nach r, n (l) das d vor folgendem z sich leicht von selbst einstellt. Man vergleiche altfranzösisch filz

statt *fils*, oder im Deutschen die Aussprache von Gans und ganz.

5. *secară* (e) *sokaro* 1—60.

se-ist nie bewahrt, es geht in *-so* über, oder, falls es jünger ist, wie z. B. in dem neugebildeten schwachen Aorist in *se*, (*fripsei*). Da die Endung *ro* statt *re* durchgeführt ist, erweist sie sich als älter, denn sonst müßte *es-re* lauten; das Wort scheint übrigens trotz der vorkommenden Schreibung *secare* allgemein *săcară* gesprochen zu werden.

6. *mine*. *munk* 1—60.

Daneben kommt in 22, 28, 29, 48, 53 auch *monunk* vor. Es ist selbstverständlich, daß *u* hier ganz nasal ist also *u*, da es zwischen zwei Nasalen steht, ich habe deshalb auch in den Texten das Zeichen der Nasalität weggelassen. In Wörtern wie *cânt*, setzt erst das orale *u* ein, das dann in *u* übergeht infolge frühzeitigen Senkens des Gaumensegels.

7. *pasere*. *păsore* 1—60.

-re ~ *y* *re* falls es nicht schon vorher zu-*ro* geworden war.

8. *sboră*. *zbparo* 1—60.

Ausnahmslos geht *sb* in *zb* über, wahrscheinlich auch in den übrigen Dialekten. Auch scheint mir überall *oa* gesprochen zu werden.

9. *rindunea* I *runduna* (genauer wäre zu schreiben *rundunea*, der Übergang von einem mouillierten Konsonanten nach *a* findet immer über offenes *e* statt, nie wird etwa *rundunya* gesprochen) PI. - *nele* 2, 5, 8, 9, 10, 15, 27, 38, 50, 51, 52, 55, 54, 60.

II *runduneuo* 1, 3, 4, 6, 7, 21, 26, 34, 36, 37, 41, 42, 43, 47, 48, 57, 58, 59.

Ebenso verteilt sich *neup*-Schnee. In den nicht angeführten Orten sagt man *runduniko*. Die Formen auf *uo* sind ziemlich gleich verbreit wie die auf *-ea*.

10. *vrabie* I *vorobots* 52, 55.

II *vrebetse* 6.

III *birbetse* 45.

IV *bribetse* 9, 12, 35, 46.

V *brobetse* 22, 23, 29, 31, 38, 42, 50.

VI *brobets* 41.

VII *bribets* 58.

Die Formen lassen sich sämtlich auf *vrobets* (vielleicht mit Beeinflussung von *stiglets*-*Stieglitz*) zurückführen, das als PI. aufgefaßt Veranlassung zum neuen Sg *vrobete*-*vrobotse* gegeben hat.

11. *aripa* I *äripo*, PI. *oripK* 1, 2, 3, 4, 16, 17, 21, 27, 28, 36, 37, 38, 41, 42, 44, 47, 48, 51, 56, 60.

II *äripg*, PI. *äripie* 5, 9, 12, 13, 43, 45.

III *äripo* PI. *oripK* 29, 33, 34, 35, 50.

IV *arpo*°PI. *orpn* 6, 7, 8, 10, 11, 14, 15, 31.

V *äripo* PI. *oripK* 22, 23, 25, 55.

Die stark aspirierten Formen sind im östlichen Banat vorwiegend, ebenda auch die synkopierten Formen, die mit den aspirierten Formen insofern in Zusammenhang stehen, als der mit der Aspiration verbundene Hochtou den Schwund des unbetonten folgenden *i* veranlaßte. Zu bemerken ist, daß das betonte *o* des PI. einen verschiedenen Klang hat nach der Gegend und zwar mehr nach *e* zu in der Temeschwarer, nach *a* in der Karansebescher Gegend, sonst mit *o*-Artikulation. Das *K* in *oripfi* ist reduziert zu *sprechen*, es wird natürlich zu vollem *i*, wenn der Artikel hinzutritt: *gripile*. Synkopierte Formen sind der Banater Mundart in geringem Grade eigen. Die Sprechweise ist im allgemeinen zu gedehnt, doch kann man in einigen Dörfern (10, 11, 14) Neigung zu Synkope beobachten; da hört man auch ein *vint-venit*, *vgst-văzut*, *zest-deget* *bulvan-bulovan* etc. *aklö-acölo* ist dagegen fast überall im Banat verbreitet und beruht auf *acolo*, das älter ist als *acolo*, wie man meist in Muntenien spricht.

12. *pana*. *pano* PI. *pene*, oder *piene* 1—60.

nur in 7, 8 im Sg. *peno*. (*peno* = Stahlfeder 1)

13. *usa*. *uso* PI. *us*, *usule* 1—60.

Ausgenommen die Gemeinden *Poiana* 13, *Ilova* 19, *Tserova* 57, *Kuptoare* 58, in denen überhaupt kein *s* gesprochen wird, und die ich daher der Kürze wegen die *s*-Ge-

meinden nennen will. Näheres darüber unter s-Genieinden p. 229. Die Aussprache usule statt usile ist allgemein hatnatisch.

14. chee. Knie PI. kei 1—60.

Doch tseie 8. vielleicht auch in Nadrag und wohl noch in andern Orten, die ich nicht besucht habe. Besonders bemerkenswert im Banat ist, daß altes ea altrumänisches > als e bewahrt ist, man hört nicht einmal e wie in Transilvanien, geschweige denn e, wie in der Moldau.

15. fer. fer, fier 1—60.

Die Labialreihe ist unverändert bewahrt, auch tritt nicht ie für e ein, sondern selbst da wo ie ursprünglich ist, ist es auf einem großen Teile des Banats bereits geschwunden, (pept) Iß. cuiö. kunü PI. kune 1—60.

Ausgenommen die Gemeinden der Bufanen und Tseranen 34, 35, 42, 44, 50 und in 26, 29, 31, wo man kuiü spricht, wird überall n bewahrt. Wenn, wie ich sehe behauptet man es allgemein, sträin von extraneus käme, das lautlich zunächst striniu dann statu ergibt, müßte es im Banate strunü lauten, oder doch strunin, allein es lautet stroin und strin. Das Wort kommt ohne allen Zweifel von. ablg. CTpainurL, woraus strunin vollständig lautgerecht ward, dann strunin, stru(n)in, stroin, strin. Der Ausfall des n beruht auf Nasalierung nicht auf Mouillierung.

17. scann, skamn PI. skamne 1—60.

Ausgenommen die Gemeinden der Bufanen und Tseranen, wo skaun üblich ist. mn ist alt, wie bei den Aromunen, es kann nach slavischer Lautgewi)hnheit in wn übergehen, woraus dann un leicht folgt, ne wird ne.

I 0 18. niasä, masi) PI. meso, mieso 1—60.

Ausgenommen einige Gemeinden: Mehadika und Verendin \ in der Kraina und Bania in der Almasch, woselbst jedes betonte a zu o wird, also in sp. Diese Gemeinden bilden ebenso eine Sonderstellung wie die s-Gemeinden, mögen sie daher o-Gemeinden heißen. Näheres darüber folgt weiter p. 231
Auslautendes se wird immer so, also auch bei der

Flexion des Verbuns zise ywlixit > dzuso, ese -j/exit > iesp etc.

19.° bisericä. I biserikp PI. biseris. so meist.

Das e im Sg. ist sehr breit zu sprechen, ich hätte auch e schreiben können, doch würde dann e als gedeckter Kehllaut (e_L.) zii, sprechen sein. Jedenfalls ist das e des PI. geschlossener als das des Sg. aber immer noch offen.

II hoserikp hörte ich in 7, 24.

Letztere ist die ältere Forin in Bezug auf bp. aus der die erstere durch Vokalharmonie, die eine große Rolle in der rumänischen Sprache gespielt hat, hervorgegangen ist. Aus Vokalharmonie erklärt sich auch gindzesk, gindzi, gindzit für gändesk.

20 peaträ. piatrp oder jueatro PI. pietre. pietri 1—00.

Nirgends im Banat findet sich ein katrp.

21. casä. I kaso PI. kuos (mehr im ebenen Banat,) auch kus und kos in 3, 9, 10, 27.

II koso. kos in den o-Gemeinden.

22. pept, pept, piept 1—60 cf. fier.

23. sin. sun 1—60.

24. dinte I gintse so am meisten verbreitet.

II dzintse 8, 33, 36, 37, 41. 43, 45, 46, 47.

Auch die Bufanen und Tseranen machen den Wandel von di >* gi mit, während nur auf einem kleineren Teile des Gebietes das erwartete dz erscheint.

25. deget I gezot PI. gezotse 4, 6, 7, 9, 11, 14, 15, 16, 17, 18.

Ii dzVdzot, PI.-etse 44, 55.

III dzedzitse. PI. -itse 57, 58.

IV clzeztot, PI. etse 5, 8. 12, 21, 22, 25, 26, 27, 28, 39, 34. 35~ 36, 37, 38, 43, 46, 48, 50, 56.

V dzest 13.

VI zezpt I, 2, 3, 23, 24, 29, 32, 51, 52, 53, 60.

VII zeit 10.

Die Form, die man aus degetu im Banat erwartet, ist dzezot und diese ist auch bei weitem die häufigste.

I erklärt sich mit gintse aus dinte, in II und HI hat das

anlautende dz seinen Einfluß auf das folgende z ausgeübt, in VI (VII) umgekehrt das mittlere z auf das vorausgehende dz, gerade wie im Aromunischen dzedzit statt dedzit. Zu bemerken wäre noch, daß die istrische Form zezet der banatischen zezot entspricht.

26. geanä. zano PI. zene 1—60.

(zono in den o-Gemeinden); zeno 7, 8. g=dz wird überall zu z.

27. sprinceana I sprunsano PI. -ene.

II sprusanp 6—12°, 22, 23, 26/29—35, 41, 56.

Die Form I ist die gewöhnliche, auch in ihr ist u nasaliert, aber nicht im Momente des Einsatzes, dagegen in II ist n vollständig geschwunden und u voll nasal.

28. vinä. vuno PI. vun. 1—60.

29. picior. pisor PI. pisoaro und -re.

Wie dz (g) zu z, so wird ts (c) zu s im ganzen Banat, selbst die Bufanen und Tseranen haben diese dialektische Eigentümlichkeit, an die man sich, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, nur zu leicht gewöhnt, angenommen.

1/ 30. calciü I kolkune PI. A. masc. so gewöhnlich.

u II kolkunü PI. -ne. neui (n) 25, 27, 32, 33, 36, 37, 38, 45, 46, 48, 51. ^ ^

II kplkuü PI. -ie n. 28, 29, 31, 34, 35, 42, 44, 50.

Die Form I gehört zur e-Klasse und ist m., II ist gewöhnlich n., doch auch manchmal m. oder beide Geschlechter sind in Gebrauch. Die Form III findet sich außer bei den Bufanen und Tseranen auch in den Dörfern um Orschowa, wohin sie sich wahrscheinlich von der nahen rumänischen Grenze aus verbreitet hat. cf. cuiü. Weitere Beispiele sind kopotunü, untunü, putreganü, moronü, stränü etc. Auch bei der Flexion bleibt natürlich n erhalten: an PI. an. I romym, II romun, spun etc.

N 31. genuchiü. zenuilke PL -k meist m. doch auch zenufikü PI. ke als n.

Die Verteilung ziemlich wie beim vorigen Worte. Auf-

fallend ist zenuntse in 8, stimmt aber mit dem auch dort gehörten tseie (chee) überein.

32. grädinä. gradzinp 1—60.

In der Kraina spricht man mehr gradzino, und selbst gradzinp in Mehadika.

33. lemn. lemn PI. lemne 1—60.

34. mär (Apfel) I mor" PI. miero oder merp 8, 22—29, 33, 38, 48, 50, 52, 60.°

II mor PI. mere oder miere in den andern Orten.

III marp-mere I ist Analogie zu parä.

35. para parp PI. pere und pero gerade so verteilt wie das vorige.

36. rosü I rosui f. rosue so gewöhnlich.

II rosü f. rosie 8, 9, 10.

III rosu f. rosie 31, 34, 36, 37, 39, 45, 46, 50, 51, 60.

IV rosiü f. rosie 13, 19, 57, 58.

s weniger z wird meist bewahrt, doch giebt es Gemeinden genug, in denen in einer Anzahl von Wörtern s, z zu s, z werden, man vergleiche z. B. joi bei dem die Aussprache zoi viel häufiger als zoi ist. Der umgekehrte Fall, daß s als s gesprochen wird, ist mir nur in nici aufgestoßen, das man vielfach, besonders bei den Bufanen, als nis statt nis spricht, gerade wie bei den Istriern, worin auch ein ni + si stecken kann.

37. alb. alb PI. alby alb, albi, aber in Zagujeni albu, albi, mit volltönenden u, i.

38. galben I galbin 22, 25, 26, 29, 31, 33, 34, 36 sonst II galbon oder galbun.

39. verde, verdze, vierdze.

Da e vor e als e im Banat bewahrt wird, sollte man verdze erwarten, was aber nur selten vorkommt (in der Gegend von Karansebesch), sondern dafür mittleres e, oder ganz geschlossen verdze (7, 8). Die Gruppen rd, rl, (mierlp" oder sogar mirlo) rz (merze) haben die geschlossene Aussprache I veranlaßt, oder richtiger die Brechung verhindert, was sich I aus arom. nerlo, nirlo erkennen läßt.

40. viriet vunpt 1—00.

(Aber nur vind-verkaufe, das sieh durch Stammausgleich erklärt.)

41. eireasä 1 sireso PI. sireso so meist

II sireso PI. = 47, 48, 49 (Assimilation).

III suresp PI. = 21, 22, 23, 24, 25, 27, 50.

"Überall ist der PI. dem Sg. vollständig gleich, da -se zu -so wird. Die Form III ist durch die Vorstülpung der Lippen bei s entstanden, wofür sich auch Beispiele im Schrift-rumänischen linden: ciurciuvea, emrechiü, ciurică etc.

42. stejär I meist strozär oder strozär

II stunzar 5 (ob anderwärts?) wahrscheinlich unter Einfluß von stinjen entstanden.

43. fräsen I frasun 8, 11, 21, 23, 25, 20, 27, 29, 31, 33, 34, 30—39, 41, 50.

II frapsun 12, 13, 42, 43, 45, 46, 47.

III fraksun 2, 6, 7, 9, 15.

IV frapsurie; PI. n 51, 52, 56.

V fraptsym 55, 60 (auch bei Pancioval

VI frasnik 3, 5, 10.

Am verbreitetsten ist I, häufig II und die dazu gehörigen IV, V (gleich dem aromunischen frapsin). fraksun ist jetzt die echt volkstümliche Form in einigen Gegenden, allein direkte Ableitung aus fraxinus ist unmöglich, da nur frapsin die lautgerechte Form ist, aus der erst frasun entstanden ist, daher bleibt kein Ausweg als die Form als gelehrte zu erklären, die ihren Weg durch Forstbeamte in das Volk gefunden hat.

44. teiü. I tseiü so meist. II keiü 1. 3, 6, 11. te>tse (unbetont te> tse) nur in einigen Orten stellt sich k ein.

45. pin. pin (nur so, wo es überhaupt bekannt ist).

46. jneapän (meist unbekannt) I znepon (Wachholder) 1.

II znepun (Knieholz) 12, 16.

III zneppr 2.

IV zireppn 6. 7, 8.

V zifepine 9 (auch carpine. und frapsune in andern Orten).

47. cămasă I kimesp PI. - es 1-7, 10-14, 16-29, 31, 32, 33, 36—41, 43, 45—49, 51—54, 56, 59, 60.

II kpmasp PI. -os 30, 34, 34, 42, 44, 50.

III komesp PI. kimes 8, 9, 15, 55.

IV kimeso PI. -es 13, 19, 57, 58 (s-Gemeinden).

Form II ist durch die Bufanen eingeführt, I ist durch Vokalharmonie im Plural, wie III zeigt, entstanden, und durch Stamniausgleich in den Singular gelangt,

48. cutit/ kutsut 1—00.

49. tin tsun 1—60.

50. cer. ser PI. seruf, seriur 1—60.

51. nor I nor PI. nof 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 11, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 55, 60.

II nof PI. nofuf 6.

III nof PI. nof 10, 16, 17, 18.

IV nor PI. nouf 24, 29, 47.

V nour PI. nouf 12, 13, 26, 28, 30, 31, 42, 44, 50, 56, 59.

VI nour PI. nouf 30.

VII noufe PI. nouf 9, 43, 45, 46, 57, 58.

VIII nofe PI. noof 14, 15.

IX noor PI. noof 34, 35.

X nuwor, nuvpr PI. nuvif, nuvef m. 22, 27, 32, 36, 37, 38, 39, 40, 41.[^]

XI nuwor PI. nuvire n. 23, 33.

XII nupr PI. nupf 21, 25.

Die Mannigfaltigkeit der Formen ist sehr groß, gewiß größer als hier zum Ausdruck kommt. Besonders interessant sind die Formen X, XI, XII, in denen der Hiatus zwischen .(.) o durch w resp. durch den Hauchlaut getilgt ist, wie in dem Schrift-rumänischen mădುವä oder vădುವä, woraus \ das masc. vădುವ abgeleitet ist. Das ursprünglich bilabiale w,) kann zum labiodentalen v werden zuerst im Plural vor e / oder i.

52. umblu. umblu 1—60. Ebenso sind unflu, umplu bewahrt, unghiu ist, wie mir scheint, durch colt ersetzt,

53. seara. sarp 1—60.

54. so are spare 1—60.
 55. vint vunt 1—60.
 56. vind vind 1—60. Das i der übrigen Formen (vindzi etc.) ist durchgedrungen.
 57. stea I stea PI. stele 2, 5, 8, 9, 10, 14, 15, 27, 30, 51, 52, 53, 54.
 II sta 12, 16, 17, 20, 38, 39, 40, 45, 46, 50, 56.
 III sto 26.
 IV ste 11, 13, 22, 23, 24, 25, 55.
 V steuo 1, 4, 6, 21, 29, 37, 60.
 VI steie 3, 7.
 V stäup PI. stele 32, 34, 35, 36, 41, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 57, 58, 59.
 VI steuo PI. stele 31, 33.

Die vollen und die verkürzten Formen sind ziemlich gleich verbreitet. An ein stea aus stella mit unerklärbarem, spurlosen Schwund von ll, wie Tiktin annimmt, vermag ich nicht zu glauben. Auch wird die ganze Annahme hinfällig durch das Pronomen o; denn ellam > ea]up > o, wie el]lum > lu; stella > steauo. Die Aussprache des schwebenden Diphthongen e in steuo ist e + a, nicht e -f- a, sehr wahrscheinlich ist auch stea als stea zu sprechen, doch ist das schwer durch das Gehör festzustellen, weil die Dauer des Lautes zu kurz ist, allein der Umstand, daß man reines t und nicht ts hört, weist auf ein stea.

58. sea I sa PI. sele (sei) = stea, sta.
 II se PI. sei = ste.
 III saug PI. sele = steuo, stäup, steuo.
 IV saup 13, 19, 57, 58.°
 Es giebt vielleicht auch eine Aussprache seup, notiert habe ich sie nicht. Auch hier e = e -f- hellem a.
 59. vitel vitsei PI. vitsei überall, ausgenommen 33, 34, 35, 42, 52, wo man vitspl spricht.
 60. vitea vitsa, vitse, vitsaup verteilen sich wie sa, se, saup, außerdem habe ich hier vitseuo bei 31, 33, was also steuo entspricht, kotsaug, mpsauo verteilen sich gerade so.

61. bärbat I bprbat, so meist.
 II barbät oder selbst barbät, in der Kraina bis Mehadia aber auch im Norden vereinzelt, so in 10.
 III barbot 26.
 IV barbot 41.
 62. nevastä I newastp PI. nevestp, so meist.
 II nevastp PI. nevestse 31, 32, 33.
 Der Plur. fast durchgehends auf -te oder tp, nicht auf _te = -tse. Ebenso in iestp, iestp = este; oastp = oaste; prpstp, ppstp = peste.
 63. bätrin I bptran.
 II batrun 10 und in der Kraina; doch ist zu bemerken, daß reines a (außer in Mehadika) nicht vorkommt; es scheint, daß reines a an folgendes a gebunden ist, wie in barbät.
 64. june I zune. II zune.
 Die Aussprache z = j findet sich bei den Bufanen und in der Klisura von Mehadia an, sonst hört man fast überall z besonders in den lateinischen Elementen, z in den slavischen Elementen, aber nicht durchgeführt, z. B. mit z: jireapän (juniperus), joc, joi, jor (juro), Jos, jug, junc, junincä, junhiu, jumatate, aber auch sträjar, jidov. jilt.
 mit z: jale, jertfä, jidov, jignesc, jip, jir, jireadä, jivinä, jupin, rujä, strajä, präjinä aber auch jneapän, Jude, judec, joc, joi, jur.
 Modern korazp und kurazie.
 Offenbar ist die Tendenz vorhanden, alle Wörter, einerlei welcher Herkunft, mit z zu sprechen, in der einen Gegend ist dieser Vorgang weiter, in der andern weniger weit gediehen. Aber sicher ging die Bewegung von den lateinischen Elementen schon vor längerer Zeit aus, sonst könnte nicht in den s-Gemeinden zoi, zok und einige andere bestehen, während die slavischen Elemente ausnahmslos reines z zeigen für z.
 65. tinär I tsinpr (nicht tsiner) so fast überall, auch da wo man dun = din, oder povestu = povesti spricht.
 II kinor — Bräutigam 6.

III Illnor 3, 23, 55.

Vermutlich ist das Gebiet größer, als hier zum Ausdruck kommt, denn die Zahl der nichtbesuchten Orte ist doch ziemlich groß. t, d hat zu einer gewissen Zeit in einem gewissen Dialekte einen ähnlichen Einfluß auf e, i geübt, wie die Labialen d. h. sie in p, u verwandelt: provestosk. a povestu. pustpsk, a pustu, ^justuie = pustie u. s. w. Allein zur Zeit vermag ich noch keine näheren Angaben darüber zu machen, zumal meine Liste hier eine Lücke aufweist

66. rid rud 1—(30 d ist stimmlose Lenis.

67. zic 1 dzuk so meist.

II zuk siehe unter zece (zic nirgends).

68. dumiiezeu I dumnedzpu, dumnidzou.

II dumnizpu cf. zece.

69. stiu I stsiu so gewöhnlich.

II stsiu 3, 21, 22, 23.

III stsiu 13, 19, 57, 58.

In den s-Gemeinden ist wegen des folgenden s nicht s, sondern s für s eingetreten.

70. peste pestse PI. pests 1—00.

Die s-Gemeinden habe pestse, pests.

71. aud aüd 1—60. Der Akzent liegt überall auf dem u. Die Verschiebung des Akzentes kann durch das fragende audzi mit steigendem Stimmtone auf a veranlaßt sein wodurch u etwa eine Quinte höher lag und dann auch zum Akzentträger wurde.

72. caut I kaut so meist.

II kaptü 41, 53, 54, 50, 57, 58, 60.

Diese Aussprache hörte ich zum ersten Male in der Almasch in Bania, sie ist aber ziemlich "weit im ebenen Banat verbreitet, so außer in den angegebenen Dörfern in Jidovin, Binis, Doclen bis nach Becicherech hin. Diese Form spricht keineswegs gegen die von mir im zweiten Jahresberichte p. 222 gegebene Etymologie von cavito, sondern bestätigt sie eher,

denn ich kann den Beweis liefern, daß p auf bilabialem w beruht. Wörter, die hierher gehören, sind lapto = lauto (Geige) (loptas — Geigenspieler) keptoare = keutoare (Bindfaden am Hemdkragen, in 60 auch Halsbinde) koptar = kputar (Schachtel aus Lindenrinde, worin Schnecken gesammelt werden) labdu = laut! (lobe). Hierzu kommt noch das Wort unopt = inaT*(schwinime), das man noch in anderen als den oben angeführten Gemeinden mit p ausspricht, so in 55, wo man aber die übrigen Wörter mit bilabialem w spricht und zwar stimmlos lawto etc., stimmhaft lawdu. Dieses w ist zweifelsohne aus u im Diphthongen au hervorgegangen, genau so wie im Istrischen kowtu (*lpwdu), und im Aromunischen kaftu, alavdu, wo f, v auf w beruhen, während in den betreffenden Gegenden des Banats sich w dem folgenden t, d in Bezug auf den Charakter als Explosivlaut zu p, b durch Beeinflussung von magyar. Volkselement assimiliert hat. In der Gemeinde 58 wird so ausgesprochen, daß man im Zweifel sein kann, ob wt oder pt, wd oder bd gesprochen wird. Es ist nicht nötig anzunehmen, daß ein direkter Zusammenhang zwischen den Formen des Banats und denen Istriens besteht, es kann sich ganz gut so etwas selbständig entwickeln. Dafür spricht wenigstens der Umstand, daß im Istrischen und Aromunischen pwdu, avdu gesprochen wird, im Banate aber überall aüd, nirgends abdu, der Übergang von ud > wd > bd also erst stattgefunden haben kann nach der Akzentverschiebung von aud zu aüd, die spezifisch dako-rum. ist.

Erwähnen will ich hier noch eine merkwürdige Aussprache, die mir von Facset gemeldet wird, kalt statt kaut, i also l für u (was auch im Altitalienischen vorkommt), während doch das Umgekehrte das Häufigere ist, wie ich denn, auch in 55 laolawtp gehört habe, aus laolautp aus laolaltp) = laolaltä.

73—79. Wochentage: Inn, marts, m[i]erkuf, joi I zoi 22—32, 34, 35, 42, 44, 50.

II zoi so meist vmef, sumbpto, dummikp.

80—84. Zahlen: unu, una (als Art. un, vorfolg. Vokal dagegenü im östlichen, zum Teile auch im südlichen Banate, also ü om, ü ak etc. Das fem. o beruht auf una > ü[njp >> üo > o. Nasales u im Auslaute hörte ich in Tirnova im Worte aknū = acum). — doi f. doauo oder dauo, nur die Bufanen haben das schriftrumänische douo. — trei I: tri, tri so meist. II: trei 12, 23, 25, 26, 33, 34, 36, 37, 38, 41, 51, 52; patru so gewöhnlich; pptru 26, 41; ein etwas dunkles a hörte ich in 7, 8, außerdem bei manchen Bufanen, besonders auffallend in 42. — cinci I: sins, geschrieben sins, so meist. II sis 6—12, 22, 23, 26, 29—35, 41, 42, 44, 48, 56; sis ist nicht so sehr verbreitet wie ü = un, seine Verbreitung fällt zusammen mit üspr[pdz]es[e — unsprezece. Wo man sis sagt, hört man natürlich auch opink PI. opis u. dergl. Wörter. Ganz allgemein verbreitet ist die Aussprache ur- für inr-, also uro-dpsinedz, uruurire etc. ebenso bei den Aromunen, höchst wahrscheinlich überall, aus allgemein phonetischen Gründen.

85. sase I sas[p so nieist.

II soso cf. potru.

III saso in den s-Gemeinden.

86. sapte, saptse etc. wie bei sase.

87. opt meist uopt, doch auch opt.

88. noua fast immer npaup oder naup, bei den Bufanen noup.

89. zece dzes[e so fast überall auch bei den Bufanen nur in 22, 28 spricht man zese, während die Aussprache dumnzpu vielleicht durch den Einfluß der Kirchensprache viel verbreiteter ist, auch zuk kommt häufiger vor als zese. Die Verdrängung von dz durch z beginnt in Mehadia, also nahe der rumänischen Grenze und geht über Orschowa die Klisura aufwärts bis Bersaska, wo wieder sämtliche in Betracht kommenden Wörter mit dz gesprochen werden. Folgende Tabelle diene zur Übersicht.

Jablanita	drese	dzuk	dzuuo ^o	vedz	vpdzut	dumnidzou
Mehadia	z-	z-	z-	-dz	-z-	-z-
Toplet	z-	z-	z-	-dz	-z-	-z-
Jupanec	dz-	z-	z-	-dz	-z-	-z-
Ogradina	clz-	z-	dz-	-dz	-z-	-z-
Piavisevita	dz-	dz-	dz-	-dz	-dz-	-z-
Berzasca	dz-	dz-	dz-	-dz	-clz-	-dz-
Techia (Serbien)	dz-	dz-	dz-	-dz	-dz-	-dz-
Bosneac (Buf.)	dz-	dz-	z-	-dz	-z-	-z-

Hieraus geht hervor, daß die Verdrängung von dz durch z nicht alle Wörter gleichmäßig ergriffen hat. Ich vermag! keinen andern Grund als den der größeren Häufigkeit anzuheben, warum zuk mehr verbreitet ist als zese, zuuo. Auslautendes stimmloses dz hat sich überall erhalten: kred II. Prs. kredz, brad PI. bradz, selbst da, wo inlautenden dz vor dem Ton zu z geworden ist: kredz aber krezut. Auch in nicht-lateinischen Elementen erscheint dz statt z: dzphär — Zucker, dzamp — Brühe, dzalp (= za) Kettenring, dzarp (= zer "jAseruni?"), radzom

90—98. unsprezece I unsprpdzes[e oder unspreze so gewöhnlich.

II üspres[e 6—12, 22, 23^ 26, 29—35, 41, 42, 44, 48, 56.

Die gewöhnliche Aussprache der folgenden Zahlwörter ist doispres[e, tris-, patrus-, si[nj]-, sais-, sapt-, opts-, nous- oder naos-,

99. douäzeci I doaupdzps oder daodzos.

II douzps 22, 28, 29, 31.

III doudzos bei den Bufanen.

Bei den gehörten Antworten kamen natürlich auch Präpositionen vor, von denen ich vier besonders gemerkt habe, die uns sehr deutlich die Mischung der Bevölkerung zeigen.

100. de I die 8, 11, 14, 20-32, 34, 35, 38, 39, 40, 42, 44.

II dp 1—7, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 33, 36, 37, 41, 43, 45—60.

Das nord-westliche Banat hat also vorwiegend dp, das süd-östliche mehr dze = de, daneben ist die Aussprache von Dorf zu Dorf wechselnd, wie in der Karansebescher Gegend oder in der Almasch.

101. din I dzin überall da, wo dze gesprochen wird.
 II dun wo do.
102. pe I pe, pi, pie konnte ich nicht genau scheiden, da sie nur satzunbetont vorkommen: 20, 22—32, 34, 35, 42, 44, 50.
 II pri, pre, pre 7, 22, 30, 32.
 III pp 1, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 14, 16, 17, 18, 21.
 IV pro 1, 2, 3, 5, 8, 10, 11, 12, 13, 15, 19, 33, 36—41, 43, 45° 46, 47, 48, 49, 51—60.
 (peste scheint überall ppsto oder prosto gesprochen zu werden.)
103. pentru I pentru, pintru 22, 23, 26, 29, 34, 42, 44, 50.
 II ppntru, puntru 1, 4—10, 12—21, 36, 37, 39, 40, 49, 52, 54, 60.
 III prntu, prantu 2, 3, 10, 11, 45, 46, 47, 48, 51.
 IV prantru 41, 59.
- In den meisten Fällen deckt sich die Verbreitung von dze (de) pe, pentru und andererseits die von do, pp, ppntru, aber nicht überall so z. B. in Ruska wohl dze aber pp, wie denn überhaupt dze viel mehr verbreitet ist, als das entsprechende pe, das offenbar viel früher zu pp geworden ist, als de zu dp.

3. Zusätze.

Ohne mich näher auf eine Beschreibung der Altertümlichkeiten des Banater Dialekts wie Bewahrung von ea^jAe auch vor folgendem e, oder der Laute n (cunü), dz (dzese = zece) etc. oder sonstiger Eigentümlichkeiten einzulassen, die ja auch durch die angeführten Beispiele genügend illustriert sind, will ich hier doch noch einmal auf das hervorragendste Charakteristikum dieses Dialektes aufmerksam machen, nämlich auf die Veränderung der Dentalreihe (im weitesten Sinne) durch die folgenden Palatalvokale e und i, und zwar nur deshalb, weil sich an einigen Orten in einigen Wörtern eine Richtung in der lautlichen Bewegung zeigt, die der gewöhnlichen direkt entgegengesetzt ist. Allgemein wird d zu dz, t > ts, n > n, r > f, l > l, ts (c) > s, dz (g) > z, z (j) > z.

Altes I ist, wie auch sonst, geschwunden, nur im Liede hat sich erhalten „lin“ in Verbindung mit „pelin“, und fast überall gurgulü == gurguiü. Die Affrikaten ts, dz sind außerdem zu einfachen Spiranten abgeschleift. Nun zeigt sich aber auch k für ts, resp. älteres t', denn der Übergang kann nur von t' aus nicht von ts stattgefunden haben, ferner g für dz, resp. d'. Dies ist der Fall in folgenden Wörtern in 1, 3, 6, 11: kimisoaro — Temeschwar: kemes — Temesch; kemene — Vorderschädel (teme); kikesk — chitesc, sinkitso = cintită; kindp — Küche, Hausgang (tindä); kein — Linde (teiu); [kinpr in der Bedeutung „Bräutigam“ nur in 6]. Über gintse = dinte, gezpt = deget sehe man oben, ges, gasp = des, deasä ist gerade so verbreitet wie gintse. Auf einem Teile des Gebietes sehen wir nun aber auch den Übergang von k > ts, also in physiologischer Beziehung gerade die umgekehrte Bewegung als die vorige, obwohl die Orte fast dieselben sind, chee > keie, aber in 8 tseig; chem >> kern, aber tsem in 1, 3, 5, 6, 8, 9, 10; zenuntse = genuche hörte ich nur in 8. Von fremden Elementen hörte ich: rptsitp = rächită 8; tsilim = chilim 3; tsimis — Pfeifenspitze statt kimis aus türk. serb. kamis durch Vokalharmonie entstanden.

Die Zahl der Gemeinden, die diese Abweichungen zeigt, ist gegenüber der Masse der andern gering. Sehr wahrscheinlich sind fremde Volkselemente schuld, daß die sonst übliche Entwicklung eintrat. Von Lugosch wissen wir aus der Geschichte, daß daselbst auch Bulgaren ansässig waren, die, soweit sie nicht wieder fortzogen, rumänisiert worden sind. Daher finden sich auch im Lugoscher Stadtdialekt Wörter wie bobrik = big. bäbrik, serb. bubreg; bprpban, bprpbonesk = Gleichgewicht, bringe die Kräfte ins Gleichgewicht (besonders vom Zugvieh gesagt), big. serb. borba. In der Umgebung von Lugosch sagt man für das erstere Wort rărunkü, das andere ist unbekannt.

Der Übergang von k zu ts ist spezifisch serbisch, nicht bulgarisch: cibrit = kibrit, cilim = kilim u. s. w., während t > k im Makedo-Bulgarischen zu beobachten ist: kuka

— Haus (nicht kuea), kerka — Tochter, ke — will, wird u. s. w. Natürlich soll damit nicht gesagt sein, daß hier makedonische Beeinflussung vorliege, das wäre eine Hypothese, die ebenso unsicher wäre, als diejenige, auf die sie sich stützen müßte, daß die Kraschowener aus Makedonien stammen. Allein die serbische Beeinflussung bei k zu ts ist sicher, ist doch das serbische Volkselement nicht nur im südwestlichen Banat, sondern auch im nördlichen in beständiger Berührung mit den Rumänen, die unaufhörlich sich serbisches Element assimilieren.

Ich füge hier noch einige Eigentümlichkeiten an, die durch die Normalwörter nicht zum Ausdruck kommen, da ich während der Reise selbst erst darauf aufmerksam wurde.

Statt eines auslautenden f kommt in einigen Wörtern im Südwesten des Banats u nach Vokal oder völliger Schwund nach Konsonant vor: virh > virf, daraus bildet man die artikulierte Form virvu, virwu, viru und hieraus unartikulierte vir; gerade so: piläfZ> pilau; prah ^> praf — prau; vrah > vraf — vrau; Blech > blef — bleu, pleu. betif, betiv — bptsuu. Das slav. brava — Schloß lautet brauo.

a statt ia im Anlaut ist in einigen Orten zu hören: atagan statt tatagan, agöd statt lagod.

Metathese beobachtete ich in krapp = caprä, boturn = bätrin (im Arom. bitorn) untumplat = implintat (Vewechselung mit intimplat kann nicht stattfinden, da man dafür untsimpinat sagt. Die Aussprache sunutatse, funtune, pun-la ist häufiger als die mit p: spnptate etc.

Erweichung eines Stimmlosen im Anlaute findet sich zuweilen, wenn die folgende Silbe mit einem Stimmhaften beginnt: sumzianp neben zumzianp, sugubinp neben zugubinp, sumar neben zumar (Waldhüter).

Herabsinken der Energie der Artikulation bei stimmlosen Fortes im Auslaut zu stimmlosen Lenes, die dann bei Zutritt einer Silbe zu stimmhaften Lenes werden, ist bei fremden Elementen häufig.

Almas > Almaz — Almazan.

Lugos ^> Logož — Lugožan.

bälmos >> balmoz — bplmpzesk.

bücsü, bilci ^> bulz — bulzu.

(Strohsack Y> struzak)

4. Die s-Gemeinden.

In der Richtung zwischen Karansebesch und Reschitza liegen einige Gemeinden, in denen die Laute s, z durch s, z ersetzt werden, während die Laute s (s + K) z (z -\· y) existieren. Diese Orte sind Ilova, Poiana, Tserova und Kuptoare. Die Angabe bei Hodos, Poezii poporale din Banat p. 5, daß dies auch in Slagna, Prisian und Visag der Fall sei, ist nicht richtig, denn ich habe Slegna und Prisian selbst besucht und nichts davon gehört, und von Visag hörte ich es in Reschitza verneinen. Allerdings gibt es in Prisian einige Frauen, die aus Poiana stammen, und ihre heimatliche Aussprache noch nicht geändert haben. Wenn diese nach Karansebesch auf den Markt kommen und nach der Herkunft gefragt werden, geben sie natürlich Prisian an, wodurch dann diese Verleumdung der Prisianer entstanden ist. Ebenso ist es auch in Slagna oder in Doman bei Reschitza, wo Mädchen aus Kuptoare und Tserova verheiratet sind. Die Eigentümlichkeit der Aussprache ist so auffallend, daß sie reichlich zu Spott Veranlassung giebt. Wenn die unglücklichen Bewohner in ein Nachbardorf kommen, wollen sie ihre Herkunft verbergen und setzen so gut und so schlecht es eben geht (denn sie bringen es meist nur zum s, und nicht zu s), an Stelle ihrer s ein s oder s. Da sie nun aber absolut kein Kennzeichen haben, welches ein echtes s, und welches ein aus s entstandenes ist, so passiert es ihnen oft, daß sie auch z. B. sare statt sare sagen, woher dann die Mähr entstanden ist, man spreche in den betreffenden Gemeinden s statt s, und s statt s. Es ist möglich, daß früher die Eigenheit weiter verbreitet gewesen ist, augenblicklich sind es nur die vier angegebenen Dörfer. In diesen können die meisten aus Tserova s sprechen, in Poiana nur wenige, von Kuptoare brachte ein etwa zwanzigjähriger Bursche trotz der ihm von mir ge-

gebenen Anleitung ein s überhaupt nicht zu stände. Von Ilova habe ich nur einen Burschen gehört, der s und s auseinanderhielt.

Beispiele: s statt s: saso, uso, asa, su (si), rosiu, rusune. serpie, kimesp, kas, skoalp (Schule) u. s. w. Dagegen skop und skop, astserg, stsiu, astsern, also nicht s sondern s vor folgendem Palatal.

Auch in deutschen Wörtern stets s statt s: slingerag = Schlingerei, Art Häkelei, z statt z: zok (zok), zune, nrizlok, kozok, zidov, grizp, zeduesk u. s. w.

Statt des erwarteten zoi sagt man zoi, weil auch die umwohnenden Banater zoi und nicht zoi sprechen und so noch einige Wörter, in denen auch sonst z zu z geworden ist. Im übrigen zeigt der Dialekt keine gemeinsamen Abweichungen, nur sei noch erwähnt, daß in Poiana u so offen klingt, daß es fast wie o lautet: dus fast dos.

Woher jene Eigentümlichkeit kommen mag, ist schwer zu sagen. Daß diese vier Dörfer, die übrigens nicht weit auseinander liegen, sondern nur durch wenige rumänische und einige deutsch-böhmische Gemeinden (Lindenfeld, Franzdorf, Wilhelmsthal) getrennt sind, einen gemeinschaftlichen Ursprung haben, ist sicher, ebenso, daß ein fremdes Volkselement den Grundstock bildet, das den s-Laut nicht kennt. Denn hätten die Leute in der Vergangenheit an einem Orte x zusammengewohnt, und wären dort sämtliche s, z zu s, z geworden, so müßte man auch zoi, zur sprechen, was nicht der Fall ist, Sie haben eben den Banater Dialekt angenommen zu einer Zeit, als dieser schon ziemlich ausgebildet war und alle in diesem vorkommenden s, z durch s, z ersetzt, dagegen die s, z unverändert bewahrt. Im süd-östlichen Europa giebt es aber meines Wissens nur eine Sprache, die s nicht kennt, und das ist das Neugriechische. Sollte sich ein Häufchen Griechen dorthin verirrt haben, das wäre zwar sehr unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich. Wohnen doch auch in ziemlicher Nähe dieser Gemeinden, Albanesen, die ihre Sprache bewahrt haben, oder die slavischen Kraschowener, die Ausgangs des XIV. Jahr-

hunderts aus Bulgarien eingewandert sind, so könnten auch Griechen aus Süd-Makedonien dorthin gekommen sein. Allerdings müßten die Gemeinden genauer durchforscht werden, als es mir möglich war. In Tserova sind zwei Familien (Miklosina u. Pena), die als Hauspatron Kosma und Damian haben, was auf Bulgarien weist. Sollte sich herausstellen, daß auch auf andern daco-rum. Gebieten s-Gemeinden existieren sollten, so würde die Frage natürlich in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Bemerken will ich noch, daß die Eigenschaft des Istrischen, den s-Laut oft durch ein palatales s zu ersetzen, mit der hier besprochenen wahrscheinlich nichts zu thun hat, denn dort wird der s-Laut durch s oder s wiedergegeben, aber keineswegs in allen Wörtern, hier aber durchgehends durch s, entsprechend bei den Stimmhaften.

5. Die o-Gemeinden.

Unter diesen verstehe ich solche, in denen jedes betonte a durch o, d. h. durch ein offenes o ersetzt wird, das im Klange vollständig dem magyarischen a gleich ist und es nur durch seine Dauer übertrifft, Beiläufig bemerkt, ist es ein Fehler, das magyarische a als tiefes a zu bezeichnen, es hat ohne Zweifel die Grenze der a-Laute überschritten, und jeder Unbefangene wird es als o auffassen.

Die hierher gehörigen Gemeinden sind an Zahl nur drei: Mehädika (Meedzikp) und Verendin in der Kraina und Bania in der Almasch. Während die Mundart der s-Gemeinden in fast allen Punkten übereinstimmt, finden sich zwischen den Mundarten einerseits von Bania und andererseits Mehädika und Verendin Unterschiede, abgesehen natürlich von dem Hauptpunkte, auf den es hier zunächst ankommt.

In allen drei Gemeinden sagt man also opo = apä, koso = casä, oripp = aripä, zonp = geänä, sto = stea, uros = oras u. s. w.

Die zweite Eigentümlichkeit besteht darin, daß jedes vor-tonige p, einerlei, ob aus a oder e entstanden zu reinem a wird: barbot = bärbat, batut = batut, saptamimp = saptamana,

^
!
j
S

vadzut = vüzut u. s. w. In Bania dagegen ist das a nicht rein, sondern gedeckter Kehllaut, wie man ihn auch sonst in der Kraina und einem Teile der Klisura hört. Diese Eigenheiten sowie die langsame und singende Aussprache in Verbindung mit der Neigung zu starker Lippenrundung, wodurch jedes e einen ö-artigen, jedes i einen ü-artigen Klang bekommt, was besonders in Bania hervortritt, hat auch diesen Gemeinden den Spott der Nachbarn zugezogen, und die jüngere Generation in Bania spricht bereits ein etwas dunkles a an Stelle des o, das man am besten von solchen hört, die sich immer auf den Bergen als Hirten und Holzhauer aufhalten.

Während die Ursache der Aussprache der s-Gemeinden noch dunkel ist, liegt hier die Sache anders. Man kann aus einigen Ortsnamen innerhalb des Gebietes zwischen dem Bache Hideg bei Ruska, der Almasch und dem Städtchen Mehadia¹⁾, welche genannten drei Namen zweifelsohne magyarischer Herkunft sind, beweisen, daß in der dortigen Gegend einst auch Magyaren neben Slaven und Rumänen gesessen haben, die aber jetzt gänzlich verschwunden sind. In den genannten drei Gemeinden war ihre Zahl offenbar besonders stark, weshalb sich dort mehr Spuren erhalten haben. Auch die Hinzufügung eines [^]do²⁾ zum Part. Perf. um ein deutsches „schon“ oder „ganz“ zu bezeichnen, entspricht genau dem magyarischen „meg“. Z. B. dupä ce au do plekat = minekutänna ok megtertek volna. Ferner weist die ganze Art der Aussprache, die man übrigens auch bei Serben und Deutschen beobachten kann, wenn sie gewohnt sind, häufig magyarisch zu sprechen, auf den Einfluß eben dieser Sprache hin.

1) Die so beliebte Ableitung von „Ad Mediaiii“ ist so crasser Dilettantismus, dafs ich kein Wort darüber verliere.

2) An und für sich ist das Wort slavisch: do = bis, Präposition und Vorsilbe: doido = ich gehe bis (ganz) hin = ich komme.

6. Zur Flexion (Wortbildung und Syntax).

Im folgenden Abschnitte führe ich die hauptsächlichsten und weiterverbreiteten Unterschiede des Banater Dialektes vom Schriftrumänischen an, soweit sie nicht schon durch die Normalwörter zum Ausdruck kommen. Dabei erwähne ich auch Dinge, die eigentlich in die Syntax gehören, auch einige besondere Wortbildungen habe ich eingefügt, dagegen lokale Besonderheiten unerwähnt gelassen.

a) Das Substantiv.

Artikulation. Das Maskulinum hängt u an: lupu — lupu; gruu — gruu; kodru — kodru; wenn man im Gespräche gelegentlich das l des Artikels zu hören glaubt, so beruht das auf einer falschen Auffassung, z. B. „umporatul turcesk“ ist aufzulösen in: impäratu — äl turcesc; ebenso „omu-1 ku barbp lungo u. dgl.

Nominativbildung. Die Wörter auf -ece lauten auf dem größten Teile des Banats auf -ek aus: birbek, puntsek, soarek, purek. (Ebenso im Aromunischen.) Die Wörter auf -eä, —ä haben vielfach die volle Form bewahrt (wie im Aromunischen) steaua, saua.

Eine Neubildung ist mielp, PI. miele (agnella) und dzalp (= za) nach dem PI. dzele. Hier mag auch iepur statt lepure angeführt werden, das sich wie die vorigen erklärt, Siehe auch unter den Normalwörtern 30, 31, 43, 46, 51.

Pluralbildung, i (masc. u. fem.) ist in dem vorausgehenden Palatalen oder Dentalen meist spurlos aufgegangen: pork — pors, tag — faz, frate — frats, brad — bradz, an — an, daskal — daskal, vakp — vas, kasp — kos etc. i erscheint als s hinter st aus stsi: muskp — musts, fast — fusts, tursesk — tursessts (auch — sts).

i erscheint nach dentalen Zischlauten als u 1. in der artikulierten Form: mosui = mosii, fratsui = fratii; briptp — briptsule: kasp — kpsule, 2. nach manchen Konsonanzen (ortsüblich) ban mpnuntsu LIX, SS (siehe Texte); multsu su XLIII, 14; dreptsu u. dergl. m.

Nach Labialen ist die Behandlung dialektisch verschieden: entweder vollständiger Abfall (in der Kraina), oder Entwicklung von Spiranten, die aber reduziert gesprochen werden (so meist), oder Flüsterlaut (in der Klisura) z. B. lup. PI. lup, lupli, lupi; pom — pom, pomy, pomi; nach Konsonanz wird auch volltönendes i gehört serb — serbi, vulpie — vulpi.

Das -e der Feminina (Neutra) kann in unveränderter Gestalt nur nach Labialen erscheinen und da ist es oft (das Gebiet läßt sich nicht begrenzen) durch je ersetzt z. B. labp — labe und labie, iapp — iepe, iepie.

Nach dentalen Zischlauten (dz, z, ts, s, s, z) geht e in o über, wodurch in vielen Wörtern der Plur. dem Sing. völlig gleich wird: masp — mesp, oras — orasp, tsiitso (titä) • — tsutsp, fetsitp PI. =, siresp PI. =, atsp PI. = (aber in Zsebely ots) etc. In der Gegend von Ruska bis Orschowa, aber auch in Petromany südlich von Temeschwar besteht die Neigung das p nach s u. s (sowie e nach s) völlig schwinden zu lassen also: PI. mes, sires etc.

Nach d, t, l, n erscheint e als e: fatp — fetse, lemn — lemne etc. Die artikulierte Form scheint i zu haben fetsile, lemnile, es kann aber auch e sein, worüber ich nicht zur Klarheit gekommen bin.

Einige t-Stämme zeigen p statt e aber nicht überall, z. B. nevastp PI. nevestp; nepoatp PI. =; noastp — noastp (noastre).

maika hat sowohl maikile VI, 8, so vorwiegend, als auch maisile XXXV, 18; broaskp — broaske, brosts; salkp nur spls, muskp — musts.

kale hat überall, ausgenommen in der Orschowaer Gegend, kpl, dagegen vale allgemein voi. Die Ursache dieser auffallenden Veränderung liegt vielleicht in dem sehr ähnlichen Klang von cai — Wege und cai — Pferde, welch letzteres im Banate kai gesprochen wird, wie mai = mai, kuntai = cäntai etc., wodurch eine Verwechslung nahe lag.

Differenzierung der Aussprache (Laut oder Akzent) nach der Bedeutung habe ich auch in andern Wörtern beobachtet: peano — Stahlfeder, panp — Feder (Temeschwar): tsinpr —

jung, kinpr — Bräutigam (Lugosch); kopil — Kind, köpil — Bankert (wohl überall); mizlok — Mitte, mizlök — Mittel (allgemein).

mormunt hat meist im PI. mormints. doch auch morminte.

Im Geschlechte schwankend ist auch rakie, das vielfach rakiu (rpkiu) lautet,

Kasusbildung. Die Namen von Personen werden in der Regel anders flektiert als die Namen von Tieren oder Sachen, nämlich erstere vermittels des vorgestellten lu für Mask. und Fem., ohne indessen die für die zweite Gruppe geltende Flexion vermittels des angehängten Artikels auszuschließen. Zur Illustration der verschiedenen Fälle begnüge ich mich, eine Anzahl Beispiele zu geben.

Gen. 1. kasa lu tata (tatsi), lu popa (popii), lu Potru, lu mama (mamii), lu Maria (Marii), lu maika (maiki), lu fata (fetsi); 2. kasa lu fratse mipu, lu fratsuni mipu, lu tatimi mipu, lu mumuni mele 3. kasa noauo a lu tata 4. o kaso a unui birtas. 5. a kui lests tu? — Wem gehörst Du? (eigentlich: der wessen bist du) a lu tata, a lu mama, a lu Maria etc.

a kui-i kasa? a lu fratse.

a kui-s kai? a lu fratse (sehr selten: ai lui).

a kui-s vasile? a lu fratse.

Man sieht aus diesen Beispielen, daß das Pronomen a vollständig unverändert bleibt, einerlei, worauf es sich bezieht, Der Grund liegt darin, daß Masc. und Fem. im Sing. gleich lautete, denn ob man antwortet „al lu“ oder „a lu“, das ist fürs Gehör gleich. Dieses a hat sich dann auch für den Plural „ai“ und „ale“ eingeführt, doch muß bemerkt werden, daß in einigen Dörfern noch „ai“ und auch die Frage „al kui“ gebraucht wird, aber von einer Form „ale lu fratse“ wollte man nirgends etwas wissen. Auch die Vorstellung des abhängigen Gen. kommt vor. pentru a lu Adam gresale 8.

Dat. Der Form des Subst. nach sind ja Gen. und Dat. gleich, allein da das einen Gen. regierende Subst. häufig von dem unbestimmten Artikel oder von einem attributiven Adjektiv begleitet ist, so steht vor dem Gen. das gleichsam zur

Partikel gewordene Pronomen a, das beim Dat. fehlt, und ferner wird der Dat. bei Personennamen am liebsten mit der Präposition la gebildet, so daß in der That in sehr vielen Fällen ein Unterschied zwischen Gen. u. Dat. vorhanden ist.

kui ai dat pita? — Wem hast du das Brot gegeben? (Nie wie im Aromunischen: a kui, ein Beweis, daß man es in a kui iests wirklich mit dem Pron. und nicht mit der Präposition zu thun hat) — Am dat pita la fisor oder fisoru- lui oder lu fisoru lu Giorge; la oder lu mama, la oder lu popa ii. s. w.

Bemerkenswerte Suffixbildungen sind -onü, -oane für -oiü, -oaie: ratsp — rptsonü Enterich, mierlp — mieronü Amselmännchen, melitp — militsonü Hammer an der Hanfbreche, usonü — Thürrahmen 12, muronü (moroi) Geist, petronü — Steinchen 11, selbst ein fotonü — Mädchen mit männlichem Charakter wird gebildet, -oane wird an Eigennamen gehängt, um die Frau des Betreffenden zu bezeichnen, z. B. (JSurbu — Surboane = die Frau des Surbu, aucliQ)reotoane — die Frau des Erzpriesters (preotsasp — Pfarrersfrau), (spioane — Edelfrau, [Nemtsoane — die Deutsche, /Unguroane — Ungarin, kpsoane — Hütte im Gebirge, fundoane — Vorderseite (des Hauses) etc.

om — Mann, omutsp — Frauchen, omok — derbes Weib; mit derselben Veränderung: fatp, fptutsp, fptok; kopil, kopilutsp, kopilok.

Das Suffix -as scheint mir häufiger zu sein, als in der Schriftsprache, z. B. flueras, läutas, cārābas etc.

b) Das Pronomen.

Personale.

I N. ipu, iou; D. mie, um, m, mi (do-m-un nicht dp-mi-un, aber mi-o-dat). A. mp, Pl. N. noi, D. npaup, ne; A. ne.

II N. tu; D. tsuie, ts, z; A. tse. Pl. voi, D. voaiip, vp; A. vp.

III m. N. iel; D. lui, pi, i. A. u[l. Pl. N. iei, D. lor, Ie, A. f. N. ia, D. iei, u i, !° A.~o, Pl. N. iele, D. lor, Ie; A. Ie.

Der Dativ kann durch a verstärkt werden, mia, tsuia luia etc.

^Vereinzelt wird auch iel als Reflexivum gebraucht, z. B. pp iel nu sp pune XXVII, 3 aus Borlova

Demonstrativum.

acest und acel werden wohl kaum vorkommen, dafür dieser m. psta; pstüia; ptsa; pstöra. f. asta; psta; pstsia und pstseia; pstora.

jener m. pla (ala); ajluia; ajpia; alora. f. aia; aieia, ajela; alora.

Sämtliche Formen kommen auch mit stark gehauchtem Stimmeinsatz vor, manchmal auch noch mit a versehen, also: psta, osta, apsta u. s. w. Dies ist besonders der Fall auf der Strecke von Lugosch bis Mehadia und seitlich. Im Affekt gesprochen nähert sich der Laut o in pla dem a und geht gar bis e, so hörte ich in Liget: la birtasu ela! In Neu-Moldova sagt man ala, mit reinem a.

Possessivum.

m. mipu, tpu, lui, spu; nostju, vost[u, lor. f. mea, ta und tea. (te, tea in 6, 9, 33, 53, 55), iei, sa; noastp, voastp, lor. Der Plur. zu nost ist nosts, zu noastp lautet er meist noastp, selten noastse.

Wird das Possessivum substantivisch gebraucht, so tritt davor das unveränderliche Pronomen a, gerade wie beim Interrogativuni also! a kui-s kprtsule? a mele.

Indefinitum.

tot lautet im ebenen Banate auch tuot, ferner tet, tets, f. tetp, tetsse auch tupt, tot u. s. w. kommen vor. "tot muß auch fiecare vertreten: tot natu — jedermann, toatp fata — jedes Mädchen.

c) Das Verbum.

Präsens.

Einige Verba gehen im Banate oder in einem Teile desselben abweichend vom Schriftrum. nach einer andern Konju-

gation, z. B. skriu, skriai, skriat neben skris; adaug (adoüg), adpugai, adpugat (nicht überall); gat, gptai, gptat, seltener gptsesk; scui = skip, skipii, skipit 14, 37, 47, 51 oder skip, skipai, skipat 22, 23, 29.

rornun, rpmunui, romunut 55, 56 wohl nach sod; kur, kurii, kurit 50, 55, 56 wohl nach fug.

Bildungen auf g für d sind: usig (ucid) purseg (purced), untsing (intind), (unsing umgürte unterscheidet sich nur sehr wenig vom vorigen in der Aussprache), preting wird nur von Gebildeten gebraucht.

In der ersten Konjug. bieten nur die jotierte Verba zu Bemerkung Veranlassung.

taiü	doskunü	spor (späriü)	apropi (nicht -pli)	skriu
tai	-n	spor (sper selten)	pi	skrii
taie	-ne	pore	pie	skrie
toiem	-nem	sporem	piem	skriem
tpiats	-nats	spprats	piats	skriats
taiü, taie	-ne	sppre	pie	skrie

Verba auf -ez: iernedz (überwintere) iernedz, iernedzp, iernom, iernats, iernedzp. Statt lucrez ist lukru gebräuchlich, ebenso kuvunt statt cuvăntez u. a. mehr.

Verba der II. Konjugation.

a vedea	a sedea	a putea
vpd, vupd	spd, siipd	pot, pos
vedz	spdz	pot
vedze	seadze. (sedze) spdze	poatse
vedzem	sedzem, spdzem	putsem
vidzets	sedzets, spdzets	putsets
vod, vuod	sod, suod	pot
o ' o ^	o ' o o	l

Verba nach der III. Konjugation,

trimpt, trpmpt (Almas)
-mets
-metse

-mersem
-metsets
-mot

Bei den Bufanen sind gerade wie im Arom. die I. und II. Prs. Pl. endungsbetont: fpsem, dusem, merzem etc.

Die III. Prs. Pl. lautet oft wie die III. Sg.: koase (coc), dzuse (zic), batse (bat), fase (fac), duse (duc), merze (merg). Bei seltener gebrauchten Verben ist dies weniger oder gar nicht üblich. Auch bei Verben nach II und IV kommt dies vor: tase, doarme, fuze, sfodzestse etc.

Verba nach der IV. Konjugation.

a) vin, spr, supr (sariü)	b) omor, umor
vin, sor	omor
vine, spre	omoare (omoarp = Konj.)
venim, sorim	omorum
venits, Sprits *	omoruts
vin, sor, suor	omoare, umor

Verba auf -esc. Statt bäsesc hört man bps, sorocesc — soros, puřäesc — puřoiü, sträluceste — strpluse und andere. Die Flexion der Verba auf -esc ist: munsesk (muncesc) munsets, munsetse munsesk (munsetse). Bei den labialen Stämmen überwiegt die lautlich richtige die analogische Form, also: vorbpsk, vorbesti, vorbestse, vorbim, vorbits, vorbpsk,* allerdings auch vorbesk, primesk etc. Auch t-Stämme verwandeln e >> p, i > u: gostpsk, gostut, aber nicht überall.

Konjunktiv.

In der Ersten wird -e fast immer zu -e, wodurch bei den jotierte Verben Ind. und Konj. zusammenfällt, z. B. skrie kann Ind. und Konj. sein, aber sonst kuntp Ind. und kuntse Konj., muiki — mrinse, aratp — aretse u. s. w. nur bei den Bufanen in Oravitsa mont. beobachtete ich, daß Ind. und Konj. ,, vollständig gleich lauten gerade wie bei den Aromunen: munkp. v kuntp für Ind. und Konj. Der Vorgang ist natürlich ana-//

logisch nach der IL, III« und IV. Konjugation. Lautlich dagegen ist der Zusammenfall von Ind, und Konj. bei den Verben auf edz, deren dritte Prs. auf -edzp ausgeht, die einzig übliche Form im ganzen Banat für -eazä resp. -eze.

In den übrigen Konjugationen lautet der Konj. auf -p aus, wobei der Endkonsonant unter allen Umständen bewahrt wird. Die häßlichen dialektischen Formen wie: vazä, vinzä, trimitä (Banat: vadvp, vindp, trpmatp), die auch in die Schriftsprache eingedrungen sind, sind unerhört, gerade wie auch die erste Person Sg. des Ind. unverändert bewahrt ist, obgleich I doch schon in den ältesten Texten vädzu für väd etc. vor-I kommt. Der Banater Dialekt ist in dieser Beziehung gerade so konservativ gewesen, wie das Aromunische. Die Ansicht, daß die Formen vädzu etc. die älteren seien, läßt sich leicht als unhaltbar nachweisen aus der Übereinstimmung der vier rum. Haupt-Dialekte trotz der ältesten überlieferten, natürlich I dialektischen Formen. Die einzige Form, die Veränderung I zeigt, ist pos = pot, pociü. Die Form muß ihrer weiten Verbreitung wegen schon sehr alt sein: den Schlüssel zur Erklärung bietet das Istrische pok, in dem t durch k ersetzt wurde, wie bei anderen Verben d durch g. Zu pok lautet die zweite Person poci, die in manchen dr. Dialekten in die erste eingedrungen ist, wie vâz, trimet etc. und auch ins Banat durch Einwanderer verschleppt wurde, allein pot ist dort doch viel verbreiteter als pos.

Imperativ.

Bemerkenswert ist die Stellung „tse du“ neben der gewöhnlichen du-te wofür man auch „dp-tse“ hören kann. Folgt bei der zweiten Plur. ein enklitisches Pron., so hört man den sonst abgefallenen Vokal: dusesu-vp, lpsatsu-mo, skulatsu-vp. Auffallend ist die Metathese in dusevpts = dpsets-vp (gehört in 13, 60). Am interessantesten ist, daß ^uTdem ganzen Gebiete des Banats die durch das Altrumänische bekannten Formen des verneinten Impt, im Plur. vermittels des vollen flektierten Inf. gebildet werden: nu zbirarets! nu fäserets!

r

(fpserets 34) nu darets! nu vp swpdzirets (w ist stimmlos) = j streitet euch nicht! nu vorbirets! nu vp kuntarets! nu mp / bpzoknrirets!

Imperfektum.

Die dritte Person Pl. lautet im ganzen Banate auf -au. aus, wie in der Schriftsprache, welche Form keine „inventie I a literatilor“ (Tiktin Gramm, p. 166) ist, sondern eine weit verbreitete dialektale, natürlich analogisch, gegenüber der älteren lautlichen auf -a.

In der dritten Prs. Sg. kommt in der IL, III., IV. Konj. auch die Aussprache ga statt ea vor, so in Ramna: tăcea = tpsea, fugea = fuzea.

Der häufige Gebrauch des Impf, in den Balladen statt des Aoristes oder Perf. erklärt sich wohl aus dem Bestreben eine anschauliche Schilderung zu geben, gleich als ob der Zuhörer, zugleich ein Zuschauer der Handlung sei. Auch die Bequemlichkeit des Reimes mag dazu beigetragen haben.

Aorist.

Im nord-westlichen Banat ist diese Zeit im Begriffe ganz zu erlöschen, es giebt schon Orte genug, wo sie nur noch in Liedern gebraucht wird. Ihre Funktion übernimmt das zusammengesetzte Perfektum.

Die Verba der I. Konj. auf -ai werden häufig mit -ai*) gesprochen, die der IL Konj. auf -ui sind wie in der Schriftsprache, ebenso die der IV. auf -ii, doch verwandeln sämtliche Aorist-Stämme auf dent. Zischlaute -ii in -ui (pat, pătesc Aor. pptsui etc.), während bei den r-Stämmen lat, Ursprungs ii meist bewahrt wird, aber doch hörte ich sorui, murui in 29, 31, 32, 47 vielleicht auch in andern von mir besuchten Gemeinden.

Die Verba der IL u. III. Konj. auf -sei kommen nur mit

*) Auch bei Hotlos finde ich eine -derartige Form p. 66 Anm. astmcăi si astrucaı — acoperii.

der Aussprache -sei vor und zwar in der Lugoscher Gegend, ferner bei den Bufanen; doch giebt es bei letzteren, wenigstens hörte ich so in 34 und 35 im Plural Doppelformen mit Bedeutungsdifferenzierung, z. B.:

dusei, dusei
 dus es
 duso
 dusproni, duserom,
 duserots, duserots
 diisoro, dusero

Der Unterschied in der Bedeutung ist der, daß die Pro-paroxytona perfektiv, die Paroxytona imperfektiv (im Sinne des Slavischen) gebraucht werden.

Viel verbreiteter als die Formen auf -sei sind die auf V -sei, die ich zuerst in 11 hörte, dann in 12, 14, 16, 17, 20, 21, 43, 74, 51, 52, 55, 59, 00.

Sie sind offenbar erst in jüngster Zeit aus den starken Formen entstanden, denn in einigen Gemeinden hört man neben diesen bei einigen häufig gebrauchten Verben noch die starke Form, z. B. in 43 immer das, aber mersei, fripsei; in 51 selten dus und frips, gewöhnlich dusei, fripsei; in 21 dus spus, dzus, frips = ich habe angebraten, fripsei = ich habe gebraten, bei allen andern -sei, z. B. alesei, kulesei, kopsei, auch fusei kommt vor.

Die alten starken Formen sind im Gebiete der Militär-grenze von Ruska ab, am meisten in der Almas in Gebrauch.

Ich gebe sämtliche gehörten starken Aoriste in alphabetischer Reihenfolge: adaus — *adauxi, ales — *alesi, dus — duxi, dzedz — dedi, dzus — dixi, fiers — *fersi, (un) fips — fixi, frips — frixi, fruns — *franxi, kops — coxi, kules — *collesi, mers — mersi, pluns — planxi, pris — *prensi, pus — *posi, rpmas — remansi, — rups — rupsi, spus — *exposi, strüs — strinxi, stüs — exstinxi, tromes — transmisi, unsis — incinxi, untsis — *intensi, unvis — *invinxi. Ob die Liste vollständig ist, vermag ich nicht zu sagen. Gefragt, aber vergeblich, habe ich nach feci und vixi, die noch im Altrumä-

nischen vorkommen, ersteres noch im Aromunischen. Ausgestorben sind auch die altrum. Formen des Plural, die auch im Arom. erhalten sind, nur im Aor. von dau findet sich in 33, 36, 37, 45 ein Rest davon. Man flektiert also: frips, fripses, frfpp, fripsprom, fripsorots, fripsoro. In der Almasch wird das auslautende s mit auffallend vorgestülpten Lippen gesprochen, manchmal scheint auch ein geflüstertes u hörbar zu sein, was auf ein älteres volles u hindeuten würde, wie man es auf einem Teile des arom. Gebietes hört. Ein interessante, fast ungläubliche Mannigfaltigkeit herrscht im starken Aoriste von dau:

22	dzedz	23	declz	28	dedz	33, 45	dzedz
	dzidzes		dedzes		dzedzes		dzedzes
	dzedze		dedze		dedze		dzedze
	dzedzprpm		dedzprpm		dedzprom		dzedzpm
	dzedzorpts		dedzorots		dedzprpts		dzedzpts
	dzedzprp		dedzorp		dedzpro		dzedzoro
36	dzedz	37	dzets	38, 39	dzets	43	dledz
	dzedzes		dzedzes		dzedzes		=
	dzetso		dzedze		dzetso		=
	dzetspm		=		dzetsorpm		dzedzprpm
	-t-p's		=		dzetsprpts		dzedzpr^ds
	-tspro		dzedzpro		dzetsoro		dzetsoro

Perfektuni.

Es dient als Pf. präsens und meistens auch als Pf. historicum und wrd mit dem Part. Pf. und dein Präs. von a avea in einer Kurzform, die vor oder nachgestellt werden kann, ^gebildet, doch auch bei einigen Verben der Bewegung kann a ft benutzt werden, um weniger die Handlung, als vielmehr das Resultat hervorzuheben, z. B. iestp dus — er ist fort, noi nis venits dun tsara rumuneskp — wir stammen aus Rumänien etc.

Die Formen des Hilfsverbs sind:

am

o, zuweilen au 15, 21, 34, 35, 36;
am
ats, ats, ots
or (ar 34) au 21

Die Form am im Sg. und PL ist wie im Schriftrumäni-
sehen, ai und ats, pts neben ai, ats sind lautlich zu erklären
wie mai = magis — oder im Aorist kuntai — cantavi. Die
dritte Pers. Sg. o ist aus au kontrahiert; es ist oft schwer zu
entscheiden, ob man au oder o gehört hat. Die Form stammt
aus dem PI. au = habunt. Das litterarische a wird nur von
den Zigeunern, die aus Rumänien stammen, und in einigen
Dörfern wie Comoriste und Varadia gebraucht, die wahrschein-
lich einen starken Prozentsatz Zigeuner haben. Wenigstens
wurde mir von ihnen auch die Aussprache tsinkitisp = cin-
tita gemeldet, die nur zigeunerisch sein kann, banatisch sagt
man sinlntso oder auch siilgitisp. In der dritten Person Plur.
sagt man allgemein or, auch da wo man im Sg. jetzt au
sagt, mit Ausnahme von 21. or stammt von dem Hilfsverb
des Fut. or — volunt (siehe Fut.). Die Form ar in Bosneak
ist ein Konrpromiss zwischen a und or.

Noch drei Besonderheiten sind hier zu erwähnen:

1. der Zusatz des Vokals -p an das Part. Pf., der in eini-
gen Dörfern der Almasch gehört wird: am vpdzutp, audzutp,
dzuso u. s. w. Auch anderwärts tritt dieser Vokal in Liedern
auf, um eine Silbe zu gewinnen, oder man hört ihn zuweilen
in «der Rede, wie in Alibunar. Der Zusammenhang dieser Er-
scheinung mit dem im Aromunischen durchgeführten Gebrauch,
ist unverkennbar, aber eine befriedigende Erklärung über den
Ursprung vermag ich nicht zu geben.

2. In den p-Gemeinden, sowie in 27, 42, 43, 48 hört man
manchmal ein dem Part. Pf. vorgestelltes do: am do vpdzut,
am do dzus, am do gptat, um die vollständige Vollendung
oder ein „schon“ auszudrücken. Über den Ursprung siehe
„o-Gemeinden“.

3. In der Almasch speziell in 36, 38, 40 und in Prilipet'i
wird das dem Hilfsverb vorausgehende Personalpronomen noch

einmal in der konjunkten Form dem Part. Pf. angehängt, z. B.
m-am dusu-mp; m-or astseptatu-mp; s-or fpkutu-sp etc.
Herr Liuba teilt mir auch aus Maidan einige Beispiele mit:
le am datu-le lor, te am bätutu-te, ne am intilnitu-ne noi.

Plusquamperfektum.

Was ich über den Gebrauch des Aoristes gesagt habe
gilt in noch höherem Grade von dem des Pluspf. Ich kann
mich nicht erinnern, es auch nur ein einziges Mal im Munde
eines Bauern gehört zu haben, dennoch wird es noch gebraucht,
so in der Lugoscher, Oravitzauer, Karansebescher Gegend
(6, 10, 12, 16, 18, 35, 42, 43, 44, 47). Etwas häufiger als die
einfachen Formen des Plusqpf. sind die des zusammengesetzten;
sie kommen wenigstens überall, wenn auch selten vor, also
statt luaspm—am fost luat, vpdzuspm—am fost vpdzut ich hatte
gesehen (nicht: ich bin gesehen worden, was man durch eine
aktive Wendung wiedergiebt).

Futurum.

Die Bildung mit am so -f- Konj. ist häufig, noch häufiger
die mit voi -f- Inf. Das Hilfsverb hat wenig verschiedene
Formen.

	oi	16 oi	22 oi	36 oi	Buf. oi
vi	ii, ui	vei	vei	vei	ui
o	(va)	or	va, o	o	o
om	om	om	om	om	om
v]	its, uts	vets	vets	vets	uts
	or	or	va, o	or	or

Die erste Reihe ist bei weitem die verbreitetste. v vor
o ist allgemein geschwunden, vor hellen Vokalen und auch
vor a hat es sich teilweise (12, 21, 26, 51, 55) gehalten. Die
Form o der III. Sg rührt von habere durch Vermittelung der
Wendung: o sä + Konj., während umgekehrt die III. Pl. or
zu habere übergegangen ist, so daß die dritte Prs. Sg. resp.
PI. vom Fut. und Prf. gleich lauten: iel o venit, iel o veni
resp. iei or venit, iei or veni. Daß „o nicht lautlich aus va
entstanden ist, das zeigt das gleichzeitige Vorkommen von va

und o an denselben Orten, wo eben beide Formen noch miteinander kämpfen, o wird natürlich siegen, or ist in 16 in den Sg. gedrunge, o in 22 in den PL. Das folgende Schema mag den oben besprochenen Vorgang veranschaulichen.

	I. Stufe.	IL	III.	IV.
habere	III. Sg. a	a		o
	III. PL au	au, oi	4o	or
	III. Sg. va	va	va	o (va)
volere	III. PL vor	or	or	or

Impf. Futuri.

Die gewöhnliche Bildung ist wie im Schriftrumänischen, as, ai etc., doch finden sich in der Militärgrenze besonders in der Almasch die alten, unveränderten Formen vreas, vreai, vrea, vream, vreats, vrear* über die ich eingehend S. 139ff. des III. Jahresberichtes gesprochen und gezeigt habe, wie sie zur Aufklärung der historischen Grammatik benutzt werden können. In den folgenden Texten finden sich nur wenige hierher gehörige Formen: res sti LIX, 216, vrei fi murit LVIII, 99. rem ruga LVII, 65.

a bea. (= a vrea).

beau	12. beu	29. beu	33 beu	Aor. bpui.
oeai	bei	bei	bei	Part. P. bput, beut,
bea	bie	be	be	betrunken — beat, bat
bem	bem	bem	beem ^c	
bets	bets	bets	beets ^c	
beau	beu	be	beu. ^c	

a da.

Fr. dau etc. Conj. III. dzeie, de Impf, dpdzam und dzedzam. In 28 (vielleicht noch anderwärts) lautet die erste und zweite Prs. PL im Präsens, dpdzem, dpdzets statt dorn, und als Impf, kommt auch dam vor (Almasch).

Bei Hodos linde ich z. B. in einem Liede aus Valiug p. 96 Nr. 519: tu reai face bine, de reai ii. In der Vorrede p. 9 giebt er die Flexion wie sie in Vărădia und Pătas üblich ist, die mit der in Ruj übereinstimmt.

a fi

Pr. mis (sunt Buf.)

iesti

ii i; iestp; iest; iest; us 3

nis'; nispm 22—33, 37—41 (suntsem Buf.)

vis; vispts (suntsets Buf.)

njs; iesto; iest; iest: sunt.

Conj. flu, fii, fip, hm, fits, ho, so auch als Hilfsverb, nicht unverändert fi. Impl ieram—ierau. ieream-iefeau 28. Aor. fui, fus, fu; fiisei, fuses, fu; fusei, fuses, fu 21, 29. PL gew. furpm etc., doch bei den Bufanen (34, 35) füserpm, fuserpts, fuserp. Das Pluspf. fusprpm ist selten.

Die etwas auffallenden Formen des Präs. mis, nis, vis sind weiter nichts als die Kurzform s und der Dat, des Pers. Pron. und entsprechen in ihrer Bildung genau dem arom. ipu n-Kiu. In der Gegend von Mehadia und in der Almas hat man die Form nis, vis nach Analogie der Verben der II. und III. Konj. weiter gebildet, worauf der Akzent deutet und die I. Sg. mis, oder es sind noch die ungekürzten, älteren Formen: noi ni-sem, voi vi-sets; mit Sicherheit lässt sich das nicht entscheiden.

a lua.

ieau, ieu Aor. luai, luvai oder loai III luo, lo.

iei Part. P. luat, loat, luvat.

ia,

luom; lom 4, 6, 11, 35, 60; luvpm (luwpm) 13, 22, 23[^] 27, 29[^] 33, 47.

luats; lots 11; luvats.

ieu, iau.

C. Texte.

Ich habe sehr viel Zeit und Mühe auf das Sammeln von Texten verwandt, der Raum gestattet mir aber nicht, alles Gesammelte zu veröffentlichen, beinahe die Hälfte habe ich

zurückgestellt. Doch habe ich darauf Bedacht genommen, daß möglichst alle Gegenden vertreten sind und auch darauf, daß das stofflich Interessantere und Schönerere ausgesucht wurde; aus diesem Grunde habe ich die in Ramna gesammelten oder brieflich übermittelten Balladen vollständig mitgeteilt. Die Banater Volkspoesie ist frisch, packend, lebenswahr, auch entbehrt sie nicht des Humors und gutmütigen Spottes. In der Sammlung von Hodos noch mehr, als in der meinigen wird man wahre Perlen der Lyrik finden. Die Prosa bietet ausser den bis zum Überdruße gehörten Märchenstoffen, Hervorragendes nur auf dem Gebiete des schon mehr zotenhaften Schwankes, das ich aus begreiflichen Gründen nicht veröffentlichen wollte. Eine mehr harmlose Probe bietet Nr. I aus Temeschwar.

I.

1. O fost kund o fost, dako n-ar fi fost, nu s-ar povestu. o fost un mos, su o babp su mosu s-o dus ku sula dupp lemne su. baba ku suru dupp apa su kum o turnat, tet-apa s-o vorsat su o soarp o trekut su o strugat: ku imalp s-o lipests! su baba o lipit su o dus app unluntru so gatse la mosu dp munkare; dar se sp-i gatse?

2. o avut o kptsaup su o tsamp „Tsena“ su baba o tpiat-o su o fiert-o, su kund o venit mosu a kaso ku sula unkrkatp dp lemne o strugat: „babo, dpskidze poarta!“

3. baba o dzus: astseaptp punp pun blidzile pro maso. atüns s-o dus su i-o dpskis poarta. su i-o dat dp miinkare su baba s-o kulkat dupp kuptör.

4. mosu o tsamp so vino so munse, su ia spune, kp nu poatse, kp-i betsagp. äpoi mosu s-o apukat su o munkat sungur su kund s-o spturat, o struns oasple so le dzeie (dea) la „Tsena“ su o strugat: „na Tsena!“

5. baba o dzus: „Tsena ai strugat, Tsena ai munkat,“ mosu, kund o audzut, s-o muniat su o vrut so batp pro baba, darp baba o fuzit punp la o stu.no, undze, iestp oi, su akolö o fost tet noorundzit.

Im Ganzen habe ich 65 Stücke mitgeteilt: 9 in Prosa (1, 4, 5, 25, 27, 42, 43, 51, 56), eine Colinde (9) sechs Balladen (24, 48 Bruchstück, 57, 58, 59, 60), von denen sich die vier letzten auf die „Novacesti“ beziehen (631 Verse). Die übrigen Nummern sind mehr oder weniger lyrischer Natur. Höchst merkwürdig ist die Totenklage Nr. 52 aus Maidan.

Die Reihenfolge der Stücke ist so, wie ich die betreffenden Orte besucht habe. Für solche, die nicht an das phonetische Alphabet gewöhnt sind, habe ich das erste Stück zur Erleichterung des Verständnisses in die gewöhnliche Orthographie übertragen, auch sonst noch im Texte, wo es mir wünschenswert erschien, in Klammer die Umschrift beigelegt. Die spaziniert gedruckten Wörter sind in das Glossar aufgenommen worden, sei es, daß ihre Bedeutung eine abweichende ist, oder sie überhaupt dialektischer Natur sind.

1. A fost cänd a fost, daca n-ar fi fost, nur s'ar povesti. A fost un mos si o babä, si mosul s'a dus cu sula dupä lemne si baba cu ciurul dupä apa si cum a turnat, toată apa s'a versat si o cioară a trecut si a strigat: crf imalä s'o lipesti! si baba o a lipit si a dus apä inäuntru sä gäteascä la mosul de mäncare; dar ce sä-i gäteascä?

2. A avut o cătea si o chiamä „Tena“ si baba a taiat o si a fert o, si cänd a venit mosul a casä cu sula incärcatä de lemne, a strigat: „Babo, deschide poarta!“ *

3. Baba a zis: „asteapta pänä pun blidele pe masä. Atunci s'a dus si i'a deschis poarta. si i-a clat de mäncare si baba s'a culcat dupä cuptor.

4. Mosul o chiamä sä vinä sä mänce, si ea spune, că nu poate că-i beteagä = bolnavä. Apoi mosu s'a apucat si a mäncat singur si cänd s'a säturat, a strins oasele sä le dea la „Tena“, si a strigat: „na Tena!“

5. Baba a zis: „Tena ai strigat, Tena ai mäncat.“ Mosul cänd o a auzit, s'a mäniat si a vrut sä batä pe baba, dar baba a fugit pänä la o stänä, unde este(-sint) oi, si acolo a fost tot neorindit.

6. Şij ia s-o apukat su o mgturat su kund pokurarii or venit su or vpdzut s-or bukurat su or dzus: o doamne, dar sine s-o undurat do n-o moturat? dako o ti botruno so ne fie mamp, dako o ii tsinrp so ne lie sorp.

7. ia atuns o iesut su o dzus: „ipu. mis, maiki.” iei tots so bukurau ku ia.

8. odatap o azunze pro ia dorn dp mos. o luat o uoalo dp kovpsut su s-o dus so vado, se fase mosu. n-o putut so so baze unluntru, numa s-o suit sus pro kasp su s-o uitat prin-kos su o vpdzut pro mosu un vatra fokului su o arunkat kovpsut pro iel, su mosu o dzus: „kakp, soarp, kakp, ko-i bun su kokotselu tou.

o o j o o

9. atuns ia o dzus, kp nu-i soaro. mosule, numa mis ipu. sn-i o spus tet. iel o spus: „du rag, babo, su pro mine akolö.”

10. ia o dzus: „tse-as duse, numa akolo nu-i iertat, sp tse bes.” „apoi bagp-m un sep un-kur su baba i-o bpgat un sel) un-kur su l-o dus la stuna do oi. su l-o bogat untrun vas mare,

11. mosu atuta o mufikat, punp s-or unkordat un foale bpsunile su o slobodzut una atuta do tare, kut sepu o iesut su un vas o duroit, kut su oile s-or spprat su or unseput a fuzi.

12. oile fug, pokurarii dupp oi, balrn dupp ppkurar, mosu dupo baba, dako nu s-or oprit, su astpdz mai fug.

13. su ipu Vasole m-am pus pro un kokos su m-am dus punp la Logoz su atuns m-am pus pro un aris su am venit punp ais.

Timisoara 1.

Vasile Beno.

IL

afaro-i luno su bine
su bodzitsa nu mai vine.
or-i rou, or nu-i bine,
or i-s-o urut do mhle.

5. nu ts-o fi, badzo, ppkat,
s-asaro tse am astsej)tat,
tat (tot) ku fok su ku lumiino,
su ku dor do la inimo.
kund am vost (= vpdzut), ko nu mai vin

6. si ea sa apucat si a mäturat si când păcurarii (ciobanii) au venit, si o au văzut, s'au bueurat si au zis: o doamne, dar eine s'a indurat de ne a mäturat? daeä va b bätianä sä ne fie mamä, daeä va fi tinärä, sä ne fie sorä.

7. Ea atunci a esit si a zis: „eu sint, [dragilor] maichei.” ei toti se bueuraü cu ea.

8. Odata o ajunge pe ea dorul de mos. A luat o oala de coväsit si s'a dus sä vadä ce face mosul. N'a potut sä se bage inäuntru, numai s'a suit sus pe casä si s'a uitat prin cos si a văzut pe mosul in vatra focului si a aruncat coväsit pe el, si mosul a zis: „caeä, cioara, caeä, cai bun si caca-telul tau.

9. Atunci ea a zis, că nu'i cioara, mosule, numai sint eu.” si i'o spus tot. el a spus: „du ma, babo, si pe mine acolo.”

10. ea a zis: te as duce, numai acolo nu-i ertat, sä te besi (= basesti).” „apoi bagä mi un cep in cur.*” si baba i-a bägat un cep in cur, si La dus la stina de oi si l' a bägat intr un vas mare.

11. Mosul atita a mäncat, pänä s'au incordat in foale bäsienele si a slobozit una atit de tare, cät cepul a esit si in vas a duräit, cät si oile s'au speriat si au ineeput a fugi.

12. oile fug, păcurarii după oi, baba după păcurari, mosul jdupa baba, daeä nu s'au oprit, si astäzi mai fug.

13. si eu Vasile m'am pus pe un cocos si m'am dus pä*nä la Logoj si atunci m'am pus pe un ariciü si am venit pana aicT.

10. pusei dorn il-kppptun,
ku urutu mo-nvolii,
Doamne, rou mo odihonii.
postp noaptse am visat,
kp, badzo, m-ai sprutat,
15. m-am skulat su pipoi
su nimiika nu gosui
foro doru inimiii.
skris po fatsa perinii.

Topoloveti 4

Ana Manea.

III.

Morfo maiko Morio,
se maiko buno ai avut,
mult mo mier, undze ai kreskut,
dp se nu tse-am mai vodzut,

- 5. un setatse tse-o tsunut
un laptse dulce tse-o skpldat,
pp kolpr tse-ai propurtat,
pp kplpr ku flor frumoasp.
trese badza rupie o floafe
- 10. sii o pune la singptoare
undze inimioara-1 doafe.

idem.

IV.

1. Un tsuganu o avut un fisor, kare o dat s-o omurut tri mustse. atunsa o venit la tatp-su s-o dzus, kp duntr-o lovitp o omurut tri sufletse, akum sp-i kumpere un kai, sabie, saup, su doaup pistoale, s-atunsa ipu mp duk dzirept la-mparatu, su sp skrie pp sabie: ipu mis vitsaz, kare am omurut tri sufletse d-odato.

2. su iel s-o dus un grpdzina umparatului su o slobodzut kalu la ppsime. umparatu sp uitp pp ferestp su vedze kalu un grpdzinp. atunsa o kemat un slugp su l-o trimps un grpdzinp, ka sp vadv. sine o undrpznit, sp sloboado kai un grpdzinp umpprptsaskp. sluga, kund s-o dus akolö, o gpsut fisorutsuganului kulkat su vedze pp sabie skris pp koardo: „ipu mis vitsaz, kare am omurut tri sufletse d-odatp.”

3. atunsa sluga nu kutsedzp sp-1 skoale. dar umparatu o avut o bataie ku alto tsaro s-o avut lipso do un vitsaz, kum s-o aratat tsuganu. sp dusp umparatu sungur un grpdzinp su-1 pomene su dzuse: dako tu iests vitsezu pla, äpoi tsara kare am perdut-o, tu o skots, su a te o fi su unkp z-dau su fata me tsuie dp nevastp.

4. tsuganu o dzus sp-i dzeie numa un regiment dp usaf. pp urmp o plekat un kalea duzmanului. clukundusp iel o azuns la un rut mare ku peperik s-o fpkut rost s-o porunsit, kp tot natu sp-s fakp kpsulp dp peperik su Ie or luat un kap s-or plekat asupra duzmanului.

5. duzmanu s-o uitat ku okan s-o vodzut ko vine asa oamen mar asupra lui su s-or spprat s-or fuzit. akum psta vpdzund kp fug, s-o luat dupp iei su l-o skos dun tsara s-o luat kutseva orasp.

6. iel, adziko tsuganu, o pus granitsa d-akolo su s-o ntors nopoi. umparatu i-o dat fata lui dp muiere su partsea kps-tsigatp ka mpprptsuie.

Lugoj 6.

Vasile Onea,

V.

1. O fost odatu un mos s-o babo. su iei or fost tare soras. primavaro s-or dus um ppdure so kulegp burefsu. or venit a kaso ku buretsu su i-or pus so fearbo. daro buretsui n-or mai fert. atunsa i-or lapadat nafaro n-okol.

2. munedzu o venit un ppkurar s-o vodzut burets-un okol s-o serut dola mosu so-i dzeie lui buretsu oia, ko-i do o oaie pp iei. su. mosu i-o dat buretsu su o luat oaia su o toiat-o su s-or dus baba su mosu s-aduko lemne.

3. kund or venit a kaso, n-or gpsut oaia un bridze dupp kum or lasat-o s-or vodzut numa mustsile, kum umblau un bridze. atunsa mosu so pune ku toporu sii undze vedze muskp do ku toporu s-o omoarp.

4. se fase, se nu fase, so pune una la l)aba lui un kap. su iel dp ku toporu. clarp muska o zburat su mosu o omurut pp baba, su kund o kpdzut la ppmunt, o dzus mosu kptp ia: „se-i, babo, poatse kp tse rudz, undze am omurut muska du)pp kapu tou. nu tse rudze, ma skoalp tse.”

5. daro baba n-o patut skula, o fost moartp; asa o ramas mosu f(▷p babo.

Lugoj 6.

Georg Iacobescu.

VI.

asä-ru dzuso mundra niie.
ka so kät la grindusale,
k-akolö-s keile mele,
so-m doskune lpdzile
5. so-m le punp un tri käfe
so le skoato un drumu pl märe
so le de paro dp zärp,
so s-unvetso rnailhle,
kum so z de fetsitsple
10. dupp un kirne dp bprbätü,
se strugo, so-i dzuk zupunü;
da zupun dräku io dzus,
nis mplai po mäsp n-äre
nis ponävo po päp n-äre
15. nis boi un zug n-äre.

Surducu mic 7. ä ist dunkles a. Petru

VII.

frundzp verdze dze buzor,
vreu duzmanile so mor.
sp rpmuno badza lor.
badza lor nu le romune,
5. kp le o lua groapp ku jnine,
so-i spun o vorbo ku biiie,
so nu-s ia muiefe uruto,
so trpiasko npkpzuto,
su. sp-s ia nnmdrp ka mine,
10. so troiasko ku ia bine.

Zolt 8. Ion Gravi!nni.

VIII.

frundzp verdze kukurudz
un-tse (unde-te) dus tu moi lonutsV
ipu mo duk la Dumbrpvitso
so kumpor o romunitso.
5. romunitso nu gosui.

su gosui o kokonitso
kokonitsa adurmitp
dupp tufp dze rptsito (räcbirä).
trpsei sabia s-o spzet,
10. ia sori la mine m-piept:
nu grobi tu loane a da,
ko ipu mis floarea mai frumor.so
la tsine uii kasp pp maso.

idem.

IX. Kolindp a lu Adam,
so kuntpm glas dze zale
ppntru a lu Adam gresale
su ppntru a lui izgonire;
zalnika dzin rai iesufe.

5. Adam sapp ppmuntu,
sapp Eva ku dunsu.
Sptana la iei vena,
su ku grai asa dzusa:
„du tse, Adame, nu sopa.
10. nu-i ais mosuia ta,
du tse, Adame, sapp un rai,
ko akolo mosuia ai.
k<) ais nu-i sppa,
nis dze mine nu-i skopa.''
15. i\dam unsepu a plunze,
sii kotrp Eva a dzuse:
„o vai Evo, se fpkus.
undze om merze akus,
kp tu m-ai unseluit,
20. su dze rai n-am dzesportsut."
Eva unsepu a plunze,
su ku glas dze zale a dzuse:
„serpile unveninat
pro mine m-au unselat.
25. ko la mine au venit

- la ureke in-au soptsit:
 munkg, Evo, mierg burie,
 ka sg trgiests mult prg lumie!
 igu dzin pom mgr am munkat,
 30. s-apoi s-tsuie ts-am dat.
 nontru un mor, se am mulkat,
 am romas goi dzesbrokats."
 iar p Inda sei viklan,
 asa dzuse lu Adam.
35. „tu ais kg vei sopa,
 dzeako mie-m vei da,
 se va fi prg voia mea,
 kuts fix s-or nastse dzin tsine;
 numa mie sg-m dai pase,
40. dzeakg dzin rai mis skgpat
 dar ais so flu losat."
 Inda kam viklan bind
 adusg o kpromiidp.
 Adam muna prg ia pusg
45. kasu ku peno o skriso.
 un ruu Iordanului
 o tsupat prg fatsa nosupului.
 Eva lu Inda asa ui dzusa:
 ./atunsa voi kg vets skgpa,
50. kund asta s-ar afla."
 su iel asa prorosa:
 .mimie un lumie nu va fi
 koromiida o ggsu."
 su dzun grai asa o groit
55. kptrup Adam pl ampzit:
 „Adame, faserea ta
 Adame, zidirea ta
 dze se ai kodzut un pokat?·
 su iel asa o kovuntat:
60. „iar Eva m-au unselat

- dze iou miero am mulkat.
 ob amar! dzulile mele
 s-au untors dzin bunē un feie.
 su mo tsem dze dumnidzou,
 65. kp m-o batse mai rou.
 raiule, grodzino dulce,
 dzela tsine nu m-as duse
 dze mirosu florilor,
 dze fumu tgmuielor,
 70. dze para faklielor
 dze komoara sfintsulor
 dze kuntu posorilor
 su frunsetsa raiului
 ppntru aia doamne sfintse,
 75. adg-ts su dze noi amintse
 su-n rai ne sglsluiestse
 ku dreptsu ne 'odzinestse.

idem.

X.

- mgī Dzordzitsg pokurafe
 undze grgbests asa tafe?
 |: oile ts-us rosfiratse
 turma-i dusg zumgtatse? :|:
 5. dg se las fagu stufos,
 su nu-m fluief dureros;
 :[: kg pgdufea-i unverdzutg
 su poiana-i unfloritg. :|:
 n-am igu grizg, mgī furtatse,
 10. nis dg turmg, nis dg altse
 :|: si mg duk la nuntg-n sat,
 mundra mi s-o moritat. ::
 dakg la nuntg ai plekat,
 se iests asa supgrat?
 15. :/: se ts-ui fatsa ntunekato,
 ka su noaptsa unourato? :|:

kum so nu flu suporat
kpundra mi s-o moritat
:|: kum sp nu nu untunekat

29. kund grpbesk so mor un sat. :|:

Jidioară 9.

Florea Borcă.

Obiges Lied ist zwar kein Volkslied, aber doch ein volkstümliches Lied mit einer prächtigen Melodie und sehr verbreitet im ganzen Banat.

XL

frundzo verdze frundzulitso
am avut tri mundrulitso:
ima-n dzel s-una n-val'e
una-n ulitsa a mare.

5. a dun dzel s-o moritat
a dun vale m-o losat,

a dun ulitsa a mare
griza me nu mi-o mai are
frundzo verdze viorele,
o o 4. ü'

10. m-o kuprins un dor s-o zel'e
ppstp piept su ppstp sele
su la inimo durere.
inimioaro se tse bats
dun koasto su dun fikats?

15. inimioaro nu tse batse,
dako n-ai nprok su partse.
frundzp verdze, verdze ai fost,
trek doaup dzule dun post
su la mundra n-am mai fost.

idem

Variante aus Tirnova von Vers 9 ab.

kutse Hof pro muntse unflor
toatse um pluüg mie dp dor
su kutse floc us pr-o kumpie
toatse um plung dp zeze mie.

XII.

prostp toatse satsile (satele)
ui spnin ka laptisile
numa prostp satu mipu
da kolo-i noru mai grpu.

5. nu stsiu, norii vint zos,
d-o fi badza munios,
koji-or tras kozoku zos.
iests Ioane do un skoalo

ko tets fisofii s-unsoaro,

10. so fetsile sp mpritp.

„las-sp s-unsoare sp sp mpritse^

duntr-o mie duntr-o suto,

nis una nu mi-i plokuto.

oli mar s-or moritat

15. oli mis s-or rodzikat.

Sacos unguresc 10.

Ana Proleka.

XIII.

„un-tse (unde te) dus badzo sprase?"

„ipu ku doru tse oi fase."

„ia mp, badzo, su pro mine,
ko su ipu ts-oi prindze bine.

5. do tsu-i rusune do mine,
fp mp bruu pro lingp tsine.
do tsu-i grou do bruu miou.
fp mp lumiinp dp spu (seü)
su mp poartp un sunu tpu.

10. undze vii sta dp vii sina,
ipu frumos ts-oi lumiina,
oameni tse or untreba:

„se lumiinp ui asta iarp?'

„asta-i lumiinp dp spu,

15. mundrutsa dun satu miou."

10.

Conita Sciopu,

— 260 —

XIV.

- „Kukule dg undze vin?¹⁴
 „do kola do prostp vifle. (vie)
 „dar do mundra me nu ätsii?”
 „stsiu bine ko-i sunotoaso,
 5. sodze la masp su koaso.
 nu stsiu koasp or dzeskoaso.
 numa lakrom vod ko varso.”
 kutse lakrom iou vorsat,
 pots fase izvor un sat.
 10. trundafir, mundru unflorit,
 frumoasp fato am iubit,
 s-o am iubit vro doi an
 su nu m-or stsiut duzman.
 dar aku do asto varo
 15. sii duzmanii mo aflaro.
 nu stsiu se drak or vorbit
 kgtrp mundra or mintsut.
 spune, mundro, adzevorat,
 pruntu se drak m-ai losat!

XV.

- poduritso verdze,
 mundra m-poartp sedze,
 neika pp drum trese,
 ku okii-1 pptrese.
 5. poduritso gaso (deasä)
 mundra fikiso n-kaso
 muika sa n-o laso,
 so iesp dzin kasp.
 poduritso rarp
 10. mundra sedze afarp
 trplalala =.

Glämboca 11.

idem.

Ano Leno.

— 261 —

In Ruska hörte ich dasselbe Lied mit dem Zusätze:

- paduritsp verdze
 mundra podu trese.
 neika prisepea
 dupp ia so luä
 su la ia merza
 gura-i sarutä.
 XVI.
 frundzo verdze, krun domnesk
 nu stsiu fata sp iubesk.
 res iubi una mai mikp
 dar se mare-i mai voinikp.
 5. frundzo verdze do sokaro,
 mi-o venit o vestp asarp.
 kp mi-i mundra kam bptsego
 ku falsa kptrp ppretse,
 ku gura friptp dp setse.
 10. so-i dai vin ku app rese
 ko do dor mundrii i-o tfese.
 o o o ^ ^ ^ ^
 trekui, mundro, dzelurile
 so-ts aduk ipu lekurile
 adusei trei lostofei
 15. su skosei sara la stele
 dziminetsa la zorele
 pon-un rosokit do soafe
 x q -j o o u
 skulai po mundra un pisoaro.

Suj 12.

Patru Franu.

XVII.

- frundzo verdze florisele,
 asa dzuk mundrile mele,
 kp nu-i gura ka la iele,
 ba, dzpu! iesto (este) su mai dulce,
 5. numa ipu nu mp pot duse.
 ies, mundro, pon-un poartp,
 dp vedz dorn, kum mp poartp

- mg poartp dun lok un luk.
 ka pr-ü-om foro norok.
 10. nu ts-o fi mundro, pokat
 kp pre mult tse am dozmierdat
 su sara su dziminetsa
 su sara su dziminetsa
 ppnp m-am urut viatsa.

idem.

XVIII.

- „frundzp verdze dp dudpu
 domnule solgpbirpu
 sloboadze pro neika miou.
 kp-nu-i ots (hot), nis nu-i ku roari (?)
 5. negustor dp turgur mar
 vindze la mprgpritar,
 tot suru ku trii kritsar,
 numa mundrii dpnppoi
 numa iei ul dp ku doi."
 10. — „iubestse, mundro, iubestse,
 su ia samp, se iubestsi
 kp pro urmo tse kpiestsi.
 iubestse ü om frumos,
 sp-ts fip riemu fplos.
 15. nu iubi pro fip-sine
 12. so-ts fas nenm dp rusune." ... R....

XIX.

- „Kotolinp, vino nkoase!"
 „>a iou nu, ba iou nu,
 ko uns nokozuto aku."
 „ba fis-i, M'd/era,
 5. Maruitsa. nmndra mea;
 kolo t)-vijV ht izvor
 sedze o faio ku un tis'T,
 So /uo'/eko do so t)illor.
 dzuso zune koi.o lato:
 10. „tu romun neinurltato*.

- dar fata dun gura mi groia:
 „unsoaro tse, dumiata.
 sp vpd pro sine vii lua
 do vii lua uno bptruno
 15. dumnidzpu su nu tsi-o tsuno
 so fas noauo fisof
 su pro urmp o fetsitso
 sp tse poartse pro ulitso
 pro ulitso krestsineasko
 20. striinii so-1 miluiasko
 su sp vin la pragu mipu
 so tse miluiesk su ipu
 ku o koazp dp mplai
 koaptp un tsest dp noauo an
 25. su nis aia nu ts-oi da-o
 punp noi ne am zudzeka
 fostu-ts-am ipu dragp o ba,
 dako nu ts-am fost ipu draga,
 ts-o fost, neiko, liimea largo."
 30. „fo, mundro, kum vii putsa
 su-m trimetse guritsa,
 imtr-un pphar ku app fese."
 apa un pphar s-imkpldzea,
 gura mundrii s-rmdulsa. Jlonia Duma.
 12. XX (s-Gemeinde).
 vai dze mine rpu-m pafe
 dupp mundrulitsa floafe
 ko-i unalta su suptsufe
 su prea dulce la iubife.
 5. gura iei pahar kristari
 fatsa iei — dze sundze,
 kund o vpd inima-m plundze
 kund o vpd la sprbptof
 dupp mundra stau sp mor.
 10. kund o vpd untr-altse dzule

pliindze inimioara-n mine
ka-n kopilu die trii dzule.
dragu plundze, so trpiesk,
dorn so mp prppodzesk.

Poiana

Patru Cornea,

XXI.

mundra me, kund zoako un zok
ui toato aprinsp n-fok.
dar su iou pro luns;o ia,
nu mai stsiu dp Urea me.
so o trag la sunu miou
ppno mo aprind su ipu.

idem.

XXII.

dp la mine mai la vale
frurnos trundpfir unfloare,
trundpfir d-ol rumunesk
om ka rieika nu gpesk,
5. nis la fatsp, nis la dos
om ka neika do frumos.

i. °

kund ul vpd sara pro lunp
par-ko-i floafe dun kununp
kund nl vpd sara pro stele
10. par-ko-i kruse dp marzele.

idem.

XXIII.

fp mo, doamne, se mi-i fase,
fo mo lubpr'el dp tsei,
sp flu dzuua untrp muief
so Ie aud vorba su swatu,
5. kum us (is) farmeko barbatu,
o \ c' o d 7
ku pamunt dp la mormunt,
so-i punp sup p.stsernut
so so skoale surd su mut.

idem.

XXIV.

fost-au fost un rezisor (regisor)
tsinefel mundru fisor
kum ui bradu kodrului
sus pro viirvu muntselui
5. dze sotsip s-o luvat (luat)
o kopilo dzin sei sat
ku pelitsa rumenitsp
la tots vesinii drpgutsp
ko-i ka floafea kumpului
10. ka lumiina soafelui.
iato lui, kund i-au sosut
kartse mare dze setsit (cetit)
su la vesto dze pornit
kotro sotsio au groit:
15. „mundra mea, sufletu miou,
tu sp-m tsun inelu miou.
pune-1 pro dzestu (deget) ton
kund ifielu o ruzini
so stsii, skumpo, io-i muri/*
20» ia tare so zeluia (jeluia)
su prun lakrim ia grpia:
„na-ts no/a ma (maramă) dp mptasp
kund auru s-o topi,
su stsii, dulceo, io-i muri."
25. nprama-n sun kp mi-o bpgp,
iel pro kal so-nkalekp,
su la oastp um plekp.
mierse iel prun la un lok,
su aprinsp un mare fok
30. dun mizloku (mijlocul) kodrului
la funtuna korbului.
muna n-sun ko mi-o bpgp
la nor amp sp uitp.
inima i-sp dpspikp
35. su napoi ko s-untorsea,

- su ku-n tsingr s-untolnea,
ku-n voinik ku kalu mik.
„norok s-ai tsinor voinik,
se-i dg nou, dg undze vin?"
40. „dak-g-i vrea, doamne, sg stsii,
iesto bine rou do tsine,
tata tgu tsara o predat,
su mundra ts-o arunkat,
untr-un lak afund su lat."
45. fezele i-au kovuntat:
na tu, bradu, kalu migu
su mi-1 du la tatg sgu
do untrabo, undze mis iou
tu sg spun, kg igu m-am dus
50. igu m-am dus prg mal unsus,
su sg spun. kg m-am vuriit,
undze apa au klokotsit,"
tatg-sgu kund audza
toatg tsara mi-o skola.
55. laku untreg ko mi-1 seko,
l-au. sgkat su l-au sturpit
su kopii i-au gosut
amundoi dombrotsosats,
prun ngroi la fund kulkats.
60. ku kosutsa gglbinioarg
su ku fatsa ruminioarg.
pro iei, doamne, ko mi-i luo,
im mgtasg unvglea,
su-n sokriii ko mi-i keea,
65. un biserikg-i zudzga (zidea)
prg ia-n usg la sfuntsut
prg iel un altafü la rgsgfit.
dun iel, doamne, se iesa?
un brad mundru kondinat
70. prg biseriko kulkat,

- dar dun ia o iedziro,
tsinerea su frumoasa,
prg biserikg s-au-ntsins (intins)
su ku bradu s-au kuprins;
75. tuno, doamne, su trosnestse,
un sine, doamne, dgsprgtsestse,
of pr-un zune ku pr-o fatg,
kund L3-1 dragostsea kurato.

idem.

XXV.

1. 0 fost odatg un tsugan, s-o mers la un kosap so kum-pefe fikatu. s-o ntrebat pg kosapu, kg kum sg munkg fikatu. kgsapu i-o spus, dar tsuganu n-o tsunut mintse, o dzus, so skrie ku kreta pg pept (nicht piept), kum sg munkg fikatu.

2. atuns o luat fikatu s-o iesut nafarg, s-afarg l-o pus pg un skamn. un kirne o venit su l-o luat fikatu, dar tsuganu o dzus: „e, dar tot nu stsii tu, kum so-1 muns". atuns iel o skipat un palmg s-o stsers.

Zagujeni 14.

Alexandru Cardas.

XXVI.

- vine vulpea dgla kurtse
su re vesto ne aduso:
so ia mosui fetsele
su fisorii babile.
5. babile kun (cänd), audzau,
la kovas sg dusau,
su gints (dinti) dg fer us punau
su prozune muskau.
dar zunii kun audzau
10. tafe, doamne, s-untristau.
mai bine sluz la-mpgrat
dg kut bgzokur (batjocuri) un sai
su mosui kun audzau
tots untr-un pisor sgfau.
15. kun gindzests (gändesti), kg-i ma-i frumos

kurmp pro barb-unsos.
 fetsele kun audzau
 tare, doamne, s-untristau.
 mai bine ku kap un fun
 20. do kut ku mosu ol botrun,
 mai bine ku kap un iarbp
 do kut ku mosu ol ku barbo.

Saeu 15.

Antonie Fircia.

XXVII.

1. Or pl'ekat npaup tsuganla padure s-or vpdzut o salko lungp app, kare o avut o kreiiigo plekato im app, o luat-o apa, su iura s-o untors nppoi.

2. atunsa dzuse pl mai botrun untrp iei: „salka aia ui sotoasp, trebup s-o adpppm. s-or suit tsuganii tots un salko s-or tras-o un app. salka s-o rupt s-or kpdzut un app. iei or iesut, kum or putut.

3. atunsa iei so numprp, so vado, kp o fi perit vrunu duntrp iei. pl mai botrun numprp su pp iel (sie!) nu sp pune.

4. s-unsfadzesk, kp nu-i unu. atunsa dp un ppkurar ppstp iei unsfodzinduso. iei povestpsk, kum ui traba, atunsa iel ia buta su la tot tsuganu ui dp ku butp su-i aflo pp tots npauo.

Borlova 16.

Pavel Maran.

XXVIII.

am neikutsp tsinefel
 s-or pus kurve dupp iel.
 puno-sp satu zumatatse
 tot dzela mine nu-1 pot skoatse.

5. moi, neikutsp dzeporsor
 se-m trpmets atuta dor
 prun gurile tuturor
 trpmetse, moi, putsimel
 su vino dumneata ku iel.

Kusca 21.

Patru Ghierga.

XXIX.

„florisikp viorinto,
 kauto-ts, neiko, altp mundro,
 kp dze mine n-ai dobundo.“
 mundra neiki dze sins vef,
 se ai krisit alaltpier
 po o paspfe mikp un sok (cioc),
 ka so tse astsept la lok.
 mundro, loku nu-i dze noi
 aidats, mundro, la zavoi,
 10. so vorbim gurp ku gurp
 so ne iubim la masurp.

21.

Dimitru Humitsa.

XXX.

Kukule, paspfe neagrp
 zboarp la mundra dze grabp
 kunto s-o unveselestse,
 su untfeabg o, mp iubestse.
 5. kukule zboarp mai tafe,
 s-o afli la prpumblafe
 prun gradzinp sungurea,
 ka sp pots vorbi ku ia.
 frundzp verdze, spik dze ovgs,
 10. dze s-ar fase dzelu sps,
 su valea bunp dze mers,
 ku mundra so mp untplnesk
 doaup vorbe so-i vorbpsk,
 doauo vorbe toinuitse,
 15. so mo tsuno mundra mintse.

idem.

XXXI.

asarp m-am sokotsit
 so mp las dze iubit,

draku s-o putsa lasa
k-am fost unvotsat asa

5. kund sara mi-o unsarat
so iau kopeneagu n-kap
su s-apuk gardurile
dupp mundrutsple miele.

fie gardu üstresunat,
Ü ö ° °

10. tot um trek undze mi-i drag,
fie gardu ku splkutsp
tot mo duk la a me drogutso.
mundra dzin gura-m groia,
dze ai fi, neiko, ü om dzirept

15. n-ai luva kgiile undzirept.
Simon Toclor.

XXXII

stsi, neikutsp, se am vorbit,
sp iubim ppn-la sfursut,
su sfursutu ne-au venit
su noi doi he-am dzesportsut.
sim (eine) pre noi nu ne-au lasat
fie-i moartsea spundzurat,
sim-pre noi ne-au dzesportsut,
fie-i moartsea dzin kutsut.

Mehadia 22. Katarina Mergea.

XXXIII.

frundzo verdze dze buieze
m-as marita su n-am opreze
ko dz-un an su zumptatse
mi-am pus doaup m-partse
5. su nis unu n-am gotat
ms iou nu m-am maritat.

idem.

XXXIV. Abzähllieder.

1. uni düni treni pini,
rpämpa gpämpa mprli gorli,
gai tsai tsok.

Plugova 23. Mitru Drägälescm

2. ala bala portogala
se ai munkat, dze se ai umflat.
saptse pitse s-un piton
s-un gpvan dze usturon
ies fetsftso dzin portitsp
kp tse-astseptp un talion,
talion fisor dze domn
ku kprutsa mporatului
pin (pe in) mizloku satului
o fmngie, panp dze sokprlie
tsok, bok, tfes la lok.

idem«

3. eneke, deneke, tsürka, zä
räpitsa, päpitsa, not.

idem.

4. Inn ui luneü
marts ui koveiü.
c ^ ~
mierkuf ie turgu
zoi turguim,
vinef venim,
sumbtp odzinim,
su duminikp dako vidzem
pe popa lukrund
lukrom su noi.

idem.

5. ala bala bumburei
kapitsiko tsaratsei
aki ndaki de vindzika, iakoba.

Globurau 25. Andrei IJazvam

XXXV.

- frundzo verdze dzin nadai,
tsinero mg maritai,
su re soakrp-m kapptai.
sedze-n vatro su tot latro
c o o o o o
5. su strugo, ko nu mis barbato.
mg mimp la seserat,
sungurp fgr- dze barbat.
seserai kut seserai
o o < o o o < y
dze la vremie mg lasai.
10. vine o mikg ppsere (paserea)
su-m plunze dze zela me.
nu-m plunze dze zela me.
i o o o o o c c
si tse du un tsara me
o o o o o
su spune la maika me
15. sg nu-m poartse tsoalele,
nis sg nu Ie vindg
numa un fok sg Ie aprindg,
so s-unvetso maisile,
kum so z-de fetsitsole.
o c c o
20. nu mg dg, maiko, dzepartse,
ko nu ts-oi veni la moartse.
si mg dg, maiko, un vesin,,
sg tse vgd, sara kund sin
sg tse vgd, sara kund prundzests,
25. prgstg dzu kum traiests.

Corneareva 24,

Ion Laitin.

XXXVI. Um die Zigeuner zu verspotten,

avga tata, se avea,
avga pe draku sg 1-ia.
avea o oaie laie,
laie, laie, bukglaiie,
dzuua o mulzea
su noaptsa o futsga.

idem.

XXXVII.

- kolea un vale la sernets
o o c
iestg un mare nukulets
nuku-i mare, frundza-i raro.
sus la vuru nukului,
5. kunto muma kukului,
mai unzos la radosing,
o o o o o
kuntg su kuka batrung,
mai unzos la krungurele.
kunto doauo turturele
o o o c c

lablanita 27.

Irena Tărdziu.

XXXVIII (cf. XLIX).

- „o mof, neikg, o tse skoalg,
o mi mai dai su mie boaig.
kg mie mi s-o-urur,
ku motsu umbro tsu fokund.”
o o o o o
5. „nis nu mor nis nu mg skol
pun tu mie-m vii aduse
apg fese dzin vedritsg
mierg dulsi dzin Iablanitsg.”
„aku-i postu lu sum Potru
10. miergle nu s-or mai kopt.
apa fese s-o nkgldzut
sloi dze gatg s-or topit.”
„proastg iestsi, ngroadg iestsi,
dziko nu tse nodoiestsi:
c o o o o
15. sloi dze gatg-s okii toi
apg fese-i gura ta, idem
miero dulsi-s tsutsole tele.
frundzo verdze sorosino
o o o o o
mie-m spuso o visino:
ko tse nsot, mg las pe mine
unsoaro tse ku dumnizpü,
”) kp mie nu-m pafe rou.

Wei gaml, . JulresTieriecht,

nis bine, nis rou nu-m pare,
 numa la inimo mo doafe.
 dze-i luva o mai frumaso
 dumnizpu sp-ts fakp kasp
 10. dze kopii su dze nevastp.
 dze-i luva o mai uruto,
 dunmizou so nu-ts azutse,
 so mof un kinuf kumplitse.
 dze-i luva o bploioarp,
 sp dze dumnizpu sp moarp.

Topleti 28 / Ion Baltean.

XL.

la podu Topletsului
 iestp o pietro minunato,
 dze so mirp lumea tpatp,
 so mirp su bun su rou
 5. so miro su neika a mieu.
 busuiok rosu kitat,
 sine fok ts-o spmonat?
 katanele ts-or plekat.
 ko s-o dus neika s-o dus,
 10. ko s-o dus su nu mai viiie
 ie mp, neikp, su pe mine,
 ko ts-oi prindze odato bine.
 undze tu vei unsora,
 iou mik fok ts-oi atsutsa
 15. ku skintsei dzin okii niiei
 su ku lemne dzin sprunsene.

Tufäri.

Dr. Popo'vici.

XLI.

frundzp verdze dp mor dulce,
 am o mundrp ka-s-o kruse,
 kund o vpd inim§ m-plundze.
 kund o vod un sprbotof,
 5. dupp dunsä stau so mor;

kund o vod un altse dzule,
 plundze inimutsa un mine.
 kodrule, kodrutsule
 doskidze-ts kprprile,
 10. so m-aduk nekazurile,
 so m-aduk su dorurile.
 dorn mundri-i arzotof,
 su mo fase muritof.
 dusetsu-vo rundunele
 15. la feresta mundrii mele
 su kuntats doine dp zale (jale)
 dorn inimioafii mele.
 sirie strukp dragosta,
 struse-i boala inima,

Bärzasea 33.

Martin DragicT.

XLII.

1. un tsiigan o plekat ku nasu lui la ppdufe so kautse
 stupK. iei or mers amundoi pr-o potsakp. dola un lok or fost
 lauo potsos, unu au plekat pr-o potsakp, altu pro altp
 potsakp.

2. or mers kuta, tsuganu au allat un roi dp albine. iel
 atunsa dp bukufie dp lok au strugat pro nasu lui. kund au
 venit nasu lui, dzusp kprrp iel: bine k-ai aflat su tu un puits
 do norok, dar iou am aflat nistse albine ku tot mai mar, ka
 a tele.

3. tsuganu n-au kredzut, su mersgrp su vodzurp albiriile
 Kumunului. aela or fost vespi. atunsa tsuganu au vrut so
 skimbe ku nasu lui, kp albinile aluia or fost mQ,i mar su m?ii
 frumosp.

4. Rumunu dzusp: aida so fasern skimb, kp mi-ests tin.
 tsuganu au vrut, so so suie sus la vespi ku kosnitsp, so Ie
 prindp, dar n-au putut, kp n-au avut lemnn krenze. atunsa au
 mers dupp o skaro, s-au adus skara ku pritke su foro pritke.
 kund s-au suit tsuganu sus la vespi, au bogat numa untro
 iele s-au spus kotro iele:

5. „suits nsus la mosu
kg vo astseaptp kosu,
ui su kosu aurit
ku aramg umpodubit.
suits la dumnidzpu,
sg nu vg dzuk dg rgu.”

6. atunsa nasu lui au luvat skara s-au o dus mai dppartse.
dar pro tsuganu asa l-au muskat vespile, dg su inima l-au
durut un iel. atunsa au strugat la nasu lui:

7. pune, nasule, skara, vedzea-ti-as ungrupafea.

8. nasu s-au fpkut kg n-audzq. atunsa iel s-au luvat
inima n-dzints s-au sgfit zos, s-au dzus:

9. up, zdub!

fi-reia drakului, stup!

idem.

XLIII (Bufanen).

1. ar fost doi pgkuraf[^]s-aipSgzut ku oile untr-o pestsirg.
asadarg vine un toatg noaptsa o alg su sefe o paip, ka s-o
monunse, su iei ar trgbuit, sp-i dze.

2. untr-o sarg vine un tsugan su sg rgagg dze iei, ka so-l
lasg sg doarmg la iei. su iei ar spus, pe kum vine ala la
iei. dzuse tsuganu: voi sg vg dusets dze aisa un sat su lg-
satsu-mp pe mine sungur un pestsirg. da iei spune kg-i frikg,
so-l lasg, kp-1 mommkp 'ala. iel au spus, kg nu sg tsemo.
atunsa ppkurarii s-ar dus un sat.

3. pestg noaptse vine ala la iel, su sefe o gare, tsuganu
ku gura mafe s-au repezut kotrp ala, s-au spus, kp-1 puskp,
ia dze friko s-au rugat, ka so nu o pustse, ko ul va lua la
ia a kaso su-i va da blago, kut va vre.

4. iel s-au kolorit pe ia, s-ar plekat kotrp kasa iei. kund
ar azuns akolo, sadze iel afaro, ia s-au dus la muma sa unun-
tru s-au spus: „noi, mammo, murim dze fpamie, ko ieakp, omu
osta ui mai tafe dze kut mine.”

5. atunsa muma sa spune: „so iei dao bise su sp-i dai[^]
nun lui, so kare poknestse mai tafe ku bisu, ala va fi mai

tafe. ui do lu tsuganu bisu su-i spune: „so probim noi, fratse,
kare poknim (sie!) mai tafe ku bisu.

6. tsuganu au spus, sp poknesko ia untui. ala au pok-
nit asa dze tafe, kut au asurzut tsuganu.

7. dar iel spune, so so uitse ala uncolo su-i do lu ala
pestp ok. atunsa so dusp ala ununtru la muma sa su-i spune:
„se so fasern noi ku iel, kund pokni, gundzam kp-m spfe
okii dzin kap.”

8. atunsa mama-sa ui spune, ke altkund nu-l va unsplui
so-l omoarp la noaptse, kund sp va kulka, sp-i spunp, sp sp
kulse supt korito su iel so ie rnaiu su so dze un koritp.
kund vine vremea dze a sp kulka, atunsa spune ala kotrp
tsuganu: kulkp tse, fratse, aisa, su ipu tse voi astruka ku
korita, ka sp nu-ts fie frig.

9. tsuganu sp kulkp, pnpn au adurmit ala, atunsa sp
skpalp su sp pune dupp usp. pestp noaptse ala sp skoalp,
ia maiu su ku putserile dp un koritp, pnpn au spart korita
toatp. atunsa sp duse la muma-sa su spune, kp l-au omurut.
i-au fost drag lu muma-sa, kp au skppat dze iel.

10. dziminatp sp duse tsuganu la iei su spune: „bunp
dziminatp fratse, da nu stsiu, astp noaptse, kp veni un purek
su mo musko dze fruntse”.

11. atunsa spune muma-sa kotrp ala: sp iei doup maie
dze fier su so dai unu lu tsugan su kafe do ku maiu mai
tafe unus, ala va fi mai tafe. atunsa spune ala lu tsuganu:
„moi, fratse, sp probim noi, kafe putsem da ku maiu mai tafe
unus”. tsuganu spune: „sp probim!” atunsa ia ala maiu
s-atuta dp dze tafe unus, unkut pestp vo-doup sasuf au
pikat zos.

12. atunsa tsuganu, se sp fakp? numa iel so duse luiigp
bunaf su atunsa strugo kotrp ala: „uito-tp nsus!” (Die Aus-
sprache der Zigeuner ist nachgeahmt.) s-au nseput a fase larp
tsuganu s-atunsa ala so uitp nsus su iel ia maiu sii-l lappdp
n-bunaf.

13. sodze iei asia, ka sp pise maiu dze sus. atunsa sp
duse ala la muma-sa s-ui spune, kp ia au dat ku maiu nsus

su iar au pikat zos, da kund au dat tsuganu, n-au mal pikat maiu zos asa dze tare l-aii lppdat sus.

14. atunsa muma-sa ui spurte, ka so-i dze ban, kuts vre iel. ala ui dp lu tsuganu ban multsu su-1 duse akas. kund azunso aprpape dze kortu tsuganului, tsuganu au spus kgtro ala, ka sp astseptse asia, pnp sp duse iel sp dzeskidp port-sile. tsuganu s-au dus su au vorbit ku kopii lui, ka sp ieso tot natu ku kutsut su ku furkitsp n-muno su so spunp: „ps munka karne dp zmpu.”

15. iarp s-au ntors tsuganu nopoi, so adukp ala. kund azunze aproape, iesp kopii tsuganului unaintse su strugp: „ps munka karne do zmoü.” ala kund auzut, au lopodat blaga zos su au fuzit su tsuganu so duse la kort.

Bosneac (Neu Moldova) 34. Dumitru Danet.

XLIV.

„tu tse dus, badzo sorase,
ipu ku doru tou, se oi fase?”

„dze fokut vei fase bme,
ko romun un sat la tsine

5. numa ipu oi fase rou
ko mo duk dzin satu miou
dze o fi vro tsarp ku pase
m-oi lipi lung-o setatse
su ts-oi trimetse vro kartse

10. dze la mine sonotatse.
du tse, badzo, duse-tse-ai
undze o sta apa, sp stai
alto mundry so nu ts-ie, i,
ko mundrytsa ts-am fost iou

15. su la bine su la rou.

Sasca-montana 35. Gheorghe Orlescu.

XLV.

frundzo verdze dze mor dulce,
am o mundry ka o kruse,

dar la lukru nu poatse duse.
dziminatsa la raup fese

5. su sara so bitsezestse,
mai amonat so pre unkoldzestse
su mundrytsa so zmintsetse.

Prigor 38.

Von einer jungen Frau im Pfarrhause mitgeteilt.

XLVI.

frundzp verdze goloppr,
dragu-i-m neikutsa pl bpl,
kp-1 kunosk noaptsea pro ppr;
kp-i ppru gplbinor,

5. nu mai pos, muikp, dze dor.
frundzo verdze dzin grodzino

so vin, neiko, prun grodzino
la prilezu dzela vale
ko borbatu nu-i akaso.

10. dar mpkar o kas-sg fie,
dz-aia frikp sp nu-tsu fie,
ko iel freko la obele,

tune draku un iel s-un iele!”

„moi muiefe, se-m vorbis,
m-par-kp mp drpkuis!”

„ba ipu nu tse-am drpkuit,
15. si ku fusu m-am sfpdzit,
ko nu s-umvortsetse tare,
sp-ts fak kimeso n-spinafe.

idem.

XLVII (o-Gemeinde).

nu fuses, mundry, kurtp,
kund tse-am soratot odoto
ts-o fost gura fprmpkotp
ku tsprunp dp la zok,

o. dupp tsine sp mp kok,

ku tsorunp dun obor,
 dupp tsine so m-omor
 su se n-o lasot dumnidzou,
 su se am iubit so fie a mieu.

Bania 41.

Patru Ciutta.

XLVIII (cf. Heiduck Peter, LVII).

pruntrp Nistru, pruntrp zuu (Jiu)
 blostomo muma pro fiu.
 ku pisor mi-1 legpnp,
 dun guritso-1 blostomo.

5. „suze Pptru, suze drpgp,
 sugp-tse serpe-bolpur,
 kund ts-o fi lumga mai drpgp.”
 krestse Pptru, krestse serpe.
 kund fu dp optsprpdzese pn,
10. zumototse-1 ingitso,
 zumptptse nu-1 putsp (putea)
 dp boldurele su dp pistorele
 su do lunz sobiioafe.
 krestse Pptru, krestse serpe:
 „stoi, Petfe, so tse monunk,
15. kp tu iests dpruit mie
 dun mikp kopilprie.”
 „iar sfuntu dumnidzpu
 su Hie, sfuntu Hie,
 ga! grpbestse su trpsnestse
20. su pro serpe-1 prpppdzestse
 su pro Pptru mi-1 ppzestse.

idem«

XLIX. Doina lu „Jumanca” (Bufanen).

frundzp verdze splsioaro,
 traize zumanka so moarp
 un tsemnitso un Tsimisoaro
 ku fiaro fesi la pisoaro

5. ku muna pe sobioaro.
 poru-i batse bratsole
 su barba zenunkele.
 toatse ar fi kum ar mai fi,
 dar o blpstpmatp nopurku
10. i-a puiat supsuoara stufign;
 kund sp tsindze ul kuprindze
 kund so zgursestse ul topestse.
 dze ppzut sme-1 ppza?
 soru-sa ku muikp-sa,
15. mai ku dor ibovnika.
 ear mundra dzin graiu grpia:
 „mor zumanko, of tse skoalo
 of mai do-m su mie boalo,
 kp mie mi s-o urut
20. kopotuiu tot mutund
 dze la kap pun-la pisoaro
 pun-la dalbp fptsisoarp.”
 ear zumanka asa-i grpia:
 „atuns, drago, m-oi skula,
25. kund mie-m vei aduse
 sloi dze gatasp dzin pesterp
 app fese dzin funtunp,
 su sireso dze pe kfenze.”
 dar mundra-i rpspundza:
30. „dze undze astsea so-ts aduk?
 sloi dze gatasp s-o topit,
 apa fese s-o nkpldzut,
 su sifesole or trekut.”
 atuns zumanka uj dzusa:
35. „proasta iests, bolunda iests
 nis atuta nu prisepK
 sloi dze gatasp-s budzole
 app fese-s tsutsple
 okii-ts sunt sifesole.
40. kp az-mune la dousprese

- su viatsa mi-sp pierdze,
 dzin tsemnitso m-or skoatse
 so mg gptseaskp dze moartse.
 of ka sg mg spundzurp,
 45. of pe roatg sg mg trago,
 of ku kutsuts'e m-or iimpunze,
 of dze viu ka so mo ardo,
 soafele kund va apune.
 kund soafele va rosori
 50. pe mine dze viu m-or zudi
 im zudu setptsyi (cetätii)
 ku fatso la meadzo noaptse,
 sg mg plunz viatsa toatp."
 frundzo verdze dze buzor
 55. dze buzor ros-umpupit
 zumarika s-o prpppdzit.
 Ciclova montana 44. Mihai Jumanca.
 (mitgeteilt durch H. AI. Fräncu.)

L.

- foaie verdze dze spkarg,
 badze-i monos dze-asaro
 dze-se n-am iesut afaro.
 n-am iesut, kg n-am putut
 5. mi-o pus muika la sernut.
 su mi-o dat o suto dzeaso,
 so nu pot iesu dzin kaso
 iou am luat una mai raro
 su am iesut pono afaro.
 10. kund iera sg-m stumppr dorn
 m-o kemat s-aprind kuptofu,
 kund iera la sgrutat
 m-o kemat la fromuntat. idem,

LI. uomu su ursu.

1. un uom iskg s-lg odatg toporu prg umiefe su piekg
 la kodru, sg-s adukg o krosng dg subioafe, zu.pi of nestse
 lubaf uskats pruntru luming.
 2. azuns la pgdufe apukg prg potsakg (poteaca) unui krak.
 kund fu la un konveiü, d-odato so pomeni k-o alovino do
 urs, kg-i stg naintse prg doaug labe, bietu uom ne mai avund
 vfemie, dar poatse kg nisi ursu nu-i vfea da rggaz, sg fugg
 undoropt, uikfemenit do spaimo su do friko stotu lokului
 ka su unlemnit, losundu-so-n voia lu Dumnedzoü.
 3. ursu unsepund turvinu ku uomu nostu, ul untfebg:
 „undze tse dus, mgi omule?”
 4. „iako vinii su iou pruii kodru so-m astrufig nestse us-
 kgtuf prg iarng, ka sg nu-m dzedzeze (degere) kopii dp frig.”
 „bine, omule, dar kum frunzi tu lemnele?”
 5. iJesne^ dzuse omu, mai prindzund kuta inimg, dg-s pusg
 su muna aTalaltg prg koadu toporului, „dau iakasa n-lemne
 ku toporu; osta do Ie taie, su lemnu kadze zos”, su dzukund
 asa, kopotp mau do-s rodziko toporu unsus, stptund ku iel
 gata d-a lovi. „moi, omule”, dzusp mai dpartse ursu: „ian
 dp tu odatp ku toporu gla un mine, iak-ais”, arptund la
 slobino.
 6. „daro dp se sp dau ipu un tsine numa iak-asa un taino,
 kp tu nu mi-ai fpkut miie nimik.” apui vedz tu, asa vfeu
 ipu, sp dai odatp un mine, makpr kp nu ts-am fpkut tsuie
 nimik”. „mo mir ipu, se ts-o tunkat tsuie un kap, so mg
 sulests tu so dau un tsine”.
 7. mai serkp omu nostu, sp so skopie dp urs, ni ku sfatu,
 ni ku posovaika, dar vodzund, ko n-afe nkontro, sp stunzpn
 odatp napoi, su mi tsu-l flosni ku sumsaua toporului prpstp
 slpbinp, dp-i tunp barburile pnpn-n muke, tokma la iu.
 8. ursu us pusp laba la ranp, su plekp prun ppdufe mo-
 rpind, fprp a dzuse omului seva. bietu uom dp ffikp pptsutp
 ku ursu, zouito su lemne su tot, so sufulkp s-o lo la kol-

kunoasa, dar sonotoasa, pro korafe la vale, dp nu so mai putu opri ppn-akasp.

9. d-atuns uomu n-o mai kutsedzat o vfemie so so duko la kodru dupp lenme. pi, dar nevoia tse duse, undze nu tsu voia! dupp se s-o mai zpuitat vfemia, su vine altp iarnp, su uomu kfedze kp s-o fi urvit ursu — kp pfea bine l-o lipiit — us proia uomu inima-n dzints su toporu pro umiefe, su untr-o korazo, -aid-la kodru dupp lemne.

10. nis n-o nseput bine a tpia la nestse lubaf dp tsei, kund sp-s pomeni, kp stp Mprtsin pro dpaup labe naintsea lui. unkremani dp spaimp su nu mai putu grpi nimik dpkut: ptui! batp-tse krusea dp spurk! su stptu stülp, astseptund sp-1 unfarmie ursu. „moi omuie! kunostsi-mp?”

11. „ba ipu, Dumnedzpu tse kunoastse”, dzusp uomu buiguit. „ian, nu tse profase, o nu stsi kp tpman aknu-i anu dpkund ai dat ku toporu un mine iak-ais la slobinp?”

12. „ba, iou, so mp ppzaskp Dumnedzpu, nis nu tse-am vpdzut vrodalp, dpkund m-am ngstpnit un lumie!” „bine, tse kunosk ipu! dar lasg, lasp!- apoi o lo pro korafe la dzeal. uomu strugg dupp iel: „mpi, ursule, apui dako tu iests ursu pla, un kafe am dat ipu, ian spune-ni, rogu-tse, o tse-ai vindzekat la ranp?”

13. „dp vindzekat m-am vindzekat, dar la irlimp tot mp doafe”. d-atuns o rpmas dzukala aia, kafe va so dzukp: Ru-munu tsune mintse rou, su dupp se s-o vindzekat dp iel.

Maidan.

Sofr. Liuba.

LIL

vine mare, mafea
mafea tulburafea,
sine o audza
rou so spomunta.
ko nu sts-adusea (sciu ce aducea)
Tin su molin,
bradz dun rodosin.

dar^e x. x. merzea.

ku o rugafe mare:

10. „bradze sp-m fi fratse,
untsindze, untsindze,
rpdpsini d-a tele
do so m tfek pro iele
c o m t f e k p r o i e l e
c o m t f e k p r o i e l e
niafea-n aia partse

15. ko mis kplptofü'
„iou nu pos untsindze
ko-n mine o puiat,
galbpnp serpoane.
puii tse-or sumtsii

20. s-or da a suiera,
tu tse-i sppimunta.
un mafe-i kodzea
su tse-i uneka".
o a o o
„las fie s-asa',

25. dp nou so ruga:
„bradze sp-m fi fratse etc.

wiederholt sich von Vers 10—25 noch zweimal, nur bittet er zum zweiten Mal den „Stamm", zum dritten Mal den „Gipfel", die sich weigern, da im Stamme ein Geier (suiumiel), im Gipfel eine (vidrutä) ihr Nest habe. Dann weiter

27. — ai bradze, ai.
kp mult tse rugai,
dar sama sp ai!
30. k-am su ipu un frptsuioi.
su-i ppkurpriel,
poartp un toprel:
bradze, l-oi ruga.
dp m tse-o serka.

35. vuntu o abura,
o
su tse-o rpsfurna
zos la ppmunt,
su ii putnidzii.
bradze, ka su rnuie.

— 286 —

40. atuns untsindzea,
vurvuf prostp mpf,
su x. x. um tfesea
mafea un aia partse.
putsunel mierzea,

45. ponp azunzea:
la lino funtuno,
o o o o 7
la skpmnisel d-odzino (odihnä)
la maika Mprie,
spdze-n skamn su skrie.

50. skamnu lu x. x. ui da,
putsun odzinea,
apo fese-i da,
app fese bea,
lumea albo uita.

Brosteni Ana Doga (Sofr. Liuba).

LIII.

..frundzo verdze do sulvino
m-am iubit ku a mea visinp
sup splkutsa dun grodzino.
grodzina mi s-o uskat,

o. numa salka o rpmas,
ka so kuntse kuku un ia,
so mp mai iubpsk ku ia.
..ba iou nu tse mai iubpsk,
kut tse-am mai iubit odato.

0. s-am dzokut o varo tpato
su nu dzak dun dumnidzpu,
numa dzak dun doru tou."
o c G
dar mundra dun grai grpia:

10. „audz, badzo, bine o ba,
fie o floafe mirosutoafe.
so o pun la nsingotpare,
undze inima mo doare.”

Cacova 45, Alexa Ciorman,

— 287 —

LIV.

asaro m-am sokotsit,
so mo las do iubit.
dar kum ipu sp mp las
ko vine mundra a kas.

5. du tse, nano drakului

nu da gura satului
si o tsune bprbatului.

Jon Gianda.

Pätrovasilä (Petrovoselo) 49.

LV.

kukurudz ku frundza usus
dragu-mi-i dp sine tse o pus.
tse o pus plug ku patru boi
su badza ku sizmie noi.

5. so-i tsuk okii amundoi.

kp gura dp zurie las,
dp-n s-o tsus, daia tse ungras.
iar gura dp fatp mafe,
ui ka spuma dun kpldafa

10. sp nu tres tu prun grodzino

ko tse vedze a botruno
o o A o o D o
su sp vin prungp ferestp
su so fas ka mutsa noasto.

idem.

LVI.

1. o fost odato ka nis odatp, kp dp n-ar fi, nu s-ar povestsi. o fost un umpprat su s-o tsunut tafe kumintse, su ka so-s ispitseaskp mintsea lui au kemat doi oamen botrun la iel, su le-o spus kp punp mime la opt sasuf, so-i spunp, se-i mai gras pro lumie su se-i mai iutse pro lumie.

2. asa duntrp-i doi o fost unu bogat s-unu sprak; bogatului nu i-o posat nimik d-aia, dar spraku s-o npkpzut (nacä-jit) tare, ko kum so gitseasko iel aia, ka s-o spunp umppratului.

3. asa, iel akaso o avut o fatg, kare l-o untrobat ko do se-i ngkgzut. iel o dzus: kum sg nu flu ngkgzut? iakg-mi dzedze (dede) umporatu, sp-i spun punp mime, se-i mai gras su se-i mai iutse prg lumie". dar fata dzusp: „nu fi ngkgzut tatp, kg aia stsiu igu. mai gras ui ppmuntu su mai iutse-i gundu."

4. dar mune-dzu la opt sasuf s-or dus amundoi la umporatu, bogatu su sgraku. mai untunu o fost k^mat bogatu su iel o dzus: „noltsatse umpgratse! mai gras ui prg lumie, igu am un pork, dg nu poatse iesii dun kosinp afaro. su mai iutse am un kai, dg se duse ka vuntu." umporatu dzusg, kg nu-i bun, se-o dzus, su-i dzedze drumu afaro. atunsa o kemat prg sgraku. iel dzuse: „ngltsatse umporatse, igu as gundzi, kg mai gras prg lumie-i ppmuntu su mai iutse-i gundu."

5. „bine ai spus, bptrunule, darg sg-mi spim, sine tse-o nvgtsat, kg tu dun mintsea ta bptruneaskp n-ai putut so stsiii asta". atunsa o dzus: „ngltsatse umpgratse, mg rog igu am o fatg, su ia mi-o spus." „dakp-i fata ta asa kumintse, iakg uts dau tsuie un ou, sg-i spun, sg-1 kloaseaskp su sg skoatg pui dun iel, su sg-1 kreaskp su mime sg-1 adus sg-m fak pp-prikas dun iel.

6. mosu s-o su mai tafe ngkgzut, kg kum sg poatp fata lui sp skoatp pui dun ou pla. azungund mosu la fata i-o spus fetse, se o dzus umporatu. atunsa fata o adus o mump dp mak, su l-o pus untr-o kurpp su l-o trpmps pro tatpspu la umporatu su sp-i spunp lu npltsatu mporat, kp sp-s trpmatp birisii afaro ku plugurile su so afe su so samene maku sii sp-1 koako su la doaupsprese sasuf noaptsea, sp-i trpmatp maku kopt. kp atuns iese puuu dun ou su dak< n-afe muiikafe, ku se so-1 rpneasko (braneasca), atuns moafe j>uiu dp foamie.

7. umporatu s-o tafe ngkgzut, vodzund kg fata-i mai kumintse dp kut iel. s-o dus su i-o adus un tir dp kuno]a>, su l-o dat lu mosu sp-1 dukp la fatp, sp-1 nmredzp, so-1 albeasko su sp-1 tsese su punp mune la opt sasuf sg-i aduko kur]p dun iel.

8. dukundu-so mosu akaso, i-o snus fetse. fata s-o dus Ia

busumu, undze o tpiat tatpspu lemne, s-o struns ieskitp, kafe o aflat mai mis, le-o pus untr-o kurpp su le-o trimps pro tatpspu ku iele (ele) la umporatu su sp-i spunp, kp dun ieskile alea, sp-i fakp rpzboi, rpskitofü, vurtseknitisp, sukalp, suveikp, tlpitisp su brugle, kp fprp astsea nu poatse sp tsesp kurpa.

9. umporatu audzund astsea i-o porunsit lu tatp fetse, kp sp sp dukp akas, su sp spunp la fatp, kp un kutafe dzeal afe o peatrp mafe, sp sp dukp fata sp trago pielea dpprp peatrp. tafe npkozut mosu so duse akaso, dar fata dzuse: „du tse la npltsatu mporat, su-i spune, kp iel ui mafe su tafe, sp struiigp toatse kptariiii lui su sp sp dukp so zunge peatra, atuns ipu mp duk su trag pielea dpprp ia.

10. atunsa mppratu o dzus kotrp mosu, kp sp sp dukp su so-i spuno fetse lui, ko so vino la iel umbrokato su nu bas, periatp sunubas, unkpltsato sunubas, siikplpf su nu bas.

11. atunsa mosu s-o sokotsit, kum o fi asta, dar fata o stsiut: dola bruu unzos umbrokato su-nsus goalp, zumptatse dp kikip periatp su zumptatse dpsplptsitp, la un pisor unkpltsato ku obealp su opiiikp, su la un pisor goalp, su kplpf s-o pus pr-un tsap. umporatu kum o vpdzut-o, i-o dzus: „no, kum ai venit?"

12. „kum o porunsit unoltsatu mporat. umbrokato su nu bas, iakptp mp etc. (Der Kaiser beirätet sie darauf, doch stellt er die Bedingung, sie dürfe sich nicht in seine Angelegenheiten mischen, was sie jedoch nicht halten kann angesichts der verkehrten Urteile ihres Mannes. Er verstößt sie, erlaubt ihr aber das Liebste mitzunehmen, worauf sie ihn durch Opium betäubt und mitnimmt, dann folgt Versöhnung. Vergl. Aromunen II, Band p. 229.)

Am Schlüsse heißt es: am fost su ipu akolö, su munkai o prunp su vo spus o minsunp.

Bocsa română 51.

Nikolae Pitsu.

LVII. Heiduck Peter, Sohn des Novak, genannt „Ungur Patru“.

- iel sufigur sp splbptsisea,
su dun kodru sp dusea,
porunkp trpmetsea
la-mppratu pl tursesk,
5. prpkum sp vp poviestesk.
iel pro Puptru sp mi-1 prindp
su pro iel sp-1 prppodzeaskp,
iel, doamne, asa struga:
„sine prostp turg, prostp setatse
10. sine-n lumie s-ar afla,
do pro Puotru so-1 aduko,
nolegat, npfierekat,
ku hunovointso dat.”
nimie-n lumie nu s-afla,
15. kuto-i lumea su tsara,
for-do iei bine kodza
trii tursi vizaf botrun,
su kum sudu Ie iesa,
nu-i mai sudu dp trpit,
20. si-i sudu dp prpppdzit.
iar Tursii so rugau:
„npltsatse mpuoratse,
su dp blag-a triia partse,
nupauo (noue) kalea so ne dai,
25. su viatsa sp n-o lunuzests
su sp nu ne prpppdzests.
noi pro Puptru l-orn aduse,
nolegat, nofierekat,
ku hunovointso dat”.
30. umppratu audzea (Impf.)
mintun kalea Ie dpdzea;
Tursii-n kodru sp dusea.
Tursii-s ka muierile,
skornau minsunile,

35. tot iei bine kp vorbea
su prun kodru lprmuia,
pun-prp Puptru ul skorha.
iar Puptru kund ui gpsa:
„futu-ts krusea su lezea (legea)
40. dp kund kodru stppunesk,
nimie-n kodru n-o untrat,
for-voi vitsezu (viteji) v-ats aflat.
vp uitats, se sp vp fak!”
dar un Türk, vizar botrun
45. iel undroznalo-s luwa:
„Pietfe, Pietfe, 'aiduk Pietfe,
ia, fup (fä) biflc puntru mine,
adzikip su puntru noi.
kp noi bine am kpdzut,
50. Pietfe-n maf nestse nevoi.
s-umppratu o strugat,
prostp turg, prostp setatse:
sine-n lumig s-ar afla,
pro Puptru mi-1 dukp,
55. nolegat, npfierekat
ku bunpvointsp dat.
nimie-n lumie nu s-o aflat,
d-un kodru sp sp baze,
pro Puptru sp mi-1 skorflasko,
60. se noi bine am pikat,
la dzudzekatp (judecată) am pikat,
su kum sudu n-o iesut,
nu-i mai sudu dp trpit,
si-i sudu dp prpppdzit.
65. noi Pietfe, fli rem ruga:
sp fas bine puntru tsine,
su pomalp puntru tsine,
la-mppratu tu sp mierz,
su viatsa so n-o lunuzests.”
70. dzuso Puotru, 'aiduk Puptru:

- „dusevgts voi ngintse,
ko d-oi mierze iou ku tsine.
mo fak sungur dg rusune;
su d-oi mierze igu ku vuoi
75. mg fak sungur dg nevoi."
atuns Tursii mi-s mierzea
la-mpgratu azunzea,
tugatg taina i-o spuna.
umporatu nu-i kredzea,
80. sus la tsapg mi-i sua.
nis ku okii nu klipea,
iakg Puptru azunzea.
umporatu mi-l vedzea,
dp lok Tursii kobofea
85. su viatsa-I lunzea.
d-asi kalea Ie dpdzea,
asi Puptru mi-s udzea,
umporatu mi-s dzusea:
„Pietfe, aiduk Pietfe!"
90. se pierife sef la mine?"
„ipu, npltsatse umppratse,
aia pierife ser:
bine so trimets,
bufprasg prun uorasg
95. su bine so-ts strunz
tupatse kgtanile
dun tuoatse uoraso
su bine sg Ie fas,
sufeag sg Ie fas,
100. su prg mine sg mg lez
ku tri sfof dg ibrisun
su ku tri sfof dg mgtag,
sii ku tri sfof dg bumbak
su ngltsatse mpgratse
105. sgbiuska mea asta nugaug
s-o frunz, umppratse, n dupaup,

- siku-n gurg sg mi-l pun,
munefu-n mung sg mi-l dai,
s-untrg sufeaguf sg mg baz.
110. pro kptane sg porunsests,
prg mine sg mg prgppdzests.
d-oi pieri, pierit sg flu,
d-or pieri, pierits sg fig."
umporatu sg dusea,
115. mintsinas kg porunsea
ku munile-n spatse-l lega,
ku tri sfof dg ibrisun,
su ku tri sfof do motaso,
su ku tri sfof dg bumbak;
120. sabia-n dugaug i-o frunzea
munefu-n muno ui puna
siku-n gurg ui dgdzea
pro kgtane porunsea:
pro Puotru so-l propodzeasko.
125. dumnedzpu sg fiefeaskg,
asa sg nu opraveaskp
ka su trupa mpgrgtsaskg.
Pugtru la dunmedzgu gindzea,
vai ba slab sg unfla (umfla),
130. sfofile, dupamne, kfepau
su sabia i-so kitsea,
prg fisof sg tovgfea,
sforuma-i ka lemnilo
zdrumika-i ka vierdzule,
135. dzu dg varg pung-n sarg.
kund fu-n suntsut do supafe,
num-o suta-ira-n pisoafe
nis oki nu mi-i klipia,
su pr-aia mi-i ggtsea,
140. iar Pugtru mi-s dzusea:
„ungltsatse umppratse,
dar mai ai, sg mai dai,

- o su tsuie kapu-ts taiu."
 „Pietfe, Pietfe, aiduk Pietfe,
 145. ipu bine m-as ruga,
 limbo vie tu mo laso,
 stppunestse-ts kodru-n pase,
 ko n-afe nimo, se-ts fase,
 ig (ia) blagp kut vii putsea,
 150. su troiestse kum vii vfea
 a mea grizp nu mai aviea,
 nis ipu nu mai spf asupra tea.
 kund blaga vii sfursu,
 iar la mine vii veni,
 155. dpla blagp nu ts-oi opri."
 frumoasp vorbie v-am vorbit
 multspmpsk, kp ats surft,
 frumos kuvunt am kuvuntat,
 multspmpsk k-ats askultat.

Ramna (Rafna) 53.

Iosif Pirvu.

Mitgeteilt durch Herrn Lehrer Romul Ancusa.

LVIII.

Wie Gruja, Sohn des Novak, freien will,

- „unsoaro mo, neiko, unsoaro!"
 „nu iests neiki, d-unsurat,
 tuoatse fetsele tse bat.
 kp ipu kun-m-am unsurat,
 5. ku saptse fetse m-am luptat."
 „unsoaro mo, neiko, unsoaro,
 kp voinisi dp vursta mea
 I-i gloata d-unsurat,
 dar iou nu m-am kununat.
 10. unsoaro mo, neiko, unsoaro!"
 „atuns neika tse va unsura,
 dakp tu, Gruio, tse dus
 sus un kodru Nistrului,

- tu, Gruio, sp kapt, (cauti) un mizloku kodrului,
 15. igstp o mikp dp poianp,
 poianp rotsikolatp
 su dp nimie nu umblatp.
 akolo, Gruio, sp kapt,
 un mizloku dp poianp
 20. iesto o tufo do rokito.
 supt a tufo dp rpkitp
 iesto o fato adurmito.
 tu, Gruio, la ia so mierz,
 tu fata s-o pomenests,
 25. ku ia sp tse biruiests,
 dako fata vii lupta,
 atuns neika ts-o nsura."
 Gruia kund audzea,
 bukuros, doamne, kufea,
 30. kp tatp spu ku saptse fetse s-o luptat,
 s-apoi atuns s-o nsurat.
 su Gruia dun gund gindzea,
 kp pro una o lupta.
 a dourp (doua oara) Gruia miersp
 35. su gpsea fata adurmito,
 dar Gruia prost iera
 ku zept o boldzea
 punp fata pomenea.
 fata nsus, doamne, spfea
 40. la Gruia so losa,
 frumos ul umbrotsosea,
 vai ba slab, doamne, ul strunzea
 su nsus, doamne, ul zvrulea
 vro tri dzule nu kodzea
 45. mai tri dzule odzinea
 apoi a kas sp dusea.
 tuoato dzuua kund ul vedzea
 rosu ka turta dp sarp (ceara).
 „s-audz, Gruio, puiu neiki,

50. kg multse ai zgbovit,
 potse fata ai undrgzit?"
 dar Gruia asa dzusea:
 „lasg o, neiko, drakului,
 pun oi fi, pun oi trgi
55. d-unsurat n-oi mai vorbi."
 dar botrunu asa dzusea:
 „futu-ts krusea dg kgpil,
 potse nu ts-am poviestut,
 nu iests Gruia d-unsurat?"
60. ia so tse uits la ast botrun,
 kum ui taie koasa un fun."
 al botrun so dusea
 iar un kodru Nistrului
 un mizloku dg poiang
65. la sea tufg dg rgkitg
 iar ggsea fata adurmitg.
 al bgtrim o pomenga,
 doamne, kum o pomenea,
 ku zezgtu nu o boldzea,
70. si ku gurguiu dgla sizmg, (cizma)
 un kukuiu kapului,
 undze-i kuibu drakului.
 atuns fata nsus, doamne, sgrga,
 ka o kloatso so luluiea
75. al bgtrun sg slobodzea
 fata um bratsg mi-o prindzea
 vai ba slab, doamne, o strunzea,
 pg vie um pgmunt o da,
 pgn supsoarg o kufunda,
80. su pglosu mi-l trgzea,
 kapu fetsei mi-l stserzga,
 su-n straitsg mi-l punea,
 a kas mi sg dusea
 kotro Gruia asa dzusea:
85. „audz, Gruio, puiu neiki,

- ia fg mi-ts, Gruio, fok,
 ko iou bine ts-am adus
 un kap dg mirioarg,
 so ne fas do munkorioaro.
90. gindzea Gruia, kg-i asa,
 muna un straitso mi-s boga,
 kap dg ureke ul prindzea,
 daro kund kapu ul vidzea,
 friguf dg moartse ul prindzea.
95. tato sou kund ul vidzea:
 „futg-ts krusea dg kopil,
 se betsezis dg iel mort,
 dar so-l fi mai vodzut odato viu
 vrei fi mufit, Gruio, do tot."
100. prg Gruia rd bgzokufea,
 iel la maso doamne sodzea,
 la masg vitsezeaskg,
 dg ngaug stunzen dg lungg
 su dg tri palmie dim dungg,
105. prg pgloasg rgdzumatg,
 pugntu vitsez-ui ggtatg,
 iei beau su sg gostseau,
 prg Gruia bgzokufeau.
 m-am plgtsit kuntse (cãntece)
110. ka lupu ku kreangu verdze,
 kund puskasu ul dobundzestse,
 iel ku pielea sg plgtsestsg.
 ai so dzusem noi amin,
 sg bem un pg-ar dg vin,
115. las-so fie do rokie
 do la noi n-ar fi munie.

LIX.

Vom alten Novak und seinem Sohne Gruja.

- iel bine, iskg (sg zice ca), struga
kotre Gruia puiu lui:
„audz, Gruio, puiu neiki,
tu bine so tse dus
5. la unki-to Adzivoi,
la kaf-i kpsap dg boi.
iel bine so ne mprumutse
ku duoauo mosuf do galben.
doar n-or fi dg keltuialp,
10. so iesum un primovaro.
un primovaro d-om iesu,
dupg cluoaug i-om da nupaug."
sta Gruia su mi-s dzusa
„ba iou, neiko, nu m-oi duse,
15. do noi so ne-ndotorom.
dotofia-i lukru mare,
sine n-o poatse nturna.
[kg nu poatse omu untornafe]
numa nuoi, neiko, so mierzem
la ngltsatu mpgrat.
20. igii bine am audziit,
kg mpgratu o mufit,
[umpgrgtseasa o udzit]
tsapgn s-o kgluggfit.
su iea (impärateasa) bine mi-s strunzga
of tugtse (toate) kgtanile
25. un o mikg dg pustuie,
dumnedzpu marzina-i stsie.
tugtse gledg Ie fgsea,
pruntg iele mi-s pornea,
prg tugt natu oki punea
30. kg cloar vrunu i-o plgsea,

- ka-mpgrat iea sg-s alegg.
tupatp kgtana o vedzea,
nis unu nu-i plgsea,
su iea bine porunsea,
35. tugtse temnitsp dgskunea,
robii tuots domniia skotsea,
la tugt natu sg ivea,
kg doar vrunu i-o plgsea.
nis unu nu-i plgsea,
40. su iea bine iar skriea
un tugtse uorasple:
sg sg strungg unvgtsgtsei
doar s-o aleze dun iei.
prg tugts, dupamne, ui strunzea
45. su pro tuots iea ui vedzea,
nis unu nu-i plpsea.
aida, neiko, aida dragg,
la ol mikuts do kovas,
la kovas sg porunsests:
50. mie, neiko, tu sg-m fas
o tsurg dg Igntsisor,
dg dzese, sinsprese dzele,
sg mi-l pun tu, neiko, n sele.
tuato dzala trag-o mazo.
55. su noi, neiko, kredz, aidats
un uoras la-mpgrgtseasa,
ka doar sg i-om kgppta
noi ban do keltuialo
sg iesum un primgvarg.
60. un marzine dg uoras,
kund noi om azunze
sg-m iei, neiko, lantsu dun sele
su sg mi-l pun un pisoafe,
su sg struz drept un kurtsa lu-mpgratu:
65. „ai la robu dg vindzafe,
kui ar fi dg kumpgrafe."

- umpgrgtsesa audzea,
kap prg ferestg ivea,
kund robu, dugamne, -l vedzea
70. dg lok (indatä) robu mi plgsga.
„audz, mgi, tu muosule,
dg tsu-i robu dg pierdzafe,
do-mi-l mie-n dzudzekafe,
do tsu-i robu do vindzafe,
75. dg-mi-l mie-n kumpgrafe."
„nu mi-i robu dg pierdzafe,
si mi-i robu do vindzafe,
kui ar fi do kumporafe."
umpgrgtsesa mi-s dzusea:
80. „audzu-mg, muosule,
dakg-i robu dg vindzafe
dg mi-l mie-n kumpgrafe!"
„asa iou tsii-l oi da,
dako tu l-ii kuntofi,
85. do sins of un toleriof,
su dg sins un gglbenof,
su do sins un sfuntsus,
su dg sins un ban mgnuntsu."
umpgrgtsesa audzea
90. tafe dg rob mi plgsea
kg mi-i nalt su sprunsenat
kum mai bun do sorutat.
umpgrgtsesa nimik nu dzusea
dupg mgzaf trgmetsea
95. pro Gruia ul kuntofea
do sins of un toleriof
su do sins un golbenof
su dg sins un sfuntsus
su do sins un ban monuntsu.
100. Novak bine sg dusea,
kgpenagu-l astsernea,
banii prg iel ui punea.

- atuns Novak sg dusea
la Gruia mi-sg dusea:
105. „audz, Gruio, puui neiki,
rugii fgkui kg tse vindui,
ko tu aisa udzests,
prg mine mg ngpustests,
ku iea o sg tse iubests."
110. „du-tse, neiko, du-tse, dragg,
pung kapu nsus mi-o sta,
nis kund nu ts-oi lgpgda."
Gruia asia mi-s udzea,
tatosu akas so dusea.
115. Gruia asia, dugamne, udzea,
umpgrgtsesa-l umbiea,
ku se godze kuzeta
Gruia sodze, nis nu bea, nis nu munka,
numa sta su Urea us struka.
120. iakg, dugamne, viine sara.
Gruia m-pat kg sg kulka,
nis nu bea nis nu munka,
numa firea us struka,
nis nuoptsä nu mai durmea,
125. nis ku iea nu sg iubea,
nis nuoptsä nu mai vorbea
pung dziiug sg fgsea.
atuns umpgrgtsesa mi-s dzusea,
kund frustuku adusea,
130. iea dun graiü asa dzusea:
„iakg mpgratse dragule
of se tsuie-ts poatse fi?
nis nu bei, nis nu monuns
numa stai su firea-ts strus.
135. igu mult dg tsine mg mir,
kum un pat tse odzinests,
ku mine nu tse iubests.
o nu vfei sg mpgrgtsests?"

- „kum oi be su oi munga,
140. su un pat ipu m-oi kulka,
su un lumie ipu m-oi gindzi, (gändi)
su ku tsine m-oi iubi?
kp dp kund m-ai kumpprat,
mie nu mi-ai mai dat
145. tsupale dp grpnat,
ka prpla tpu umporat."
umporptsesa dp lok trometsea
dupp spbpi trpmetsea,
mai faine tsupale-i fpsea,
150. dar Gruia asa mi-s dzusea:
..unoltsato mporotseso.
i o o o x o o c o'
dar kum sp beu su sp trpiesk,
ko mie nu mi-ai dat tuoatse keile,
so-ts doskun. kuomofile,
o o o o o o o
155. so-ts vuod iou blozile,
ku se so tsun tsuorile (terile)."
o o o o o o u v /
Gruia dako so dusea,
dupp iea, dupamne, so luwa,
iel ku vorbie mi so luwa,
160. keile Ie seluiea.
tuoatse kuomofile doskunea,
o n o o o o o o o o
tuoatse blozile vedzea
num-o keip n-o putsea.
iar fpsea kum putsea.
165. pro mpprptsesa seluiea
dun graiü asa dzusea:
„tuoatse keile mi-ai dat
numa una nu mi-ai dat
untr-un grazdz ipu n-am untrat."
170. „aia keie nu ts-as da-uo
k-akolo-i murgu lu Novak,
dp nupaup an-i kppptat,
nimie-n grazdz nu s-o bpgat.
mp tsem, kp dako ts-i bpga,

175. foro tsine oi romunea."
o o a > o o
darö Gruia asa dzusea:
o o o o
„umpprptsesp, draga mea
pro mine nu mp vpita.
ppnp kapu nsus m-o sta,
180. kalu nu m-o vptpma."
dako keia ui dodzea
o / o ^ o a o
iel grazdzu-1 dpskidzea,
pro murgu kund ul vedzea,
frumos, dupamne, -1 kunostsea.
185. kund pro iel, dupamne, grpiea,
vai ba slab um riiikedzea,
kut kurtsea so legona.
atuns Gruia so dusea,
pro kptane porunsea,
190. sii-1 spplau ku app kaldp
su mi-1 unze ku unt dulce,
su la soafe mi-1 pripestse,
pro iel saua mi-s kitsestse,
iara Gruia sp dusea,
195. dp blagp sp tovafea,
su uro murgu so suiea,
su dun graiü aša dzusea:
o o o o o o o o o
„umpprptsesp, draga mea,
ia, uitp tse im fatsa mea,
200. kan sampn ipu ku rnporatu?"
„dar mai fain iests dumnata"
„dako mai fain mis iou,
ku sine mo somoluiests?"
o o o o o o o o
„ku oi uriesu do Novosests
" o o o o o o o o
205. ku aia tse asomoluiiesk."
o o o o o o o o o
„bine m-ai aspmpluit
iou mis Gruia lu Novak,
mai romun ku sunotatse,
kp dp mine n-ai tu partse.
210. nu mi-i data dp-mpprptsut,

- si mi-i data do 'otsut."
 umporotsesa mi-s dzusea:
 „du-tse, Gruio, srmptos,
 do tsine 'arniko n-am fost.
 o o o
215. dako ts-as mai dobundzi,
 res stsi kum ts-as stppuni."
 Gruia tpsea (tacea) su pornea,
 pro murgu mi-s boldzea,
 prosto kurts, dupamne, sora.
220. umporotsesa pro kptane porunsea,
 pro Gruia so mi-l azungo.
 la kafe kptan-azunzea,
 ku buzduganu-l prpppdzea.
 daro murgu kut putsea
225. ku kopitse omora.
 Gruia tosa su mierzea,
 do nimie nu so tsemea.
 iel un kodru azunzea
 la tatosu mi-s mierzea.
230. tatosu kund ul vedzea,
 do tri of ul soruta.
 „audz, Gruio, puiu neiki,
 iou do kund tse-am avut,
 o o o
 asa no dzereize (nadejde) n-am vodzut
235. io-am gindzit, kp ku iea ts-i iubi
 pro mine m-ii nppustu."
 pl botrun folos iera,
 o c o o ^ 7
 pro Gruia mi-l punea
 dupp masp vitsezeaskp
240. dp nupaup stunzen dp luiigp,
 su dp tri palmie dun dungo,
 pro pploasp rpdzumatp
 pupntru vitsez ui gatatp.
 pro Iova ul trometsea
 i-o o o o
245. tuoatse nemufile strunzea

vro tri dzule sg gostseau,
 pro clumnedzgu pomeneau.

Ramna 53. Bis 110 diktiert von Iosif Pirvu, dann vollständig mitgeteilt durch Herrn Lehrer Romul Ancusa, von demselben Gewährsmann. Abweichungen sind in Klammern beigegefügt.

LX.

Vom alten Novak.

- la sei munts unalts su minunats
 su dze nima nu-s umblats,
 numa purkprasu dze Novak.
 i-au umblat su i-au tfeppdat
5. ku porsu un vuru muntselui,
 la sei lak dze laptse dulse,
 undze dzunile sp skaldp
 su kolo ne s-adapp.
 iel iesa, kund dzunile venea,
10. su-s pitula, iele nu-l vedzea.
 su iele sp dpsbrpka,
 purkprasu dze Novak
 sp dusea furis su fura
 rok^a su aripa ufiii dzune.
15. ia kund ul vedzea, la iel struga:
 „purkprasule Novase!
 kautp dze vedz, se n-ai mai vodzut,
 piele albp ka zppadp,
 pprul kapului, pana korbului,
20. mierple obrazului, sunzele porkului."
 iel nppoi kputa
 ia-l azunza,
 o palmo ui da,
 iel la ppmunt kpdzea,
25. tri dzule nu sp pomeneau,
 la maika sa sp dusea,
 su rpu kputa. (er sah traurig aus)
 maika sa ul untrea:

T

— 306 —

- „se kauts rou?
 30. au pierdut porsii,
 au sfursut bukatsele
 o o j j
 au aii rupt opins\ile?"
 iel dzin gurp asa grpia:
 „nisi porsii n-am pierdut,
 35. nis bukatsele n-am sfursut
 nis opinsile n-am rupt
 numa am iesut un vuru muntselui,
 la sei lak dze laptse dulce,
 dzunile venea dze so skpldau,
 o p ^ o o o .?
 40. iou m-am dus s-am furat,
 rokea su aripa unii dzune,
 su fuga am. dat,
 ia la mine au strugat,
 so vod, se n-am mai vodzut,
 o o o o o
 45. piele albp ka zopaclp,
 pprii kapului ka pana korbului,
 mierple obrazului, sunzele porkului.
 ipu nppoi am kputat,
 ia in-au azuns,
 50. o palmp mi-au dat,
 la ppmunt am kpdzut
 tri dzule nu m-am pomenit."
 maika sa dzuso: „du tse
 ^ o o " j
 su iara furo rokea su aripa,
 55. su nppoi sp nu mai kauts.
 su la mine so Ie adui."
 o o o j
 iel so dusea,
 > j o ^ 7
 su iara fura
 rokea su aripa
 60. a clzunii, Magdalinii,
 su fuga da.
 ia dupo iel sp luva
 su iara struga,
 sp kautse nppoi,

— 307 —

65. so vado, se n-au mai vodzut.
 iel nppoi nu mai kputa,
 pun-la maika sa azunzea
 ku dzuna dupp iel.
 aii (= ale iei) rokea su aripa
 70. la mama sa da,
 ia nppoi nu sp mai dusea,
 su kouta so sp mprita,
 su ku iel spdzea,
 su mai do vremie
 75. un kopii fpsea,
 su numie nasu asa-i punea:
 „Gruia."
 au dzus kptrp Novak nasu,
 so-i zoase dzuna un zok.
 a ^ j o o
 80. ia au dzus asa;
 ko foro aripo su roke nu zoako.
 Novaku-i da,
 rokea su aripa.
 ia unsepea su zuka,
 85. su nsus s-unoltsa,
 o c o
 kut nima ka ia
 nu mai fpsea,
 nis nu mai zuka.
 ia atunsa struga asa:
 90. „Novase, iou nppoi,
 akuma mo duk,
 c i
 su tu pro Gruia
 sp-l dus un vuru muntselui
 ka so-l vuod su so-i dau tsutso."
 o o o j o - ^ c o
 95. iel kund audzu asa
 la ppmunt kpdzea su. plunzea.
 kotro nasu dzusea:
 „nasule, se fokus?"
 nasu atunsa unsepea dze plunzea.
 100. Novak kopilu luva,

su la lak so dusea
 su iel sg pitula,
 ia la kopii venea,
 ul soruta, su tsutso-i da.
 105. su ia nu-1 astsepta,
 su nsus iara zbura,
 su struga: Novase, Novase,
 ia kopilu su-1 du a kasp
 so-1 krests.

Prilipäti.

Dumitru Zaberca.

Das bobe Alter des Gewährsmannes (82 Jahre) ist schuld,
daß manche Stelle verstümmelt, manche in Prosa gegeben ist.

LXI.

frunclzosoaro kunopo
 so vino neika sumboto
 kp mo aflo suiigurp.
 suiigufea uiikisp n kasp
 5. ku koatse albe pro masp
 su ku oki la feresto.
 ko tsinoro mo moritai
 su fe soakro-m kopotai
 sedze un vatrp su-m latro.
 10. su clzuse ko nu-s borbatp,
 mo muno la soserat
 sungufe foro borbat.
 soserai kut soserai,
 rou la dzezot mo toiai.
 15. mp uitai pro brezclo un vale
 su vpdzui o rundona
 kum plunzea dp zelga mea:
 „tas tu, rundona, nu plunze,
 kp ts-oi skria o kprtsisea,
 20. ka s-o dus la maika mea,
 kp sokru mieu s-o dus la moarp,
 kadp piatra (Mühlstein), so-1 omoaro.

soakra mea traze sp moarp.
 do-res stsi ko rei muri,
 25. mp res albi, mp res rumpni;
 do res stsi, ko tse rei skula,
 mp res duse, mo res uneka.

Tirnova 56.

Patru Dalea.

LXII (s-Gemeinde.)

trundpfir ku kfeang unus
 m-o iubit neika pr-askuns
 dar duzmani ne or vpdzut
 su s-or grpbit dp ne or spus.
 5. pprintsii kum ne aflarp,
 dp lok (indată) sp muniarg,
 su iei rou so sokotsirp,
 kg dg lok ne dgspgrtsurg
 prg neika-1 munau dgpartse
 10. opt postse su zumptatse.
 fak prg voie la duzman,
 ka so nu vino trei an;
 ear prg mine mg opresk
 15. prg neika sg nu-1 zelesk;
 or zguitat, kg dragostsea
 ui mai fe ka frigura (sie),
 dg frigura tse trozests
 ear dg drag tse prgpgdzests.

Terova 57.

Ioan Frantu.

LXIII.

frundzo verdze florisele,
 mo azunso dor su zele
 clo cloauro mundrutso mele.
 Ie am iubit dun kopilgretsele mele
 5. Ie am iubit su Ie am lgsat
 nu mi-i grgu kg Ie am lgsat,
 numa mi-i grp, k-am bgtrgn.it
 su m-am lgsat dg iubit.

Cilnic 59.

Ion Lupsa.

LXIV.

niult 1110 muŝtrp, mundra-m puŝtrp,
ko am luat moŝrama niigusto
dar nis ipu nu sunt dp vino
k-o foŝt maikp-sa ku mine.
aŝtpdz kui su mune-i marts,
aidats, mundro, la piats.
so-ts ieu una do motaso,
kum pro morzin ku aur traso.

Petromani 60.

Nicolai Drăgalina.

LXV.

„zupune ŝolgpbirpu!
nu filădze pro badza mipu,
kp badza mipu nu-i dp vino
k-o foŝt sara la sino,
5. su badza o pre nsorat,
ku aia o amunotat."
„vindze-ts, mundro, se tsu vindze,
vindze ŝurma dun keptoafe,
10 mo ŝkoatse dola ilkisoafe."
s-o vindut ŝurma dun keptoafe
60. su-1 o ŝkos dpla ilkisoafe.

Traica Bocia.

D. Glossar.

Fast noch mehr wie auf dem Gebiete der Laut- und Flexionslehre macht sich im Wortschatze der Unterschied des banatischen Dialektes von der Schriftsprache und andern Dialekten geltend. Und zwar kommt das nicht nur daher, daß fremde Elemente eingeführt sind, sondern auch die Bedeutung der rumänischen Wörter ist oft recht abweichend. Ich habe aus Transsilvanien stammende Lehrer getroffen, die mir versicherten, dass sie bei ihrer Ankunft in der banatischen Gemeinde gar oft nicht verstanden haben, was man zu ihnen sagte. Im Banate selbst ist der Wortschatz nicht ganz gleich. Namentlich was die Kleidungsstücke und Speisen betrifft, so herrscht da eine große Mannigfaltigkeit. Für „Kartoffel“ kann man hören: kartof, krump, perp (dp ppmunt), bobok, barabou, aduburkp, tsulinp, pitsoiko; auch in dem Spottverse, den man den Deutschen zuruft: Nemts, Nemts, kotoflents steckt das Wort „Kartoffel“, denn „kotoflents“ bedeutet „Kartoffelpflanze.“

Für „Streichholz“ hört man: kibrit, raepelts (= Reibholz, am meisten verbreitet) tsumpor, skindzoartsp, aprinzoafe, lemnusp, lemnusel, dzufp (gyufa). Für Vater: tata, taikp, titp, titsu, tutso; Mutter: mamp, mump, maiko, muikp, nano; Großvater: dedp, mos. Großmutter: bunp, bunikp, maiko, babo, moasp; Onkel: uikp, motusanü; Tante: motuso, tseikp; älterer Bruder: nanp, tsatsp, nene, susp, suikp nur in Bania so gehört; ältere Schwester: dodp, doikp (auch Frau des älteren Bruders).

Gemeinrumänische Wörter mit anderer Bedeutung sind z. B. folgende: dp lok — sofort (offenbar nach dem Deutseben: auf der Stelle; runi. gar nicht); rar — langsam (r. selten) niereu — langsam, gemach (r. fortwährend.)

Der Satz: „tunp un sobp“ bedeutet im Banat: „er tritt ins Zimmer“, aber in Rumänien: „es donnert im Ofen.“

Eine Sammlung von etwa 1000 Pflanzennamen aus Mehadica, Maidan, Caransebes und andern Orten, soll später veröffentlicht werden, ebenso eine Monographie über den Webstuhl. In das Glossar sind diejenigen Wörter aus den Texten aufgenommen worden, deren Verständnis mir Schwierigkeiten zu bereiten schien, sei es als Fremdwörter, oder durch ihre Form, oder abweichende Bedeutung. Die römische Ziffer bezieht sich auf die Nummer des Textes, die arabische auf die Zeile. Wenn nur arabische Ziffern angegeben sind, so ist darunter die Nummer der Gemeinde gemeint, wo ich das Wort notiert habe. Hat das Wort gar keine weitere Angabe, so ist es auf größerem Gebiete oder im ganzen Banate in Gebrauch.

Die Reihenfolge der Buchstaben ist streng alphabetisch, also p nicht **unter** o, sondern **nach** o.

Im südwestlichen Banate sind noch eine ganze Reihe serbischer Wörter in Gebrauch, die ich nicht ins Glossar aufgenommen habe, weil sie neben denjenigen rumänischen Ursprungs zugleich üblich sind, wie: oman = delok — sofort; detelinp = trifoi — Klee: morai so = trebuie so = musai so — es ist nötig; tsospk = colts — Ecke u. a. m.

abea 4 kaum. In Turn-Severin (Maidan) aknü 56, aknuma
c 49, akua (auch iuta in Vă-
d-abi. räsän) — jetzt,
aida, PI. aidats = haicleti alauzut, verrückt,
LIX, 55. alemundaup 42. — Beides
ainmukt 6, Eingemachtes. (im neutralen Sinne),
aklö 3, dort. (Dieselbe Aus- almintrenea 7, anders.
sprache wie im Arom.) alovinp, Weiterbildung v. alp.
aknu LI, 11. akru, akrum

alp XLIII, 1, Drachen, Un- balmoz 39, Schmierkäse mit
geheuer, auch Alpdrücken. Mehl vermischt, bplmpzesk
apleptoare 56, Mutterschaf, — rühre durcheinander, plau-
das sein Lamm verloren hat. dere viel.
ar — nun, denn, ar undze barabär 29, gleich cf. bprpban,
ats fost? wo wart ihr denn? poroboatp.
aramiz 3, Seidenbaubl. barbp, Kinn.
afet 42, Umgebung. barburile, von barbe LI, 7,
argele, Pferdeplatz, Stuterei Breitseite, flache Seite (einer
(herghelie) Klinge).
arietse, Widder, bas adv. gerade (toemai).
^arius, mor ~ Winterapfel. bastse 49, Garten, bpstsevan
arpmbasp 5, Räuberhaupt- — Gärtner.
mann.
arvokat 42, Advokat. barbatp adj. XXXV, 5, tüchtig,
ärsufso 41, steiniger Ort beda, Hufeisen (nur in Forotic
(nicht Glut). gebraucht) Teufel (in der
Almasch),
asomoluiesk v. som — betseg f. betsagp I, 4, krank,
astpur v. I: 21, ich lauere auf betsik 4, Trunkenbold, bptsuk
etwas. 25, bptsuu 6.
astruk v. I: XLIII, 8, ein- bezei (begei) 6, Graben
wickeln, bedecken, bik 23, Ziegenbock,
astrung LI, 4, zusammen- birisiü LVI, 6, Diener, Unter-
raffen. than.
aser I; 21, ich passe auf etwas. biruiesk, beherrschen, besie-
atagän 22, Jatagan (Lugos gen, reil. LVIII, 25, seine
hendzer). Kräfte messen, kämpfen.
bitsezestse, von betegesc —
au — oder LX, 32 cf. o. krank werden.
avlie 22, Friedhof (wofür im blai, blevais — Bleistift.
Norden mehr ogradp gesagt bleu, blef, biek, piek, Blech.
wird). 47, 48 Hof. ° boaktpr 6, Nachtwächter.
bäburp, Regen und Hagel boambp, Korn, kugeliger
untermischt, (bpbureadzp.) Knopf = bumbp 34.
bakhenc11, Gebackenes (Hähn- boatp, Schulter.
chen oder Huhn oder sogar bobrik 6, Niere. (In der
für Kalbsbrust).

Umgegend von Lugosch sagt buiguiesk, irre reden, ver-
 man dagegen roruilk). wirrt reden,
 bogami! 33, Gott! jbukluk 53. Mist,
 boldurele von boldureauajbulvan (bolovan) 18, Balken
 XLVIII, 11 — Pistolengriff. bei der Ölpresse,
 boldzesk LVIII, 37, anstoßen. bunar, Brunnen. J
 borborosesk 37, irre reden. burdak, Schnapskrug,
 borneu, Ranzen. jburdzik 5, 47, Frauenweste
 bosuiök 6, Basilikum. aus Schaffell, Leibchen,
 boutso, kleiner Stein zum iburmo 6. Trauring:,
 Werfen. iburpu 34, Wasserfall,
 bpglamo, Tbürangel. jbusum LVI, 7, Baumstumpf
 bpla 32, Schatz. baisan oder kai busat 51 kurz-
 boloioarp XXXIX, 16, Blon-l^beiniges Pferd.
 dine. Ibuturou 34, Holzröhre,
 bprbato f. LXI, 10, fleißig. jbur — re n. 47, Fäßchen mit
 bomas 47, Nestel, Hosenband. | zwei Öffnungen (buriu).
 boroban 6, Gleicher Zug (desibuzanp (in Maidan), Stall.
 Viehes), bprpbnesk — die buvo. buho 43, Trotz, Wider-
 Kraft ausgleichen cf. bara- | streit, kalu dp buvo, o pus
 bar. | buvo — das Pferd ist störrig.
 bravo oder brauo, Schloß, | buvas — störrig, trotzig. , 4^
 breazdp 56, Grenze, Grenz-ida 34, aber (auch dar, daro) ,
 furche. | da — ja, ist ganz und gar
 bridze = blide, PI. von blid nicht volkstümlich,
 V, 3 Schüssel, darai), Stück.
 briptp 3, 56, Messer, Idar9, asadarp, sasadarp, aber,
 bristp, Federmesser, ; je, nun, also,
 brosiro, brosir, brosur, Gürtel | data (= adetiü), Gewohnheit
 aus Wollstoff, | data dp 'otsut LIX, 211.
 buforas n. LVII, 94, Bote dau = do au — oder,
 oder Botschaft (?) desklinesk — unterscheide
 buhp 55, Uhu. desklinife — Unterschied,
 buieze XXXIII, 1, Unkraut, do, Partikel bei Part. Pf., siehe
 Sg. buiagp. unter p-Gemeinden,
 buiü, v. I, hinabbringen. doläf 6, Kommode (d-

dovletse PI. ets 29, 47, 48, dzor 5, Marder statt dihor.
 Kürbis (dovleac). dzudzekafe, dzudzekatp LIX,
 dpinelze 4, woher, 73, LVII, 61 = judecare.
 dolok, sofort, dzurdzou 5, Stickereien.
 dombrotsosats = imbräto- fain — schön.
 °sati XXIV, 58. fal 15, 26, Art (gewöhnlicher
 dorlog, durlog, Watte, die als ist fei, fei),
 Unterlage für die Zöpfe be- fals 36, falsch spez. in Bezug
 nutzt wird. auf Geld,
 drokuis v. dracuesc XLVI, 13, färbbp, Farbe. (Dies ist das
 zum Teufel wünschen, ver- gew. Wort, manchmal auch
 fluchen. fatso in demselben Sinne
 drugp 29, Maiskolben. gebraucht.)
 duduie 8, 11, es donnert. feriko! 59, ^ dp dumiatä, du
 duonesk 41, rauche. "glücklicher Mensch!
 duroie, es donnert, festseiesk. mo ^ ich be-
 durüts, weißer Mantel mit feuchte mich, festsilö, Docht.
 schwarzem Besatz oder Jäck- Ifilait s. vilait,
 chen oder Rock. jfiriz n. Säge.
 dulmo 39, Hügel cf. tulvp. Ifleketä 6, Dummheiten re-
 j den.
 dzak 6, liege, brüte, j flosnesk LI, 7, aufschmettern
 dzamp (zamä) 51, Fleischbrühe, | (auf etwas Weiches).
 dzar 18, dzpär 33, 34, Zucker, j folaf 45, geschlossener Wams
 dzeie PI. zu dzala LIX, 52, | von Schaffell).
 Kettenring (za). ifolomok, Durcheinander, Ge-
 dzeakp = daeä IX, 40. | pack.
 dzeindze — woher, ifondrokas s. vandrolas.
 dzikp = adecä XXXVII, 14. | forand, am ^ ich habe die
 clzirept = drept 8, 45, 46, ! Vorhand, das Vorrecht.
 IV, 1. forfoiü, ku ingämfat:
 dzisi 56, mag es sein = desi. furblesk refl. — sich brüsten,
 dzivan — Rede, Unterhaltung, foremet 18, Vorhemd,
 dzivpnesk — spreche, unter- folestse 24, imp. nu ^ es
 halte mich cf. tainp. liegt nichts dran,
 clziveritisp, Schwester der fplie 27, Stück Brot.
 Braut.

fomeie 1*2, Weib, fomeie soll die Aussprache im Bihor sein.
 fpuraf 27, Februar, frigurp f. LXII, 17,18, Fieber, frisko 24, Bachstelze cf.pliskp. frustuk LIX, 129, Frühstück (ung. főlöstököl) frustukuesk. fund, Hackbrett, fundak, Wams aus Schaffell, fundoane 5, Vorderseite des Hauses.
 funta 8, ne umblom po funta — wir gehen verborgen, heimlich.
 furkitso = furculita.
 gaiu 52, kleiner Wald.
 galafond 39, Kolophonium.
 gar 48, Strohasche.
 gar oder got I — mache fertig (cf. Cod. Sch. VII, 13, Cuv. I, p. 481).
 gledp LIX 27, Reihe, Glied.
 glimp 34, Holper, glimpuros holperig.
 gloatp, Kinder; ats kppptat vro gloatp?
 glob m. Kugel, Bergkuppe (volkstüml. Wort).
 glod 29, Strunk (vom Maiskolben).
 goadzín (Teregova), einjähriges Wildschwein.
 goloppr XLVI, 1, Frauenminze (tanacetum balsamatum).
 golumb, golumb, Holztaube, auch Haustaube,
 gorgonesk 15, aufscheuchen,
 gorflik 6, Feldhüter (eigentl. Waldhüter),
 goruiis 41, Eichwald,
 gostosk P. P. ut, bewirte,
 goisunp 3, Aprikose,
 goruno 35, Schonung,
 grek 34, Krämer.
 CgXind'eiü, Pflugstange,
 grinclusale Pl. von grindufun-
 saup VI, 2, Thürbalken,
 grof, Graf.
 grpniser, nicht -tser — Granzer cf. Oravisan statt — tsan aber Resitsan.
 gro'otsesk 20, grunze.
 grungoasp = insectä cu scörtä. (Mitgeteilt von H. Liuba in Maidan).
 gubav, hinkend. (So in Bra-
 nesti nach Mitteilung des H. Brediceanu Lugos).
 gumilastru, Gummi.
 gunetsp 22, Leibchen aus Fell. °
 gurgulü (doch auch gurguiü LVIII, 70). Vorderteil des Bundschuhs.
 gurkin 41, halbkreisförmige Erhöhung auf dem Herde, auf die die Töpfe gesetzt werden.
 gundolas 55, Kaulquappe.
 gunskp (statt des gewöhnl.

giiskp) in Bolduri bei Lu-ise kp, iskp LI, 1, man sagt, daß erklärt sich als
 gosch.
 guiiigplie, goango, Insekt. Kurzform aus der Zwischenform zise aus gice durch
 (Mitget. von H. Liuba).
 gurbitsp 27, Nacken. Assimilation aus dice ent-
 gernian, Balken über dem standen, wie geget für deget,
 Brunnen. ar. tsitsor für kitsor. Auch
 ges = des f. gasp, oft, dicht. das Alltrumänische kennt
 gindzi, gindzesk = gändi. gice z. B. cod. Schei. 51, 5
 gisas 52, Pl. taut. Quersack. u. 8. Gaster, Chrest. p. 3, 1
 gizp 28, Hobelspahn, Mais- u. 56, 8.
 kolbenblätter. iu Pl. ie LI, 7, Hüfte (arom.
 goasp 14, Schale (ghioacă).
 ian, ianp! LI, 5, laß sehen! izafllu, finde, mache ausfindig,
 mach zu! izgonife IX, 3, austreiben,
 iankpr 59, Überrock. verjagen,
 ibomnikp, Geliebte. kan = cam LIX, 200.
 ibrisun = ibrisim LVII, 101. kanatp, Krug, Kanne,
 iepur-u 12, Hase. karmazpu — karmoasin.
 ieskito Pl. neben ieski LVI, karpboi 39, Vitriol,
 8 zu tasca — Zunder, trocken- kasp 3, Küche,
 nes Holz. kauk 18, 48, Schöpflöffel aus
 iklen, iklen, viklen. Holz.
 ilileak = lileac. klakp — Essen, das den Bau-
 imalp; implos, imos, Schmutz, ern für geleistete Arbeit an
 schmutzig. Festtagen von Seiten der
 inät — Arger; inatse — Geistlichen gegeben wird;
 Feindschaft in Globu — die Arbeit selbst, klpkas —
 Craiova. Brediceanu). einer der an der klakp teil-
 iribitsp, Rebhuhn, "Wachtel. nimmt.
 iris 43, 48, rein, unverfälscht. klane = clae.
 ispikosat — bestürzt, er- |kloatsp LVIII, 74, Henne.
 schrocken (in Bujor). Iklotsan 5, Ratte.
 istina, wahr, (sehr verbreitet). Ikløbpts, weiße Fellmütze
 is 42, hier; pis — hierhinaus;! (d. schwarze = kpsulp).
 dzis — von hier. Iklup (klupie 41), lange Bank.

kle[n]tsaikp 34, Frosch, Von Mangiuca wird das Wort
 klents 34, Felsblock, falsch „Goto-Freant“ (Go-
 klentso, Riegel Klinke. then-Franken, Hasdeu, Et-
 £ O' O' magn. p. 3183) zitiert.
 kIompfor, Klempner. kotprlon 20, junger Mensch.
 koardp = polita 41. kotoritso, Backkorb f. d.
 kodrean, Forsthüter. Sauerteig, auch allgemein
 kodru, Hochwald auf dem Korb.
 Berge; Berg mit Wald 26; kotrintso, kotruntso, ko-
 Ortsname eines jetzt unbe- trintsp — Schürze.
 waldeten Hügels (10); meist koveiü PI. — eie; auch kon-
 unbekannt. veie, kovoi kommen vor. Bie-
 kodrutsu XLI, 8, Dim. von gung (gew. okol). am uilko-
 codru. voiat — ich habe einen.
 koikpie 20, es quiekt, Umweg gemacht.
 koino, kuinp — Küche, kovunt v. I; IX, 59, cuvintez.
 koltsun. PI. 4, dreieckige kokptsel I, 8, Kot, Dreck,
 Spitzen am Hemdensaum, jkolafe = cäre IV, 7, Pfad,
 komandp, Gemeindehaus (in dagegen korafe — Scheitel.
 der Grenze), kolbadzo, Gelbsucht.
 kominp, Meische (Gährmasse). kplkunoasp, Ip la ^> VI, 8,
 kondinat XXIV, 69 (?) machte sich aus dem Staube,
 kondür, Mitgift der Braut nahm die Beine auf den
 (Bujor bei Lugos.) Rücken.
 . kots 27, großes Stück Brot, kolile = cäle XXXI, 15.
 kons = concü 9, schmales kolmözut, karmoisin.
 Kopftuch, kpparp, Handgeld, m-am kp-
 konveiu LI, 2, Biegung, Um- pprut — ich habe mich ge-
 weg cf. koveiü. bunden, verlobt,
 kopii 26, Knabe n-am kopii, kppkpun 25, GespensL
 numa doaup fetse. kopotsun masc. 34, Bündel
 korazp 43, Glück, Erfolg, (Holz).
 auch in dem Sinn von Mut. kpfednik 52, Hühnersteige,
 koritp 38, XLIII, 8, Trog, kpfegat, für Hühner-
 korsiturp 34, Bastard, Apfel (Valjug).
 kotoflents, Kartoffelpflanze, kortsisea = cäre IV, 7, Pfad,
 Spottnamen der Deutschen.

kosoane 12, Hütte für Hirten, jkurazie 34, s. korazp, Mut.
 kotp = cäre, cäre 3, V, 4. !kufelnik 22, 29, Hühnerstall
 kotoramo, kleiner Riemen! cf. kpfelnik.
 c o c' jkutse 22, kleiner, junger Hund,
 zum Zumachen des Leib- jkuzmo 22, Decke aus Ziegen-
 riemens. I wolle.
 krak LI, 2, Bein, Bergfuß, jkurpo, Kopftuch, Schnupf-
 Berglehne, tuch.
 kriel, kfel 49, (auch in Pan- kurs 22, Traubenstrunk,
 ciova) Gehirn. kurspguts 5, kleiner Krug
 kristari XX, 5, pahar ^ = mit Loch im hohlen Henkel,
 Becher aus Krystall. kuta XLII, 2, LI, 5, ein wenig.
 kristnik, Kirchendiener. kuto soll man in Deleniesti
 krisesk XXIX, 5, schicke j sagen.
 Nachricht, Gruß. jkuvunt 8, auch kovunt, Pre-
 kritsar, Kreuzer. | digt, als Verb.: predige.
 krosno 34, = crosna, Holz- | kebp 53, kleines Messer.
 bündel, Last LI, 1. uii- Ikeea = incheea XXIV, 64.
 krosnedz — lade auf. !keie, Schluß-Stickerei als
 kroppturp, Schneiße. 'Naht.
 krump m. 4, 6, Kartoffel. keptoafe LXV, 8, 10, Hals-
 krungurgle PI. XXXVII, 8, band,
 Buschwerk. kidp, Reif (Frost),
 kuinp oder koino, Küche. kikesk — schmücke, putze,
 kukp° XXXVII, "7, Kukuks- | richte ein, ordne,
 Weibchen. | kikelp 34, Flitter, bunte, künst-
 kukuiü LVIII, 71, Scheitel. | liche Blumen,
 kukumeis, nackte Schnecke. ! kikiredz 34, tsitsiredz, Holz
 kukuveuo 12, Schleiereule. | am Mahlkasten, das das
 kumpt 6, Geschworener, Klappern hervorbringt,
 kunisel 39, Nägelchen (Ge- kiloman, Windsbraut,
 würz). kilovitsp 28, Spitzhacke,
 kurastp 20, 50 = colastra, kirn 39, Kümmel.
 Biestmilch, auch Suppe, die : kimnesk 21, zwinkere, schau
 daraus gemacht wird. von der Seite an,
 kuraup 34, schmaler Gürtel, kindzie, ^ mare 2—5 Uhr
 Riemen.

on mikg, Zeit vor Sonnen- lgrmuiedz LVII, 36, mache
 untergang. Lärm.
 kinez, Dorfrichter. lostorei PI. von lastarel XVI,
 kintus 5, Jacke ohne Ärmel, ° 14,° Schößling.
 48 Weste. lubgfel XXVII, 2, Stamm,
 kis, -uf 6, Hüfte, | Holz cf. lubar.
 kitat XL, 6, blumig. ludaie PI. ludgi 6, 53, Kürbis.
 kito 32, Blumenstrauß. | luft 3, Luft, Klima.
 kitsesk LIX, 193, richte ein, luluuiedz LVIII, 74, wackeln.
 ordne, vergl. kikelp, kikesk lungoafe = längoare 33,
 und arom. adar schmücke leg stricke cf. ung. köt-binde,
 und ordne, sabia i-so kitsea stricke; gewöhnl. strikuesk.
 LVII, 131. Der Säbel wurde j lesg 22, gitterartige Vorrich-
 wieder ganz. | tung in den. Stromschnellen
 kitsei, Hinterteil der Schürze. | um Fische zu fangen.
 laboPl. be LI, 2, Tatze. I
 lai^of. laie. — XXXVI, 3, letse 39, merg la **on** — ich
 schwarz. Das Wort ist nicht j gehe bequem; afe **on** er hat
 überall gebraucht, vielfach | . Zeit.
 nur in Anwendung auf Tin su mgTin LH, 6, Flachs-
 Schafe, aber im Südosten ^ büsche und Ahlkirschen, nur
 ganz allgemein für negru. hier und in „lin su pelin“
 laiü v. I mg laiü, m-am Igiat, sonst iin.
 in Ciclova rom. für das ge- lubar LI, 1, Stamm, Ast. cf.
 wöhnliche spgl in Gebrauch, lubofel.
 nelat — ungewaschen ist maies, Leberwurst,
 allgemein üblich, mal = mal 47, Thon.
 laibgr — Leiber, Jaquette, mandra 24, Polenta.
 Weste, maramg, maframg, noranig,
 laintok, Leintuch. | ngramg, Kopftuch, Umhän-
 leneos 43, faul. j getuch.
 lekvar, Latwerg aus Zwet-j marvg 39 = marfä — Rind-
 sehen. j vieh, mgrvis — Viehbesitzer
 librg, zehn Kreuzer. j
 loznik 33, Rebengeländer. j mäskgrg 6, -esk Schimpf,
 loietse PI. — ets 21, Zigeuner. I schimpfen.

masunp. Maschine, masune, Mgrtsin = Martin LI, 10,
 Streichholz. Meister Petz,
 mau 51, Lust, Energie, um mgs äi 42, meseritsg, Tischtuch,
 perdui mau — ich verlor die mgtrikg 56, Milchschaft,
 Lust, luai mau — bekam mgtusoflu, der Tante Mann,
 Lust, kpppto ^ faßte Mut mgtasg 3, buntes Wollband
 LI, 5. (nicht Seide),
 mefeü — langsam. muika = maica XV, 6,
 mier = mir III, 3, auffallende, XLIX, 4.
 aber sichere Form, die auch muldzuf 56, Milchschaft, die
 inTranssilvanien vorkommen unter den Hammeln weiden,
 soll. und den Hirten jener die
 milg! 56, 1. = soro! Schwes- nötige Milch gewähren,
 ter. 2. Pension 50. muiikg 34, mi-i mir ist
 mintselan, jung, unreif. übel.
 mintsinas LVII, 115, auch müsai sg, musg sg — es ist
 mintonas, sofort. nötig, muß sein,
 mintgnäs 49, sofort. muskurg 29, kaprg **on** eine
 mintim adv. LVII, 31, gleich, auf der Schnauze geneckte
 bereitwillig. Ziege.
 mirioafe LVIII, 88, Lamm. mungtat LXXV, 6, = amänat.
 misir 5, feines Gewebe aus munedzu V, 2, am andern Tag.
 Baumwolle. muneiü 41, 56, gebräuchlicher
 mitokosut 25, verrückt cf. muner, Stiel, Griff.
 zobimit, norod, alauzut. muiik (in Mercena), verstüm-
 mizlok — Mitte, mizlok — melt.
 Mittel. munkgriorg LVIII, 89,
 mizlosinü der Mittlere (an Speise.
 Alter). murtan 22, Kater.
 morpiesk LI, 8, brumme, nabusilea 42, aufallen Vieren.
 moriigo dg sgrät 6, versalzen, naibo 38, Teufel.
 morut 47, lila, naiurea 37, vorbestse **on** — er
 mosando, moksandro 42, spricht in Phantasien. Das
 Markscheide, Wort aiurea ist dort nicht
 motresc 6, kuppeln, erhalten, sondern durch alt-
 mgInn 27, langsam. undze ersetzt. 21
 Weigand, 3. Jahresbericht.

na'otos, streitsüchtig, (in Tin-
cova mitget. v. Brediceanu).
nano 4S, Mutter, ältere Schwes-
ter; LIV, 5, Schatz; 1 älterer
Bruder.
naserisilea 42, himmelwärts,
nat — Kind tot natu — jeder-
mann.
natura 43, Temperament
(volkstümliches Wort).
nadai XXXV, 1, Pflanze mit
kleinen blauen Blumen. Ver-
güßmeinnicht?
nedzeie, Kirchweih.
uciforts 39, Neugewürz, ge-
stoßener Pfeffer.
Nemts, Deutscher, spöttisch:
Jeder der europäische Klei-
dung trägt, auch wenn er
Humane ist.
Nemts oane, Deutsche.
nikpinf 9, CO, nikpuf 15, nir-
gends.
nimbru = membru, Mitglied,
nis statt nis = nici XXXIX,
G (bei den Bufanen).
nistotsesk 29, (faste?) nis-
totsut m-am — ich habe mir
am Essen abgespart, (um
etwas ausführen zu können).
nopurkp = napărcă 33.
nrdpie 29, mp es fällt mir
ein.
nodzezdze, nrdzerdze = na-
dejde LIX, 234, Zuverlässig-
keit, Hoffnung.

noian, Pacht.
npimpsk, (Reschitza) gebe
Tagelohn.
noltsat = inaltat LVI, 4 etc.
npmaie 43, kleines Hornvieh
(cf. arom. namalu).
nporundzit = neorindit I, 5,
unaufgeräumt, in Unordnung.
nppastp 22, Wurfnetz.
npprodf 40, Frühstückszeit
9—10 Uhr.
nor'amo = marama XXIV,
22, cf. maramp.
nprod 25, XXXVIII, 13, tōricht,
verrückt, cf. mitokosut.
nproi = noroiü XXIV, 59.
npstpnesk LI, 12, refl. wer-
den, sein.
nptung, wütend, jähzornig.
nukp 18, Schraubenmutter.
nukulets XXXVII, 2, Nuß-
baum.
ne, nicht, ne mai avund LI, 2.
negurp (Reschitza) Dunkel-
heit (nicht Nebel = ceata)
s-o unegurät — es ist dunkel
geworden.
neiko, neiko m.; Gen. neiki,
Schatz, Geliebter, auch An-
rede an den Vater in LVIII, 1.
neuo, nauo, Schnee.
nimp, nima, nimie — niemand.
o-o XXXVIII, 1, 2, entweder
— oder. (Weder Saineann,
noch Dame kennen diese Be-
deutung, die einem aut-aut

entspricht, aber auch eine
Kurzform von of-of sein
kann). Weitere Belege LI,
11, 12. LVII, 143. LIX, m
oafe, of 7, Geflügel.
oastp ---- oaste XXIV, 27.
obel, Gamasche.
oböd 53, Waschfass aus einem
Baumstamme gehöhlt.
obök, Hauptwache.
oborosut 37, verliebt.
oborök 37, Faß aus Linden-
holz.
ogas 21, Bach, gew. nur
Schlucht, in der zirweilen
Wasser ist.
ogod 52, Wesen, Natur, Art.
ogrindzeaup = oglindä 41.
ogrusut, Krüppel, verkrüp-
pelt; 37, abgemattet, ogur-
salp — Abmattung, Er-
schlaffung, se tse ogursests
was machst du für Komödien,
was willst du uns vormachen.
olbp 47, od. uiagp, Flasche.
omestpsk 21, mp ^ ich fange
an.
ompt, Schneewehe.
omumiou 23, mein Ehemann.
opravesk LVII, 126, ausfüh-
ren, handeln.
opreg PI. opreze XXXIII, 2,
hintere Teil der Schürze,
lange bunte Fransen.
orenda, Möbel, bewegliche

Habe. (Mitget. von H. Bre-
diceanu).
orman 48, Kiste für Mehl; 25,
Kommode.
ovpsk 50, Hafer.
pidük 6, Fresser,
prpbor 6, vorschnell.
panp, Feder, Stickerei, Blume.
par (pp'ar) 47, Glas.
paradais, Tomate, Paradeis.
parsokp 43, Pfirsich.
paur oder paufe, Bauer.
pekmez, pikmez, pezmet —
Zwetschenlatwerg.
peperik IV, 4, Paprika.
periatp LVI, 10, gekämmt.
pesak, piespk 3, 35, (auch im
Süden verbreitet) Sand.
pestusk, nu mai pot pestu
ich kann es nicht mehr aus-
halten.
pestimalp 47, große Schürze,
petseikp 59, Schlinge, Ose,
Läppchen mit Knopfloch,
piats LXIV, 6, Markt,
pierzafe = pierdere LIX,
71, 76. ~
piksp 18, Büchse,
pipplak 2, 9, Wachtel,
pirotosut 42, übernünftig,
pistorei XLVIII, 12, Pistole,
pitsigane 25, Meise,
pitp, Brot.
piunp v. imp. ureka — das
Ohr summt, pionise — Horn
(Instr.)

plai 31, plavais (cf. blai) Blei-
 stift. poroboato 2, Gleichgewicht,
 Abwägung, Sorge cf. barabän-
 plastp, Seite eines Daches, portsuie 34, Steuer.
 plats 3, Platz. postäv, Umschlagkragen,
 plekosune (eigentl. Verbeu- Aufsschlag, Taschenklappe.
 gung) als Grußformel: er- posovaiko LI, 7, Verdrehung,
 gebener Diener, Empfehlung. Umschweif (wohl mit s zu
 pliskp 22, Bachstelze (friskp schreiben).
 24).° posumb 5, Holzklötz.
 ploaie (nicht ploaup) es regnet, potse (nicht poatse) adv. etwa,
 vielleicht LVIII, 51, 58.
 plotogaf 29, Schuhflicker. potsinög 20, Gewohnheit.
 plotög 29, Flicker (auf potungön. 21, Lümmel, Bur-
 Schuhen), sche.
 plptpzinp, Wegerich (Karan-
 sebes). pozonaf, pusunaf — Tasche.
 pluto (nicht überall) statt ppdzino 33, Lichtung, Berg-
 plutp — Espe. wiese, nicht Bergrücken wie
 poclrüm 41, Keller. Hodos p. 91 angiebt. Auch
 poclvän, große Bütte für padies, padiste (Ortsnamen)
 Trauben. gehören hierher.
 pogoclesk 34, werde han- ppkuraf, Schäfer.
 delseinig, komme überein. ppkurpriel, Dim. zu ppkurar
 poitritso 26, zweiter Tag LH, 31.°
 nach den Fasttagen (Freßtag). pplos n. PI. pploaso LVIII, 80,
 pokompos, Waffenpaß. 105 (auch pplos) — Pallasch.
 poleznitp, Glatteis. pplpppie, es flattert, es rauscht
 pomenesk oder pomen; po- (beim Vogelflug).
 mene IV, 3, er erweckt; refl. porlou 38, Scheffel.
 erwachen, sp pomeni LI, 2, ppprikas LVI, 5, Paprika-
 er traf überrascht zusammen; huhn.
 nu m-am pomenit LX, 25, praske 5, Ledergürtel.
 52, ich bin nicht zu mir ge- prau 42, 52 (praf) Staub,
 kommen. Schießpulver.
 ponavp, Leintuch, auch bunte praznik, Feier des Haus-
 Bettdecke, VI, 14. patrons (wird überall in der
 pon von 42, Bahnwagen. Grenze gefeiert).

pripas, ein neugeborenes Kind, gebacken ist, während pito
 pripör (nicht pripor) steile allgemein Brot bedeutet.
 Anhöhe, pungo = pp lungp (Almas,
 pritkp PI. pritke XLII, 4, Prilipäti).
 Sprosse (der Leiter), purlou 29, Laugenfaß.
 pritesk 6, befehle. (In der putsp, Fleisch (Buska, Jabla-
 Grenze soll man kritsesk ^iiiisa Armenis, Plugova).
 sagen). raf, Wandbrett,
 privitp 35, Holzkreuz am raipelts, Streichholz.
 Fischnetz. rampas, Federweißer, Ram-
 probesk XLIII, 5, 11, die pasch.
 Probe machen. rang 28, Stemmeisen.
 profase von prefac LI, 11, rappg I, laufe Schlittschuhe,
 refl. verstelle mich. rpppgus, Eisbahn.
 progadze 18, f. Friedhof. rar, vorbestse ^ = sprich lang-
 proia LI, 9, er nimmt, sam, usp rarp — Lattentüre.
 proita 54, nu-m vorbirets un razumon, verständlich. (In
 oo spricht nur nicht zu viel. der Grenze).
 prpport, tse-ai prppurtat III, riatso, featso = ratso. In
 7, du hast dich weiter be- einigen Orten der Lugoscher
 geben. Gegend.
 ptui! = ptui, Pfui Teufel. roibit 47, ziegelrot.
 pufaiko 29, Faullenzer, rotoko 147, rund, adv. ringsum.
 Nichtsnutz. rotokolat, kugelförmig.
 pufoiu v. IV. — 23 = pufäesc rotsikolat LVIII 16, abge-
 puste, fache an. rundet.
 pun m-partse XXXIII, 4, gebe rpst IV, 4, Rast.
 auf Halbscheid. rptund = rotund.
 pup, Knospe, aufblühende rpdzotoafe 5, Reibeisen.
 Knospe, umpupes = knos- rpkpnel 51, Laubfransch.
 pen, aufblühen. rprpturp 36, gelichteter Wald.
 purkpras LX, 3, 12, Schweine- rotsito 8, = rachita, Busch-
 hirt. weide.
 pustpsk, auch pust; ver- rozlog n. 2, Resultat.
 wünsche, verfluche LXIV, 1. rpzvor, Reihe, Gang im Wein-
 pune 36, Brot, das im Tsest berg.

rudo 42, Eisenerz, rudar Erz-gräber. sovan, Backofenschieber (H. Brediceanu).

rup 25, (rupös) Dreck, Schmutz, sobiusko, Dim. zu sabieLVII, 105.

rupp 33, Schlucht ohne Wasser. sobpvi LIX, 148, Schneider.

ruf IV, 4 — Feld, Flachland, sokrin = sicriu XXIV, 64.

ruzg, Fetzen, Lumpen, spkuiü, ringele (einen Baum).

salko PI. sols, Weide. splkutso XXXI, 11, Weide ° (salko)"

se listse, Flur.

ses, -uf 56, Schafhürde = ajspmpluiesk LIX, 203, 205, strungo. vergleiche.

sfpdzesk, refl. ich ärgere mich XLVI, 15. sprpsino = säräcina XXXIX, 1, eine Pflanze.

sfukp, swuko, svuko, Käsewasser. spikosat 54, erschreckt, m-am tafte. Mitget. v. II. Brediceanu.

sfuntsus PI. zu sfuntsuk LIX, 87, Zwanziger. sppioane, Gutsbesitzersfrau.

siratse, Rasiermesser (in der Gegend von Caransebes). sprizon 25, empfangen einen Gast.

sits 6, Kutschbock, Sitz. sprunsenat LIX, 91, cusprincene, sehr hübsch,

skamn — Stuhl, skpmnie — kurze Bank. spurk LI, 10, der Unreine, Teufel,

slobie, Hüfte, Weiche. spundzatsik 56, bartlos, strprminos 34, steil,

slobino LI, 5, Weiche. strazp 25, Gemeindehaus,

sloi, sloiete PI. sloiets, Eiszapfen. strin = sträin.

sobp, Stube (nicht Ofen). strpluse 9, es bitzt.

sokak PI. -uf, Straße. strozan 6, Gemeindediener,

söminp 27, Stange, Querstange, die beim Zeltbau verwandt wird. strungo 6, Enge zwischen den Vorderzähnen, Ausgang bei der Hürde, Hürde selbst.

somonitsp, Zelt, Hütte der Zigeuner, struzak, Strohsack,

somot 17, Sammet. student 56, Aufschneider,

soros v. IV, statt sorosesk, 6, ! Maulheld.

einen Tag festsetzen.

stulk = PI. 55, Storch (gew. kokosturk). sernets, la un XXXVII, 1 = *r cernet = Platz, wo man siebt.

stunzpnesk LI, 7, refl. sich aufrichten (wohl mit z zu schreiben), sikmp, sikmp, siptp sipkp, Spitzenhäkelei.

sudompsk, mp ich kränke mich. sikip, ui sikip! — Anruf der Burschen an ein größeres Mädchen, sikip f, sikule m. Kosewort für Kinder.

sudu LVII, 18, 19, 20, 62 = sudoare. nu-i mai sudu do trpit si-i sudu dp prpppdzit — es lohnt sich nicht mehr zu leben, aber es lohnt sich den Untergang zu wagen. siku LVII, 107, 122, Klinge. sisnovit, häßlich, verkrüppelt. sizmas 47, Schuster. sizrho PI. mie, Stiefel. soi 47, Beule, Knorren. sokan 49, Glas.

sufulk LI, 8 = suflec. sorkobarp 55, Elster.

sulvinpLIII, 1 (?) eine Pflanze. sumeltsi, tsumeltsi — Was ist das? (Frageformel, wenn Perd, das dampft. man ein Rätsel aufgiebt).

Sumdziana, Johannistag, auch für die Blume, die am Johannistag gesammelt wird. suresär 27, Juni.

Sumclzordzu — hl. Georg. surk, Jacke.

Sumnkoara — hl. Nikolaus. suroturo 3, Handarbeit, wo- ~*

Sumpptru — hl. Petrus. bei die Fäden des Gewebes zum Teil herausgerissen werden.

sumsaup LI, 7, Schneide (sämcea); 41 kleines Schnitzmesser. sufedz, Ohreule, pl mafe — Uhu.

suntsut LVII, 136 = sfintit, suturp 47, Holzflasche, la dp soafe, bei Sonnenuntergang. suvan, 48, 53, Bactrog,

swat XXIII, 4, (w stimmlos) serpoane LH, 18, Schlange, für sfat, Unterhaltung. sikmp cf. sikmp 5, Stickerei,

saiikptuesk refl. bereuen silböc, Schildwache, Kessel vermittelt einer Kette aufgehängt wird,

sapsp, Haartuch. slafiank, Schlafjacke,

serimie, Zimmerdecke. slaiifpr, Scheerenschleifer.

sleau 50, Fußweg über einen Berg.
 slingeräi, Schlingerei, eine Art Häkelei,
 snitsol — Schnitzel.
 snor 5, Schnur zur Verzierung.
 spakpts 4, Ratte, Deutscher.
 sofiei, sofeiü m. 23, Eimer.
 sorof 18, Schraube.
 sodvasgr, Scheidewasser.
 spatsir, merg Ia ^ — gehen spazieren.
 spekularie, Betrug.
 spents, Jacke (Spencer).
 spogot, Bindfaden, dial. Spagat.
 sprits, Gießkanne, Spritze.
 stalonk 6, Stall,
 stiglits, 32, 33, Stieglitz,
 stil G, Stiel.
 strikuesk 1, stricken (cf. leg).
 stri[m]f Strümpfe.
 stsiup 22, Staub.
 supertoi, Schuhbündel,
 Schnürriemen.
 suse, susp, (suiko 41) älterer Bruder.
 su 8, ja.
 subie 5, Brunnenstange.
 sufos 8, buschig = stufos.
 suitäs 47, Verzierung auf dem Rock.
 suiumiel LII, 26—27, Geier.
 sumar 26, Forsthüter,
 suiup 26, Laubbaum, Eiche.
 surlikar 12, Manschabicht.

suxlitsp 12, Gabelweihe.
 suskü 6, seufze.
 subioare Dim. zu sibie — kleines Reisigholz, dünner als jip (zup).
 tabpro 39, Krieg.
 tainp (Geheimnis) Versammlung, Rede, tpinuiesk — spreche, tainp, tpinuiesk = zbor, zburpsk = dzivan, dzivpnesk sind die im Banat verbreiteten Ausdrücke für cuvint, cuvintez, die im Banat meist als Predigt, predigen verstanden werden. Im Norden herrscht divan vor, im Süden zbor, taino hat in manchen Gegenden die Bedeutung von Gespräch zu zweien, oder im Geheimen, turvin, turvinesk haben dieselbe Bedeutung, un taino LI, 6, vergeblich. ^ Geschichte LVIII, 78.
 jtet, tot = tot.
 tokma = tocmai.
 toktsuglp 34, Dachziegel.
 tolduiesk 45, vereinige.
 tovpfeski refl. LVII, 132, handgemein werden. LIX, 195, sich beladen.
 tobprut 5, matt.
 toinuit XXX, 14, heimlich gesprochen cf. tainp.
 tpleriof: gplbenor LIX, 85, Thäler: Dukaten.

tpman LI, 11 = tämam.
 tomiine, Weihrauch.
 trastp 45, gew. straitsp, Beutel, Hafersack.
 tream 41, Schafstall.
 trikale 5, Strohsack.
 troian 23, Weg, auf dem man abkürzen kann, in Petrosnita gebraucht man das Wort im Sinne von Landstraße.
 trogosutso, kleiner Schlitten.
 trpguno od. trpgulp, Stecheheber.
 trupitsp 41, Untergestell des Pfluges,
 trupp LVII, 127, Truppen,
 tsagro PI. tsege 51, 6, Dreifuß (gew. pirostui).
 tsapp, Grane,
 tsimot, Zimt.
 tsupa Ie LIX, 145, PI. tsol, Kleid.
 tsukor, Zucker.
 tsuguiü 29, Böcklein von einem Jahre,
 tsumpor 34, Schwefel[holz].
 tsunik 29, Seihetuch (bei der Laugebereitung),
 tsiip 1, ich werfe weg IX, 42, quieke, schreie,
 tsener, Teller,
 tseüs 9, Lindcnwald.
 tsiknelp 26, Friede, Ruhe,
 tsikos 60, Pferdehirt,
 tsimp 8, längerer Zeitraum, Zeitabschnitt, sonst immer vreme.
 tulbend, schmales Kopftuch,
 tult = 20 Kreuzer,
 tulüz (s) = tulei, Stroh von Mais.
 tyjja I, eintreten, hineingehen.
 XXIV, 75, donnern.
 tunk I se ts-o tuilkat uii kap abkürzen kann, in Petrosnita LI, 6. Was ist dir in den Sinn gekommen.
 turtsei 29, Wachholder.
 turvin LI, 3, Versammlung, Beratung — stau la ^ ich unterhalte mich, oder turvinesk cf. tainp.
 tütör 41, Vormund, tu n-ai sp m porunsests, kp nu iests tutoru mieu. (Das Wort ist ebenso wie Senator volkstümlich geworden).
 tuzesk 35, klage an.
 tulvp, Gebirgsweide, Berggipfel mit Weide.
 tungie 56, ku vxi a bripts — mit dem Messerrücken.
 turnäts, erhöhter Gang vor dem Hause, häufig auch „gong“ = Gang genannt.
 tursalo 52, Gebüsch.
 tudzesk, bleibe zurück, vereinsame, (LIX, 21b, werde Witwe) LIX, 107, 113, 115.
 uiagp, Glas, Flasche.
 ul 12, Habicht.
 undo 57, Wellen (aber nur beim kochenden Wasser, wie im Arom).

up! XLII, 9, hops!
 urduie 9, es donnert.
 nrdzun 34, dunkelblond.
 urvesk LI, 9, sterben, krepieren (nur von Tieren gesagt).
 usar IV, 4, Husar.
 uskoalo 25, Schule.
 uson. 12, Thürrahmen.
 iimbistrit 35, bunt gestickt.
 uniblu = umblu.
 umpupit XLIX, 55, mit Knospen versehen cf. pup.
 undorppt 1, 7, 9, LI, 2 = indarat cf. iindzirept.
 undrpzesk LVIII, 51, lieb halten, lieben.
 iindzirept XXXI, 14, unrecht. (Wenn du ein rechter Bursche wärst, würdest du nicht unrechte Wege wandeln).
 unfarm v. I, anpacken.
 unlemnit LI, 2, verholzt, wie ein Stück Holz.
 unsfodzesk XXVII, 4, unswodzesk refl. sich streiten.
 unseluiesk IX, 19, betrügen (celuiesc).
 untsork v. I, umhürden, isoliefen (die Schafe).
 untsing, strecke aus.
 unkuriskppitsilea 42, kopfüber.
 urb 5, Blumentopf, gew. Scherbe.
irgie 6, ein zanksüchtiges Weib.

ursok — Ratte, (hörscök — Hamster).
 urts — Maus.
 üstresunat XXXI, 9, mit einem Dach versehen,
 vandrolas, fondrokas, vondras — Handwerksbursche, Wanderbursche,
 vatro 53, Kohlenmeiler,
 vedritso XXXVIII, 7, kleiner Eimer (vadra).
 ver 20, Eber.
 verkäs 8, Arbeiter, Werkmann.
 vidrutso LH, 26—27, vidrä bedeutet Fischotter. An der Stelle ist von einer „blauen vidruta“ die Rede, die im Gipfel des Baumes ihr Nest gebaut hat. Vielleicht „Fischreiher“.
 viklibus, Offiziers (wirklicher) Bursche.
 vikodolü 5, Donner.
 vilait, filait; o fost mult ^ — es waren eine Menge Menschen (viele Leute).
 vintseleser, Weinzeidler, Aufseher.
 viorint 52, violett.
 viporp, falsches Weib, Viper.
 vir 35, Wasserwirbel.
 visinat, angetrunken (beschnapst).
 vitsaz 34, Riese (nicht Held).
 vizar LVII, 17, Vezir, Heerführer.

voleatu 10, Leben, on oameni-
 lor nu-lstsiu. voleatu anului
 — im Jahre,
 vorets 14, 51, Hof.
 vortak 35, Ort auf der Wiese,
 vortoapp, Doline.
 vpruikp PI. se = verisoară.
 vraknitsp, Thor in einem
 Zaune,
 vrau = vraf.
 vulvo 35, Windhose. 51, Mut,
 Begeisterung, Schwung.
 vur-u 23, LX, 5, XXXVII, 4
 PI. vurvuf LH, 41 = virf.
 vuzop 56, Reif aus Holz mit
 Schnüren überzogen, worauf
 der Käse getrocknet wird.
 zaitso 55, Nußhäher.
 zanat — Handwerk, Kunst.
 zdub! XLII, 9, hoppa!
 zbor 23, 25, Versammlung,
 Unterhaltung, Rede, Wort,
 zburorsk u. zborpsk — spreche,
 cf. tainp.
 zdrumik LVII, 134, zerhauen,
 zerkleinern.
 zgpu 56, steiler Abhang.
 zgrabpl v. IV, ich kratze.
 zlot = 40 Kreuzer.
 zmerno 39, Myrrhen (= smirnă),
 zmrek 35, Dickicht.
 zpgonoesk verjage.
 zgbunit 41, verrwirrt, ver-
 rückt cf. mitokosut.

zphär 39, Zucker cf. dzar.
 zpkptoafe 35, Ruheplatz für
 Kleinvieh.
 zpnosut41, im Halbschlummer,
 zpnosalp, Halbschlummer.
 zpton m. 56, zatone f. 7, 8,
 auch im Sinne von Doline. Stauung des Wassers, mit
 der man Holz abwärts treibt.
 zpuit v. I auch refl. LI, 8, 9.
 "vergesse. (Gaster, Chrestom.
 I, 137, Zeile 6).
 ziirtsp 33, Brille.
 zviduesk 51, m-am zviduit —
 ich habe mich geheilt.
 zvrurk 6, = sfirc Brustwarze.
 zanp 20, Leute, Volk, multp on
 so struns — viele Leute sind
 zusammen gekommen, fru-
 moasp — was für schöne
 Leute, so rpdzikp — es bil-
 det sich eine Wolkenschicht,
 (geană).
 zor 42, zur, schwöre (die Zi-
 geuner sagen jur).
 zpvinp 6, 9, gew. zuvinp,
 wildes Tier.
 zur 1, 7, cf. zur.
 zup LI, 1, Reisisg,
 zarp = jar VI, 7.
 zele XI, 10; XXXV, 11, 12
 'zeie LXI, 17; LXIII, 2, zale
 XLI, 16 = jale.
 zigäne 5, wildes Tier,
 zur (zur) on dp fag Buchecker
 on dp gorün Eichel,
 zuvinp Pl.-n.. wildes Tier.

Liste der dialektisch untersuchten Gemeinden.

Rumänische Bezeichnung (Aussprache) offizieller Name
falls er besonders abweicht.

- | | |
|----------------------------------|--|
| 1. Timisoară (kimisoarp) Te- | 33. Berzasca (borzaska). |
| mesvar. | 34. Bosneak. Buf. Neu Mol- |
| Beregseu (beregsou). | dova, |
| Remete (remetsa). | 35. Sasca montana. Buf. Szász- |
| 4. Topoloveti. | kabánya, |
| 5. Liget (lighet nicht lidzet.) | 36. Dalboseti (dulbosets). |
| 6. Lugoj, Lugos (logöz). | 37. Bozovici. 38. Prigor. |
| 7. Suiduc mic. | 39. Borloveni vechi (botrun \ |
| 8. Zolt. | 40. Ruderia. 41. Bania (bpnia). t |
| 9. Jidioara (zdzoarp) Zsidovär. | 42. Oravita montana. Buf. |
| 10. Saeos unguresc. Magyar | Deutsch 0. |
| Szacos. | 43. Oravita romäna, |
| iL Gflimboca. | 44. Ciclova montana. Bllf. |
| 12. Ruj (ruz). | Deutsch C. |
| IL Poiana. 14. Zagujent. | 45. Cacova. |
| 15. Sacu. 16. Borlova. | 46. Varadia (vprpdzia). |
| 17. Bolvasnita. | 47. Custeli. 48. Alibunar. |
| 18. Caransebes (gew. spbes). | 49. Petrovoselo (potrovpsulo) |
| 19. Ilova. 20. Slagna. | 50. Fien od. Moravitä. Tsär. |
| 2L Ruska. | Eisenstein, Vaskö. |
| 22. Mehadia (meedzia). | 51. Bocsa romäna. 52. Bärbosu. |
| 23. Plugova. 24. Corneareva. | 53. Rama od. Rafna, |
| 25. Globurau (gioburpu u. ruu). | 54. Furliu. |
| Mehadica (meedzikp). | 55. Ezeris (iizeris). |
| 27. Jablanita. 28. Topleti. | 56. Tirnova. |
| ^ 29. Jupane (zupalnik). | JS7. Terova, |
| 30. Techia (tpkia) (in Serbien). | 58. Cuptoare. |
| \ 31. Ogradina (ogradzena). | 59. Cilnic, Kölnik. |
| 32. Piavisevita (plavitsova). | 60. Petromani. |